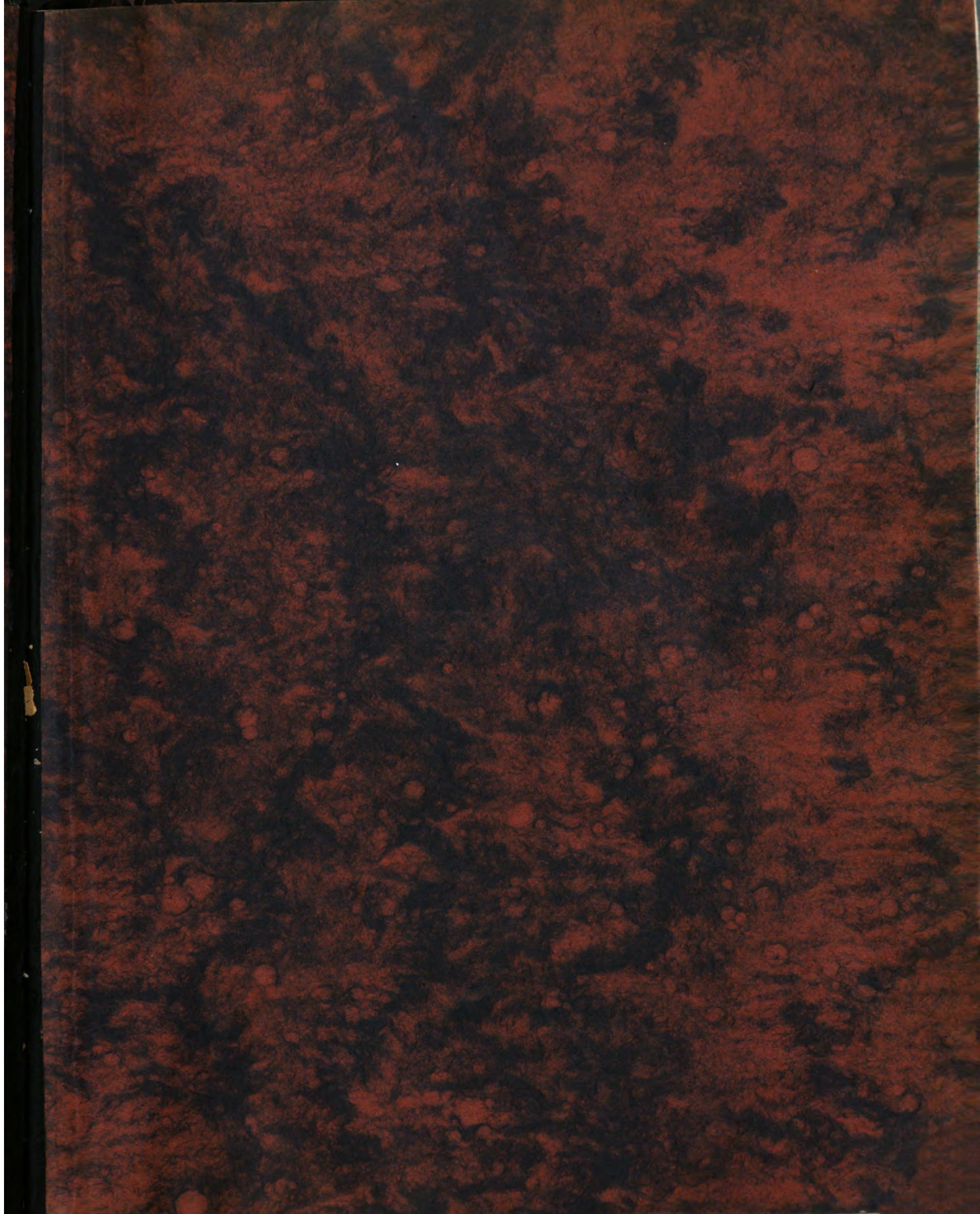


Mittelalt. u.
Fr. Werke
u. Holzplastik
Italien





KÖNIGLICHE MUSEEN ZU BERLIN

BESCHREIBUNG DER BILDWERKE
DER CHRISTLICHEN EPOCHEN



ZWEITE AUFLAGE

BERLIN 1911

DRUCK UND VERLAG VON GEORG REIMER

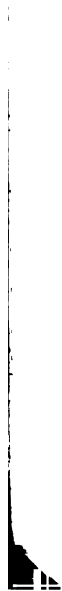
DRITTER BAND

ALTCHRISTLICHE UND
MITTELALTERLICHE
BYZANTINISCHE UND ITALIENISCHE
BILDWERKE

BEARBEITET VON
OSKAR WULFF

TEIL II: MITTELALTERLICHE BILDWERKE

BERLIN 1911
DRUCK UND VERLAG VON GEORG REIMER



VORWORT

Der vorliegende II. Teil des III. Bandes der Beschreibung der Bildwerke der christlichen Epochen umfaßt die byzantinischen Denkmäler des Mittelalters und der Spätzeit sowie die italienischen bis zu den Anfängen der Frührenaissance. Der Bestand ist seit Eröffnung des K.-Friedrich-Museums durch eine beträchtliche Anzahl von Neuerwerbungen vermehrt worden. Ausgeschlossen sind nur wie im I. Teil die Elfenbeinschnitzereien (vgl. Beschreibung der Bildwerke der Christlichen Epochen 2. Auflage, Bd. I. Die Elfenbeinbildwerke bearbeitet von W. Vöge, Berlin 1900). Die Anordnung des Textes und die Illustration ist mit derjenigen des I. Teils möglichst in Einklang gesetzt. Im Nachtrag sind die während der Drucklegung erworbenen Stücke hinzugefügt worden. In den Abschnitten I, 2—5 und II, 1 sind Vorarbeiten der Herren Prof. A. Haseloff und Dr. R. Bernoulli verwertet worden. Bei der Herstellung der Register und bei den Korrekturen haben die Herren Dr. E. Diez und Dr. V. Wallerstein den Bearbeiter unterstützt.

Berlin, im Februar 1911.

BODE

INHALTSVERZEICHNIS.

I. Steinplastik (s. auch Nachtrag)	S.	1
1. Byzantinische Bildwerke und dekorative Architekturstücke	"	1
2. Frühmittelalterliche italienische Bildwerke	"	8
3. Venezianische Bildwerke und architektonische Zierstücke des hohen Mittelalters	"	22
4. Italienische Bildwerke und dekorative Architekturstücke des hohen Mittelalters (mit Ausschluß Venedigs)	"	30
5. Italienische Bildwerke gotischen Stils	"	39
II. Holzplastik (s. auch Nachtrag)	"	50
1. Mittelalterliche italienische Bildwerke	"	50
2. Mittelalterliche spanische Holzschnitzerei	"	56
3. Schnitzereien spätbyzantinischen Stils	"	57
III. Byzantinische und byzantinisierende Kleinplastik	"	60
1. Specksteinarbeiten und Bildwerke aus anderem harten Material	"	60
2. Venezianische Glaspasten	"	65
IV. Metallplastik (s. auch Nachtrag)	"	69
1. Zierrate aus Edelmetall	"	69
2. Byzantinische Bleizierrate	"	70
3. Bleizierrate aus Italien	"	71
4. Byzantinische und byzantinisierende Kleinplastik aus Bronze und Kupfer	"	80
5. Mittelalterliche (vorgotische) italienische Kleinplastik und Zierkunst aus Bronze und Kupfer	"	84
6. Italienische Kleinbronzen des Trecento	"	88
7. Byzantinisches Kirchengesäß aus Bronze und Blei	"	91
V. Mosaik- und Wandmalerei	"	95
VI. Keramik	"	100
1. Byzantinische glasierte Gefäßscherben mit Reliefverzierung	"	100
2. Byzantinische glasierte Gefäße und Scherben mit geritzter Zeichnung	"	106
3. Byzantinische glasierte Gefäßscherben und Gefäße mit aufgemaltem Schmuck	"	122
4. Frühmittelalterliche italienische Keramik	"	124
Nachtrag	"	125
Zusätze und Berichtigungen	"	134
Sachregister	"	135
Ortsregister	"	143
Vergleichende Übersicht der Inventar- und Kat. N. N.	"	144

Verzeichnis der Tafeln

Tafel	I	Saal der alchristlichen und der mittelalterlichen byzantinischen und italienischen Bildwerke.
"	II	Madonnenstatuetten des Nino Pisano und eines Nachfolgers des Giovanni Pisano.
"	III	Spätbyzantinische holzgeschnittene Kreuze.
"	IV	Byzantinische Ikone (Diptychon) mit doppeltem Festzyklus.
"	V	Byzantinische und venezianische Kleinplastik aus Speckstein, Glas u. a. Material.
"	VI	Byzantinische und italienische Zierrate aus Edelmetall und Blei.
"	VII	Byzantinische und italienische Zierrate aus Edelmetall und Blei.
"	VIII	Byzantinische kirchliche Bleigefäße.
"	IX	Byzantinische und italienische Ikone aus getriebenem Kupfer.
"	X	Byzantinische und italienische Kleinplastik aus Bronze.
"	XI	Byzantinische und italienische Kleinplastik aus Bronze.
"	XII	Frühmittelalterliche italienische Zierrate aus Bronze.
"	XIII	Italienische Kleinbronzen aus dem Trecento.
"	XIV	Italienisches Bronzekruzifix aus dem Trecento.
"	XV	Byzantinische Kirchengeräte und italienische Zierfigur aus Bronze.
"	XVI	Byzantinische Kirchengeräte aus Bronze.
"	XVII	Byzantinische Ikone (Wachsmosaik).
"	XVIII—XX	Byzantinische glasierte Gefäßscherben mit Reliefverzierung.
"	XXI—XXIX	Byzantinische glasierte Gefäßscherben und Gefäße mit eingeritztem und aufgemaltem Schmuck.

I. STEINPLASTIK.

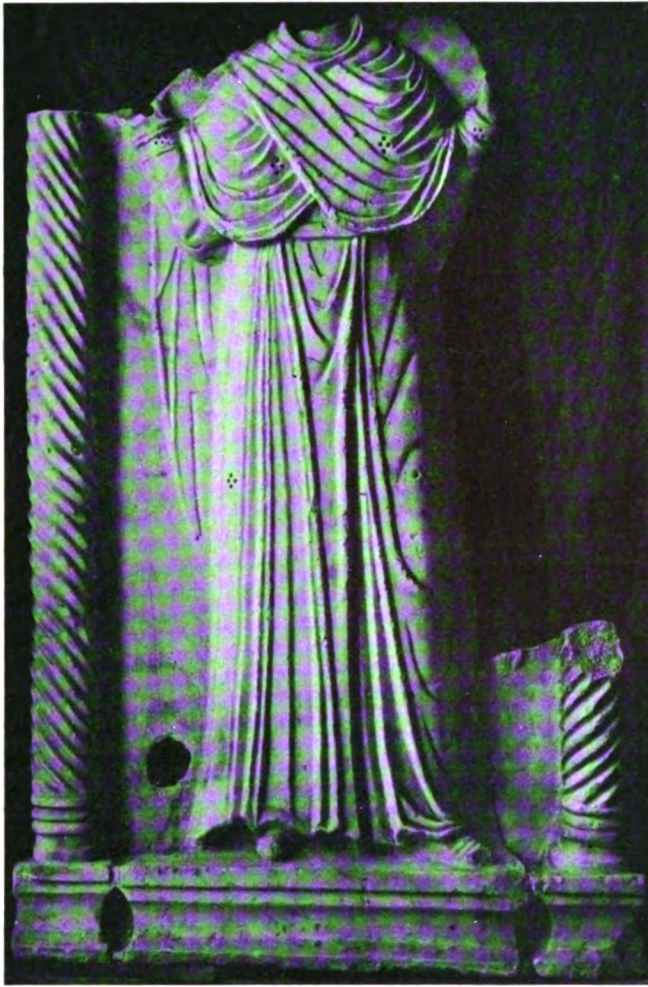
1. Byzantinische Bildwerke und dekorative Architekturstücke.

Die mittelalterliche byzantinische Plastik bleibt auf das Relief beschränkt. Dieses hält sich in den Grenzen des Flachreliefs, wie es die altbyzantinische Stilentwicklung gezeitigt hatte (vgl. Teil I, N. 28—32). Doch lehnt sich dasselbe nicht unmittelbar an altbyzantinische Vorbilder an, sondern geht mehr mit der gleichzeitigen Monumentalmalerei und mit der Reliefbildnerei der Kleinkunst Hand in Hand. Unter den durchweg frontalen, ikonenhaften Typen nimmt die Gottesmutter, und zwar vorzugsweise die betende Maria, die erste Stelle ein. Die Einzelformen der Gestalt werden durch schwache Modellierung herausgearbeitet, die nur an den Köpfen eine beträchtlichere Reliefhöhe erreicht, die Faltengebung durch eine mehr zeichnerische, gleichsam plissierende Behandlung, welche die Linienwirkung betont und sich dadurch von der altbyzantinischen augenfällig unterscheidet. Nach der Stilisierung und den Motiven der Tracht läßt sich die Entstehungszeit der Denkmäler durch Vergleich mit den Mosaiken annähernd bestimmen. Die Mehrzahl derselben gehört dem XI.—XII. Jahrhundert an (vgl. Beispiele in Venedig, Ravenna, Saloniki u. a. m.). Neben solchen jüngeren Arbeiten (N. 1697—1700) besitzt das K. F. M. ein — leider unvollständiges — Beispiel älteren Stils aus Konstantinopel (N. 1696). Außer an der Ikone findet die figürliche Reliefplastik noch ihre Betätigung an Grabsteinen (vgl. N. 1701) und vor allem an den Schranken des Templon, den Kirchenportalen, Fensterbrüstungen u. dgl. Legendarische Motive (z. B. die Greifenfahrt Alexanders), vor allem aber Tiergruppen altchristlicher Tradition (vgl. N. 1702) oder aus dem Jagdgenre der orientalischen Kunst (vgl. N. 1703) bilden dafür das bevorzugte Stoffgebiet. Doch überwiegt auf den architektonischen Ziergliedern die rein ornamentale Dekoration und in dieser das Bandgeflecht in Verbindung mit verschiedenen Typen der Rosette, das aus einer Verquickung beider, der syrischen Kunst entstammenden Arten von Motiven mit der antiken Schachtelung geometrischer Rahmenprofile (des Rechtecks, des Rhombus und des Kreises) der altbyzantinischen Kunst (vgl. Teil I, N. 176, 181 und 182) hervorgeht und aus einfacheren Grundmustern (wie N. 1705) zu reicheren Verschlingungen fortgebildet wird (N. 1706/7). Auch auf den Kapitellen, die (neben dem seltneren jonisch-byzantinischen) in der Hauptmasse den würfelförmigen (N. 1711) oder den kämpferförmigen Typus (N. 1710) vertreten, greifen neben dem stilisierten und mehr oder weniger aufgelösten Akanthus- oder Weinblatt öfters die Flechtband- und Rosettenmotive Platz.

Vgl. im allgemeinen (zu den Reliefikonen) H. v. d. Gabelentz, *Mittelalt. Plastik in Venedig*. Leipzig 1903, S. 131; J. Strzygowski, *Röm. Quartalschr.* 1893, S. 8 ff.; N. Kondakow, *Arb. d. VI. archäol. Kongr. Odessa* 1887 (russisch), S. 20 ff.; zu den Tiergruppen A. Pawlowskij, *Die Malerei der Cap. Palat. in Palermo*. St. Petersburg 1890 (russisch), S. 206; zur ornamentalen Dekoration H. Brockhaus, *Die Kunst in den Athosklöstern*. Leipzig 1890, S. 40; v. d. Gabelentz, *a. a. O.* S. 104 und besonders das Vergleichsmaterial bei A. Struck und K. Michel, *Athen. Mittl.* 1906, S. 296—307, Abb. 7—21 sowie bei F. Mazzanti, *Archivio stor. dell' arte* 1906, p. 52 ff. und Cattaneo, *L' architettura in Italia dal secolo VI al Mille*. Venezia 1883, p. 247 ff. zu den Kapitellen J. Strzygowski, *Byz. Denkm.* II, S. 227 ff. und 262.

1696. (I. 3248.) **Ikone.** Marmor. H. 1,55. B. 1,02. Erworben 1902. Aus Konstantinopel (Sulu-Monastir in Psamatia). X.—XI. Jahrhundert.

Der o. Abschluß nebst dem Kapitell der l. Säule und Teilen der Figur (s. Beschr.) sowie der Reliefgrund r. mitsamt der r. Säule bis unterhalb Kniehöhe der Gestalt herab weggebrochen; das übrig gebliebene Stück durch Bruch gelöst; l. ein rundes Loch.



N. 1696.

Flachrelief. — Unter einem Tabernakel, von dem nur die schlanken Spiralsäulen mit attischen Basen und gekehlten Sockelstücken erhalten sind, steht Maria (mit Ansatz des Nimbus r.) auf einem ähnlichen größeren Sockel mit betend erhobenen Händen (fehlen größtenteils) in voller Front-A. da (Kopf und ein Teil des Halses fehlen), das r. Bein senkrecht nach vorn aufgestellt, das l. ziemlich stark zur Seite abgestreckt. Sie ist mit der langen hochgegürteten engärmeligen Stola mit schmalen Aufschlägen und mit einem Manteltuch (Maphorion) bekleidet, das mit dem einen Ende im Rücken herabhängend über den r. Arm, die Brust und l. Schulter genommen, um den Kopf, die r. Schulter und die Brust geschlungen ist und mit dem andern Ende (nur die Fransen r. u. erhalten) über den l. Arm wieder zurückfällt; in der Mitte läßt es den Gürtel frei. Die Stola ist auf den Ärmelaufschlägen und über den Knien, das Maphorion auf den Brüsten mit vier kreuzförmig gestellten kleinen Bohrlöchern (für Goldzier?) geschmückt. s. Tafel I.

Die nächste Parallele zur einfachen und strengen Gewandbehandlung mit dem nur bis zum Gürtel herabgezogenen und noch keine Zickzackfalten bildenden Maphorion bietet das Relief der Panagia am Nordflügel von S. Marco; Ongania, La Bas. di S. M. Dettagli, t. 16; Kondakow, a. a. O. S. 21; v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 131, der es für modern hält, während nur die Nischen-

umrahmung neu und vielleicht der Kopf überarbeitet ist. Zur Stellung, den Proportionen und dem linearen Faltenstil vgl. ebenda ein zweites (abendländische Kopie?); Ongania, a. a. O. t. 253. Durch seine Verwandtschaft mit Elfenbeinarbeiten der Blütezeit weist dieser Stil ins X.—XI. Jahrhundert; vgl. W. Vöge, Beschr. d. Bildw. d. Kgl. Mus. Die Elfenbeinbildwerke. Berlin 1900, N. 17 und 19. Das Berliner Relief unterscheidet sich jedoch von allen übrigen durch die altertümlichere, von der gewöhnlichen abweichende Art, wie das Maphorion von der r. Schulter nach dem l. Arm herübergenommen ist statt umgekehrt, die sich sonst nur auf koptischen Grabstelen und einem ravennatischen Sarkophag nachweisen läßt: vgl. Garrucci, Storia dell' arte crist. t. 332,4; im allgemeinen vgl. zur Maria Orans J. Strzygowski, Röm. Quartalschr. 1893, S. 4 ff. und O. Wulff, Die Koimesiskirche in Nicäa. Leipzig 1903, S. 247 A. 4 und 263 ff. sowie Teil I, N. 1626.

1697. (I. 2918.) Ikone. Marmor. H. 0,48. B. 0,265. Erworben 1904 (vorher im Kreuzgang der Friedenskirche zu Potsdam). Gesch. S. M. des Kaisers. Wahrscheinlich aus Venedig. XII. Jahrhundert.

Ursprünglich wohl im Halbkreis abgeschlossen; der o. Abschluß und die u. Ecken weggebrochen (bzw. neuerdings in Gips ergänzt); zwei Löcher in den Zwickeln des Nimbus mit Blei vergossen.

Flachrelief. — Maria (mit Nimbus), bekleidet mit der Stola und Kopf (daneben Inschrift l. $\overline{\text{MP}}$, r. $\overline{\text{ΘΥ}}$) und Arme umhüllendem Manteltuch (auf der l. Schulter ein Kreuzchen), auf einem (in Aufsicht wiedergegebenen) Schemel (r. und l. unvollständig) in Front-A. mit zur Seite verschobenem r. Fuß dastehend und das Kind (mit Kreuznimbus), das mit erhobener R. segnet und in der L. die Schriftrolle hält, mit der R. an der Brust und mit der L. am l. Knie vor ihrer Brust emporhaltend; der Rand mit umlaufendem Perlstab eingefäßt.



N. 1697.

Typus der Kyriotissa (bzw. der älteren Blacherniotissa); vgl. Wulff, a. a. O. S. 248 A. 1 und 257 ff. Standweise und Proportionen sowie die enge Umhüllung und die Fältelung entsprechen den Mosaiken von S. Marco und Torcello.

1698/99. (I. 2429.) **Zwei Ikonentafeln.** Marmor. H. 0,96. B. 0,33 (bzw. 0,34). Erworben 1899. Aus Konstantinopel (Sulu-Monastir in Psamatia). XII.—XIII. Jahrhundert.

Rechteckig h.; eine zugehörige dritte Platte (mit der Gestalt Gabriels) fehlt; das Relief (die Nasen, Kinn, Daumen an der l. u. der kleine Finger an der r. Hand Marias) sowie die Ränder beider Platten (mit einem Stück vom r. Flügel Michaels) bestoßen.

Flachrelief. — Maria (mit Nimbus und Reliefinschrift: l. $\overline{MP}$ und r. $\overline{\Theta Y}$) steht in Front-A., die ausgebreiteten Arme erhebend, mit etwas verschobenem r. Fuß auf einem niedrigen sechseckigen Schemel. Über der engärmeligen, vorn gegürteten Stola trägt sie das goldumsäumte Manteltuch (Maphorion), das in reichen Falten Kopf und Brust umhüllt und hinten von beiden Armen niederhängt, darunter über



N. 1698.

der Stirn eine gestreifte Haube. — Der Erzengel Michael, als Trabant zur L. der Jungfrau gedacht, steht mit ausgebreiteten Flügeln ebenso auf einem Schemel mit niedrigen Füßen und hält auf der vorgestreckten L. eine mit wellenförmigen Streifen und einem gleicharmigen Kreuzchen geschmückte Kugel, während die gesenkte R. mit Daumen und Zeigefinger das lange Zepter mit lilienartiger Bekrönung umfaßt. Die Tracht ist die kaiserliche, bestehend aus der Tunika, von der nur der Saum und die Goldaufschläge der engen Ärmel zu sehen sind, der weitärmeligen Dalmatika, die u. mit edelsteingeschmücktem breiten Goldbesatz und mit runden Schulterstücken benäht ist, und dem in Goldbrokat gewirkten, durch perlenbesetzte Streifen in viereckige Felder mit Edelsteinen geteilten und an den Säumen mit birnförmigen Perlenbommeln behängten Loros, der, mit einem Ende von der r. Schulter bis zum Saum der Dalmatika herabhängend, um Brust und Rücken geschlungen ist und zuletzt von r. quer vor dem Leibe über den l. Arm aufgenommen wird (die Umkehrung des Stoffes mißverstanden). Das lockige, in den Nacken fallende Haar des Erzengels ist von einer Binde mit Juwel über der Stirn durch-



N. 1699.

zogen, deren Enden auf dem Nimbus auseinander-

flattern; auf dem o. Rande die Inschrift (eingeritzt): l. $\text{O APXI TPAT}(\eta\gamma\omega\varsigma)$ und r. $\text{MIXAH\AA}$. s. Tafel I.

Ainalow, Die hellenistischen Grundlagen der byzantinischen Kunst. St. Petersburg 1900 (russisch), T. IV. Der Stil zeigt schon die Anzeichen des Verfalls. Bei übermäßiger Streckung der Gestalten sind die Arme auffallend kurz, Hände und Füße sowie die Flügel Michaels viel zu klein gebildet. Die Formen des Gesichts der Maria haben etwas Gedunsenes, die Behandlung ihres Gewandes etwas Gehäuftes und doch Flaues. Am nächsten steht ihr unter den erhaltenen Reliefs der Maria Orans ein solches aus S. Marco (abendländische Kopie?); Ongania, a. a. O. Dettagli, t. 258. — Vgl. N. 1696 (nebst Belegen).

1700. (I. 6273). **Desgl.** Marmor. H. 0,885. B. 0,525. Erworben 1900. Aus Conversano (Apulien). XII. Jahrhundert.

Im Halbkreis abgeschlossen; die Ränder unvollständig, besonders an den Seiten (die Schäfte der Säulchen in Gips ergänzt).

Flachrelief. — Maria (mit Nimbus) zwischen kleinen Rundschilden mit eingeritzter Namensbeischrift (l. $\overline{MP}$ und r. $\overline{\Theta Y}$) auf einem Thron mit hoher stoffbehängter Lehne und dickem Polsterkissen, edelsteingeschmückten Beinen und Schemel in voller, auch den Kopf umhüllender Gewandung in Front-A. dasitzend und das Kind (mit Kreuznimbus), das mit der R. segnet und in der L. die Schriftrolle hält, vor ihrer Brust (bzw. auf dem Schoß) an beiden Knien haltend; die innere Um-



1701.

N. 1700.

rahmung bildet ein Akanthusblattfries mit gleicharmigem kleinen Kreuz in der Mitte o., die äußere ein zwischen Randstegen im Rundbogen verlaufender Perlstab, der auf dünnen Säulchen mit Blattkapitellen und kubischen Basen aufsitzt.

Traditioneller Typus der »Hypsilotera« (bzw. »Kathedra«); Brockhaus, a. a. O. S. 106; zur Entstehung desselben vgl. Strzygowski, Byz. Denkm. I, S. 39 und Wulff, a. a. O. S. 251 ff.; zahlreiche Gegenbeispiele vgl. bei Rohault de Fleury, La Ste Vierge II, p. 615.

(I. 2333.) **Grabstein.** Marmor. H. 0,87. B. 0,80. Erworben 1896. Aus Tusla (an d. Anatol. Bahn). I. Jahrtausend.

Quadratisch, aber r. abgebrochen; die u. Hälfte des l. Randstreifens, ein größeres Stück u. und ein kleines o. aus-, bzw. weggebrochen; die Mitte des stark bestoßenen Reliefs durch horizontalen Bruch z. T. zerstört.

Flachrelief. — In dem von doppeltem Rahmenstreifen umschlossenen Relieffelde ist l. ein hunds- oder wolfsköpfiger Mensch (Kynokephalos) einem lebhaft nach r. ausschreitenden Manne in kurzer Bekleidung (Panzer?) mit spitzem Helm (Ohrenstück herabhängend) folgend dargestellt, der ihn anscheinend abwehrt, da seine fehlende R. nach den im Ellenbogen vorgebogenen Armen (mit gefällter Lanze?) des Dämons ausgestreckt war; der (weggebrochene) l.

Arm war (im Schreck?) erhoben. Baumstämme und Zweige mit palmblattähnlichen Wedeln füllen den Grund. Auf der Rückseite eine kreisförmige Vertiefung.

J. Strzygowski, Jahrb. d. kgl. Pr. K.-Samml. 1898. XIX, S. 57 ff. mit Abb. nebst einem verwandten Relief aus Eski-schehr u. a. Parallelen. Der Kampf mit dem Kynokephalos ist in den Kiewer Treppenfresken belegt; G. Schlumberger, Epopée byz. III, p. 753. Der grobe und schwere Stil weist anscheinend noch in das I. Jahrtausend.

1702. (I. 6269.) **Zierplatte** (Bruchstück). Sandstein (rot). H. 0,35. B. 0,40. Erworben 1909. Aus der Kirche von Libysa bei Dil-Eskelessi (Kleinasien). X.—XI. Jahrhundert.

Unregelmäßige Form (bzw. ringsum abgebrochen); das Relief unvollständig und bestoßen.

Flachrelief. — Pfau, mit dem l. Fuß an gefalteter Schale eines Springbrunnens angeklammert, aus der die Röhre mit pinienzapfenförmigem Wasserspeier (schadhaft) aufsteigt, mit dem r. (auf einem Blatt oder einer fehlenden tieferen Schale?) aufstehend und den umgewandten Hals (z. T. mitsamt dem Kopf weggebrochen) tief zurückbiegend.

Die schematische Stilisierung spricht gegen frühere Entstehung; vgl. zum Gegenstande Teil I, N. 33 sowie jüngere Gegenbeispiele in Lawra (Athos), Torcello und Venedig unter N. 1744; Kondakow, Die christl. K. Denkm. d. Athos. St. Petersburg 1902 (russisch), S. 43, Fig. 18; A. Venturi, Storia dell' arte ital. II, p. 162, Fig. 133; Ongania, a. a. O. t. 136 und 364.



N. 1701.

1703.



N. 1702.

(I. 3250.) **Brüstungsplatte.** Marmor. H. 0,85. B. 1,04. Erworben 1902. Aus Konstantinopel (unweit des Scheich-ül-Islam). X.—XI. Jahrhundert.

Rechteckig b.; in zwei Teile zerbrochen; vom schmälere fehlt das l. u. Eckstück.

Flachrelief. — Beiderseits von stilisierter Akanthusranke umsäumt. Auf der einen Seite ist eine nach l. laufende Gazelle dargestellt, in deren Rücken ein Adler seine Krallen schlägt. U. wachsen zwei Weinranken symmetrisch empor, die in weiter Schwingung mit ihren fünf- und dreizackigen Blättern den Raum r. und l. ausfüllen. Sie beißt in den vorderen Zweig. — Auf der Rückseite ein Hahn auf kurzer Spiralsäule mit breitem

Blattkapitell und aus Wulst und zwei Plinthen bestehender Basis, von zwei Füchsen umlauert, von denen der eine r. sitzend nach ihm zurückblickt, während der andere von l. sich auf den Hinterpfoten zu ihm erhebt. Vor beiden wächst eine Ranke mit Wein- (und r. auch mit Efeu-) blättern auf, die den Raum vor, über und hinter ihnen ausfüllt. Zur Vorderseite s. Tafel I.

Tierdarstellungen auf Brüstungsplatten sind in der mittelbyzantinischen Epoche sehr gebräuchlich, z. B. in Hosios Lukas und Trapezunt; vgl. Schultz und Barnsley, *The monastery of S. Luke of Stiris*, pl. 13; Texier and Pullan, *Byz. Arch.* pl. LXIV. Die Darstellung der Vorderseite findet ihre Parallelen nur in der arabischen Kunst, so vor allem in den Deckenmalereien der Cap. Palatina in Palermo, an der Holztür der Moschee Ibn-Kalaun in Kairo und auf einem (arabischen) Elfenbeindiptychon der Ermitage in St. Petersburg, während die byzantinische Kunst den Adler oder Falken gewöhnlich mit dem Hasen vereinigt; vgl. Pawlowski, *Die Malerei d. Cap. Pal.* (russisch), S. 200—204 und 206, Fig. 88—93 und Prisse d'Avennes, *L'art arabe* II, 84, 2. Das Vorbild haben wohl sarazenische Stoffe (»Thordwahdch«) mit solchen orientalischen Jagddarstellungen geboten; Fischbach, *Gesch. d. Textilkunst*, S. 62. Eine gleiche Entlehnung ist auch für die Komposition mit den beiden Füchsen zu vermuten, für die wieder die Decke der Cap. Palatina und eine Miniatur einer Athoshandschrift (Watopädi, Ev. N. 737, fol. 34 v.) Parallelen bieten (erstere allerdings ohne den Hahn, der durch zwei Vögel ersetzt ist), während eine griechische literarische Grundlage dafür zu fehlen scheint; vgl. Pawlowski, a. a. O. S. 178, Fig. 62 und zur Stilisierung der Weinranke den Sarkophag Jaroslaw des Weisen († 1054) in Kiew bei Tolstoi und Kondakow, *Russ. Altert.* (russisch) IV, S. 161 Fig. 145; zur Akanthusbordüre Zierplatten aus Lawra bei Brockhaus, a. a. O. Taf. 7.



N. 1703.

- 1704.** (I. 3247.) **Zwei Brüstungsplatten.** Marmor. H. 1,01 (bzw. 0,62). B. 0,90. Erworben 1902. Aus Cavalla (am Marmarameer). IX.—X. Jahrhundert.

Rechteckig h.; die eine Platte aus vier Bruchstücken wieder zusammengesetzt, von der anderen die o. Hälfte weggebrochen (bzw. ergänzt und beide mit Zement verbunden).



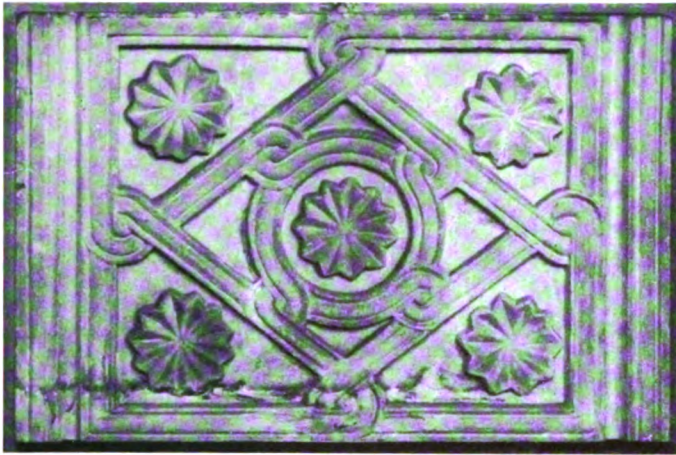
N. 1704.

Flachrelief. — Das von glattem breiten Rande, Kehle und doppelt abgestufter Profilierung umgebene Relieffeld füllt ein (»aufgeblühtes«) Kreuz mit stumpfwinklig ausladenden Enden, die von bogenförmigen Stegen im Vierpaß umschrieben sind. Aus den Zwickeln der Kreuzarme entspringen gerade Stege, die sich mit den ersteren an der Stelle ihres Zusammentreffens vereinigen. Aus dem Fuße des Kreuzes wächst u. nach jeder Seite ein wieder emporstrebendes Akanthushalbblatt von breit-zackiger Bildung hervor, das nach innen zwei eingerollte und nach der Ecke eine gekrümmte Blattspitze entsendet. Die o. Ecken füllen l. eine achtstrahlige rundblättrige, r. eine Wirbelrosette.

Die Stilisierung des Akanthus und die Verwendung des »aufgeblühten Kreuzes« als Ziermotiv findet ihre Parallelen auf einer im Fußboden der sogen. Theotokoskirche in Konstantinopel erhaltenen Brüstungsplatte und eine noch nähere auf einer solchen in Nicäa (1898 in einem Hause unweit der Kirche aufgenommen) u. a. m.; vgl. Pulgher, *Les égl. byz. de*

Constantinople, pl. VIII, 8; spätere Gegenbeispiele vgl. bei Struck und Michel, Athen. Mittl. 1906, S. 296 ff. und Abb. 5, 15, 16, 25.

1705.



N. 1705.

(I. 2923.) **Brüstungsplatte.** Marmor. H. 0,59. B. 0,91. Erworben 1904 (vorher im Kreuzgang der Friedenskirche zu Potsdam). Gesch. S. M. des Kaisers. IX.—X. Jahrhundert.

Rechteckig b.; aus mehreren Bruchstücken zusammengesetzt; der u. Rand, der r. Abschluß und einzelne Stücke am o. Rande und innen (in Gips) ergänzt.

Flachrelief. — Bandgeschlinge mit breiterem Mittelstreifen, bestehend aus einer in das Rechteck eingeschriebenen und einen Kreis umschließenden Raute; die Mitte und die Eckfelder füllen elfstrahlige, innen vertiefte Sternrosetten.

Sehr verbreiteter Typus; vgl. mehr oder weniger ähnliche Gegenbeispiele in Hosios Lukas,

in Daphni, an der Kesariani und Panagia Gorgopiko in Athen, in Konstantinopel, S. Marco u. a. m.; Schultz and Barnsley, a. a. O. pl. 15; G. Millet, Le monastère de Daphni, Mon. Byz. I, p. 12, Fig. 9; 'Εφημ. ἀρχαιολ. 1902, S. 92, Abb. 20b; Struck und Michel, Athen. Mittl. 1906, S. 296 ff. Abb. 8, 12, 13, 17, 21; Cattaneo, L'architettura in Italia dal sec. VI al Mille, p. 248, 251 und 255, Fig. 143, 147 und 153; v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 104.

1706. (I. 3249.) **Desgl.** (Bruchstück einer Hälfte). Marmor. H. 0,44. B. 0,53. Erworben 1902. Aus Konstantinopel (Altes Serail). X.—XI. Jahrhundert.

Unregelmäßige Form (bzw. ursprünglich rechteckig b.); ein Stück des u. Randstegs ausgenommen, ringsum ab- und in zwei Teile gebrochen (bzw. in Gips zum Rechteckviertel ergänzt).

Flachrelief. — Auf der Vorderseite zweistreifiges Bandgeschlinge aus je zwei ineinander geschachtelten Kreisen und rechteckigen Rahmen (der äußere läuft am Rande entlang) bestehend, von denen die drei inneren nochmals mit einem zweiten in Kreuzform zu fünf kleineren Kreisen verschlungenen Bande durchflochten sind; am äußeren Kreise sitzt ein nach der u. r. Ecke gerichtetes Dreiblatt (bzw. eine sarazenische Palme) an. Auf der Rückseite ist in einen über Eck gestellten (quadratischen?) Rahmen ein anderer mit zwei eingebogenen Seiten und in diesen wieder ein kreisförmiger eingeflochten, dessen Füllung ein kleinerer Kreis aus schmälerem, einfach gerilltem und innen zu neun kleinsten Kreisen verschlungenem Bandgeflecht bildet.



N. 1706.



N. 1706.

Zur vielfältigen Verschlingung des Bandes vgl. die Brüstungsplatten der Sophienkathedrale in Kiew (gegr. 1037) bei Tolstoi und Kondakow, a. a. O. IV, S. 114, Fig. 87/8 sowie in S. Marco bei Ongania, a. a. O. t. 227 und im allgemeinen Wulff, a. a. O. S. 185.

1707. (I. 7.) **Desgl.** Marmor. H. 0,50. B. 0,50. Erworben 1841. Aus Venedig (Samml. Pajaro) X.—XI. Jahrhundert.

Quadratisches Eckstück (bzw. ringsum in Gips zum Dreiviertelquadrat des Ganzen ergänzt).

Flachrelief. — Bandgeschlinge mit breiterem Mittelstreifen, bestehend aus einer in ein Quadrat eingeschriebenen und einen Kreis einschließenden Quadratraute; die Mitte füllt eine achtzehnblättrige Muschelrosette (bzw. eine entsprechende Viertelrosette), das dreieckige Eckfeld eine entsprechende Halbrossette.

Tieck - Gerhard; Verz. d. Bildw. N. 681. — W. Bode und H. v. Tschudi, Beschr. d. Bildw. d. Christl. Epoche, S. 4, N. 6; v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 104. Vgl. mehrere in S. Marco befindliche Gegenbeispiele (von dem ersten Bau) u. a. m. auf dem Athos; Cattanéo, a. a. O. p. 247, Fig. 141; Ongania, a. a. O. t. 136; Brockhaus, a. a. O. Taf. 8.



- 1708.** (I. 3242.) **Türsturz.** Marmor. H. 0,17. L. 0,80. Erworben 1902. Aus Nicäa. VIII.—IX. Jahrhundert.

N. 1707.

Balkenförmig, auf der Rückseite schwach, vorn stärker abgeschrägt und u. profiliert; l. glatt beschnitten, r. abgebrochen (bzw. beiderseits in Zement ohne Ornament ergänzt).

Flachrelief. — Die vordere Schräge mit einem Fries von alternierenden Dreiblättern und sarazenischen Palmetten verziert, aus dem in der Mitte ein Kreuz mit ausgeschweiften Enden hervorwächst.



N. 1708.

Auf der Unterseite drei verschlungene Kreise mit zwickelfüllenden Dreiblättern; der mittlere umschließt ein gleicharmiges Kreuz mit Eckschleifen, in dessen Zwickel Efeublätter hineinragen, die seitlichen sechsstrahligen Sternrosetten (l. unvollständig, während r. noch ein Stück der glatten Schnittfläche vorhanden ist, die auf dem Türpfosten auflag).

Die der altbyzantinischen Tradition entstammenden Motive, wie Dreiblatt und Efeu, weisen anscheinend in ihrer Vergrößerung und in der Verbindung mit Rosetten in das frühere Mittelalter; vgl. Wulff, a. a. O. S. 172. Dieselbe Art der sarazenischen Palmette ist schon in der Ruinenstätte von Muwakkar belegt; R. E. Brünnow und A. v. Domascewski, Provincia Arabia, II, S. 185, Fig. 760. Zur Gruppierung des Kreuzes mit demselben Typus der Rosette vgl. Gegenbeispiele in der Panagia Gorgopiko in Athen u. a. m. in Daphni; Michel und Struck, a. a. O. S. 308, Abb. 91; Millet, a. a. O. p. 11/12, Fig. 7 und 8.

- 1709.** (I. 3201.) **Kapitell** (Hälfte). Marmor. H. 0,25. o. B. 0,18. u. Dm. 0,15. Erworben 1890. Aus Konstantinopel. Unbest. Zeit.

Kämpferförmiger Typus; die hintere Hälfte weggeschnitten; u. ein viereckiges Dübelloch; die Vogelköpfe weggebrochen.

Flachrelief. — An jeder Ecke ein Adler in Front-A. mit ausgebreiteten Flügeln zu seiten eines gestielten Pinienzapfens, den zwei Lilienstengel (bzw. degenerierte Volutenkelche des korinthischen Kapitells) umgeben.



N. 1709.

Der Vogeltypus scheint ins frühe Mittelalter zu weisen.

1710.



N. 1710.

- (I. 6270.) **Desgl.** Marmor. H. 0,52. o. B. 0,72. u. Dm. 0,50. Erworben 1908. Aus Konstantinopel (Pantokratorkirche). XII. Jahrhundert.

Kämpferförmiger Typus; auf der Rückseite geht ein breiter Einschnitt durch die volle Höhe; auf der Oberseite eine runde Vertiefung inmitten und eine nach l. verlaufende Rinne.

Flachrelief. — Auf der r. Seite stilisiertes Weinblatt zwischen zwei u. aus ihm hervorwachsenden und sich an gestielte Pinienzapfen, welche die Ecken einnehmen, anlegenden Halbblättern; in den Zwischenräumen zwei kleine Kreuzrosetten. Auf der l. Seite



N. 1710.

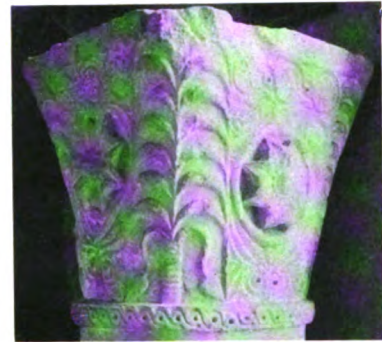
zwei gleiche Weinblätter symmetrisch von zwei Rankenstielen abzweigend, welche aus zwei die Ecken einnehmenden Füllhörnern neben kleinen Palmetten im Bogen herauswachsen, sich in der Mitte berühren und durch einen Ring hindurchgehen, dann aber umschlagend und sich u. wieder in einem Ring vereinigend ein kielbogenförmiges Feld umschreiben; dieses wird durch eine kleine krönende und zwei symmetrisch herabhängende Palmetten, der Zwischenraum zwischen den beiden großen Weinblättern durch eine gleiche aufstrebende Palmette gefüllt. Vorder- und Rückseite schmucklos.

Vgl. (zur Grundform) ähnliche Kämpferkapitelle aus Konstantinopel und (zum Blattschmuck) solche aus Venedig und das altbyzantinische Vorbild Teil I, N. 170; Strzygowski, Byz. Denkm., S. 75, Fig. 3 und 7; Ongania, a. a. O. t. 363, 82 und 86.

- 1711.** (I. 6271.) Kapitell. Marmor. H. 0,47. o. B. 0,48. u. Dm. 0,44. 1904 vom Pergamon-Museum überwiesen. Aus Pergamon (Athenatempel). XI.—XII. Jahrhundert.

Würfelförmiger Typus; zwei diagonal gegenüberstehende Ecken weggeschlagen und die o. Kanten sowie das Ornament schadhafte (s. Beschr.).

Flachrelief. — An die Ecken legen sich Blattpflanzen an, die aus quer gerilltem Stamm aufwachsen, mit symmetrisch abzweigenden Blätzungen und niederhängenden Efeublättern an rankenartigen Stielen zuunterst (Umbildung des Akanthusblattes). Die u. Zwischenräume füllen gesprengte Akanthuspalmetten, deren u. Blattlappen sich einrollen, während die o. ein die Mitte jeder Seitenfläche einnehmendes Rundschild umschließen. Im letzteren folgen einander (von l. nach r. herum): ein gleicharmiges Kreuz mit ausgeschweiften Zackenenden und Eckknöpfen (der r. Arm z. T. abgeschlagen), eine vertiefte achtblättrige Rosette mit runden und zwei in kräftigem Relief hervortretende mit spitzen, ungetrennten Blütenblättern und sternförmiger Mittelbosse (beide schadhafte). Über den Schilden breiten sich je drei verknotete Kreise aus, welche Kreuzrosetten, sechs- und achtstrahlige Sterne, ein gleicharmiges Kreuz und Wirbelrosetten enthalten. Die Zwickel füllen kleinere Kreise mit ähnlichen Motiven und stilisiertes Blattwerk. Den Torus umzieht ein aufgelöstes Flechtband.



N. 1711.

Altertümer von Pergamon II, S. 90 ff. (mit Abb.) und ähnliche Gegenbeispiele ebenda aus der Kirche auf der Theaterterrasse IV, S. 73; zur Grundform vgl. Teil I, N. 169 und Wulff, a. a. O. S. 179, Fig. 34.

2. Frühmittelalterliche italienische Bildwerke (VIII.—X. Jahrhundert).

Die Sammlung des K. F.-M. gewährt einen Überblick über die Entwicklung des sogen. longobardischen Stils. Die Longobarden bringen aus ihren mitteleuropäischen Wohnsitzen einen primitiven (gemeingermanischen?) Zeichenstil und eine Summe von Typen der Menschengestalt (vgl. N. 1712), vor allem aber von Tierfiguren sowie eine Anzahl von ornamentalen Grundmotiven (Achterschleife und -geflecht, verflochtene Doppel- und Herzscheifen, Zopfgeflecht, Spiralhaken, Wirbelrosette u. dgl.) mit. Sie setzen auch die christlichen Bildtypen in den ersteren um. Doch kommt es im VII. Jahrhundert, die Kleinkunst ausgenommen, noch nicht zu neuer Stilbildung. Auch im VIII. herrscht noch in der Dekoration des Kirchengeräts, der die Bildnerei dieser Jahrhunderte hauptsächlich dient, die Nachahmung altchristlicher Motive vor, für die besonders das Exarchat von Ravenna Vorbilder lieferte. Nicht nur die christlichen Tiertypen der Pfauen, Lämmer, Tauben u. a. m., sondern auch die Akanthusranke mit rundlappigen Halbblättern oder spiralförmiger Einrollung der Blätter, die Traubenranke, die Palmette, das Dreiblatt u. a. m. werden übernommen und mehr oder weniger umgebildet.

So entstehen (aus letzterem) eine Art Lilie, aus der spiralförmigen die Wirbelranke und neue Zusammensetzungen wie das Ankerkreuz, ineinander geschachtelte Rosetten u. a. m. Dafür bieten die Denkmäler von Cividale (S. M. in Valle) und Venedig, Torcello, Murano (vgl. N. 1714—1716) noch zahlreiche Belege (vgl. jedoch auch das Grab der Teodota in Pavia und verwandte Bruchstücke aus Auroa und Brescia daselbst und im Mus. archeol. in Mailand.) Über die adriatischen Küstenstädte (und ebenso in Rom) findet gleichzeitig ein fortwährendes Zuströmen dekorativer Elemente der syrischen und byzantinischen Kunst statt: orientalischer Tiergestalten, des (vorwiegend verdoppelten) Kreuzes unter einer Rundbogenarkade, des Rankenbaumes, des Korbbodengeflechts (vgl. N. 1717), des gekreuzten Bogenfrieses (»Hecke«) u. a. Bandgeflechte antiker Tradition wie des Kreis-, Rauten- und Vierecknetzes. Aber diese in sich geschlossenen Rapportmuster werden alsbald aufgelöst und nach dem Prinzip und in Anlehnung an die Schlingenmotive des germanischen Bandwerks einer bewegten Durchflechtung und stärkeren Verknüpfung unterworfen. Im Laufe des VIII. Jahrhunderts entsteht aus dem (syrischen) dreifachen sich überschneidenden Kreisnetz (vgl. dieses bei M. de Vogué, *La Syrie centrale* II, pl. 81 sowie an der Kathedra in Grado bei Rohault de Fleury, *La Messe* II, pl. 75, einer Fensterfüllung in Pola bei Haupt, *Die älteste K.* usw. S. 100, Fig. 61 und mit eingeflochtenen Ringen auf dem sogen. gregorianischen Buchdeckel in Monza bei Venturi, *Storia etc.* p. 186, Fig. 154) durch verschiedene Aufteilung als Hauptelement der frühmittelalterlichen italienischen Bandornamentik (vgl. den Ambo von Brescia, die Platte des Patr. Sigwald am Taufbrunnen von Cividale, das Ciborium in Ravenna bei Cattaneo, *L'archit. etc.* Fig. 65, 66, 35, 104 u. a. m.) das doppelte (nach innen oder außen geöffnete) und dann erst das einfache Halbkreisschleifengeflecht (sogen. »Rautengeflecht mit Ringen oder Halbkreisen«) sowie als (isoliertes) Grundmotiv die von einer Kreuzschleife durchsetzte Kreisschlinge (vgl. den Bronzebeschlag einer Tür im IV. Kap. nebst Belegen). In eckiger Brechung ergibt dieses die kleinste Einheit des Sechstriemengeflechts. Die anfangs noch einfache Falzung älterer Denkmäler (s. o.) weicht früh der doppelten, wie sie schon die Antike kennt, d. h. aus dem zweistreifigen wird ein dreistreifiges Band. Im IX. Jahrhundert (also erst in nachlongobardischer Zeit) werden aus den neuen Motiven verwickeltere Netze gebildet und erreicht die sorgfältige Durchbildung der Muster und die Ausbreitung des Stils ihren Höhepunkt, wobei auch im römischen Kreise, wo die einfacheren antiken Netze bevorzugt werden (vgl. N. 1729—1732), eine fortschreitende Durchsetzung der Ranken mit dem Bandwerk stattfindet (Altarschranken von S. Sabina und S. Maria im Cosmedin). Im X. Jahrhundert wird die Arbeit nachlässiger.

Vgl. im allgemeinen Cattaneo, *L'architettura in Italia dal sec. VI al Mille circa*. Venezia 1888; M. G. Zimmermann, *Oberitalische Plastik*. Leipzig 1897, S. 1 ff.; E. A. Stückelberg, *Longobardische Plastik*. Zürich 1896 (doch entspricht die genetische Entwicklung der Bandornamentik nicht der hier aufgestellten systematischen Folge); 2. Aufl. (nach der u. zitiert wird) 1909 (mit Literaturübers. S. 3 ff.); H. v. d. Gabelentz, *Mittelalterliche Plastik Venedigs*. Leipzig 1903, S. 74 ff. und besonders S. 88; F. Mazzanti, *Archivio storico dell' arte* 1896, p. 45 und 162 ff. (für den römischen Kreis); A. Venturi, *Storia dell' arte italiana* II, p. 109; A. Haupt, *Die älteste Kunst insbesondere die Baukunst bei den Germanen*. Braunschweig 1909, S. 158 ff.

1712. (I. 6272.) Reliefbild. Kalkstein. H. 0,75. B. 1,25. Erworben 1909. Aus Venedig. VII.—VIII. Jahrhundert.

Rechteckig b.; l. glatt beschnitten, r. gebrochen (oder unbearbeitet?), die r. o. Ecke unvollständig, die l. weggebrochen.

Flachrelief. — In dem an den Seiten und o. durch breiten, u. durch schmalen Rand eingefassten Relieffelde stehen vier frontale Silhouettengestalten mit nach l. gerichteten Füßen. Die erste von l. und die kleineren letzten beiden sind mit unter die Kniee herabreichendem gegürtetem Hemd bekleidet und halten in der nach l. vor-



N. 1712.

gestreckten R. einen Palmzweig, dessen Ende sich bei der ersten als dickerer Schaft (Baumstamm?) bis zum Boden fortsetzt, während sie die L. in die Hüfte stemmen. Die zweite Gestalt von l. ist in ein langes, gegürtetes Ärmelkleid gehüllt, aus dem nur die Hände über dem Gürtel und die Füße u. hervorkommen. Zwischen ihr und der ersten wächst l. ein größerer Palmzweig auf, r. hingegen die Spitze eines solchen, über der eine halbe und eine ganze achtblättrige Sternrosette den Raum füllt. Eine solche ist auch zwischen den Köpfen der ersten beiden und eine kleinere halbe in Gürtelhöhe zwischen den letzten beiden Figuren eingeschoben, sowie über deren Köpfen je eine größere, die bei der vorletzten Gestalt ein sichelförmiger und r. bis zu ihrer Schulter herablaufender Randsteg umschreibt (mißverständene Muschelnischen eines Vorbildes?); das hohe schmale l. Randfeld durch zweistreifiges Vierriemengeflecht gefüllt.

Die Darstellung entzieht sich der Deutung. Der Figurenstil entspricht den frühesten longobardischen Bildwerken und teilt mit ihnen die zusammengesetzte Projektion des Körpers und den langgezogenen Kopftypus, ist aber noch roher. Vgl. vor allem den Altar des Ratchis und Pemmo in Cividale und Sarkophag in Zara bei Garrucci, *Storia dell' arte crist. t. 424*; R. Eitelberger, *Ges. k. hist. Schr. IV, S. 135*; über figürliche Darstellungen der longobardischen Kunst vgl. im allgemeinen Stückelberg, *a. a. O. S. 51 ff.* und Wulff, *Jahrb. d. Kgl. Pr. K.-Samml. 1903, S. 237 ff.*

1713.



N. 1713.

(I. 6268.) **Zierplatte** (eines Altars?). Marmor, H. 0,32. B. 0,23. Erworben 1907. Aus Rom. IX.—X. Jahrhundert.

Rechteckig h.; die l. o. Ecke weggebrochen, die r. bestoßen; an der l. Seite ein Dübelloch.

Zeichnung (Graffito). — Kreuz mit kreisrundem Mittelschild von vier solchen umgeben im Rechteckrahmen. Dieser sowie das Kreuz ist mit grobem Zickzackornament verziert; auf dem Mittelschild die Hand Gottes mit Ärmelansatz in namenzeichnendem Segensgestus, auf den anderen Rundschilden einander zugewandt schreitende Lämmer von schlecht verstandener Bildung.

Zur Komposition und zur Gotteshand vgl. den Altar von S. M. in Priorato auf dem Aventin; A. Stegenseck, *Στοιχείων ἀρχαιολογικόν* (des d. C^{ro} S^{to}). Rom 1902, S. 78 ff. Die Lämmerfiguren haben noch den Charakter der primitiven longobardischen Tiertypen; vgl. zu diesen Wulff, *a. a. O. S. 228 ff.*

1714. (I. 4.) **Sarkophag**. Istrischer Kalkstein. H. 0,69. L. 2,23. B. 0,94. Erworben 1841. Aus Venedig (Samml. Pajaro). VIII. Jahrhundert.

Rechteckig l.; der Deckel fehlt, der Rand und die r. Schmalseite sehr bestoßen; in der Frontwand mehrere Sprünge, innen durch Eisenklammern zusammengehalten, ebenso die hinteren Ecken; mitten im Boden und in der Rückseite runde Löcher, sowie zwei in der r. Schmalseite.

Flachrelief. — Die Vorderseite o. und seitlich von verkümmerter Weinranke (vgl. die Rückseite)



N. 1714 (Front).

umrahmt; in der Mitte ein Kreuz mit Eckvoluten; an denen der Kreuzarme hängen vier herzförmige Trauben. Beiderseits ein Pfau, auf dessen Schulter ein Kreuz steht, daran pickend (l. mißverstanden,)

im l. o. Zwickel eine achtblättrige Rosette im Kreise, im r. o. eine Wirbelrosette. — An der l. Seitenfläche Kreisornament zwischen zwei S-förmigen Doppelspiralen; an der r. Seitenfläche ein Kreuz, dessen Arme in zwei Ranken endigen. Die Rückseite von Weinranke mit Trauben wie vorn umrahmt und in vier quadratische und ein schmales rechteckig h. Feld in der Mitte zerfallend; im letzteren Palmette mit herzförmiger Bekrönung, in den äußeren Quadraten Radmonogramme, aus Kreuz mit Eckvoluten und mit Wirbelrosette in der Mitte und liegendem Kreuz mit Spitzen zwischen Eckvoluten bestehend; in den beiden Zwischenfeldern die Zwickel durch Bogen abgeschnitten und die u. durch ein-



N. 1714 (Rückseite).

fache, die o. r. durch Ankermotive mit Volutenenden, l. durch Wirbelrosetten gefüllt, die Mitte in beiden durch eine herabhängende Hakenspirale. Auf der l. Schmalseite Wirbelrosette in drei konzentrischen Kreisen, von denen der äußere breiteste mit Zickzack verziert ist, zwischen Doppelspiralen; auf der r. Kreuz mit Eckvoluten und o. zu beiden Seiten verteilte Inschrift (l.) †ICPCIC und (r.) CICIC .

W. Bode und H. v. Tschudi. a. a. O. S. 3, N. 3 (m. Abb. d. Front- und l. Seite). Frühlongobardisch unter ravenatisch-byzantinischem Einfluß; vgl. Gegenbeispiele bei Garrucci, a. a. O. t. 391 und 392; zu den einzelnen Motiven Schranken, Sarkophage u. a. m. in Cividale (S. M. in Valle), Ventimiglia, Murano, Aquileja und Ravenna; Cattaneo, a. a. O. p. 94, 102 und 170; Stükelberg, a. a. O. S. 41 ff., Fig. 55–57 und S. 80, Fig. 101, S. 88, Fig. 120; v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 92; Venturi, a. a. O. II, p. 135, Fig. 109.

- 1715.** (I. 5.) **Sarkophag.** Istrischer Kalkstein. H. 0,67. L. 2,18. B. 0,67. Erworben 1841. Aus Venedig (Samml. Pajaro); unter der Kirche S. Maria Formosa gefunden. IX. Jahrhundert.

Rechteckig l.; der Deckel fehlt, l. Schmalseite und Rückseite unbearbeitet; im Boden l. rundes Loch. Flachrelief. — Die Vorderseite, in sieben rechteckig h. Felder (in der l. Hälfte durch Stege



N. 1715.

geschieden) zerfallend, enthält: im ersten (von l.) dreistreifiges durchschossenes Kreis- und Rautengeflecht; im zweiten ein S-förmiges Rankenmotiv mit symmetrischer Halbpalmettenfüllung; im dritten

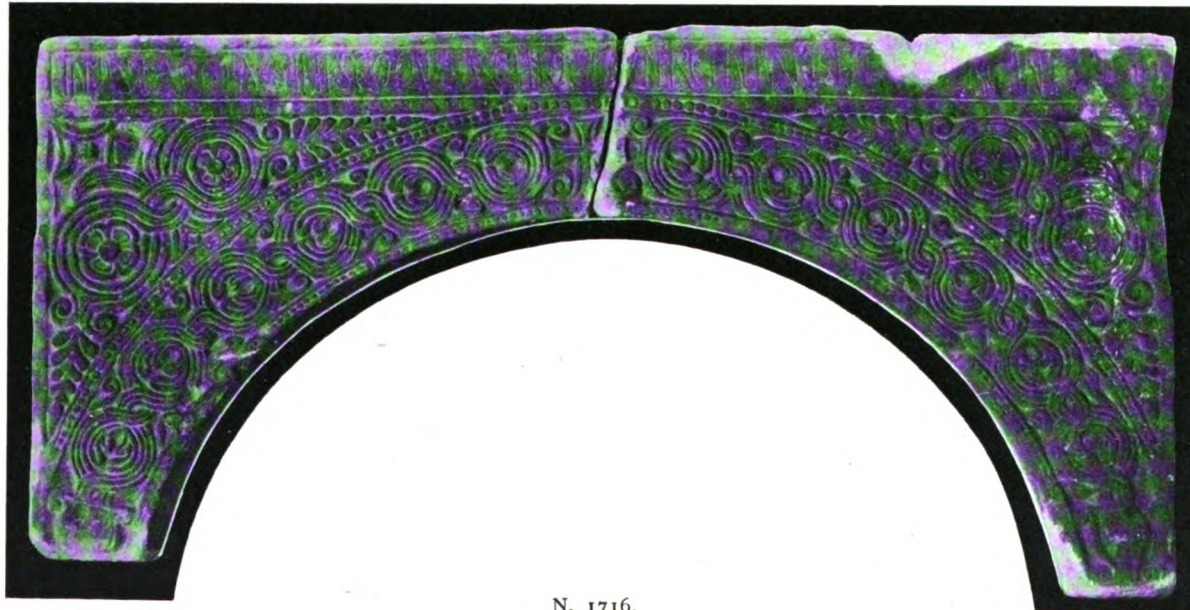
dreistreifiges doppeltes (nach außen geöffnetes) Halbkreisschleifengeflecht; im vierten (mittleren) ein Kreuz mit großer Rundscheibe in der Mitte, auf der ein Ring von zweistreifigem Zopfgeflecht einen Kreispunkt (bzw. Knopf) umschließt, und breit ausgeschweiften Enden mit divergierender Riefelung, dessen Zwickel o. dreistreifige gekreuzte Doppelschlingen, u. (l.) eine drei- und (r.) eine zweistreifige Hakenkreuzschlinge füllen; im fünften eine gekreuzte zweistreifige Doppelranke mit zwickelfüllenden Winden und je zwei symmetrisch niederhängenden, an der Spitze umgebogenen Efeublättern in den Bogenöffnungen; im sechsten ein umrändertes Kreuz mit breit ausgeschweiften Enden zwischen Achtergeflechten in den u. und kleinen Blütenrosetten in den o. Zwickeln unter dreistreifiger Rundbogenarkade mit einfachen Blattkapitellen und Lilienakroterien auf Gabelstilen; im siebenten eine Doppelranke wie im fünften mit Dreiblatt und symmetrisch zusammenlaufenden Voluten darüber in den Bogenöffnungen. — Auf der r. Schmalseite ein Kreuz mit breit ausladenden Enden und großer Rundscheibe in der Mitte, auf der ein Ring von zweistreifigem Flechtband (bzw. »Zweiriemengeflecht«) einen Kreispunkt umschließt; auf den ersteren o. dreistreifige gekreuzte Doppelschlinge, u. dreistreifiges Zopfgeflecht mit Knopffüllungen, auf den Seitenarmen je zwei symmetrisch nach innen gerichtete Efeublätter (wie o.); aus den o. und in die u. Zwickel wachsen (von u.) Dreiblätter hervor (bzw. hinein). s. Tafel I.

W. Bode und H. v. Tschudi, a. a. O. S. 3, N. 4; vgl. N. 1714 (Rückseite) und Sarkophage mit ähnlichem Dekor in Murano und Zara; v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 101; H. Rahtgens, S. Donato zu Murano. Beitr. z. Bau-Wiss. hsgb. von C. Gurlitt. Berlin 1903, S. 41, Fig. 37. Vgl. Gegenbeispiele zu den Einzelmotiven an Schranken und am Taufbrunnen von Cividale; Garrucci, a. a. O. t. 424 und 425; Cattaneo, a. a. O. Fig. 38; die Pfeiler und Platten von Monselice und Torcello; Cattaneo, a. a. O. p. 86, 106 und 188. Die Ranken mit umgebogenem Efeublatt gehen auf syrische Vorbilder zurück und sind typisch für den adriatischen Kunstkreis des VIII. und IX. Jahrhunderts; de Vogué, a. a. O. I, pl. 43; v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 94. Das Achtergeflecht auf Denkmälern in Como, Mailand, Ventimiglia, Ravenna, Aquileja, Spalato, Rom, Anagni u. a. m.; v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 81; Stückelberg, a. a. O. S. 24 ff.

- 1716.** (I. 6.) **Ciboriumsbogen.** Griechischer Marmor. H. 0,88. L. 1,81. Erworben 1841 (Samml. Pajaro). Aus Venedig. VIII. Jahrhundert.

Rechteckig b. mit Bogenausschnitt u.; in der Mitte durchgebrochen (und gekittet); ein Stück des o. Randes r. und der u. Bogenansatz weggebrochen; der andere und die Seitenränder bestoßen.

Flachrelief. — Die Archivolte schmückt ein von Perlschnüren eingefasstes dreistreifiges Kreisgeflecht (bzw. Flechtband), das aus vasenartigen Gebilden r. und l. (unvollständig) herauskommt, mit



N. 1716.

konturiertem Kreuz in der Mitte. In den Kreisen symmetrisch gepaarte Halbpalmetten, daneben zwickelfüllende Volutenendigungen. In den großen Eckzwickeln je zwei entsprechende verflochtene Kreise, an den Enden in langgestreckte Palmetten auslaufend mit Rosettenfüllung und zwickelfüllenden

Dreiblättern, denen o. ein ebensolches entgegensteht. Darüber ein Streifen mit dem Anfang einer Weihinschrift:

IN [no]M[i]NE ΔE[i] PATRIS IN[nomin]E FILII SC̄OQUE
 PAR[a]CLITO SP̄irit]O INERCEDENA M[aria]
 SEPI . R . . K6INEI . S . . II

W. Bode und H. v. Tschudi, a. a. O. S. 3, N. 5. — Nächstverwandt dem Taufbrunnen des Calixtus in Cividale (mit gleicher Anordnung der Weihinschrift); Garrucci, a. a. O. t. 424/5; Cattaneo, a. a. O. p. 86; Venturi, a. a. O. p. 130, Fig. 104. Zum Rankentypus vgl. auch das Ciborium von Bagnacavallo, den Sarg der Teodota in Pavia u. a. m.; Cattaneo, a. a. O. p. 109 und 129; Venturi, a. a. O. p. 138 ff., Fig. 111/2; v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 94; Rahtgens, a. a. O. S. 36, Fig. 26.

- 1717.** (I. 2757.) **Bruchstück** (einer Deckplatte?) Marmor. Dm. 0,87. Erworben 1901. Aus Venedig. IX. Jahrhundert.

Quadratisch (bzw. nachträglich kreisrund zugeschnitten); etwa die Hälfte erhalten; ein Randstück durch- und von diesem wieder ein kleineres Stück weggebrochen.

Flachrelief. — Dreistreifiges Korbbodengeflecht in quadratischer zweistreifiger Flechtbandumrahmung mit breitem Randstreifen. In der Mitte achtstrahlige Sternrosette, die eine rundblättrige einschließt, in den Ecken des inneren Quadrates fünflappige herzförmige und in den Bogenzwickeln gegenständliche kleinere dreilappige Efeu- (bzw. Wein-) blätter mit umgebogener Spitze; in den Rahmen-ecken diagonalgestellte geschweifte Schlingen mit Lilienbekrönung. Auf dem Randstreifen u. Rest einer (umlaufenden?) zweistreifigen Bandranke mit Halbpalmetten in den Bogenöffnungen.

Ähnliche Gegenbeispiele vgl. in San Oreste, Como, Rom, Ferentino (S. Sabina), S. Elia, Venedig (aus S. Agostino), Murano, Aquileja, Mals und Bordeaux; Stückelberg, a. a. O. S. 38, Fig. 48—52 und Taf. III; Rohault de Fleury, La Messe III, p. 96 und pl. 67/8; Mazzanti, a. a. O. p. 166 und 172; Zimmermann, Oberital. Plast. S. 7, Abb. 4; Cattaneo, a. a. O. p. 99, Fig. 42; v. d. Gabelentz S. 95 ff.; Rahtgens, a. a. O. S. 36, Fig. 27. — Das Motiv ist syrischen Ursprungs; vgl. de Vogué, a. a. O. I, pl. 24.



N. 1717.

- 1718.**



N. 1718.

- (I. 3258.) **Zierplatte.** Kalkstein. H. 0,97. B. 1,54. Erworben 1902. Aus Venedig. IX. Jahrhundert.

Rechteckig b.; die r. o. Ecke weggebrochen; das Relief bestoßen und abgeschuert, besonders r.

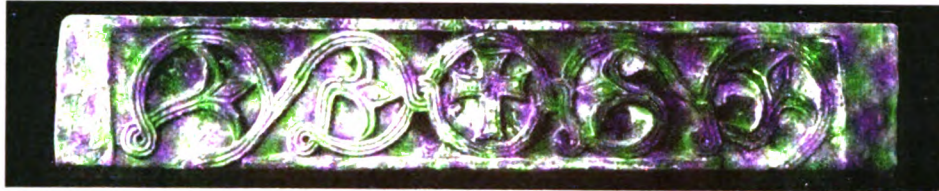
Flachrelief. — Quadratisches Mittelfeld mit drei über Eck geschachtelten, dreistreifigen Quadraten; im innersten ein vierzipfliges Band (bzw. Raute mit geschweiften Seiten). Die Ecken (r. u. und l. o.) durch gesprengte Palmetten von abnehmender Größe und

Blattzahl (bzw. Dreiblätter) ausgefüllt. Der l. Randstreifen mit doppeltem, dreistreifigem Kreisgeflecht, der r. mit halbkreisförmigen Scheiben, die eine Bosse einschließen, und zwickelfüllenden Dreiblättern.

Vgl. ein ähnliches Beispiel in S. Marco und die Chorschranken in Aquileja sowie eine byzantinische Platte aus Athen; Ongania, a. a. O. T. 358; v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 97; Struck und Michel, a. a. O. Abb. 29.

- 1719.** (I. 3255.) **Friesbalken** (bzw. Türsturz). Kalkstein. H. 0,25. B. 1,26. Erworben 1902. Aus Italien. VIII. Jahrhundert.

Rechteckig b.; r. und l. u. durchschnitten, o. ein viereckiges Dübelloch. Das Relieffeld r. und l. von breitem Randstreifen, o. und u. (außer an den Enden) von schmalem Randsteg begrenzt.



N. 1719.

Flachrelief. — In der Mitte ein Kreuz, um das sich dreistreifige Bänder kreisförmig herumschlingen, die nach beiden Seiten ausrankend je zwei Bogen bilden und an den geknoteten Abzweigen

gen Dreiblätter tragen (und nach u. umbiegend auf den Türpfosten ihre Fortsetzung fanden).

Vgl. ähnliche Dreiblattranken in Ventimiglia und Toscanella (S. M. Maggiore); Stückelberg, Longobardische Plastik, Fig. 53; Rohault de Fleury, a. a. O. III, pl. 15.

- 1720.** (I. 3259.) **Pilaster** (von einer Chorschranke). Marmor. H. 0,87. B. 0,28. Erworben 1902. Aus Venedig. VIII.—IX. Jahrhundert.

Rechteckig h. mit aufsitzender, unvollständiger, profilierter Basis eines Säulchens; die l. o. Ecke weggebrochen, die u. herausgeschnitten (zum Anfügen einer Stufe?); an der l. Seite ein Falz (zum Einfügen der Brüstungsplatte); alle Kanten mit Rahmenstegen abgefaßt.

Flachrelief. — Vorn dreistreifiges Zweiriemengeflecht, drei übereinanderliegende Felder umsäumend; im mittleren eine niederhängende Traube, o. und u. eine aufrecht stehende, grobe Palmette. Auf der r. Seite dreistreifiges, lockeres Zopfgeflecht.

Vgl. ein Gegenbeispiel, das noch die aufgesetzte Säule bewahrt, am Campanile von S. Maria in Cosmedin in Rom; Rivoira, a. a. O. p. 164, Fig. 219.



N. 1720.

- 1721.** (I. 2924) **Brunnen**. Marmor. H. 0,675. B. 0,785. Erworben 1904 (vorher im Kreuzgang der Friedenskirche zu Potsdam). Geschenk S. M. des Kaisers. Wohl aus Venedig. XI. Jahrhundert.



N. 1721.

Würfelförmig, innen zylindrisch ausgehöhlt; der Rand stellenweise abgeschlagen; an der Oberseite vorn mehrere Gruben und Einschnitte und an beiden Ecken größere runde Vertiefungen.

Flachrelief. — Auf Vorder- und Rückseite zwei Kreuze unter Rundbogenarkaden, deren gemeinsame Mittelsäule mit Flechtband gefüllt ist und wie die äußeren ein Blattkapitell trägt. Über den Kreuzarmen vierblättrige kleine Rosetten, darunter große Palmetten. O. und u. auf allen Seiten dreistreifige Flechtbandfüllungen. Auf der l. und r. Seite doppeltes, dreistreifiges (nach außen geöffnetes und rautenförmig gekreuztes) Halbkreisflechteflecht (ohne Verknotung). s. Tafel I.

Die Form der Brunnenmündung kommt neben der zylindrischen im venezianischen und römischen Gebiet seit dem VIII. Jahrhundert vor, auch mit den unter Arkaden stehenden

Kreuzen; vgl. v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 92, 97 ff. und 103 ff. (nebst Literatur); Rivoira, a. a. O. I. p. 157 und 161, Fig. 209, 215, 216, 269; Ongania, a. a. O. t. 364; Rohault de Fleury, a. a. O. III, pl. 64—66. — Zu diesem allgemein verbreiteten Motiv vgl. Teil I, N. 82 (Bem.) sowie N. 1715; Stückelberg, a. a. O. S. 40, Fig. 53 und zum Geflecht S. 28, Fig. 24; Zimmermann, a. a. O. S. 6, Abb. 2.

- 1722.** (I. 6274.) **Brunnen.** Kalkstein. H. 0,68. Dm. 0,90 (?). Erworben 1904. Aus Venedig. IX. Jahrhundert.

Zylindrisch; der Rand auf einer Seite tief ausgebrochen und eingeschnitten; das Relief stark abgeschuert.

Flachrelief. — O. umlaufendes Zopfgeflecht, darunter konzentrische Verbindung eines dreistreifigen, großen Kreisgeflechtes mit zwei gleichen, rautenförmig gekreuzten, nach innen geöffneten doppelten Halbkreis Schleifengeflechten; die Zwickel des ersteren füllen gegenständige Dreiblätter.

Die Form der Brunnenmündung ist sowohl im venezianischen wie im römischen Gebiet typisch; vgl. die Belege zu N. 1721 und Cattaneo, a. a. O. p. 149, 162 und 261, Fig. 85, 97, 155; Stückelberg, a. a. O. S. 78; zum Geflecht vgl. N. 1723 und fast genau übereinstimmende Zierplatten im Dom zu Grado in Mailand und Rom (S. Sabina); G. Caprin, Lagune di Grado, p. 47; Rohault de Fleury, a. a. O. III, pl. 68; Stückelberg, a. a. O. S. 33 und 36, Fig. 38 und 44/5.



N. 1722.

- 1723.** (I. 6252.) **Bruchstück** (einer Brüstungsplatte). Marmor.

H. 0,47. B. 0,37. Erworben 1907. Aus Rom. VIII.—IX. Jahrhundert.

L. o. Eckstück r. und u. abgebrochen; Relief der Rückseite stark bestoßen.

Flachrelief. — Auf der Vorderseite o. ein gekreuzter dreistreifiger Bogenfries (sog. Hecke); darunter ein großer Kreis mit eingeflochtenen, sich berührenden Halbkreis Schleifen derselben dreistreifigen, l. verknoteten und gesäumten Verbindung wie bei N. 1722. Auf der Rückseite o. derselbe Bogenfries und darunter, ein gesäumtes dreistreifiges Kreisnetz (erhalten vier Kreise, davon drei unvollständig); die (übereinanderstehenden) Kreise durch Kreuze, der Zwickel (zwischen ihnen und den Nebenkreisen) durch Dreiblatt gefüllt.

Vgl. zum Geflecht N. 1722 (nebst Belegen) und zur sogen. Hecke die Nachweise aus Verona, Brescia, Rom und Spalato bei v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 81 sowie ein Gegenbeispiel aus Athen bei Struck und Michel, a. a. O. Abb. 18.



N. 1723.

- 1724.** (I. 3260.) **Verschußplatte.** Kalkstein. H. 0,43. L. 0,52. Erworben 1902. Aus Venedig. VIII.—IX. Jahrhundert.

Gleichseitiges Dreieck; die r. u. Ecke weggebrochen.

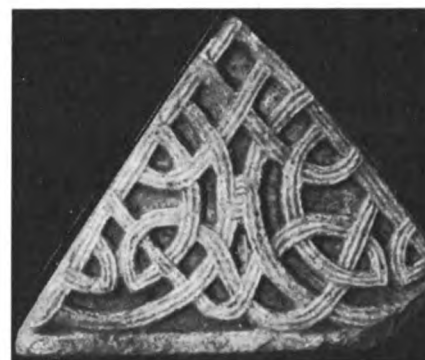
Flachrelief. — Dreistreifiges, r. und l. gesäumtes Geflecht aus zwei innen verknoteten Halbkreisen derselben Verbindung wie bei N. 1722/3.

- 1725.** (I. 6275.) **Fensterfüllung.** Kalkstein. H. 1,30. B. 0,40. Erworben 1904. Aus Venedig. IX. Jahrhundert.

O. im Rundbogen abschließend.

Durchbrochen gearbeitet nebst Flachrelief. — Der Rahmen mit Volutenranke geschmückt; die Gitterfüllung bildet ein doppeltes dreistreifiges, rautenförmig gekreuztes, nach außen geöffnetes und innen verknotetes Halbkreis Schleifengeflecht.

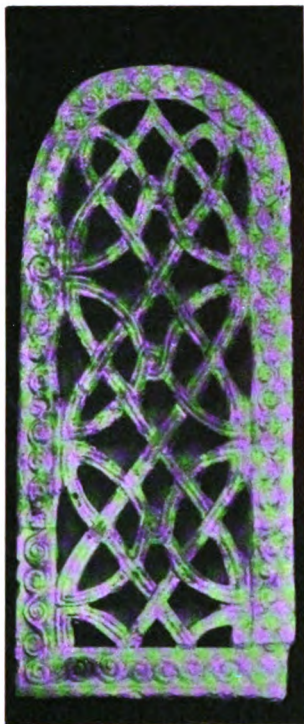
Vgl. eine fast übereinstimmende Fensterverschußplatte in Aquileja; Haupt, a. a. O. S. 164, Abb. 95 und im allgemeinen über solche S. 100 sowie Stückelberg, a. a. O. S. 82 und v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 102; dasselbe Geflecht auf Zierplatten aus Aquileja, Spalato und Toscanella (S. M. Maggiore); Stückelberg, a. a. O. I. Aufl. S. 106,



N. 1724.

Fig. 63; 2. Aufl. S. 29, Fig. 29; Rohault de Fleury, a. a. O. III, pl. 15; zum Grundmotiv (ohne Verknötung) vgl. die Dekoration an den Seitenflächen von N. 1721 (nebst Belegen).

1726.



N. 1725.

(I. 2758.) **Pilaster.** Marmor. H. 0,96. B. 0,28. Erworben 1903. Aus Venedig. VIII.—IX. Jahrhundert.

Rechteckig h.; u. und am l. Rande sowie r. o. be-
stoßen.

Flachrelief. — Der Rahmensteg l. mit Zopf-
geflecht, o. mit Zickzackstreifen, r. mit aufwärts
kletternden halben Dreiblättern (bzw. Lilien), die ab-
wechselnd kleine Voluten oder Spitzen zeigen, ge-
schmückt. Im Mittelfelde dreistreifiges Doppelkreis-
geflecht, von dem das höher liegende Flechtband o.
ein konturiertes Kreuz mit ausgeschweiften Armen
trägt, während das u. unter dessen Armen in Drei-
blätter ausläuft und noch zwei Nebenschößlinge mit
Palmettenendigung in die o. Zwickel entsendet.

Vgl. einen ganz ähnlichen Pilaster in S. Marco
und zum Geflecht mit Kreuz eine Platte in Murano;
Ongania, a. a. O. t. 363, 33; Rahtgens, a. a. O. S. 36,
Fig. 26. Zum steigenden Blattstab ähnliche Motive
an Bruchstücken von Aurona; Cattaneo, a. a. O. p. 118,
Fig. 58.



N. 1726.

1727.

(I. 6276.) **Ciboriumsbogen und Friesbalken.** Mar-
mor. H. 0,71. B. 1,15. Erworben 1903. Aus Rom.
Um 800 n. Chr.

Rechteckig b. und u. im Halbkreis ausgeschnitten; die Ränder und Ecken be-
stoßen.



N. 1727.

Flachrelief. — O. eine
Reihe gegen die Mitte geneig-
ter Krabben. Die Archivolt
mit dreistreifigem doppeltem
Kreisgeflecht über aufgerich-
teten Dreiblättern (Kelchen),
die Zwickel mit achtblättriger
Sternrosette auf Rundscheibe
zwischen zwei gegenständigen,
kelchähnlichen Dreiblättern
(bzw. Lilien) geschmückt.

(I. 6277.) **Friesbalken.** Mar-
mor. H. 0,20. B. 1,45.

Rechteckig b.; gehört mit
dem Ciboriumsbogen zusammen.

Auf der Vorderseite die
Inschrift:

+ DE DONIS DI ET . SCI SALBATORIS TEMPORIB: DÑN LEONIS TERTII PAPE
ET BENEDICTO EPO EGO BENEDICTUS PRB UNA CUM GAVIA ANCILLA DI ET
GERMANIS PRO REDEMPTIONE ANIME NRE FECIMUS ORATE PRO NOBIS PECCATORIS

Auf der r. Seite die Künstlerinschrift:

URSUS
MARTI
NUS MA
GISTRI

Der Künstlurname **URSUS** kommt schon auf Ciborien in Valpolicella und Ferentillo sowie auf einem Altar zu Cividale vor; der Künstlurname **MARTINUS** hat zur Zeit Leos III (795—816) keine Parallele; Stückelberg, a. a. O. S. 61. — Stilistisch dem Ciborium von Porto in Rom nahestehend; Cattaneo, a. a. O.



N. 1727.

p. 151, Fig. 86; die Motive kommen z. T. schon auf dem Ciborium von S. Giorgio [in Valpolicella vor; Rivoira, a. a. O. p. 199, Fig. 271, 272. Zum Krabbenmotiv (bzw. »laufenden Hund«) vgl. Stückelberg, a. a. O. S. 39 und dagegen M. G. Zimmermann, Die Oberital. Plastik, S. 7 und v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 82.

- 1728.** (I. 6365.) **Brüstungsplatte** (bzw. Schranke). Marmor. H. 0,835. L. 1,815. Erworben 1909. Aus Rom. IX. Jahrhundert.

Rechteckig b. (der Sockelstreifen noch neuerdings beschnitten, wie die Rückseite beweist); an der o. Kante läuft hinten ein Falz hin mit zwei Dübellöchern und Einschnitten r. und l. (für Klammern?); an den Seiten u. je ein Dübelloch; in der Platte l. u. ein rundes (hinten viereckiges) Loch (später eingeschnitten).

Flachrelief. — In dem von dreifach abgestuftem Rahmen umschlossenen Relieffelde dreistreifiges Kreisgeflecht, aus drei großen Kreisen mit je vier (bzw. fünf) Knoten bestehend und drei kleinere, von gleicharmigen Kreuzen durchsetzte Kreise einschließend; diese sowie die Kreuze mit zwei-



N. 1728.

streifigem Flechtband gefüllt. In den u. Zwickeln zwei aufwachsende Dreiblätter, in den o. drei herabhängende Lilien an zweistreifigen, gegabelten Stielen. — Auf der Rückseite zwei Barockwappen (im r. stehender Löwe) und nur teilweise lesbare Inschrift:

LIVIA F PAVLI EMA ZAIOSTIA F PETRI etc.

Vgl. zum Motiv Bruchstücke von ähnlichen Brüstungsplatten aus S. Giorgio in Velabro in Rom; Mazzanti, a. a. O. p. 164.

- 1729.** (I. 6366.) **Desgl.** Marmor. H. 0,875. L. 1,685. Erworben 1909. Aus Rom. IX. Jahrhundert.

Rechteckig b. (vor der Ausschmückung an den Seiten beschnitten, wie die Rückseite beweist); an den Seiten u. je ein Dübelloch mit Einschnitt; vorn r. und l. und in der Mitte u. ein, o. drei kleinere Löcher eingebrochen.

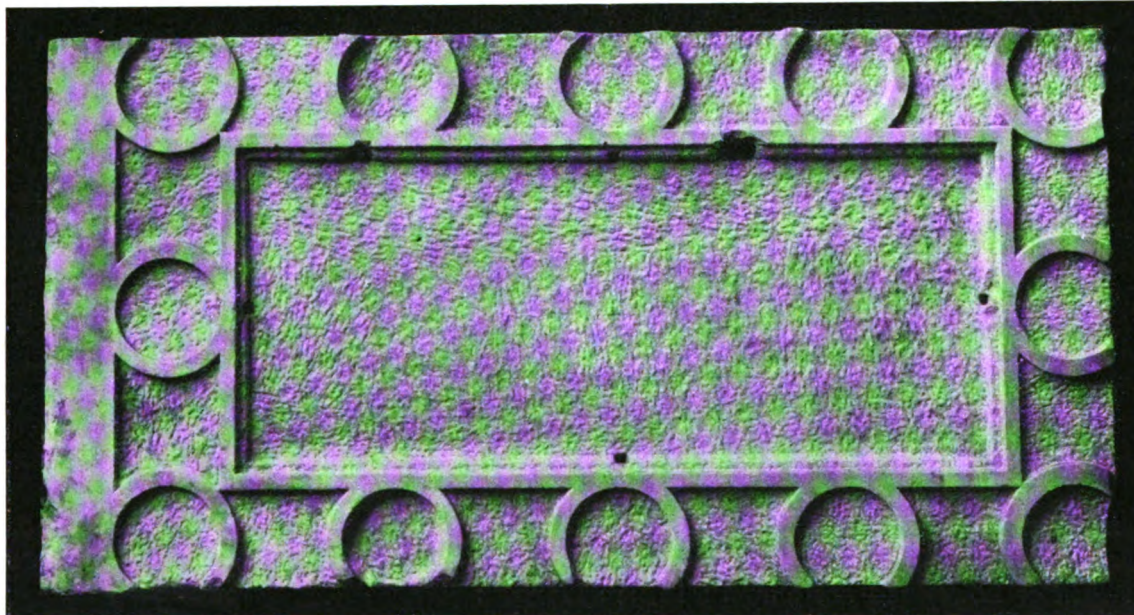
Altchristl. und mittelalt. Bildwerke.

Flachrelief. — Dreistreifiges gesäumtes Kreisnetz; die sechs Kreise der u. Reihe enthalten nach l. gewandte Vögel mit Blatt im Schnabel, der erste l. o. einen nach r. gewandten mit Frucht, die letzten beiden r. o. zwei einander zugewandte mit Schlangen, der zweite l. ein dreistreifiges Kreuz



N. 1729 (Front).

mit Eckvoluten, die beiden folgenden eine sechsblättrige Rosette und eine achtstrahlige Sternrosette, der erste der Mittelreihe eine ebensolche, der zweite und vierte eine sieben- und achtblättrige Rosette, der zweite und fünfte eine Traube, der vierte ein dreilappiges Weinblatt, — die inneren



N. 1729 (Rückseite).

Zwickel Dreiblätter. Die Rückseite trägt auf gepicktem Grunde eine (ältere) glatt abgeschliffene Dekoration, bestehend aus liegendem Rechteck und zehn um dasselbe gereihten Kreisen (nur die beiden der l. Seite nebst breitem Randstreifen vollständig).

Vgl. zum gesäumten Kreisnetz verschiedene Gegenbeispiele aus Rom ohne Füllmotive (S. M. in Trastevere und S. Cosimato) und mit solchen (S. M. in Cosmedin und S. M. in Cannapara) sowie aus Orvieto u. a. m.;

Mazzanti, a. a. O. p. 53 und 163/4; Stückelberg, a. a. O. 1. Aufl. S. 100, Fig. 61; 2. Aufl. Taf. V; zu den Vögeln mit Schlangen zwei byzantinische Platten an der Panagia Gorgopiko in Athen; A. Struck und Michel, a. a. O. S. 296, Abb. 5 und 6; Schlangen neben Pfauen auch auf einer Platte in Ferrara; Cattaneo, a. a. O. p. 110, Fig. 52.

- 1730.** (I. 6261.) **Brüstungsplatte.** Marmor. H. 0,65. L. 1,685. Erworben 1908. Aus Rom. IX. Jahrhundert.
Rechteckig b.; die r. o. Ecke weggebrochen.
Flachrelief. — Dreistreifiges gesäumtes Kreisnetz aus vierundzwanzig kleinen Kreisen bestehend; die Mehrzahl enthält nach l., einige nach r. gerichtete aus den Verknotungen hervorkommende Drei-



N. 1730.

blätter, Palmetten und Halbpalmetten, die beiden o. Eckkreise und der fünfte der u. Reihe ein (umgelegtes) Kreuz; dieselben und zweistreifige Gabelmotive füllen in kleinerem Maßstabe die Zwickel.
Vgl. N. 1729 (und die Gegenbeispiele).

- 1731.** (I. 6251.) **Bruchstück** (einer Brüstungsplatte). Marmor. H. 0,37. B. 0,63. Erworben 1907. Aus Rom. VIII.—IX. Jahrhundert.

Rechteckig b.; u. und r. geradlinig, o. und l. unregelmäßig abgebrochen (ohne l. o. Ecke).

Flachrelief. — Dreistreifiges Kreisnetz; in den u. beiden Kreisen achtstrahlige (unvollständige) Sternrosetten, im l. o. Wirbelrosette, im r. Traube.

Vgl. N. 1729 ff. (nebst Belegen).



N. 1731.

1732.



N. 1732.

(I. 2759). **Brüstungsplatte.**

Kalkstein. H. 0,82. B. 0,54. Erworben 1903. Aus Venedig. IX. Jahrhundert.

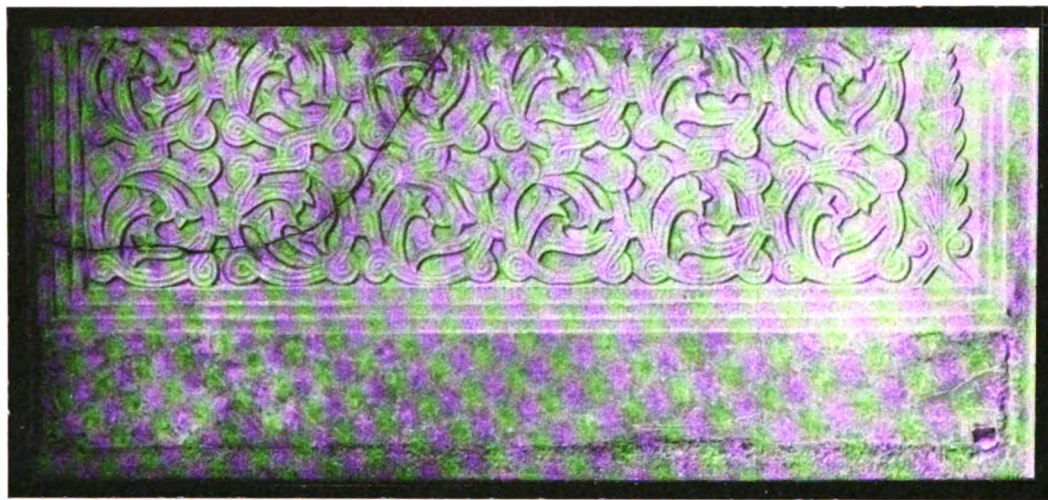
Rechteckig h.; mit vorstehenden »Blättern« (zum Einzapfen) an beiden Seiten; das r. größtenteils sowie die l. u. Ecke und der r. Randsteg abgestoßen.

Flachrelief. — Gesäumtes dreistreifiges Viereck- und Kreisnetz (die Vierecke mit den Kreisen abwechselnd); in den Eckkreisen sechsblättrige Rosetten auf Rundscheiben, in den das Mittelquadrat kreuzweise umgebenden vier Wirbelrosetten, im ersten und im mittleren o. liegende Kreuzrosetten, l. o. und r. u. von jenem konturierte Kreuze, in den übrigen drei trichterförmige, fünf- bis siebenzipflige Sternblüten (bzw. sogen. Kürbisblumen). Auf dem u. Randstreifen ein dreistreifiges Flechtband.

Die Verbindung von Kreis- und Vierecknetz ist schon antiken Ursprungs, im Mittelalter hingegen ohne Gegenbeispiel; vgl. v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 86. Vgl. N. 1729—31 und ähnliche Platten mit Kreis- oder Vierecknetzen in Toscanella (S. Pietro), Rom (S. Maria in Trastevere von 827 und S. M. in Foro), Como, Mailand, Spalato, Münster (Schweiz) u. a. m.; Rivoira, a. a. O. p. 159, Fig. 212; Stückelberg, a. a. O. S. 33 ff., Fig. 40 ff. und Taf. II; Mazzanti, a. a. O. p. 164; Cattaneo, a. a. O. p. 158, Fig. 93 c; v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 87. Die Kreisfüllungen sind ähnlich denen des rechten Türpfeilers am Hauptportal von S. Ambrogio in Mailand; Cattaneo, a. a. O. p. 196, Fig. 117; Romussi, Milano ne' suoi mon. I. t. XXXIX; zur sogen. Kürbisblume vgl. Gegenbeispiele bei Stückelberg, a. a. O. S. 41; Haupt, a. a. O. Taf. XIV.

- 1733.** (I. 2983.) **Brüstungsplatte.** Marmor. H. 1,00. B. 2,23. Erworben 1907. Aus Rom. IX. Jahrhundert. Rechteckig b.; o. und l. beschnitten, das l. o. Eckstück abgebrochen (bzw. angekittet).

Flachrelief. — In dem von dreimal abgestuftem Rahmen umschlossenen Relieffelde ein dreistreifiges Kreisnetz mit je vier (bzw. fünf) Knoten an jedem Kreise; letztere durch je drei nach dem Schema der Wirbelranke eingerollte Dreiblätter gefüllt. R. u. eine Palmette auf gegabeltem Stil.



N. 1733.

Vgl. eine ziemlich entsprechende größere Transennenplatte in der Krypta der Kathedrale von Otranto u. a. m. in Venedig und Murano sowie zum Kreisnetz überhaupt N. 1728 (nebst Belegen); E. Bertaux, *L'Art dans l'Italie méridionale* I, Fig. 15; v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 86.

- 1734.** (I. 6368.) **Bruchstück** (eines Pilasters von einer Chorschranke?) Marmor. H. 0,56. B. 0,29. Erworben 1903. Aus Rom. VIII.—IX. Jahrhundert.

Rechteckig h., u. sowie die l. o. Ecke abgebrochen; allseitig bestoßen, das Relief abgescheuert. Auf der l. Seite hinten einspringender Winkel (zum Einfügen einer Transennenplatte?).

Flachrelief. — Über einer Wirbelrosette (bzw. radförmigen Einrollung einer aufsteigenden Wirbelranke?) mit tropfenähnlicher Zwickelfüllung r. ein Kreuz mit ausgeschweiften Enden, von dreistreifigem Flechtband ausgefüllt. Über den Kreuzarmen zwei kleine Dreiblätter, unter denselben zwei kleine Wirbelrosetten.

Vgl. zum Typus des Kreuzes N. 1721 sowie mehrere Gegenbeispiele in Bologna; zum Rankentypus N. 1735 und solche in Ravenna, Bologna, Rom u. a. m.; Rivoira, a. a. O. p. 222, Fig. 296; Stückelberg, a. a. O. S. 45 ff.; Mazzanti, a. a. O. p. 163 und 166 ff.



1735.

- (I. 6265.) **Pfeilerstumpf.** Marmor. H. 0,63. B. 0,16. Erworben 1907. Aus Rom. IX. Jahrhundert.

Vierkantig mit niedrigem Sockel (o. abgebrochen); die Kanten durch Randstege abgefaßt.

N. 1734.

Flachrelief. — Auf zwei Seiten eine aufsteigende dreistreifige Wirbelranke, auf der dritten eine dreistreifige Bandranke mit symmetrisch gepaarten Halbpalmetten in den Bogen, auf der vierten doppeltes Flechtband von übereinanderstehenden Dreieckkerben durchsetzt.

Vgl. ein ähnliches Stück im Museum zu Ravenna; Venturi, a. a. O. II, Fig. 101. Zur Wirbelranke einen Sarkophag in Jesolo u. a. m.; vgl. Ricci, Not. degli Scavi 1899, p. 5 und Stückelberg, Die longobardische Plastik S. 45 und Tafel V; zur Bandranke N. 1715 (nebst Belegen).



N. 1735.

1736.



N. 1736.

(I. 6264.) **Bruchstück** (eines Türpfeilers?). H. 0,17. B. 0,40. Erworben 1907. Aus Rom. IX. Jahrhundert. Vierkantig, o. und u. gerade abgebrochen.

Flachrelief. — Vorn ein Huhn (an den Blättern einer Ranke pickend?); darunter Schwanzteil eines Vogels (bzw. eines zweiten Huhnes?). Auf der r. Nebenseite dreistreifiges loses Zopfgeflecht.

Vgl. zum Flechtmotiv N. 1720 und Stückelberg, a. a. O. S. 22; nach Barbier de Montault, Archivio Storico, Bd. IV, p. 246 ist die Henne das Symbol der Mutterschaft Marias.

1737. (I. 2603—2605.) **Säulenstellung mit Kämpferaufsatz**. Marmor. Basis H. 0,16. B. 0,23×0,27. Pfeiler H. 1,45. B. 0,15×0,21. Kämpfer H. 0,24. B. 0,27×0,65. Erworben 1901. Aus Venedig. VII.—VIII. Jahrhundert.

Vierkantiger b., allseitig kanellierter Pfeiler; in der Mitte gebrochen (und gekittet), die Kanten bestoßen; o. und u. Dübellöcher. Die Basis aus Plinthe und zwei Polstern mit dazwischen liegender Hohlkehle bestehend; o. ein Dübelloch. Der Kämpfer in geschwungenem Profil ausladend und kantig.

Flachrelief. — Auf den Schmalseiten des Kämpfers ein Kreuz mit stumpfwinklig ausladenden Enden (auf der einen zwischen Weinblättern); auf den Breitseiten in der Mitte ein breiter, glatter Streifen, daneben je eine nach außen gewandte Taube, von Weinranken umgeben, an einer Traube pickend. s. Tafel I.



N. 1737.

Longobardisch unter ravennatisch-byzantinischem Einfluß; zur Grundform vgl. Kapitelle aus Valpolicella (S. Giorgio) und Verona (S. Zeno); Haupt, a. a. O. S. 76 und 85, Abb. 46 und 52.

1738. (I. 2606.) **Kämpfer**. Marmor. H. 0,24. B. 0,42×0,27. Erworben 1901. Aus Venedig. VII.—VIII. Jahrhundert.

Würfelförmig mit jonischen Voluten o.; drei Ecken und eine lange Oberkante weggebrochen. U. ein Dübelloch mit (späterer?) Eisenklammer.



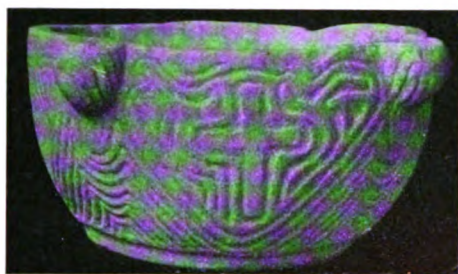
N. 1738.

Flachrelief. — Zwei Seiten mit dreistreifigen, kreuzweise verflochtenen Doppelschlingen geschmückt, die beiden anderen mit verflochtener Kreis- und (geknoteter) dreistreifiger Achter- (bzw. Rauten-) schlinge (auf der einen letztere innen unvollständig). Die Voluten an den Schmalseiten mit wagrechten und senkrechten Linien (bzw. Bändern) verziert.

Umsetzung des byzantinischen Kämpferkapitells mit Voluten in die Würfelform; vgl. zu den Motiven einen ähnlichen Kämpferaufsatz (aus Ascona) in Locarno sowie ein Gegenbeispiel in S. Marco; Stückelberg, a. a. O. S. 84, Fig. 112; Ongania, a. a. O. Dettagli, t. 366 (93); über die Typen der Schlingen Stückelberg, a. a. O. S. 17 ff. und v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 83.

1739. (I. 6369.) **Kämpferkapitell**. Marmor. H. 0,325. Dm. (o.) 0,57 und (u.) 0,375. Erworben 1904. Aus Venedig. VII.—VIII. Jahrhundert.

Bauchig geschwungener Typus mit vier knollenartigen Eckbossen; nachträglich (als Weihwasserbecken?) ausgehöhlt und der Rand eingeschnitten; Farbreste einer späteren, grünen Bemalung.



1740.

N. 1739.

Flachrelief. — Zwischen je zwei Bossen ein Kreuz, von niedrigen Reliefstegen umschrieben, an die sich andere zur wellenförmigen Parallelriefelung überleitend anschließen, welche die übrige Gesamtfläche umzieht.

Grobe frühe Nachahmung des byzantinischen Kämpferkapitells; zum ornamentalen Motiv der Parallelriefelung vgl. Haupt, a. a. O. S. 63.

(I. 2717/8.) **Zwei Kapitelle.** Marmor. H. 0,38. o. B. 0,32. u. Dm. 0,21. Erworben 1902. Aus Venedig. IX.—X. Jahrhundert.

Korinthischer Typus (umgebildet); einzelne Ecken bestoßen.

Rundplastisch nebst Flachrelief. — Doppelter Kranz aus gepaarten Dreiblättern, deren Spitzen sich berühren, mit vorgelegten, kleineren Schilfblättern; darüber kommen die kaum mehr verstandenen Kelche hervor, deren Volutenendigungen sich an den Ecken und in den Bossen an spiralförmige Stiele (bzw. Strickmotive) anlegen. Die Deckplatte gerillt, der Torus glatt.

Vgl. zur Umbildung des Akanthus in Dreiblätter und zu den gedrehten Stielen Kapitelle in Aquileja, S. Leo und Mailand (S. Ambrogio); Haupt, a. a. O. S. 78, Abb. 47; Rivoira, a. a. O. p. 278, Fig. 362—365; Romussi, a. a. O. p. 325, Fig. 213/4.



N. 1740.

3. Venezianische Bildwerke und architektonische Zierstücke des hohen Mittelalters (XI.—XIII. Jahrhundert).

Die Plastik des hohen Mittelalters trägt in Venedig einen lokalen, vorwiegend durch byzantinischen Einfluß bestimmten Charakter. Dieser erfährt durch die Verschleppung zahlreicher Spolien bei der Einnahme Konstantinopels im Jahre 1204 nach Venedig eine Verstärkung. In fortgesetzter Nachahmung altchristlicher und mittelalterlicher byzantinischer Vorbilder bildet sich im XIII. Jahrhundert eine venezianische Bildhauerschule, deren Arbeiten neben den ersten die Fassaden und z. T. auch das Innere von S. Marco schmücken. Ein über die Alpen verschlagenes Stück dieser Art (N. 1741) ist neuerdings in das K.-F.-M. gelangt. Seine Rückseite bietet zugleich eine Probe für eine noch ganz byzantinische Dekoration der Brüstungsplatten des XI./XII. Jahrhunderts. Im Profanbau spielen schon seit dem XI. Jahrhundert hohe oder kreisrunde Zierplatten als Fassadenschmuck eine wichtige Rolle (Palazzo Mosca, Palazzo Dandolo am Canale grande u. a. m.), die auch außerhalb Venedigs Verbreitung finden. Die Sammlung des K.-F.-M. umfaßt eine größere Anzahl z. T. schon in den 40-er Jahren erworbener Proben von diesen, an denen sich die stilistische Entwicklung verfolgen läßt. Neben Arbeiten, die einen noch fast rein byzantinischen Stil vertreten (N. 1742—1744), finden sich schon früh solche, auf denen die derbere Auffassung der lombardischen Kunst eindringt (N. 1745). Mit diesem Einfluß, dessen wachsendes Übergewicht mehrere andere (N. 1746—1748) erkennen lassen, dringt zugleich auch der Rundbogen ein, während die älteren Arbeiten durchweg im sarazenischen, geschweiften Spitz- (bzw. Kiel-)bogen abgeschlossen sind, der schließlich auch den Platz behauptet. Die Umrahmung bildet fast durchgehends der byzantinische doppelte Zahnschnitt. In den jüngsten Arbeiten (N. 1753—1758) rundet sich die Modellierung im Gegensatz zum byzantinischen Flachrelief zu einem kräftigen Hochrelief aus. Die Motive der Darstellungen, unter denen Tiere in wappenhafter Gruppierung oder Tierkampfszenen besonders hervortreten, entstammen teils der byzantinischen Tradition, zum großen Teil aber auch der islamischen und sind wohl durch arabische Seidenwebereien der venezianischen Kunst vermittelt worden.

Vgl. im allgemeinen H. v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 109 und 119 ff.; Saccardo bei Ongania, a. a. O. Testo p. 262 ff

1741. (I. 6364.) **Reliefbild.** Prokonnesischer Marmor. H. 0,84. B. 0,90. Erworben 1909 (in Innsbruck). Aus Venedig. XIII. Jahrhundert.

Rechteckig b.; aus mehreren Bruchstücken zusammengesetzt (o. ein Streifen des Reliefgrundes in Gips ergänzt); das Relief stellenweise bestoßen (s. Beschr.); die Rückseite l. unbearbeitet.

Flachrelief. — Auf der Vorderseite: Die Flucht nach Ägypten; Maria (mit Nimbus) in voller Gewandung (mit gesticktem Ärmelaufschlag) nebst Kopftuch sitzt in seitlicher Stellung (Füße weg-

gebrochen) auf gesatteltem und gezäumtem nach l. schreitenden Roß (Beine abgescheuert, Zügel z. T. weggebrochen), indem sie mit der R. den nackten Knaben, der sich mit beiden Händen an ihr festhält, umfaßt und mit der L. von u. stützt. Joseph (mit Nimbus) in langem Ärmelgewande (Füße z. T. weggebrochen) und r. Schulter und Arm freilassendem Mantel, dessen Ende vom l. Arm herabflattert, geht ihr voraus und wendet, einen Stab (größtenteils weggebrochen) in der L. haltend und mit der R. (Daumen weggebrochen) den Wegweisend, den bärtigen Kopf in Front-A. zurück. — Die Rückseite trägt eine in vertikaler Richtung zum o. beschriebenen Relief gearbeitete (unvollendete) dekorative Komposition, bestehend aus dem radförmigen, achtspeichigen Christusmonogramm im doppelten Ring (bzw. Kranz), dessen Bänder u. eine Schleife bilden und symmetrisch ausrankend in ein aufgerichtetes Efeublatt auslaufen, und zwei auf den letzteren aufstehenden Kreuzen mit breit ausladenden Armen (am r. der r. Kreuzarm und eine der u. Spitzen, am l. das



N. 1741 (1/11 Gr.).

Ende des l. weggebrochen); daneben l. Ansatz eines Blattmotivs, o. mehrfache Profilierung.

Die Platte sollte zu einer Schranke in der Art der Brüstungen von S. Marco verarbeitet werden, ist aber wegen irgend eines Fehlers verworfen worden; vgl. Gegenbeispiele dazu bei Ongania, a. a. O. Dett. t. 241, 266 u. a. m. und Schultz and Barnsley, a. a. O. pl. 14; über die Komposition v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 65 ff. (ohne ausreichende chronologische Scheidung des Materials); Wulff, a. a. O. S. 182 ff. Im XIII. Jahrhundert wurde sie dann für das Reliefbild benutzt, das nach einer altchristlichen Vorlage ausgeführt ist und in der Gestalt der reitenden Maria mit einer umfangreicheren Darstellung aus derselben Werkstatt in der Cap. S. Zeno fast genau übereinstimmt, während Joseph stilgetreuer als dort nachgebildet ist und wenig von der mittelalterlichen Stilisierung verrät, die am langgezogenen Kopf Marias, ihrem Ge-



N. 1741 (1/16 Gr.).

wande und in der Wiedergabe des Pferdes nicht zu verkennen ist; vgl. das Gegenbeispiel in S. Marco bei Ongania, a. a. O. t. 216 und dazu sowie über diese Schule im allgemeinen v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 147.

- 1742.** (I. 16.) **Zierplatte.** Griechischer Marmor. H. 0,82. B. 0,46. Erworben 1841. Aus Venedig (Samml. Pajaro). XI.—XII. Jahrhundetr.

Hochformat o. in geschweiftem Spitzbogen (bzw. Kielbogen) abschließend; die u. l. Ecke bestoßen.

Flachrelief. — Hirsch in Profilansicht nach r. mit zurückgewandtem Kopf, von den rosettenförmigen Blüten einer verzweigten Pflanze fressend, die hinter ihm aus einer kleinen Vase emporwächst und in einem großen Pinienzapfen endigt; der Rahmen mit Blattwelle, Perlstab und Zahnschnitt verziert.

W. Bode und H. v. Tschudi, *Beschr. d. Bildw. d. christl. Epoche*, Berlin 1888, S. 7, N. 15 (mit Abb.). — N. 1703 und verschiedenen Dar-



N. 1742.

stellungen am Fondaco dei Turchi und an den Emporenschranken von S. Marco stilistisch verwandt; vgl. Molinier, *Venise, ses arts décoratifs, ses musées et ses collections*. Paris 1889, p. 42; (zur Symbolik) Ongania, a. a. O. Testo, p. 260 sowie F. Hermanin, *Il cervo simbolico etc.* Atti del II. Congresso internaz. di archeol. crist. Roma 1902, p. 333. Der Hirsch gilt als Symbol des Gläubigen, die Früchte oder Blüten, die er frißt, bedeuten die Segnungen des Paradieses und die Unsterblichkeit, deren er teilhaftig wird.

- 1743.** (I. 20.) **Zierplatte.** Griechischer Marmor. H. 0,90. B. 0,45. Erworben 1882. Aus Venedig. XII. Jahrhundert.

Hochformat im Spitzbogen abschließend; der l. Rand nahe der Spitze bestoßen (stellenweise ergänzt).

Flachrelief. — Ein Löwe, der einer nach l. gewandten Gazelle auf den Rücken gesprungen ist, schlägt seine Zähne in die Schulter des Tieres ein. Darüber zwei Schwäne in symmetrischer Profilansicht, deren Hälse ineinander verschlungen sind, von den Blättern einer Palmette fressend, welche die Rahmenspitze füllt; die Randleiste mit doppeltem Zahnschnitt verziert.



N. 1743.

Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 8, N. 19. — Vgl. N. 1753 und Nachtrag. — Dieselbe Tiergruppe kommt in byzantinischen Reliefs an der Panagia Gorgopiko in Athen und auf einer Brüstungsplatte in Lawra sowie am Fondaco dei Turchi und an der Emporenbrüstung von S. Marco vor; Michel und Struck, a. a. O. S. 305, Abb. 19; A. Muñoz, *Arte* 1904, p. 137; Molinier, a. a. O. p. 42; die Schwäne sich küssend ebendort (Symbol der christlichen Liebe?) sowie auf einer Reliefplatte in der Panagia Paragoritissa in Arta (Epirus); Ongania, a. a. O. t. 272 und Testo S. 263; vgl. weitere Beispiele bei Venturi, a. a. O. III, p. 431, Fig. 406; v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 120 ff. und zur Jagdgruppe Pawlowskij, a. a. O. S. 194, Fig. 80 sowie im allgemeinen S. 202 und Fischbach, *Gesch. d. Textilkunst*. Hanau 1883, S. 62.



N. 1744.

- 1744.** (I. 2921.) **Desgl.** Marmor. H. 0,93. B. 0,40. Erworben 1904 (vorher im Kreuzgang der Friedenskirche in Potsdam). Geschenk S. M. des Kaisers. Aus Venedig. XI.—XII. Jahrhundert.

Hochformat in geschweiftem Spitzbogen (bzw. Kielbogen) abschließend, u. und r. o. sowie die u. Teile des Reliefs bestoßen.

Flachrelief. — Zwei Pfauen trinken mit tief herabgebogenem Halse aus einer kelchförmigen Schale, die ein achtseitiger Säulenfuß mit profilierter Basis trägt, indem sie sich an diesen anklammern; darüber wächst ein Pflanzenschaft mit Pinienzapfen empor, von dessen Blättern zwei Tauben, auf den Hälsen der Pfauen stehend, fressen. Die Randleiste mit doppeltem Zahnschnitt verziert (fehlt auf der u. Kante).

Vgl. ähnliche Darstellungen auf einer gleichgeformten Platte an der Nordfassade von S. Marco und Pfauen in ähnlicher Gruppierung und Typus an einer Brüstungsplatte im Dome von Torcello und am Fondaco dei Turchi; Ongania, a. a. O. t. 54; Cattaneo, a. a. O. Fig. 164; Molinier, a. a. O. p. 42; Ruskin, *The Stones of Venice* II, pl. XI, 5; Rohault de Fleury, a. a. O. IV, pl. 35.

- 1745.** (I. 22.) **Desgl.** Griechischer Marmor. H. 0,93. B. 0,60. Erworben 1882 (in Venedig). Vielleicht aus Torcello. XII. Jahrhundert.

Hochformat o. in schwach geschweiftem Spitzbogen (bzw. Kielbogen) abschließend.

Flachrelief. — Molchartiger Drache mit nach r. zurückgebogenem Kopfe, dessen geteilter Schwanz in zwei ähnliche kleinere Köpfe, die in verschiedene Richtung blicken, ausläuft. Darüber zwei Paar einander zugekehrte Vögel (Perlhühner oder Fasanen?) mit erhobenen Köpfen, die o. in eine überfallende Akanthusblattspitze, die u. in deren Krallen beißend.

1746.



N. 1745.

Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 6, N. 21. — Die rohe Ausführung mit den schlecht verstandenen Vögeln verrät barbarische Nachahmung eines byzantinischen Vorbildes, der Drache, an dem besonders der mittlere Kopf germanischer Formengebung entspricht, lombardischen Einfluß.

(I. 12.) **Zierplatte.** Griechischer Marmor. H. 0,76. B. 0,29. Erworben 1841. Aus Venedig (Sammlung Pajaro). XII. Jahrhundert.

Hochformat o. im Halbrund abschließend.

Flachrelief. — Weinstock, o. in einem Pinienzapfen endigend, auf dessen Blättern u. beiderseits je ein Panther, o. je eine Taube sitzen, die mit umgewandtem Kopf von den Trauben fressen. Die Umrahmung besteht aus Blattfries und Zahnschnitt.



N. 1746.

Tieck-Gerhard, Verz. d. Bildw. N. 605; Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 6, N. 12. — Vgl. ähnliche Darstellungen (mit Tauben statt der Panther) auf einer Brüstungsplatte in Torcello und auf zwei Marmorplatten der Emporenbrüstung in S. Marco; Cattaneo, a. a. O., Abb. 163; Ongania, a. a. O. t. 199, 200 (mit Flechtwerkumrahmung). Die Panther allein (und ähnliche Blattbildungen) ebendort, am Bogen der Salizada di S. Giustina und an einem Hause bei S. Tomà; Ongania, a. a. O. t. 243 und Phot. Naya N. 2127.

1747/8. (I. 2919/20.) Desgl. Marmor. H. 1,06. B. 0,495. Erworben 1904 (vorher im Kreuzgang der Friedenskirche zu Potsdam). Geschenk S. M. des Kaisers. XII. Jahrhundert.

Form wie N. 1746; bei N. 1747 geht ein senkrechter Sprung von o. bis zur Mitte der r., bei N. 1748 desgl. der l. Hälfte herab.

Flachrelief. — In der Mitte ein vierkantiger Pflanzenschaft, in einen Pinienzapfen auslaufend, der zu einer mit Körnern gefüllten geriefelten Schale umgebildet ist, mit zwei Paaren symmetrisch abzweigender Blätter (bzw. Halbpalmetten), auf denen zwei Paar Perlhühner sitzen (o. mißverständene Pfauen?), das o. von den Körnern, das u. mit umgewandten Köpfen und erhobenen Flügeln von den o. Blättern, endlich am Fuße des Schaftes ein Paar sich aufrichtender Füchse (bzw. mißverständene Panther), von den u. fressend; die Randleiste mit doppeltem Zahnschnitt verziert.

Zur Komposition vgl. N. 1744 und 1746 (auch zu den Panther) sowie zu den Vogeltypen N. 1745 ff.; zum Stil die Vorbemerkung S. 22.



N. 1747.

Altchristl. und mittelalt. Bildwerke.



N. 1749.

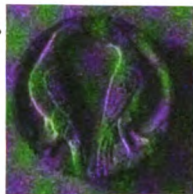
- 1749.** (I 21.) **Zierplatte.** Griechischer Marmor. H. 0,99. B. 0,40. Erworben 1882. Aus Venedig. XII.—XIII. Jahrhundert.

Hochformat o. in geschweiftem Spitz- (bzw. Kiel)bogen abschließend; die u. Randleiste fehlt (weggemeißelt?); das Relief stellenweise bestoßen (s. Beschr.).

Flachrelief. — Pflanzenschaft in einen Pinienzapfen auslaufend mit drei Paar aus Ringhülsen symmetrisch abzweigenden, an der Spitze eingerollten Blätterpaaren (die zweite l. und das r. o. bestoßen) mit kräftiger Mittelrippe, sowie zwei Halbpalmetten u., auf denen drei Paar Vögel (Fasanen? — Pfauen und Perlhühner) sitzen, die mit umgewandten Köpfen (die o. zwei bestoßen) von denselben fressen; die Randleiste mit doppeltem Zahnschnitt verziert.

Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 8, N. 20. — Vgl. zur Komposition N. 1744—48.

1750/1.



N. 1750/1.

- (I. 17/18.) **Architektonische Zierstücke.** Griechischer Marmor. Dm. 0,25 und 0,30. Erworben 1841. Aus Venedig (Samml. Pajaro). XII. Jahrhundert.

Kreisrund; an dem einen Stück die Vogelköpfe bestoßen.

Flachrelief. — Zwei sitzende Tauben, die sich mit zurückgewandten Köpfen schnäbeln.

Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 7, N. 16, 17. — Vgl. entsprechende Zierplatten am Fondaco de' Turchi und an der Salizada di S. Giustina; Molinier, a. a. O. p. 42 und 46.

- 1752.** (I. 6373.) **Desgl.** Griechischer Marmor. Dm. 0,35. (Seit den 80er Jahren im Depot.) Aus Venedig. XII. Jahrhundert.

Kreisrund; am Rande, besonders l. bestoßen.

Flachrelief. — Zwei Tauben auf symmetrisch abzweigenden Blättern sitzend, picken mit umgewandten Köpfen an zwei herunterhängenden Trauben eines senkrecht aufsteigenden gefalteten und unter einem überfallenden Blatt verschwindenden Weinstocks; auf der Rückseite (älterer) Torso eines gepanzerten Mannes mit Lanze.

Teilmotiv einer Komposition wie N. 1744 und 1746—49.



N. 1752.

1753.



N. 1753.

- (I. 2922.) **Zierplatte.** Marmor. H. 0,96.

B. 0,41. Erworben 1904 (vorher im Kreuzgang der Friedenskirche zu Potsdam). Geschenk S. M. des Kaisers. XII.—XIII. Jahrhundert.

Form wie N. 1749; das Relief stellenweise bestoßen (s. Beschr.).

Flachrelief (nahezu Hochrelief). — U. ein nach r. gewandter Löwe, der einem in Kontrastwendung zusammenbrechenden Reh auf Kopf (Schnauze fehlt) und Rücken gesprungen ist und seine Zähne in das Kreuz des Tieres einschlägt. Ein hinter der Gruppe aufwachsender Pflanzenschaft mit abzweigenden Blättern (bzw. Halbpalmetten) trägt in halber Höhe eine geriefelte Schale, darüber ein gegenständiges Blätterpaar, auf dem zwei Pfauen mit nach vorn gewandten Köpfen (bestoßen) sitzen, und läuft in einen Granatapfel zwischen einem dritten aus; die Randleiste mit doppeltem Zahnschnitt verziert.

Vgl. zum Gegenstande N. 1743 (nebst Belegen) sowie beide Motive auf einer Brüstungsplatte des Athosklosters Lawra; Muñoz, Arte 1904, p. 137; zum Pfauenpaare vgl. N. 1744 (nebst Belegen) sowie N. 1754/5 und zwei Platten am Palazzo Mosca (Naya N. 2118). Die Stilisierung besonders der u. Gruppe ist noch stark byzantinisierend.

1754.

- (I. 14.) **Desgl.** Griechischer Marmor. H. 0,96. B. 0,49. Erworben 1859. Aus Venedig. XII.—XIII. Jahrhundert.

Hochformat o. in doppelt geschweiftem Spitzbogen abschließend; u. etwas bestoßen.

Hochrelief. — Schlanker Pflanzenkandelaber, aus rollen- und vasenförmigen Gliedern zusammengesetzt und in Blattwerk auslaufend,

auf dem o. zwei einander zugewandte Greifen sitzen, u. auf einem überfallenden Blatt zwei Pfauen, welche die Köpfe in Front-A. zurückwenden; die Randleiste mit doppeltem Zahnschnitt verziert.

Tieck-Gerhardt, a. a. O. N. 647 a; Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 6, N. 13. — Die Greifen in ähnlicher Anordnung und Stilisierung vgl. in einem Radfenster der Abtei S. Maria di Pomposa und in Venedig; Ongania, a. a. O. Testo, p. 174, Fig. 27 und p. 177, Fig. 31; zu den Pfauen vgl. N. 1744 und 1753 (nebst Belegen).

1755.



N. 1755.

(I. 25.) **Zierplatte.** Marmor. H. 1,00. B. 0,49. Erworben 1888. Aus Venedig. XII.—XIII. Jahrhundert.

Form wie N. 1749; Randleiste o. bestoßen, u. abgebrochen (oder weggemeißelt?).

Hochrelief. — Grätiger Pflanzenschaft mit zwei symmetrisch emporstrebenden Blättern (bzw. Halbpalmetten) in der Mitte und zwei gegenständigen und geriefelter Schale mit Trauben darüber, in einen Pinienzapfen zwischen gleichem Blattpaar auslaufend. Am Fuße sitzen zwei nach außen gekehrte Löwen, welche die Köpfe in Front-A. zurückwenden, auf dem zweiten Blattpaar zwei einander zugewandte aber geradeaus blickende Pfauen; die Randleiste mit doppeltem Zahnschnitt verziert.

Vgl. ähnliche Kompositionen auf den Chorschranken des Domes von Torcello, an der Emporenbrüstung von S. Marco und am Palazzo Mosca (Phot. Naya 2118); Cattaneo, a. a. O. p. 284, Fig. 164, 165; Muñoz, *Arte* 1904, p. 134; Ongania, a. a. O. t. 245.



N. 1754.

1756. (I. 23.) **Desgl.** Griechischer Marmor. H. 1,00. B. 0,42. Erworben 1888. Aus Venedig. XII.—XIII. Jahrhundert.

Form wie N. 1749; das Relief stellenweise bestoßen.

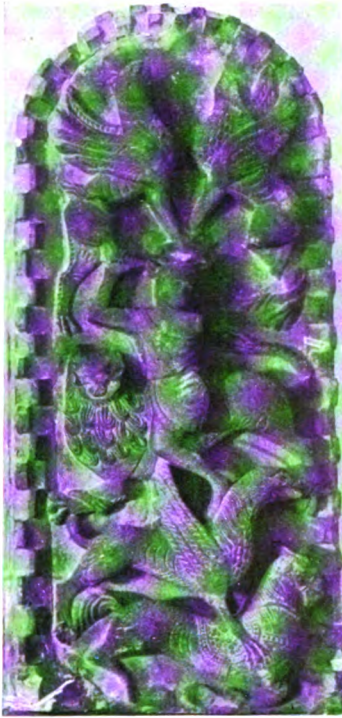
Hochrelief. — Unten zwei nach links gewandte umblickende Löwen auf eingerollten, aufstrebenden Akanthusblättern stehend. Darüber ein nach l. zusammengebrochenes Pferd, auf dem ein Greif mit Löwenleib steht (das r. Ohr, seine Flügel, der Pferdekopf z. T. und der Schwanz weggebrochen), der ihm die Schulter zerfleischt; die Randleiste mit doppeltem Zahnschnitt verziert.

Vgl. eine ähnliche Platte am Fondaco dei Turchi; Molinier, a. a. O. p. 42; zur Tierkampfszene N. 1757 sowie eine Platte am Palazzo Mosca; Ongania, a. a. O. t. 44 und t. 247. — Das vom Greifen (bzw. Adler) angefallene Roß entstammt der sassanidischen Kunst und kommt schon auf nordischen Brakteaten und an einem Ciboriumsbogen in Zara vor; Sophus Müller, *Nord. Altertumskunde* (D. Ausg. von O. L. Jiriczek) II, S. 197, Fig. 119; v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 99, Abb. 3 und S. 119; N. Kondakow, I. Tolstoi, S. Reinach, *Ant. de la Russie mérid.* Paris 1891, p. 391, Fig. 351.



N. 1756.

1757. (I. 12.) **Desgl.** Griechischer Marmor. H. 0,98. B. 0,43. Erworben 1859. Aus Venedig. XII.—XIII. Jahrhundert.



N. 1757.

Form wie N. 1746; die Randleiste u. abgemeißelt, Relief bestoßen (s. Beschr.).

Hochrelief. — U. ein gezäumtes und gesatteltes Pferd (Schnauze weggebrochen) nach r. zusammenbrechend, auf dem ein Greif steht; darüber ein nach l. rennender Löwe (Kopf unvollständig), dessen Vorderbeine der Schwanz des Greifen umschlingt und auf dessen Rücken ein mit der Tunika bekleideter Mann reitet, je ein Hinterbein zweier in Wappenstellung über ihm sitzender Greifen fassend (dieses und der Kopf des r. sowie Schnabel des l. weggebrochen); die Randleiste mit doppeltem Zahnschnitt verziert.

Tieck-Gerhardt, a. a. O. N. 647 b; Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 5, N. 11. — Zur Tierkampfszene vgl. N. 1756 (nebst Belegen), zu den Greifen in ähnlicher Anordnung N. 1754 (nebst Belegen) und zwei Platten der Emporenbrüstung von S. Marco; Ongania, a. a. O. t. 246; Gegenbeispiele für den Löwenreiter bieten N. 1758 sowie zwei Rundreliefs von S. Marco und eine Platte am Campo di S. Polo; Ongania, a. a. O. t. 39 und v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 121.



N. 1758.

1758. (I. 24.) Zierplatte. Griechischer Marmor. H. 0,96. B. 0,49. Erworben 1888. Aus Venedig. XII.—XIII. Jahrhundert.

Form wie N. 1749; u. fehlt die Rahmenleiste; Blattwerk und Figuren stellenweise abgestoßen (s. Beschr.).

Hochrelief. — Ein mit der Tunika bekleideter, mit einer Schlange umgürteter Mann reitet rücklings auf einem nach l. schreitenden und den Kopf zurückwendenden Löwen, die R. auf dessen Kopf stützend und mit der ausgestreckten L. ein Füllhorn emporhaltend. Den Hintergrund füllt ein in einen Pinienzapfen auslaufender Rankenbaum mit rosettenförmigen Blüten, auf dessen Zweigen beiderseits zwei nach r. gewandte geradeaus blickende Pfauen und o. r. ein dritter mit erhobenem Schwanz (Köpfe des l. und r. o. weggebrochen) sitzen, l. ein Greif, unter dessen Klauen sich eine Schlange nach l. emporringelt; die Randleiste mit Perlstab verziert.

Ongania, a. a. O. Testo, p. 148 (mit Abb.) und p. 264. Der Löwenreiter mit Füllhorn kommt schon in der sarazenischen Kunst vor; Pawlowskij, a. a. O. S. 212, Fig. 101. Vgl. auch ein Relief in Modena bei Venturi, a. a. O. III, p. 158, Fig. 136 und N. 1757 (nebst Belegen); zum Baum mit Blüten als Flächendekoration N. 1742.



1759.

N. 1759.

(I. 49.) Desgl. (oder Wappen?). Marmor. H. 0,42. B. 0,86. Erworben 1888. Aus Venedig. XIII. Jahrhundert.

Rechteckig b., u. gerade abschließend, o. und an den Seiten unregelmäßig und unvollständig.

Hochrelief. — Geflügelter Löwe in Profilansicht nach l. gewandt liegend und den Kopf in Dreiviertel-A. nach vorn herumwendend, den Schweif um und die Flügel (Spitze des l. weggebrochen) an den Leib angelegt, hält unter den Vorderpranken das Evangelienbuch.

Löwe des hl. Marcus; Ongania, a. a. O. Testo p. 219 mit Abb. (irrigerweise dem XVI. Jahrhundert zugeschrieben); vgl. zum Gegenstande ein Relief aus dem XV. (nicht XIII.) Jahrhundert a. a. O. p. 26 u. a. m. t. VII und ein lombardisches in S. M. Beltrade in Mailand; Romussi, a. a. O. p. 209; die Stilisierung noch diesem und N. 1758 verwandt.

- 1760.** (I. 19.) **Architektonisches Zierstück.** Griechischer Marmor. Dm. 0,38. Erworben 1885. Aus Venedig. XII. Jahrhundert.

Kreisrund; der Rand stellenweise bestoßen.

Hochrelief. — Nackter Mann trägt, nach r. lebhaft ausschreitend, über seiner l. Schulter einen erlegten Löwen.

Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 7, N. 18. — Herkules mit dem nemäischen Löwen? — In Gegenstand und Behandlung einem Rundrelief in S. Marco ähnlich; Ongania, a. a. O. t. 39/40; v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 120.



N. 1760.

- 1761.**



(I. 11.) **Schlußstein.** Istrischer Kalkstein. Dm. 0,41. Erworben 1841 (Samml. Pajaro). Aus Venedig. XIII. Jahrhundert.

Kreisrund und schwach gewölbt.

Flachrelief (unterschnitten). — Wirbelrosette aus zackigen Akanthusblattspitzen; der Rand mit gereihten vierblättrigen Blütenrosetten verziert.

Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 5, N. 20. — Die Form und Behandlung des Blattwerks kommt den Blattfriesen der Umrahmungen an den Portalnischen von S. Marco nahe; Ongania, a. a. O. t. 57, 63.

- 1762/63.**

N. 1761.

(I. 9/10.) **Zwei Kapitelle.** Griechischer Marmor. H. 0,45. o. B. 0,61. Erworben 1841 (Samml. Pajaro). Aus Murano (S. Salvatore). XII. Jahrhundert.

Würfelförmiger Typus.

Rundplastisch (nebst Flachrelief). — An die Ecken legen sich Akanthusblätter an, deren schaftähnliche Mittelrippe von je zwei Ringen durchsetzt ist und in einen Pinienzapfen ausläuft, während die scharfzackigen lang ausgezogenen Lappen der beiden Halbblätter sich an einen die Mitte jeder Seite füllenden Kreis anlegen und darunter zu einer Blattspitze verwachsen. Von den Kreisen enthält einer auf N. 1762 ein (»aufgeblühtes«) Kreuz, die übrigen je drei (einmal vier) zur Wirbelrosette vereinigte Blattspitzen. s. Tafel I.

Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 5, N. 8/9. Anscheinend mittelalterliche lokale Nachahmung altbyzantinischer Vorbilder von z. T. flüchtiger Ausführung; vgl. ähnliche Kapitelle in S. Marco in Venedig und entsprechende Wirbelrosetten auch in den Blattfriesen der Portale; Ongania, a. a. O. Dett. t. 59, 108 und 169 (modern?); zum Motiv des Pinienzapfens vgl. Teil I, N. 170.



N. 1762.

- 1764/65.**



N. 1764.

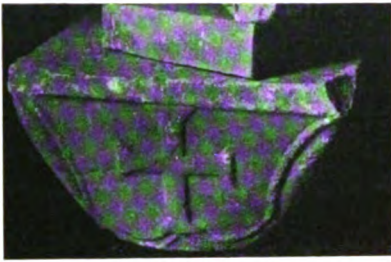
(I. 2714/15.) **Desgl.** Marmor. H. 0,33. o. B. 0,365. Erworben 1904. Aus Venedig. XII. Jahrhundert.

Würfelförmiger Typus.

Rundplastisch nebst Flachrelief. — Die gesamte Oberfläche von je acht an den Ecken und in der Mitte jeder Seite aufwachsenden, u. verwachsenen Akanthusblättern mit fingerblattartigen Lappen bedeckt. s. Tafel I.

Romanische Umbildung des Typus von N. 1762/63. Vgl. Gegenbeispiele in S. Marco; Ongania, a. a. O. t. 362/63.

1766.



N. 1766.

Lokale Nachahmung byzantinischer Vorbilder; vgl. N. 1762/3 und Teil I, N. 169

(I. 6370.) **Kapitell.** Marmor. H. 0,24. o. B. 0,40. Dm. 0,24. Erworben 1903. Aus Venedig. Früheres Mittelalter.

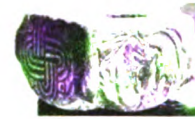
Würfelförmiger Typus; u. Dübelloch (ausgefüllt) und zu den Ecken laufende Doppelrillen. Auf der Rückseite das Kreuz abgeschlagen (weggemeißelt).

Rundplastisch nebst Flachrelief. — Jede Seite mit einem groben Kreuz geschmückt, von dessen stumpfwinklig ausladenden Enden die u. tief eingeschnittene Rillen entsenden, welche mit den entgegenkommenden der Nebenseiten an den Ecken die Form eines aufstrebenden Zapfens umschreiben.

1767. (I. 6371.) **Desgl.** Marmor. H. 0,14. B. 0,22 und 0,22. Erworben 1904. Aus Venedig. XIII.—XIV. Jahrhundert.

Würfelkapitell mit senkrechten Seitenflächen und abgeschrägten u. Ecken; zylindrische Höhlung von o. bis u. durchgehend.

Flachrelief. — Vorn zwei Löwen, u. zwei Rosetten, dazwischen eine Lilie; r. ein nach l. schreitender Löwe, daneben eine beblätterte Pflanze und eine Lilie; l. zwei Vögel (Pfauen?) aus einer Vase trinkend, aus der eine Pflanze herauswächst, die sich über sie neigt und o. in eine Frucht ausläuft; hinten zwei ineinander geschobene dreistreifige Doppelschlingen.



N. 1767.

Die Darstellung der l. Seite ist noch verwandt mit derjenigen der Zierplatten N. 1744 und N. 1753—55, das Motiv der Rückseite mit denen von N. 1738. Diese Schlingen kommen noch auf einem Kapitell der Basilika von S. Marco in stärkerem Relief vor; Ongania, a. a. O. t. 366, 93. Die Form der Lilien, die bereits gotisierende Stilisierung des Löwen und die Komposition der Seitenfläche r. bezeugen eine noch spätere Entstehungszeit.

1768. (I. 6372.) **Kapitellkämpfer.** Kalkstein. H. 0,15. B. 0,43 × 0,47. Erworben 1903. Aus Venedig. XII.—XIII. Jahrhundert.

Fast quadratisch mit Karniesprofil; zwei Ecken etwas bestoßen, u. viereckiges Dübelloch.

Flachrelief. — Die Kehle mit Blattfries aus alternierenden fünf- und dreizackigen Akanthusblattspitzen geschmückt, über dem ein Zahnschnitt hinläuft.

Entspricht vollkommen den Kämpfern zweier Säulen an der Südfassade von S. Marco; Ongania, a. a. O. t. 182.

1769. (I. 6.) **Gesims und Konsolenpaar.** Marmor. B. 1,24. H. (der Konsolen) 0,10. Erworben 1841 (Samml. Pajaro). Aus Venedig. XII. Jahrhundert.

Balken- und kämpferförmig mit Karniesprofil; in den Konsolen u. je zwei viereckige Dübellöcher.

Flachrelief. — Mit gleichem Blattfries und Zahnschnitt wie N. 1768.

Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 3, N. 5 (mit Abb.). — Die Stücke waren mit dem älteren Bogen N. 1716 nachträglich vereinigt.

4. Italienische Bildwerke und dekorative Architekturstücke des hohen Mittelalters (um 1100—1250 n. Chr.)

(mit Ausschluß Venedigs).

Die außerordentlich vielgestaltige Entwicklung der italienischen Skulptur der sogen. romanischen (und frühgotischen) Stilepoche ist im K. F. M. nur durch wenige Denkmäler und ziemlich ungleichmäßig belegt. Den größten Anteil hat daran die anfangs noch führende lombardische Kunst, in der sich die dekorative Tierplastik seit dem XI. Jahrhundert an Kapitellen und Kirchenportalen besonders kräftig entwickelt (vgl. n. 1773/4) und in figurierten Säulenträgern bald den monumentalen Maßstab annimmt (N. 1772/3), während die menschliche Gestalt in rundplastischer Wiedergabe und Hochrelief in ganz Oberitalien auffallend gebunden bleibt (vgl. N. 1768). Trotz der um Mitte des XII. Jahrhunderts im Reliefstil (durch Meister Wilhelm und Nikolaus in

Verona, Modena, Parma und Ferrara) erzielten Fortschritte fehlt sogar noch den Standbildern des Benedetto Antelami (1178—1196 nachweisbar) die natürliche Ponderation. Sie wird erst in der nachfolgenden Generation anscheinend unter dem Einfluß der französischen Frühgotik (vgl. N. 1771) gewonnen. Dieser macht sich auch im Hochrelief sowohl stilistisch wie gegenständlich bemerkbar (N. 1778) und wirkt sogar auf die fortgesetzt von Oberitalien (durch die Comasken) beeinflusste toskanische Plastik ein, die im K. F. M. nur durch zwei lucchesische Arbeiten vertreten ist (N. 1781/82). Früher als in Toskana kommen antikisierende Bestrebungen in Rom und dem von ihm mehr oder weniger abhängigen Umbrien zum Durchbruch (vgl. N. 1784), wenngleich vorwiegend in der Dekoration und Kleinplastik der Cosmatenschule. Ihren ersten Höhepunkt aber erreichen sie nach vorhergehenden byzantinischen, lombardischen und französischen Einwirkungen, die schon im XII. Jahrhundert in Campanien und Apulien (N. 1786—1789) einen kräftigen Aufschwung im Gefolge hatten (N. 1790/91), in der unter Friedrich II. und noch im dritten Viertel des XIII. Jahrhunderts blühenden campanischen Schule, von der das K. F. M. eine wichtige Arbeit (N. 1793) besitzt und der vielleicht auch ein noch bedeutenderer Porträtkopf (N. 1792) zuzuweisen ist.

Vgl. im allgemeinen Venturi, a. a. O. III, p. 121, 528 und p. 897. — Bode, Handb. d. ital. Plastik (4. Aufl.) Berlin 1905, S. 8; E. Bertaux, L'art dans l'Italie méridionale. Paris 1904; M. G. Zimmermann, Gesch. d. oberital. Plastik. Leipzig 1901; A. Schmarsow, S. Martin von Lucca. Breslau 1890.

- 1770.** (I. 6374.) **Portalfigur.** Sandstein. H. 0,60. B. 0,26. Erworben 1903 (in Venedig). Aus Oberitalien. XII. Jahrhundert.

Rechteckig h., o. unregelmäßig abgebrochen; Kopf und Sockel bestoßen.

Hochrelief. — Christus (ohne Nimbus) in Front-A. sitzend, in ein weitärmeliges Untergewand und einen die r. Schulter und Arm freilassenden Mantel gehüllt, segnet mit der R., während er mit der L. von u. das aufgeschlagene Buch hält.

Frühe lombardische Arbeit von gebundener Haltung und schematischer Gewandbehandlung (vielleicht unter französischem Einfluß). Vgl. ähnliche Figuren in Nonantola (S. Silvestro) und an der Kathedrale von Cremona sowie ein Relief im archäologischen Museum in Mailand und die Kanzel von S. Ambrogio; Venturi, a. a. O. Bd. III, p. 170, 186, 202 und 208 (bzw. Fig. 147, 166, 179 und 184).



N. 1770.

- 1771.**



N. 1771.

H. Swoboda, Der Dom von Aquileja, S. 121 ff., Fig. 49/50.

- (I. 2837.) **Madonnenstatuette.** Marmor (bemalt). H. 0,785. B. 0,42. Erworben 1904 (in Florenz). Aus Verona. Anfang des XIII. Jahrhunderts.

Gewandfigur; die Farbe stellenweise abgeschuert; die Bemalung der Hände und des Gesichts erneuert.

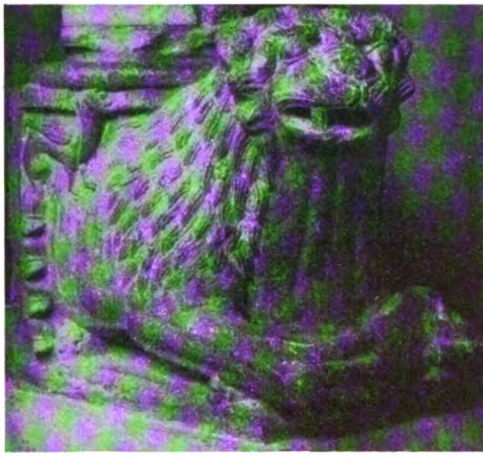
Rundplastisch. — Maria in rotem Untergewande und blauem über den Kopf gezogenem Mantel sitzt mit nach r. verschobenen Knien auf einem Thronessel, von dessen rechteckiger Rückenlehne ein weißes Tuch als Sitzdecke über das grüne Polsterkissen herunterhängt. Sie wendet sich dem an ihrer Seite sitzenden und das l. Bein über das r. kreuzenden Knaben in gelbrotem, gegürtetem Hemd zu, den sie mit der R. stützt, und öffnet mit der L. das Gewand vor ihrer r. Brust, an der er saugt.

Die Gruppe verrät besonders in der Gestalt des Kindes und in den schlanken Proportionen den ersten Einfluß der französischen Frühgotik und steht mit ihrer kontrastreichen Haltung und fließenden Gewandbehandlung auf der Entwicklungsstufe der Apostelstatuetten des Pontile von S. Zeno; Bode, a. a. O. S. 16 (mit Abb.). Zwei ziemlich entsprechende Statuetten befinden sich in Aquileja und im erzbischöflichen Palast in Verona; vgl. G. Niemann und



N. 1772.

- 1772/3.** (I. 27/28.) **Zwei Säulenträger in Löwengestalt.** Roter Veroneser Marmor. H. 0,67 und 0,66. B. 0,68 × 0,48 und 0,75 × 0,46. Erworben



N. 1773.

1887. Aus Ferrara (von einer abgerissenen Kirche). XII.—XIII. Jahrhundert.

Naturform mit architektonischer, bestehend aus niedriger Sockelplatte und o. aufliegender Säulenbasis, verbunden; hinten senkrecht abgeschnitten; die Basen schadhaft.

Rundplastisch. — Die beiden Löwen sind in halber Figur (Protome) am Boden liegend dargestellt und hinten von einem Rahmen umschlossen, der sich über ihren Rücken legt und die Säulenbasis trägt; am hinteren Abschluß des Leibes derbes Blattornament und beiderseits in den o. Ecken kleine Basiliken mit Hahnenkopf und Drachenschwanz. Die Löwen wenden die Köpfe leicht gegeneinander. In den Klauen hält der l. einen hundsöpfigen, geschuppten Drachen, der ihn, auf dem Rücken liegend, in die r. Vorderpranke beißt. Der r. ein zappelndes Lamm.

Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 249, N. 21B und 21C.

Ähnlich den Säulenträgern des Pontile im Dom zu Modena und am Taufbecken in Parma, sowie denen am Hauptportal der Kathedrale von Ferrara und zwei anderen in S. Marco, aber von altertümlicherem Stil; Venturi, a. a. O. III, p. 189, 258 und p. 295 (bzw. Fig. 169, 234 und 291); Ongania, a. a. O. t. 218.

1774. (I. 2760.) **Basis einer Doppelsäule.** Marmor. H. 0,35. B. 0,30 und 0,20. Erworben 1903. Aus Venedig. XII.—XIII. Jahrhundert.

Naturform mit architektonischer verbunden; die Säulenstümpfe (mit Dübellöchern und größeren dazwischen) o. sowie ein Drachenhals bestoßen.

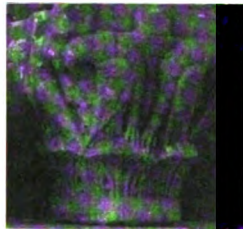
Rundplastisch. — Das Fußende der Säulen umgeben vier nach außen gewandte Drachen mit Vogelleib und Löwenfüßen, deren verschlungene Häuse r. und l. paarweise je einen Hundekopf tragen, während ihre u. durchlaufenden dünnen Schwänze aus dem Munde von zwei an den Breitseiten sitzenden Masken hervorkommen. Das Ganze steht auf einem schmalen (0,08 h.) Sockel.

Motive und Gruppierung entspringen der lombardischen dekorativen Plastik; vgl. Gegenbeispiele aus Piacenza und Pavia bei Venturi, a. a. O. III, p. 178, 180 und 215 (bzw. Fig. 155, 158 und 191).



N. 1774.

1775. (I. 2607.) **Kapitell.** Marmor. H. 0,34. B. 0,29. u. Dm. 0,20. Erworben 1901. Aus Venedig. XII. Jahrhundert.



N. 1775.

Figuriertes Blattkapitell mit korinthischer Deckplatte; die Ecken und würfelförmigen Mittelbossen der letzteren z. T. bestoßen.

Rundplastisch (bzw. Hochrelief). — Über einem Kranz von acht Akanthusblättern stehen acht paarweise gegen die Ecken des Kapitells gewandte Falken, deren Köpfe sich unter der Deckplatte berühren.

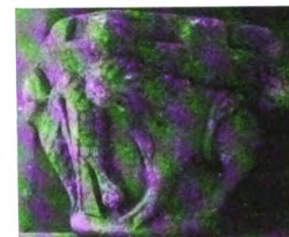
Vögel an den Ecken von Blattkapitellen kommen in Modena und an den Kanzeln in Gropina und in S. Ambrogio in Mailand vor, paarweise angeordnet auch in der Kathedrale von Sessa Aurunca und im Kreuzgang von Monreale (wohl durch lombardischen Einfluß); vgl. Rivoira a. a. O. I, p. 246, Fig. 315 und Venturi, a. a. O. III, Fig. 541/2 und 595.

1776. (I. 2608.) **Desgl.** Marmor. H. 0,31. B. 0,32. u. Dm. 0,22. Erworben 1901. Aus Venedig. XII. Jahrhundert.

Figuriertes Kelchkapitell mit korinthischer Deckplatte; die zahnschnittähnlichen Ecken und Bossen der letzteren und die Tierköpfe z. T. bestoßen.

Rundplastisch (bzw. Hochrelief). — Auf den Seiten: Nach l. gewandter Greif, desgl. Löwe (mit um den Leib gelegtem Schweif) und Sirene (unter der Ecke) zwischen zwei auf Kugeln stehenden Falken mit zurückgewandtem Kopf (fehlt beim l.).

Vgl. Kapitelle von gleichartiger Zusammensetzung an der Kathedrale von Piacenza, solche mit ähnlichen Löwenfiguren im Hof des Palazzo Vescovile in Verona und (nach lombardischem Vorbild) in der Kathedrale von Sessa Aurunca; Venturi, a. a. O. III, p. 582, Fig. 541/2.



N. 1776.

- 1777.** (I. 3253.) **Figuriertes Doppelkapitell.** Kalkstein. H. 0,325. o. B. 0,53 u. B. 0,40. Erworben 1902 (im Kunsthandel). Aus Oberitalien (?). XII.—XIII. Jahrhundert.

Kelchförmiger (verdoppelter) Typus mit einheitlicher Deckplatte, nachträglich zum Gebrauch als Weihwasserbecken ausgehöhlt; stellenweise bestoßen (s. Beschr.).

Hochrelief. — Auf der Vorderseite (z. T. auf den Nebenseiten) zwei Löwen einem Rankenbaume zugewandt, dessen pinienzapfenförmige Bekrönung zwei umschlagende Halbblätter umgeben, der an der l. Ecke mit einem gestielten Pinienzapfen im Maule, während auf dem anderen r. ein Jüngling (Simson?) in gegürtetem Knierock mit Borte (Antlitz bestoßen) reitet und ihm von hinten den Rachen aufreißt; beide in die vom Baum ausrankenden mit Halbblättern (bzw. -palmetten) besetzten Zweige verstrickt. Auf der Rückseite ein ähnlicher Rankenbaum zwischen zwei abgewandten drachenähnlichen Vierfüßern (der l. bestoßen), deren Köpfe auf die Nebenseiten überragen, inmitten der Rankenzweige, deren Halbblätter (bzw. -palmetten) o. und u. alle Zwischenräume füllen. Die Deckplatte in den Ecken mit vier größeren Muscheln und dazwischen an den Schmalseiten mit je einer kleineren glatten sowie mit einfachen und doppelten Volutenspiralen verziert.



N. 1777.

Der Typus der Löwen und Drachen und ihre Umstrickung durch die Halbpalmettenranke findet die nächsten Parallelen in der lombardischen Kunst; vgl. Romussi, *Milano nei suoi monumenti*, p. 328 und 330 ff. und Venturi, a. a. O. III, p. 259, Fig. 237; zum Simson N. 1757 ff. (nebst Belegen) und N. 1788 sowie besonders ein Relief in Como bei Venturi, a. a. O. p. 146, Fig. 125.

- 1778.** (I. 2926.) **Doppelkapitell** (figuriert). Roter Veroneser Marmor. H. 0,32. B. 0,49. Erworben 1904 (vorher im Park von Sanssouci). Geschenk S. M. des Kaisers. Aus Oberitalien. Mitte des XIII. Jahrhunderts.

Kelchförmig, mit überfallenden Blattspitzen an den Ecken und in der Mitte der Breitseiten; die profilierte Deckplatte, der u. Rand, einzelne Blattspitzen und Figuren schadhaft (s. Beschr.).

Hochrelief. — Die sechs Monatsbilder der ersten Jahreshälfte (mit Überschriften) paarweise auf die Breit- und einzeln auf die Schmalseiten verteilt: „Januarius“, ein sitzender doppelgesichtiger, bärtiger Mann in langer Tunika und pelzbesetztem Mantel, mit dicksohligen Schuhen, erhebt die L., während die R. auf dem Knie ruhte (Hände abgebrochen); „Februarius“ jugendlich, in Schuhen, gegürtetem



N. 1778.



N. 1778.

Knierock und vor der Brust geknüpftem kurzen Mantel, faßt mit der L. einen Baum, während die R. (abgebrochen) zum Schlage (mit dem Beil?) erhoben war; „Marcius“, ein bärtiger Bauer in langer Tunika und l. Arm und Schulter bedeckendem bauschigen Mantel, erhebt die R. (zum Gesicht?); „Aprilis“, ein gekrönter Jüngling in langem gegürtetem Gewand und vor der Brust geschlossenem

Mantel, hielt in der (abgebrochenen) R. einen Gegenstand und erhebt die L. (desgl.) mit einer Lilie; „Madius“, als jugendlicher König auf gezäumtem Pferde einherreitend, greift mit der L. an die Mantelspange vor der Brust, während die R. (abgebrochen) den Zügel hielt; „Junius“, jugendlicher Bauer in gegürtetem Knierock, faßt in vorgebeugter Stellung, mit dem l. Bein ausschreitend, ein Ährenbüschel mit der L. und führt in der R. (Unterarm ausgebrochen) die Sichel.

Gegenstand und Stil verraten bereits den Einfluß der französischen Frühgotik; vgl. zur stilistischen Entwicklungsstufe die Figuren des größeren Monatszyklus im Baptisterium zu Parma u. a. m.; Venturi, a. a. O. III, p. 311 ff., Fig. 305 und über den Monatszyklus in der oberitalienischen Kunst im allgemeinen v. d. Gabelentz, a. a. O. S. 174 ff.; É. Mâle, *L'art religieux du XIII. en France*. Paris 1898, p. 90 ff. (desgl. in d. französ.).

1779.



N. 1779.

(I. 1710.) Reliquienbehälter. Sandstein. H. 0,36. B. 0,455. L. 0,70. Erworben 1889. Aus Cremona. XII.—XIII. Jahrhundert.

Kistenförmig (mit neuem Holzdeckel).

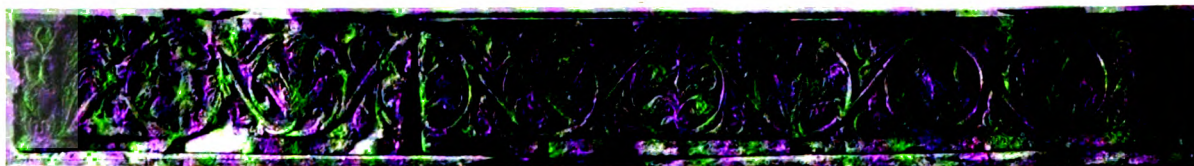
Flachrelief. — An den Ecken und in der Mitte der Vorderwand über einem Rundstab mit Halbsäulen besetzt, die auf Löwenmasken stehen; die beiden Felder sind mit Rosetten von verschiedener Zusammensetzung, die Schmalseiten mit liegenden Ankerkreuzen aus Lilien geschmückt, die Rückseite ist unverziert. Am o. Rande läuft über aufstrebenden Akanthusblattspitzen ein doppelter gekreuzter Bogenfries herum.

Der gekreuzte Bogenfries ist ein Hauptmotiv der lombardischen Bauornamentik.

1780. (I. 3254.) Friesbalken. Kalkstein. H. 0,23. B. 2,63. Erworben 1902 (im Kunsthandel). Aus Oberitalien (oder Umbrien?). XII.—XIII. Jahrhundert.

Rechteckig b. (aus drei Stücken bestehend); r. unvollständig, die Ränder bestoßen, besonders o., und Teile des Reliefs weggebrochen.

Hochrelief. — Zwischen erhöhtem Rand o. und u. läuft eine Wellenranke von zehn aus den Abzweigungen gebildeten Kreisbogen hin, die l. aus einem Akanthuskelch entspringt. In diesen folgen einander von l. nach r.: eine nach l. umblickende und die R. erhebende Sirene mit Fischleib und Vogelfüßen, die mit der L. die Ranke faßt, eine dreilappige Akanthusblüte, aus der zwei Trauben in Kelchhülsen herauswachsen; eine ähnliche Akanthuspalmette mit zwei langgestielten Blumen, eine weibliche geradeaus blickende Figur auf einem nach r. gewandten, geflügelten Drachen, die ihn am Halse und der r. Flügelspitze faßt, zwei Akanthuspalmetten von lilienähnlicher und kelchförmiger Zusammensetzung, ein nach l. gewandter Hahn, zwei symmetrisch aufwachsende Halb-



N. 1780.

blattranken und eine lilienähnliche Akanthuspalmette mit kleinen Trauben zwischen den Seitenblättern (unvollständig). Am Rande l. ist im Akanthuskelch eine bärtige Maske eingeschlossen. Der o. und u. Rand mit zahnschnittartigem Zickzackornament verziert. s. Tafel I.

Die antikisierenden figürlichen Elemente und vor allem die akanthusähnlichen Blattmotive haben ihre nächsten Parallelen in den Denkmälern von Parma, Vercelli und Modena und weitere in Spoleto; Venturi, a. a. O. III, p. 293 ff., p. 333, 165 und 893, Fig. 289, 291, 321, 141 und 795.

1781. (I. 3257.) Friesbalken. Kalkstein. H. 0,23. B. 0,47. Erworben 1902. Aus Lucca. XII.—XIII. Jahrhundert.

Rechteckig b.; r. abgesägt, am Rande bestoßen.

Hochrelief. — Drei Windungen einer Wellenranke, die äußeren mit dreilappigen, rundzackigen gefiederten Blättern, die mittlere durch eine Traube mit zwei ähnlichen Hüllblättern gefüllt. An den

Abzweigungen sitzen einfache Blattlappen, in den Zwickeln je eine aufstrebende Palmette (r. eine halbe in umgekehrter Richtung); die Rankenstiele und die Randleiste mit gereihten Punkten verziert.

Vgl. entsprechende Ranken, z. T. in reicherer Ausführung, am Hauptgesims u. a. m. von S. Martino und S. Michele und auf dem Türsturz von S. Giusto in Lucca; Venturi, a. a. O. Bd. III, p. 947, Fig. 845.



N. 1781.

- 1782.** (I. 35.) **Figuriertes Kapitell.** Carrarischer Marmor. H. 0,20. B. 0,23. L. 0,42. Erworben 1881 (in Florenz). Aus Lucca. XIII. Jahrhundert.



N. 1782.

Kämpferförmig; u. (sowie die Nasen) bestoßen und die l. hintere Ecke weggebrochen.

Hochrelief. — Auf der Vorderseite in der Mitte weiblicher Kopf mit gesträhltem, langen Haar; ähnliche kleinere Büsten mit Diadem und Halsschmuck, die hintere mit ihrem einzigen Arm in den einen Drachenschwanz eingreifend, an den Ecken der l. Schmalseite mit Granatapfel dazwischen; an der r. und auf der Rückseite zwei kämpfende Drachen, von denen der vordere den Kopf wendet.

Die Köpfe sind den älteren Masken am Baptisterium von Pisa stilistisch verwandt, aber altertümlicher; vgl. Venturi, III, a. a. O. p. 983 ff., Fig. 878 und 880.

- 1783.** (I. 6376.) **Brunnentrog (oder Kelter?).** Marmor. H. 0,48. B. 0,87. L. 1,28. Erworben 1902. Aus Rom. — Datiert 1170 n. Chr.

Rechteckig, die Ecken abgeschrägt; Boden (nach der r. Seite) geneigt mit rundem Loch (zum Ablassen des Wassers oder Mostes?); der Rand innen mit Falz (für einen Holzdeckel?) und mit drei Einschnitten (zum Überlauf des Wassers?) versehen.

Flachrelief und Graffito. — An den Ecken Pflanzen mit gegenständigen Lanzett- und hängenden Efeublättern, in einen Knollen auslaufend. Auf den Seitenflächen sind beiderseits und an den Breitseiten auch in der Mitte Säulen mit Volutenkapitellen, dazwischen Bogenarkaden mit Rautenmusterung eingeritzt, unter denen vorn zwei und an den Schmalseiten je ein Kreuz auf Scheiben stehen, auf den Enden



N. 1783.

und in der Mitte mit Kreisen, in der Mitte mit Lanzettmotiven geschmückt, während hinten l. eine achtblättrige Rosette im Kreisrahmen auf Doppelstufe das l. und eine ähnliche mit überstehenden Diagonalblättern schwebend das r. Arkadenfeld füllt. O. läuft am Rande eine Inschrift entlang:

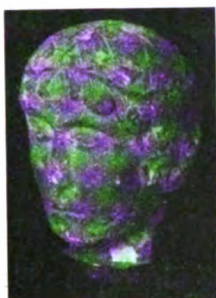
† ANNO MILLENO CENTENO SEPTUAGENO MARCIUS INSTABAT
NUNC DOCTA MANUS REPARABAT
FO QUONAN CRISTO FIUNT CORONAM T.TING
CURREBAT EIUS INDICIO Q(UE) FIEBAT.

Zur Graffitotechnik und einzelnen Motiven vgl. N. 1713 und die Bruchstücke von Ferentillo; E. Herzog, Röm. Quartalschrift 1906, S. 49.

- 1784.** (I. 6260.) **Jünglingskopf** (Bruchstück einer Statue oder Büste). Kalkstein. H. 0,20. Erworben 1908. Aus Rom. XII.—XIII. Jahrhundert.

Naturform; der Hals nah am Kinnansatz schräg zum Haaransatz im Nacken abgebrochen; das Gesicht, besonders die Nase, bestoßen.

Rundplastisch. — Der jugendliche Kopf sitzt frontal auf dem Halse auf; Nase und Augenbrauenbogen sowie die kleinen geschlitzten Augen sind flach herausgearbeitet; die Lippen schmal und



N. 1784.

geschlossen, das Ohr schematisch aufgefaßt; das anliegende Haar ist gescheitelt und gestrählt und bildet unter einem mageren Efeukranz an den Schläfen flache Ringellöckchen, im Nacken einen schwachen Wulst.

Die ganze Formgebung läßt in dem Stück eine ungeschickte mittelalterliche Nachbildung einer archaischen oder archaisierenden griechischen Figur vom Typus der Schule des Pasiteles erkennen.

1785.

(I. 6359.) **Figuriertes Doppelkapitell.** Kalkstein. H. 0,26. B. 0,34 (bzw. 0,20). Erworben 1909. Aus Rom. XII. Jahrhundert.

Grundform unbestimmt und wenig ausladend mit nach innen eingerollter Volute; auf einer Breitseite schmucklos (bzw. unvollständig); u. ausgehöhlt und zusammengesetzt, Deckplatte größtenteils weggebrochen; das Bildwerk stellenweise bestoßen (s. Beschr.).

Hochrelief. — Die eine Schmalseite nimmt ein sitzender und die R. offen vor der Brust erhebender bärtiger Mann ein (Gesicht und Füße schadhaft), der mit einem auf der r. Schulter geknüpften Mantel bekleidet ist, unter dem die L. nach dem r. Knie überzugreifen scheint. An seiner r. Seite schreitet ein Löwe mit erhobener l. Vorderpranke (bestoßen, desgl. die Schnauze, die übrigen Beine teilweise weggebrochen) einher und neben diesem (innen) ein Mann, Kopf und Brust weggebrochen, der ihm die L. auf den Nacken legt und über der r. Schulter einen Sack (und eine Geißel?) trägt. Auf der anderen Schmalseite ein Engel (mit Nimbus) in vollem Gewande, beide Flügel und Arme ausbreitend und mit der L.weisend.

Sämtliche Motive wiederholen sich an einem Kapitell in Modena; Venturi, a. a. O. III, p. 259 ff., Fig. 235—239, doch erscheint die Deutung auf Daniel nicht überzeugend.



N. 1785.

1786. (I. 6377.) **Halbes Pfeilerkapitell** (bzw. Hälfte eines Kämpfers). Marmor. H. 0,135. B. 0,305 (bzw. 0,205). Erworben 1909 (in Rom). Aus Unteritalien(?). XII.—XIII. Jahrhundert.



N. 1786.

Kämpferförmiger, stark ausladender Typus; die Seiten von Randstegen umschlossen; die andere Hälfte und die l. Ecke weggebrochen, die r. und Teile des Bildwerks bestoßen (s. Beschr.).

Flachrelief. — Auf der Schmalseite nach r. umblickender bärtiger Kentaur mit emporgeworfenem Schwanz, der mit der L. ein Horn an den Mund setzt und mit der R. die Lanze aufstemmt; die Ansatzstelle des Menschenleibes umgürtet eine Perlschnur. Auf beiden Seiten ein Ritter in gestrecktem Lauf anreitend, r. im Kettenpanzer (der vorgeneigte Oberkörper und Kopf abgestoßen) mit eingelegter Lanze, über der die zweite eines Gegners (sonst nur der entgegenkommende Pferdekopf erhalten) ihn trifft, l. unbehelmt im Waffenrock mit Schild in gleicher Stellung, den r. Arm (fehlt größtenteils) vorstreckend.

Die architektonische Form den Kämpfern von S. Sofia in Benevent entsprechend; Venturi, a. a. O. III, p. 538, Fig. 499.

1787. (I. 2783.) **Zierplatte.** Marmor. H. 0,43. B. 0,22. Erworben 1904. Aus Italien (Neapel?). XII. Jahrhundert.

Rechteckig h., o. im Rundbogen abschließend; zwischen den Füßen beider Gestalten je ein Loch; Sockel und Relief bestoßen (s. Beschr.).

Flachrelief (nahezu Hochrelief). — Unter einer Archivolte, die von Säulen mit Blattkapitellen und Architrav getragen wird, steht l. ein jugendlicher Heiliger in langem Untergewande und Mantel mit erhobenen Händen und geneigtem Haupt, r. ein bartloser Krieger in gegürtetem Rock, das Schwert in der R. zum Schlage nach seinem Kopf erhebend, während er mit der L. die Scheide faßt (fehlt z. T.). Im Bogenfeld erscheint die segnende Hand Gottes im Kreuznimbus. Auf der Archivolte am Rande die Inschrift:



N. 1787.

PRO XRI(sti) NOM(i)NE DUCUNT(ur) AD MARTIRIŪ(m).

Auf dem Architrav:

I. SEPTE(m), r. FRĀC (=fratres).

Die Darstellung entzieht sich der genaueren Deutung.

1788/9. (I. 2754/5.) **Zwei Zierplatten** (Bruchstücke einer größeren). Marmor. H. 0,21. B. 0,335 und 0,34. Erworben 1903 (in Straßburg). Aus Unteritalien. XII.—XIII. Jahrhundert.

Rechteckig b. mit vertieftem Relieffeld; u. anscheinend unvollständig, o. und an der inneren Schmalseite geradlinig abgeschnitten, an der äußeren verziert. Bei N. 1788 die l. u. Ecke durchgebrochen (und wieder angesetzt); das Relief beschädigt (s. Beschr.).

Hochrelief. — Zwei Heldentaten Simsons: N. 1788. Simson, bärtig mit lang herabwallendem strähnigem Haupthaar, in langer, gegürteter Ärmeltunika, drückt auf dem Löwen reitend dessen Vorderkörper zu Boden und reißt ihm den Rachen auf (die Schnauze, ein Stück des gesträubten



N. 1788.

Löwenschweif, Simsons r. Unterarm und r. Hacken weggebrochen). Die Rahmenschräge des Relieffeldes ist mit einem Blattfries verziert, die ausladende Kante der äußeren Schmalseite mit einer Ranke aus zwei großen Blüten. — N. 1789. Simson wie o. in Tunika und Mantel, holt nach r. ausschreitend mit dem Eselskinntbacken (fehlt mitsamt seinem r. Unterarm) gegen einen zuoberst lie-



N. 1789.

genden, bis auf einen Schurz unbedeckten Philister aus, den er mit der L. am Schopf packt und unter dem der knieende Unterkörper, der herabhängende jugendliche Kopf (bestoßen) und ein Arm von erschlagenen Feinden hervorkommt; die Verzierung der Rahmenschräge und der äußeren Kante entspricht N. 1788.

Nächstverwandt in Technik, Komposition und Dekoration zwei aus Kassettenreliefs bestehenden Schranken (bzw. Zierplatten) im Dom (S. Restituta) zu Neapel, von denen die eine ebenfalls die Geschichte Simsons, die andere das Leben Josephs darstellt, während der Stil altertümlicher anmutet; Venturi, a. a. O. III, p. 558, Fig. 520—522; E. Bertaux, *L'Art dans l'Italie méridionale*. Paris 1904, p. 775, pl. XXXIV.

1790/1. (I. 6378.) **Zwei figurierte Bogenträger**. Marmor. H. 0,215 und 0,23. B. 0,38 und 0,36. L. 0,69 und 0,655. Erworben 1909 (in Rom). Aus Apulien. XII.—XIII. Jahrhundert.

Naturform mit architektonischer verbunden; einzelne Teile abgeschlagen (s. Beschr.) und z. T. (in Gips) ergänzt, und zwar bei N. 1790 die r. Seite mitsamt dem Unter- und halben Oberarm und die l. mitsamt dem Ellenbogen, bei N. 1791 die ganze l. Seite mitsamt der Schulter und ein Stück der Gewandfalten zwischen der r. und dem Halsansatz; auf der u. Fläche beider Stücke hat sich der Umriß der Deckplatte eines korinthischen Kapitells abgezeichnet.

Rundplastisch. — Sarazenenpaar. N. 1790. Oberkörper eines mit faltiger Ärmeltunika bekleideten Mannes mit dickem Schnauzbart und kurzem Bart (bestoßen, ebenso das l. Ohr, Kinnschuppe



N. 1790.

und Nase abgeschlagen), der sich in liegender Stellung mit beiden Händen (die l. fehlt größtenteils) auf den Rand der scheinbar unter ihm liegenden Platte stützt und den von einem gefalteten Tuch bedeckten Kopf mit darunter vorkommendem langen Haar in kräftiger Wendung nach l. vorstreckt; Mund und Augen (mit ausgebohrten Sternen) sind weit geöffnet (im



N. 1791.

Schädel eine tiefe runde Ausbohrung). — N. 1791. Oberkörper einer Frau in (engärmeliger) Ärmeltunika und über die Unterarme zurückgeschlagenem Mantel mit turbanartig umgeschlungenem Kopf-

tuch, dessen Zipfel hinter ihrem r. Ohr (mit Ohrring) herabhängt, in gleicher Stellung (beide Hände fehlen), den Kopf (die l. Gesichtshälfte mitsamt der Nase und dem Kinn abgeschlagen) nach r. wendend; das Haar ist gescheitelt, der Mund geschlossen, die Augen (mit ausgebohrten Sternen) sind groß geöffnet.

Zwei ähnliche Bogenträger von altertümlicherem Stil und ohne bestimmten Rassencharakter der Köpfe bietet (nach Mitteilung von Dr. R. Wackernagel) ein Portal in Acerenza; Bertaux, a. a. O. p. 467 (Gesamtansicht). Der ausgeprägte Naturalismus der Berliner Figuren weist wohl schon ins XIII. Jahrhundert und findet nähere stilistische Parallelen in den Köpfen zweier Sphinxen am Dom zu Bari; Venturi, a. a. O. III, p. 668 ff., Fig. 624/5.

- 1792.** (I. 1771.) **Männlicher Kopf** (Teil einer Büste oder Statue?). Marmor. H. 0,40 (ohne den Sockel). Erworben 1890. Aus Rom (angeblich bei der Tiberregulierung gefunden). Erste Hälfte des XIII. Jahrhunderts.



N. 1792.

Naturform; der Hals u. zum Nacken schräg abgeschnitten; das r. Ohr, die Nase und der Hinterkopf mit einem Teil des Halses abgebrochen (bzw. ergänzt); an Stirn und r. Wange Verletzungen.

Rundplastisch. — Bildnis eines Fürsten. Überlebensgroßer Kopf eines Mannes in den Dreißigen mit kurzem Vollbart auf schwach nach l. geneigtem Halse. Das von einem schmalen Diadem zusammengehaltene Haar in kurzen Lockenbüscheln vorquellend und aufstrebend.

Bode, Handb. d. ital. Plastik, 4. Aufl. 1905, S. 13 (m. Abb.); C. Cornelius, Bildniskunst. Freiburg 1901, II, S. 32; Venturi, a. a. O. III, p. 540, Fig. 519. — Vielleicht Arbeit eines campanischen Meisters und Idealporträt Friedrichs II. Während Augen, Nase, Ohren und die Locken um die Stirn in antikisierender (dem Skulpturenschmuck des Castello dei Torri bei Capua verwandter) Formengebung gehalten sind, verrät die strähnige, flache Stilisierung des Haares innerhalb des

Diadems sowie die des Schnurrbartes und Bartes noch die rein mittelalterliche Kunstauffassung.

- 1793.** (I. 36.) **Weibliche Büste.** Carrarischer Marmor. H. 0,46. Erworben 1878. Aus Scala bei Ravello (von der sogen. Casa Romana). Zweite Hälfte des XIII. Jahrhunderts.

Naturform mit Drapierung; unter der Brust geradlinig abgeschnitten; Nasenspitze und einige Blattzacken der Krone schadhaft.

Rundplastisch. — Bildnis einer vornehmen Dame mit leicht nach r. geneigtem Haupte, geradeaus blickend (die vertieften Augensterne ehemals vielleicht mit dunkler Paste gefüllt), auf dem gewellten Haar eine Zackenkrone; das Kleid mit einem edelsteingeschmückten Streifen um den Hals und auf der Brust verziert; Schultern und Brust mit dem Mantel umschlungen.

Südtalische Arbeit, nächstverwandt der sogen. Sigilgaita Rufolo (bzw. Mater Ecclesia) in Ravello. — E. Dobbert, Über den Stil des Niccolò Pisano. München 1878, S. 12 ff.; Bode und v. Tschudi, Beschr. d. Bildw. d. christl. Ep. Berlin 1888, S. 12, N. 28; Bode, Ital. Porträtskulpt., S. 39 und 42 und Ital. Bildh. der Ren., S. 259 (m. Abb.); Cornelius, a. a. O. S. 30 ff.; Bertaux, a. a. O. p. 782 ff.; Filangieri, Napoli Nobilissima XII.



N. 1793.

1903, p. 36 (m. Abb.); W. Rolfs, Zeitschr. f. bild. Kunst N. F. XVI. S. 95; Venturi, a. a. O. III, p. 683 und Fig. 639.

- 1794.**



N. 1794.

(I. 2610.) **Kapitell.** Grauer Kalkstein. H. 0,31. o. B. 0,32. u. Dm. 0,20. Erworben 1901. Aus Italien. XIII. Jahrhundert.

Typus des frühgotischen Kelch- (bzw. Knospen)kapitells.

Rundplastisch. — Um den Kern legen sich in zwei Reihen vier große palmettenartige Blätter, deren Spitzen zu Doppelknollen knospenartig eingerollt sind. Dazwischen steigen vier Eckblätter bis zur Deckplatte auf, deren Ecken und Mittelbossen einen Zahnschnitt bilden. Unter dieser zieht sich ein aufstrebender Blattfries um den Kapitellkern.

Eines der Hauptblätter der u. Reihe trägt an Stelle des Doppelknollens einen jugendlichen Kopf. Den u. Abschluß bildet ein gedrehter Wulst.

Frühgotischer Typus, den Kapitellen der Stauffenschlösser von Castel del Monte u. a. m. verwandt; vgl. Bertaux, a. a. O. p. 729, Fig. 354—356.

- 1795.** (I. 2609.) **Desgl.** Marmor. H. 0,20. o. B. 0,32. u. Dm. 0,21. Erworben 1901. Aus Italien. XIII. Jahrhundert.

Derselbe Typus wie N. 1794.

Rundplastisch. — Um den Kern des Kapitells legen sich vier Blätter, von denen je zwei Halbblätter abzweigen und an den Ecken zu kräftigen Volutenknollen mit Kleeblatt- u. a. Füllungen auswachsen. Zwischen den anderen Halbblattpaaren springen auf der einen Seite ein zähnefletschender Pantherkopf mit Zunge vor, auf der Gegenseite ein paar kleinere Tierköpfe, auf den ersten beiden Seiten knospenartige Doppelknollen. Die Deckplatte wie bei N. 1794 zahnschnittartig gegliedert, darunter gereihte Ringe. Den u. Abschluß bildet ein scharfer gefurchter Randwulst.

Vgl. N. 1794 (nebst Belegen).



N. 1795.

5. Italienische Bildwerke gotischen Stils.

(Zweite Hälfte des Ducento, Trecento und frühes Quattrocento).

Während die Elemente der französischen Frühgotik noch mit der romanischen Formgebung verschmolzen werden (s. Abschn. 4), ruft der Einfluß der Hochgotik in Italien eine völlige Stilwandlung hervor. In Pisa, dem ersten führenden Kunstzentrum Toskanas, kreuzt er sich anfangs mit einer wahrscheinlich von Unteritalien ausgehenden antikisierenden Richtung, deren Träger Niccolò Pisano besonders in seinen jüngeren Arbeiten (vgl. N. 1796 und 1797) selbst den Ausgleich zwischen beiden herstellt. Sein Sohn Giovanni, der in der Samml. des K. F. M. noch besser vertreten ist, vollendet den Sieg der Gotik in starker persönlicher Umbiegung der französischen Stilelemente (N. 1798—1801). Während seine Art der weiteren Entwicklung der pisaner und sienesischen Plastik (vgl. N. 1802—1806 und 1817) den stärksten Anstoß gibt, wird Arnolfo di Cambio, ein anderer Schüler des Niccolò, der auch von der selbständig zur Gotik heranreifenden römischen Cosmatenkunst starke Anregungen empfängt, der Begründer einer Florentiner Lokalschule (vgl. N. 1708/09). Erst durch die Nachfolger Giovannis, vor allem durch Andrea (s. Abt. II, 1), seinen Sohn Nino Pisano (vgl. N. 1813/14) u. a. m. gewinnt die Hochgotik in Florenz und gleichzeitig auch in Mittelitalien (N. 1824) das Übergewicht. Französischer Einfluß wirkt unmittelbar auf die neapolitaner Kunst ein, wo er sich mit der pisanischen und sienesischen Stilrichtung vermischt (N. 1819—1822). Über Oberitalien erreicht er auch in ununterbrochener Steigerung Venedig, wo seit dem Anfang des XV. Jahrhunderts aus der gotischen eine freiere naturalistische Strömung hervorgeht (vgl. N. 1825—1827).

Vgl. im allgemeinen zur Trecentoplastik Venturi, *Storia dell' arte ital.* IV und Bode, *Handb. d. ital. Plastik.* 4. Aufl. Berlin 1905, S. 23; M. Reymond, *La Sculpture Florent.* Paris 1897, I, p. 61.



N. 1796.

1796.

- (I. 2645.) **Statuette.** Marmor. H. 0,69. Erworben 1901 (in Florenz). Aus Siena. 1266—68 n. Chr.

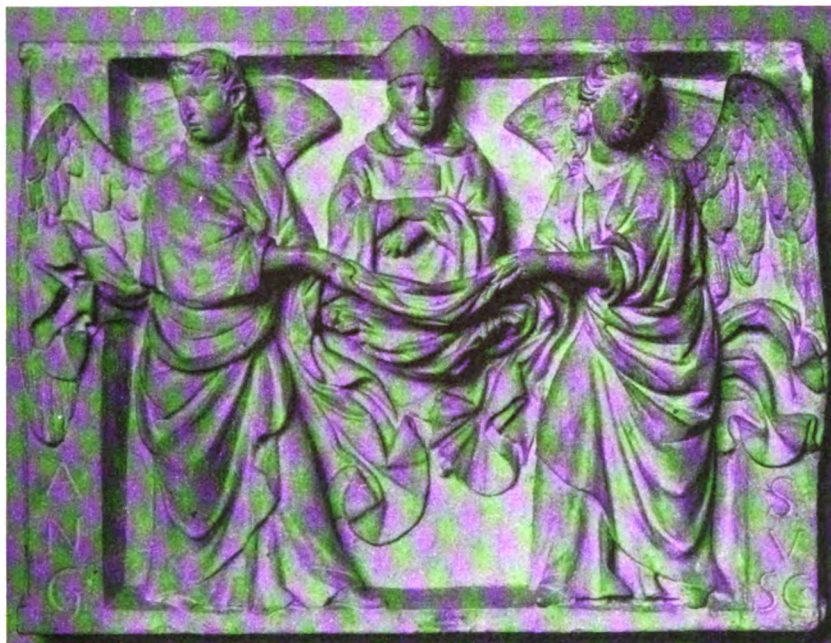
Gewandfigur (zum Anschluß an Reliefgrund); Kopf, Flügel (bis auf den Ansatz des l.), Hand und Fußpartie fehlen, Gewandfalten bestoßen; Rückseite gebrochen, r. z. T. abgeschrägt.

Hochrelief (fast rundplastisch). — Gabriel in weitärmeligem Untergewande mit gesticktem Halseinsatz (Rankenmuster) und schmalen Kläven (Kreispunktborte), vom Mantel (mit Rautenborte und Fransenbesatz) umhüllt, der nur die Brust und den im Ellenbogen erhobenen r. Arm (in engem Ärmel) freiläßt (Hand fehlt), mit der l. zwischen gespreiztem Zeige- und Mittel-

finger ein Zepter (o. und u. unvollständig) und zugleich den Mantel haltend, der sich über dem Knie des vortretenden l. Beines öffnet.

Augenscheinlich Gegenstück zur Maria der Verkündigung (die Maße stimmen) an der Kanzel des Doms von Siena von Niccoló Pisano (tätig 1260—1278 in Pisa, Lucca, Siena und Perugia), das vermutlich bei Erneuerung der Kanzeltreppe im XV. Jahrhundert entfernt worden ist. Bewegungsmotiv und Proportionen, Kostüm, Faltenbehandlung (und Ornament) entsprechen der Relieffigur der Verkündigung an der Kanzel zu

Pisa. — Aus der neuesten Literatur über Niccoló Pisano vgl. besonders A. Hiazintow, Die Wiedergeburt der italienischen Skulptur in den Werken des Niccoló Pisano. Moskau 1900 (russisch), S. 75 (zur Kanzel von Siena) und Rep. f. K. Wiss. 1903, S. 428 und Bertaux a. a. O. p. 787 sowie die ältere Bibliographie bei Venturi, a. a. O. III, p. 1004, A. 1.



1797.

N. 1797.

des Heiligen, der die Hände vor der Brust zusammenlegt, mit der Mitra auf dem Haupt, wird von zwei zu seinen Seiten stehenden und den Kopf zurückwendenden Engeln in weitärmeligem Untergewande und um Unterkörper und Rücken geschlungenem Mantel auf einem Tuche erhoben. Auf den Seitenrändern u. in Kapitale eingemeißelt die Inschrift:

A	S
l. N (= Angeli),	r. V (= suscipiunt).
G	SC

Arbeit des Niccoló Pisano, dessen späterem Stil sowohl die Typen der Engel und die Gewandbehandlung wie der Naturalismus der Porträtfigur entsprechen; Niccoló Pisano übernimmt 1272 die Herstellung eines (verlorenen) Altars des hl. Jakobus mit sechs Reliefs zwischen Säulen für den Dom in Pistoja. — Tieck-Gerhard, Verz. d. Bildw. N. 623; Bode und v. Tschudi, Beschr. d. Bildw. d. christl. Ep., S. 9, N. 22; Bode, Ital. Bildh. d. Ren., S. 18 und Handb. d. ital. Plast., 4. Aufl. S. 27.

1798. (I. 31.) Madonnenstatuette. Carrarischer Marmor (mit Spuren alter Bemalung und Vergoldung). H. 0,63. Erworben 1887 (in Florenz). Aus Pisa (oder Siena?). Um 1300 n. Chr.

Gewandfigur (auf kreisrunder) Standfläche; von der letzteren r. ein Stück weggebrochen.

Rundplastisch. — Maria mit dem Kinde. Maria, in langem, hoch gegürteten Gewande und vor der Brust geöffnetem schweren befransten Mantel mit Krone über dem Schleiertuch auf dem Haupte, richtet den Blick auf das Kind, das sie auf dem l. Arme trägt, während ihre gesenkte R. den Saum des Mantels faßt. Das Kind,



N. 1798.

mit gegürtetem Hemdchen und auf der r. Schulter gespanntem Mantel bekleidet, hält in der l. Hand ein Buch und greift lächelnd mit der R. nach dem Schleier.

Arbeit des Giovanni Pisano (geb. um 1250 und tätig von 1267—1322 in Siena, Pistoja, Perugia, Pisa, Prato und Padua). Bode, Jahrb. d. Kgl. Pr. K. Samml. 1886, S. 211, Handb. usw. S. 30 und Ital. Bildh. der Ren., S. 20; L. Justi, Jahrb. d. Kgl. Pr. K. Samml. 1903, S. 251 ff.; O. Wulff, Rep. f. K. Wiss. 1904, S. 92, Anm. 4. E. Sauerland, Über die Bildwerke des Giovanni Pisano. Düsseldorf 1904, S. 55 ff. (mit Abb.), der die Statuette ohne zwingende Gründe G. Pisano abspricht; ebenso Venturi, a. a. O. IV, p. 259 und Fig. 184/5, der sie Tino di Camaino zuteilt.

- 1799.** (I. 32.) **Lesepult** (Bruchstück). Carrarischer Marmor. H. 0,045. B. 0,46. Erworben 1881 (in Florenz). Aus Pisa. Um 1310 n. Chr.

Trapezförmig nach o. ausladend und u. beiderseits im Vierteltbogen zur schmälern Basis herabgeführt; die r. vordere Ecke der letzteren und Teile des Reliefs bestoßen (s. Beschr.).

Hochrelief. — Christus als Schmerzensmann in Halbfigur auf der überhängenden Unterseite mit nach l. geneigtem Haupt, die Hände vor der Brust übereinanderlegend, vor einem von zwei Engeln in gegürteten Chorchemden mit abgewandten Köpfen gehaltenen Baartuch, das seinen Unterkörper verbirgt.

Arbeit des Giovanni Pisano, vielleicht zu der 1310 vollendeten, jetzt zerstreuten Kanzel des Domes zu Pisa gehörig. Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 10, N. 24; Bode, Ital. Bildh. d. Ren., S. 20 und Handb. usw. S. 31; Supino, Arte Pisana. Florenz 1904, p. 159 (mit Abb.); Justi, a. a. O. S. 265; Sauerland, a. a. O. S. 106 (mit Abb.); Venturi, a. a. O. IV, p. 220 und Fig. 159.



N. 1799.

- 1800/01.** (I. 2946/7.) **Zwei weibliche Statuetten.** Carrarischer Marmor. H. 0,57. Erworben 1905 (aus der Samml. v. Beckerath in Berlin; früher in S. Maria Nuova in Florenz magaziniert). Aus Pisa. Um 1310 n. Chr.

Gewandfiguren mit Architektur verbunden; stellenweise schadhaft (s. Beschr.).

Hochrelief (fast rundplastisch). — Zwei Sibyllen. Die erste (N. 1800), eine jugendliche Frau in langem, unter der Brust gegürteten Gewande und weitem befransten Mantel (Säume schadhaft), der den Rücken und Unterkörper umhüllt und r. u. über die Blattkonsole herabfällt, nebst Kopftuch, die Stirn und das gescheitelte Haar von schmalen Bande umspannt, vor einem Pfeiler auf Kissen sitzend, lehnt den Kopf (Nase und Brauen bestoßen) in Nachsinnen versunken auf die geschlossene Hand des r. Armes, dessen Ellenbogen sie auf das hochgestellte r. Knie stützt, und lauscht der Stimme eines Engels (Nase bestoßen), der aus dem Blätterkapitell hinter ihr hervorkommend die R. im Sprechen erhebt und die L. vor der Brust hält. — Die andere (N. 1801), eine matronenhafte Gestalt in langem, unter der Brust gegürteten Gewande und weitem befransten Mantel, der auch Kopf (Nase, Brauen und Kinn bestoßen) und Arme umhüllt und über die Konsole herabhängt (u. unvollständig und an den Faltenkämmen besonders des r. Ellenbogens und Unterschenkels bestoßen), sitzt auf gemustertem Kissen, den l. Fuß hoch aufgesetzt,



N. 1801.



N. 1800.

Altchristl. und mittelalt. Bildwerke.

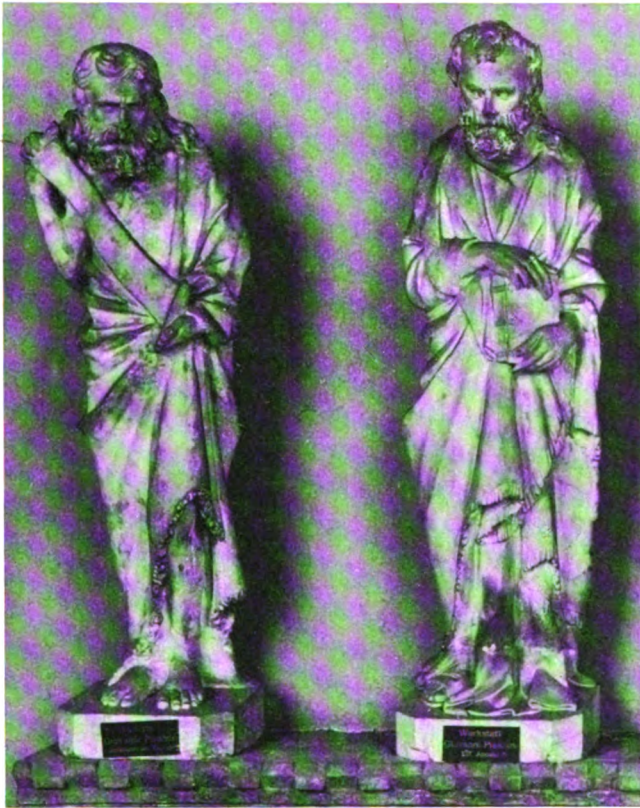
den Oberkörper nach r. vorgebeugt und den Kopf zum Engel zurückwendend, der aus dem Blätterkapitell des Pfeilers hinter ihr hervorkommend ihre r. Schulter berührte (r. Hand und Kopf weggebrochen), während er die L. gesenkt hält, und faßt zusammenfahrend mit der erhobenen R. und am Knie liegenden L. den Mantelsaum (beide an den Fingern und die r. am Handgelenk bestoßen).

Bruchstücke der Kanzel des Giovanni Pisano, die er (1301—1310) für den Dom in Pisa arbeitete und deren übrige Teile (außer N. 1799) sich noch daselbst und im Museo Civico in Pisa befinden. — W. Vöge, Ausstellung von Kunstwerken d. Mittelalt. und d. Ren. aus Berliner Privatbes. veranst. v. d. k.g. Ges. Berlin 1899, S. 68 f. und Tafel XV; Supino, a. a. O. p. 169, Fig. 131/2; Justi, a. a. O. S. 265; Venturi, a. a. O. IV, p. 220 und Fig. 160/1.

1802—1805. (I. 2641—2644.) Vier männliche Statuetten. H. 0,96; 0,99; 0,97; 0,97. Erworben 1901 (in Florenz). Angeblich aus Siena. Um 1310—1320 n. Chr.

Gewandfiguren auf achtseitigen Sockeln; die Rückseite bei N. 1803 in zwei zusammentreffenden Flächen abgeschrägt; bei N. 1802 die o. Hälfte des Kopfes, die r. Hand und die Fußpartie, bei N. 1804 letztere ergänzt, ebenso bei N. 1803 und der Kopf wieder aufgesetzt; auch sonst schadhaft (s. Beschr.).

Rundplastisch. — N. 1802: der Täufer, in schweren Mantel mit Pelzbesatz (oder nach innen gekehrtes Fell?) gehüllt, der nur den r. Arm nebst Schulter und Brust freiläßt, steht mit vorge-



N. 1802.

N. 1803.



N. 1804.

N. 1805.

schobenem l. Knie neben einem Eichenstamm und entfaltet mit der im Ellenbogen erhobenen R. und anliegenden L. eine Schriftrolle, den Kopf mit langem krauslockigen Bart nach r. wendend. — N. 1803: ein Apostel, mit langem Lockenhaar und krausem Vollbart, steht, den Kopf leicht geneigt, mit etwas zurückgestelltem r. Bein, in den schweren, vor der Brust geöffneten, am Boden aufstoßenden Mantel gehüllt, mit beiden darunter hervorkommenden Händen ein Buch haltend, da. — N. 1804: Apostel im blühenden Mannesalter (Jakobus der Jüngere?) in weitärmeligem Untergewande und befranstem Mantel, der nur die r. Schulter und Arm freiläßt, mit dem l. Bein vortretend und im l. Arm ein Buch tragend, auf das er die R. legt, wendet den Kopf mit langem Lockenhaar und kurzem krausen Vollbart etwas nach r. (zu einer Nebenfigur?). — N. 1805: der Prophet David, die Krone (schadhaft) über einem Kopftuch auf dem nach l. gewandten Haupt, in langen nachschleifenden Mantel gehüllt, greift mit beiden Händen, langsam nach l. schreitend, vor der Brust in dessen Falten.

1806/7.



N. 1806.

Arbeiten aus der Werkstatt des Giovanni Pisano von ausgesprochen pisanischem Charakter und den Figuren an der Kirche S. M. della Spina verwandt, wenngleich überlegen. N. 1805 scheint nach der Ansatzfläche stark nach r. gewandt aufgestellt gewesen zu sein. N. 1802 weist durch ikonographische Tradition auf den Hohenpriester (oder Herodes?) an den Kanzeln des Niccoló Pisano in Siena und Pisa (bzw. auf den indischen Bacchus) zurück. — Justi, a. a. O. S. 271 ff. und Abb. 8; Venturi, a. a. O. IV, p. 239 und Fig. 176/7.

(I. 2639/40.) **Zwei Statuetten.** Marmor. H. 0,93. Erworben 1906 (in Florenz). Angeblich aus Siena (und gleicher Herkunft mit N. 1802—1805). Erste Hälfte des XIV. Jahrhunderts.

Gewandfiguren; mehrfach beschädigt (s. Beschr.); Rückseite und innere Seite nicht durchgearbeitet.

Rundplastisch. — Ein Engelspaar. Der Engel l. (N. 1806) steht mit vorgeschobenem r. Bein und erhobenen Flügeln in Front-A., den Kopf mit rückwärts gesträhltem Lockenhaar nach l. neigend und mit der r. Hand nach r. übergreifend da, während er mit der l. den Mantel aufrafft. — Der Engel r. (N. 1807) mit gleicher Haartracht in langem weitärmeligen Gewande und auf der Brust gespannten Mantel, steht mit vorgesetztem r. Fuß und erhobenen Flügeln (Spitzen fehlen) da und streckt die r. Hand (Finger bestoßen) vor, während er den



N. 1807.

Oberkörper nach r. zurückbiegt und mit der anliegenden l. das schwere Mantelende zusammenzieht.



N. 1809.

Arbeit eines pisaner oder sienese Meisters aus der Schule des Giovanni Pisano, daher stilistisch der kleinen Verkündigungsgruppe am Eingang der Cap. Baroncelli (von Balduccio?) u. a. Statuetten in S. Croce verwandt; vgl. O. Wulff, K. Chron. 1905, S. 359. Die zusammengehörigen Figuren rühren wahrscheinlich von einem Grabmal her. Die Bewegung ist wohl als Zurückziehen des Vorhangs um die Bahre zu verstehen. — Justi, a. a. O. S. 272 ff. und Abb. 9/10; Venturi, a. a. O. IV, p. 246 und Fig. 179/80.

1808/9.

I. 2827/8.) **Portalrelief** (zwei Bruchstücke). Marmor. H. 0,60 und 0,36. L. (des größeren Stücks) 1,70. Erworben 1904 (in Paris). Aus Florenz. Um 1300 n. Chr.



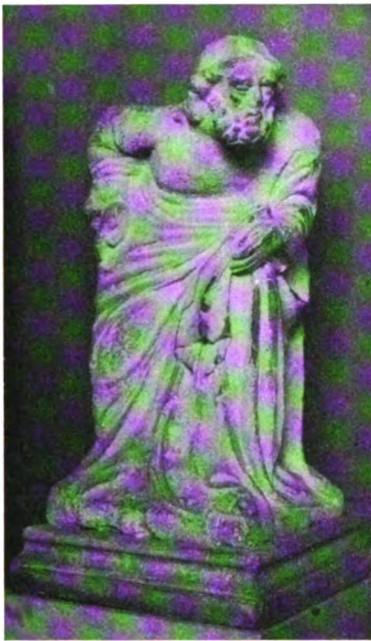
N. 1808.

Hauptstück einer größeren Gruppe und zugehörige doppelte Reliefbüste; ersteres an den Seiten und u. glatt beschnitten, auf der Rückseite zum Anschluß an eine nach r. etwas ansteigende Gegenfläche zuge richtet; die Büsten u. geradlinig abgeschnitten, auf der Rückseite nur im Groben ausgearbeitet; das Bildwerk vielfach bestoßen (s. Beschr.).

Hochrelief. — Liegende Frauengestalt (Maria) mit geschlossenen Augen, in ein Leichentuch gehüllt, das nur das Antlitz (Nase und Kinn bestoßen) mit vorkommendem Kopftuch über der Stirn und die vor dem Leibe gekreuzten Hände in engen Ärmeln mit edelsteingeschmückten Aufschlägen freiläßt. Ihre Füße umfaßt von l. ein Jüngling, dessen Antlitz Schmerz ausdrückt (bestoßen), mit kurzem krauslockigen Haar, in weitärmeligem Hemd und den Rücken umziehendem Mantel, in über gebeugter Stellung (hinter dem fehlenden Sarkophag stehend?), indem er das (nach vorn überhängende) Tuch mit der R. aufnimmt. — Die beiden Köpfe der Doppelbüste (sehr bestoßen und verrieben) blicken, dicht aneinander gedrängt, der r. mit langem geteilten Bart die l. Schulter des anderen kurz bärtigen deckend, mit trauriger Miene nach r. herab. Der erstere trägt ein (priesterliches), mit Rautenfeldern gemustertes Gewand mit breiter edelsteingeschmückter Halsborte und über der l. Schulter anscheinend einen ähnlich verzierten Streifen, der zweite ein einfaches Hemd.

Reste der Grablegung Marias aus dem Bogenfeld des r. Nebenportals der 1587 abgerissenen Florentiner Domfassade des Arnolfo di Cambio. Die Komposition ist durch ein paar weitere (fehlende) Halbfiguren, teils am Kopfende, teils über einer den Hintergrund bildenden (mosaizierten?) Brüstung zu ergänzen sowie durch den (gleichfalls mosaizierten?) niedrigen Sarkophag. — Fr. Schottmüller, *Jahrb. d. Kgl. Pr. K. Samml.* 1909, S. 291, mit Taf. zu S. 294; G. Swarzenski, *Zeitschr. f. bild. K.* 1904, S. 99.

1810.



N. 1810.

(I. 3015.) **Karyatide.** Kalkstein. H. 0,88. Erworben 1906 (in Rom). Aus Toskana(?). Erste Hälfte des XIV. Jahrhunderts.

Gewandfigur auf profilierter Basis; o. l. zur Aufnahme eines Sockels (oder einer Sarkophaghecke?) zugearbeitet.

Rundplastisch. — Bärtiger Mann mit langem, um die Stirn einen Wulst bildendem Haar, steht mit vorgeschobenem l. Bein nach r. gebückt, den r. Arm in die Seite stemmend da, während die l. den Mantel aufrafft; r. Schulter und Oberarm bilden die Auflagefläche.

Die untersetzten Proportionen und der Kopftypus weisen in das zweite oder dritte Jahrzehnt und auf engeren Zusammenhang mit der Schule der Pisani zurück.

1811/12.

(I. 41/2.) **Zwei figürliche Säulenträger** (nebst Säulen). Marmor (die Löwen und Kapitelle) und Sandstein (die Säulenschäfte). H. (im ganzen) 1,69; (der Löwen) 0,36. L. 0,60. Erworben 1881 (in Florenz). Aus Toskana. Um Mitte des XIV. Jahrhunderts.

Naturform mit architektonischer verbunden; die eine Figur stark ergänzt.

Rundplastisch. — Zwei liegende und den Kopf im Gegensinne nach der Seite wendende Löwen, von denen der eine den Kopf eines unter ihm liegenden Lammes zwischen den Pranken hält; sie tragen gewundene Säulen mit gotischen Knospenkapitellen von doppelter Blattreihe (s. Abb. S. 45).

Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 13, N. 33/34. — Die Figuren zeigen noch ähnliche Verhältnisse und Bewegung wie die Löwen des Giovanni Pisano; vgl. Venturi a. a. O. III, p. 997, Fig. 889 und IV, p. 190, Fig. 125.

1813. (I. 34.) **Madonnenstatuette.** Alabaster (bemalt und vergoldet). H. 0,35. Erworben 1839/40 (aus Privatbesitz in München). Aus Toskana. Um Mitte des XIV. Jahrhunderts.

Gewandfigur auf achtseitigem, o. und u. profiltem Sockel; schadhaft (s. Beschr.).

Rundplastisch. — Maria mit dem Kinde, mit Gewand, Mantel und Schleier bekleidet, steht das r. Bein als Spielbein zurückgeschoben in Front-A. mit stark ausgebogener l. Hüfte da, das Haupt mit lächelnder Miene dem Kinde auf ihrem l. Arm, das nur mit einem Hemdchen bekleidet ist, zugeneigt. Der Knabe hält in der R. ein Vögelchen, dem Maria spielend den Zeigefinger (abgebrochen) der r. Hand entgegenstreckte (seine l. Hand fehlt). Die Haare sind vergoldet, alle Gewand-



N. 1811.

stücke goldgesäumt, das Gewand Marias goldgemustert, ihr Mantelfutter blau, die Lippen rot bemalt. — Auf dem Sockel verteilt Inschrift in goldenen Buchstaben:

| : AVE | MAR | IAG | RAT | IAPLE | NAM | DOM | IMVS |

s. Tafel II.

Arbeit des Nino Pisano (Sohn des Andrea Pisano, tätig in Pisa, Florenz, Orvieto und Venedig, 1368 bereits verstorben) aus seiner früheren Zeit, der Madonna auf dem Grabmal Cavalcanti in S. M. Novella in Florenz in Proportionen und dem gebundenen Bewegungsmotiv am nächsten verwandt. — Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 11, N. 26; Bode, Ital. Bildh. der Ren., S. 24 und Handb. usw. S. 34.

(I. 4994.) **Madonnenstatuette.** Marmor (mit Spuren von Vergoldung). H. 0,69. 1904 gestiftet in der Schenkung James Simon (erworben aus Privatbesitz in München). Aus Toskana. Zweite Hälfte des XIV. Jahrhunderts.

Gewandfigur (bzw. Gruppe) auf achtseitigem, o. und u. profiliertem Sockel; der Kopf des Kindes ergänzt.

Rundplastisch. — Maria mit dem Kinde. Maria in langem Gewand und vor der Brust mit sternverzierter Spange geschlossenem Mantel, der auch den Kopf umhüllt und nur die l. Hand und den r. Unterarm in engem Ärmel freiläßt, steht in Front-A, da, das Haupt leicht nach r. geneigt, auf dem l. Arme das hochsitzende Kind tragend, das, mit gegürtetem langen, engärmeligen Hemd und um den Unterkörper geschlagenem Mantel bekleidet, die R. an ihre Spange legt, während sie es anblickend mit der R. den Mantel wegschiebt, um das Gewand vor der r. Brust zu öffnen. s. Tafel II.

Arbeit des Nino Pisano (vgl. N. 1813) aus der mittleren Zeit, der Madonnenstatue desselben im Dommuseum von Orvieto in der reiferen Formgebung am nächsten verwandt. Vöge, a. a. O. S. 70ff; Samml. von Renaissancebildwerken, gest. von H. James Simon zum 18. Okt. 1904.

Berlin 1904, S. 9, N. 22; Venturi, a. a. O. IV, p. 490 und Fig. 385.



N. 1812.

1815. (I. 40.) **Männliche Bildnisbüste.** Carrarischer Marmor (die Augen mit Blei ausgegossen). H. 0,22. Erworben 1882 (in Florenz). Aus Toskana. Zweite Hälfte des XIV. Jahrhunderts.

Büste mit glatter Rückseite, unter den Schultern abgeschnitten und auf neuem Sockel befestigt.

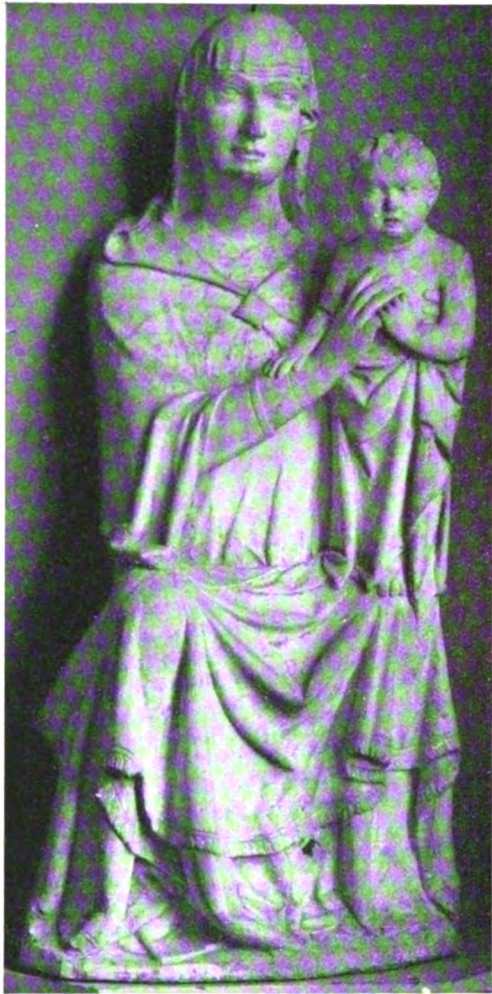
Rundplastisch. — Porträt (eines Gelehrten oder Edelmannes?). Bartloser Mann in engem Wams mit glattem Kragen, das Haupt leicht nach l. geneigt, von flach anliegender Haube und Tuchmütze bedeckt.

Vielleicht aus dem Relief eines Professorengrabmals ausgeschnitten, wozu die Haltung und Tracht des Dargestellten passen würde. Vgl. besonders das Monument des Cino di Sinibaldi von Cellino di Nese im Dom zu Pistoja und verschiedene Grabreliefs von Professoren in Bologna (Mus. Civico). — Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 13, N. 32; Bode, Ital. Porträtskulptur, S. 39 und Ital. Bildh. d. Ren., S. 259 (mit Abb.); Venturi, a. a. O. IV, p. 388 und Fig. 311 sowie p. 784 und Fig. 649—651.



N. 1815.

1816. (I. 2703.) **Madonnenstatue.** Carrarischer Marmor. H. 1,21. Erworben 1901. Aus Siena. Mitte des XIV. Jahrhunderts.



N. 1816.

1817.

Gewandfigur (bzw. Gruppe) mit glatter Rückseite (hohl gearbeitet); verwittert und stellenweise ausgebrochen; an beiden Hinterköpfen ein Bronzestift (zur Befestigung des Nimbus), im u. Gewandsaume zwischen den Füßen der Madonna ein Loch.

Rundplastisch. — Maria mit dem Kinde in langem Gewande und weitem befransten, vor der Brust gespangtem Mantel, der über den Kopf gezogen ist, in Front-A. darsitzend, umfaßt mit beiden Händen den nackten Oberkörper des Kindes, das, nur in ein Mäntelchen gehüllt, auf ihrem l. Knie steht und, den Blick wie sie auf den Beschauer gerichtet, die R. auf ihren r. Unterarm (in engem Ärmel) legt, während seine L. den kleinen Finger ihrer rechten Hand umklammert.

Arbeit des Giovanni d'Agostino (aus Siena, daselbst und in Arezzo tätig von 1333—1351), mit dessen bezeichnetem Relief in S. Bernardino zu Siena die Statue eine weitgehende Übereinstimmung in den Kopftypen und der Gewandbehandlung zeigt. — Justi, a. a. O. S. 277.

(I. 6379.) **Männliche Statuette.** Marmor. H. 0,97. Erworben 1901 (in Florenz). Aus Toskana. Mitte des XIV. Jahrhunderts.

Gewandfigur auf (viereckigem) niedrigen Sockel.

Rundplastisch. — Mönch in der Kutte, die mit dem Strick gegürtet ist, in lebhafter Erregung nach r. emporblickend und die R. an die Brust pressend, während die L. ein Buch hält. Am (zugehörigen?) Sockel gotisches Flachornament.

Arbeit eines (sienesischen oder pisanischen?) Nachfolgers des Giovanni Pisano; in den unteretzten Proportionen, der gebundenen Bewegung und

sackigen Gewandung an die Art des Tino da Camaino erinnernd. — Justi, a. a. O. S. 276, Anm. 1.



N. 1817.

1818. (I. 2955.) **Männliche Statuette** (Halbfigur). Carrarischer Marmor. H. 0,47. Erworben 1902 (aus der Sammlung von Beckerath). Aus Toskana. Mitte des XIV. Jahrhunderts.

Gewandfigur mit glatter Rückseite, u. geradlinig abgeschnitten.

Rundplastisch. — Halbfigur eines Jünglings in gegürtetem Gewande mit Goldsaum am engen Ärmelaufschlag und auf der Schulter gespangtem Mantel, der ein sogen. Tablionum und am Saum Goldborten trägt. Das Haupt mit stark gelocktem Haar leicht nach r. geneigt, im l. Arm eine polygonale Büchse mit spitzem Deckel haltend, deren Deckel die R. berührt.

Der Figuren- und Kopftypus zeigt sienesischen Stilcharakter.



N. 1818.

1819.

(I. 2782.) **Männliche Statuette.** Marmor. H. 0,69. Erworben 1904. Aus Italien. Zweite Hälfte des XIV. Jahrhunderts.

Gewandfigur auf niedrigem vierseitigem Sockel.

Rundplastisch. — Engel in voller Gewandung nach r. aufwärts blickend und in der erhobenen L. eine Kugel, in der R. den Ansatz eines Palmzweiges haltend.

Arbeit eines Neapolitaner Meisters, den Engelgestalten und Karyatiden an den Grabmälern des Robert von Anjou, R. del Balzo u. a. m. in S. Chiara verwandt; vgl. Venturi, a. a. O. IV, p. 306 und 316, Fig. 220 und 227.

- 1820/1.** (I. 37/38.) **Zwei Statuetten.** Parischer Marmor. H. 0,47. Erworben 1883 (in Rom). Aus Neapel. Zweite Hälfte des XIV. Jahrhunderts.

Gewandfiguren; Rückseite glatt (mit Ösen zum Anschluß an Reliefgrund).

Rundplastisch. — Trauernder Mann und trauernde Frau. Die männliche Gestalt in engärmeligem, bis zu den Knien reichendem Rock, auf der r. Schulter gespanntem Mantel und Kapuze, deren Ende über die l. Schulter herabhängt, ein kurzes Schwert an der r. Seite, steht mit nach l. verschobenem Spielbein da, das Haupt mit zweiteiligem, langem Barte und Stirnlocke und den l. Arm gesenkt, in der behandschuhten R. den l. Handschuh vor der Brust haltend. — Die weibliche Gestalt in langem Untergewande mit engen Ärmeln, die bis an die Ellenbogen geknüpft sind, mantelartigem, weitärmeligen Obergewande nebst hohem Kragen, der ihr bis über das Kinn reicht, und überhängendem Kopftuch steht gesenkten Hauptes, die Arme vor der Brust gekreuzt, mit nach r. verschobenem Spielbein da.



N. 1820.



N. 1821.



N. 1819.

Arbeit eines Neapolitaner Meisters unter französischem Einfluß. Ähnliche dem französischen Typus des Grabmals entstammende Gestalten von Leidtragenden; vgl. z. B. am Grabmal des Raimondo del Balzo u. a. m. in S. Chiara in Neapel (auf dunklem Reliefgrunde); Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 13, N. 29/30; vgl. Venturi, a. a. O. IV, p. 315 ff.

- 1822.** (I. 2652.) **Relieftafel** (von einem Grabmal). Marmor. H. 0,49. B. 0,46. Erworben 1901 (in München). Aus Neapel. Erste Hälfte des XV. Jahrhunderts.

Rechteckig h.; der o. Abschluß fehlt; das vertiefte Bildfeld durch halbkreisförmigen Steg abgeschlossen (durchbrochen).

Flachrelief. — Halbfigur der Madonna mit dem Kinde. Maria, in weitem Mantel und Kopftuch, mit der Krone auf dem Haupte, hält im l. Arm das vor ihr stehende Kind, es zärtlich anblickend, und stützt mit der R. seinen r. emporgezogenen Fuß. Der Knabe, mit gegürtetem Hemd und Mantel mit Halbärmeln und Spange vor der Brust bekleidet, erhebt segnend die R., während er in der gesenkten L. einen Vogel hält.



N. 1822.

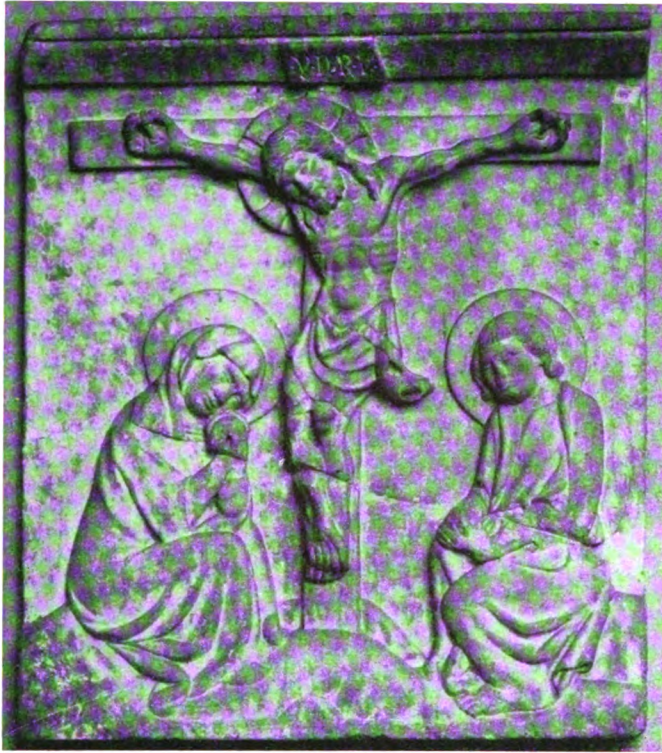
Arbeit eines Neapolitaner Meisters unter französischem Einfluß. Wahrscheinlich Mittelfeld der Sarkophagvorderwand eines Sarkophags, wie das ziemlich genau übereinstimmende Relief am Grabmal des Antonio Carafa († 1438) in S. Domenico Maggiore.

- 1823.**



N. 1823.

(I. 39.) **Behälter.** Marmor (mit Mosaik aus Stein und Glasfluß). H. 0,52. Erworben 1828 (aus der Samml. Bartholdi). XIV. Jahrhundert.



1824.

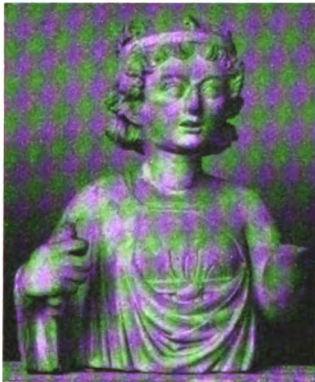
N. 1824.

(an den Schienbeinen schadhafte); darüber die Schrifttafel mit <Y. N. R. J.>. Am Boden sitzen l. Maria, ihren Kopf auf die gefalteten Hände (schadhafte) stützend, vom übergezogenen Mantel umhüllt, und r. Johannes mit gefalteten Händen (die l. z. T. weggebrochen) in umgeschlagenem vor der Brust geöffnetem Mantel.

Für den aus der Gotik hervorstechenden derbnaturalistischen Stil scheinen Gegenbeispiele zu fehlen.

1825/6. (I. 43/44.) **Zwei weibliche Halbfiguren.** Carrarischer Marmor. H. 0,38. Erworben 1882. Aus Venedig. Um 1420 n. Chr.

Gewandfiguren; mehrfach beschädigt; an N. 1825 fehlt die l. Hand und ist der Kopf aufgesetzt, bei N. 1826 ist die Rolle unvollständig; die Rückseiten glatt zugearbeitet.



N. 1825.

Rundplastisch. — Zwei Sibyllen (oder weibliche Heilige?). Die Köpfe von frei gearbeiteten Locken, auf denen eine Krone sitzt, umrahmt. Über das glatt gegürtete anliegende Gewand, dessen Ärmel mit einer Knopfreihe besetzt sind, ist ein vor der Brust gespangter Mantel geschlungen. Die eine (N. 1825) hält in der erhobenen r. Hand eine geschlossene Schriftrolle und zeigt mit der l. (Hand weggebrochen) nach o., die andere (N. 1826) macht mit der R. (Fingerspitzen ergänzt) eine nach o. weisende Bewegung, während sie in der l. einen Gegenstand (entfaltete Schriftrolle?) emporhält.



N. 1826.

Die Typen nähern sich in der naturalistischen Auffassung schon den Krabbenfiguren von S. Marco u. a. an der Porta della Carta des Dogenpalastes aus der Schule der Buon.

1827. (I. 209.) **Figuriertes Kapitell** (bzw. Brunnenmündung). Istrischer Kalkstein. H. 0,65. o. B. 0,87. Erworben 1841 (aus der Samml. Pajaro). Aus Venedig. Erste Hälfte des XV. Jahrhunderts.

Sechseckig mit profilierter Basis, die einzelnen Seiten mit einem gezackten Spitzgiebel abschließend; der viereckige Deckel als umgekehrter Blütenkelch mit Knopfaufsatz gebildet.

Die vordere Seite trägt auf der Marmorfäche die Inschrift: TURBA AMPLA MAIOR und im Giebel darüber ein Porphyrostück und Mosaikornament, die übrigen verschiedene Stern- und Rautenmuster aus schwarzen, weißen und roten Steinen und Goldglaswürfeln.

Arbeit eines Cosmaten oder süditalienischen Meisters. Tieck-Gerhard, a. a. O. N. 638. — Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 13, N. 31 (mit Abb.).

(I. 2593.) **Relieftafel** (von einem Grabmal?). Marmor. H. 0,82. B. 0,71. Erworben 1901. Aus Viterbo. XIV.—XV. Jahrhundert.

Rechteckig h.; ungefähr in der Mitte schräg von l. nach r. u. durchgebrochen; das Relief dadurch beschädigt (s. Beschr.).

Flachrelief. — Christus am Kreuze. Der tote Christus hängt am glatten Kreuze, an dem die Füße mit einem Nagel befestigt sind, das Haupt tief auf die r. Schulter geneigt

Typus des Blattkapitells mit viereckiger Deckplatte; stellenweise beschädigt (s. Beschr.) und wohl nachträglich zur Brunnenmündung (oder zum Weihwasserbecken?) ausgebohrt.

Rundplastisch (bzw. Hochrelief). — An die Ecken legen sich vier große Akanthusblätter von gotischer Blattbildung an, deren geteilte, o. umschlagende Spitzen zwei jugendliche männliche und zwei weibliche Köpfe umschließen. Dazwischen sitzen drei Frauengestalten (Tugenden) in Front-A. zwischen je zwei nach außen blickenden Löwen; die erste in engärmeligem Kleid und um den Unterkörper geschlagenem Mantel, dessen vor der Brust geknöpfte Enden die Gestalt von Löwenklauen haben, mit Helm (oder Löwenmaske?) auf dem etwas nach r. gewandten Kopf (sehr bestoßen) hält auf dem r. Knie eine kurze Säule und stemmt die L. in die Seite (Forza); die zweite hält, geradeaus blickend (mit Haube auf dem sehr bestoßenen Kopf?) in der R. ein Schwert (oder Zepter?) und zieht mit der L. den Mantel zur Brust empor (Giustizia oder Venezia?); die dritte mit



N. 1827.



N. 1827.

Diadem auf dem nach r. gewandten Kopf (Nase und Kinn bestoßen), von dem auf beide Schultern Locken herabfallen, gießt mit der R. Wasser aus einer Kanne in die andere, die sie in der gesenkten L. hält (Temperanza); auf der vierten Seite ist ein geschlossener Ritterhelm unter einem (sehr bestoßenen) rankenumwundenen Baumstamm, mit einheitlicher blütenbesetzter Blätterkrone (l. sehr bestoßen), neben dem r. eine Staude emporwächst, dargestellt. Unter der Deckplatte läuft ein Strickgeflecht zwischen einem feineren Zahnschnitt o. und einem gröberen u. herum.

Die Gruppierung mit den zwei Löwen ist dem Typus der Venezia nachgeahmt. In der Grundform, Blattbildung und im Figurentypus einer Brunnenmündung im Museo Civico sowie den Kapitellen der u. Außengalerie des Dogenpalastes entsprechend. Tieck-Gerhardt, a. a. O. N. 673; Waagen, Kunstblatt 1846, S. 254; Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 51, N. 162; vgl. Molinier, a. a. O. p. 101 und Venturi, a. a. O. VI, p. 28, Fig. 5.

- 1828.** (I. 6375.) **Kapitell.** Roter Veroneser Marmor. H. 0,48. o. B. 0,55. u. Dm. 0,40. Erworben vor 1846. Aus der Villa Altichieri bei Padua. XV. Jahrhundert.

Typus des gotischen Blattkapitells mit einfachem Torus und achtseitiger Deckplatte.

Rundplastisch. — Der Blattschmuck setzt sich aus zwei Reihen des rundzackigen Akanthus zusammen; in der u. stehen acht Blätter, deren umschlagende Spitzen paarweise unter den Ecken einander zustreben, dahinter steigt an jeder Seite ein größeres Blatt auf, das sich o. teilt und nach



den Ecken mehrteilige, wieder umschlagende Blattlappen entsendet, von denen je zwei o. und in der Mitte jeder Seite über dem u. Blattkranz wieder zusammenkommen.

Vgl. zur Blattbildung N. 1827 (nebst Belegen). — Tieck-Gerhard, a. a. O. N. 629; Waagen, a. a. O. S. 257.

6. Spanische Plastik gotischen Stils.

1829.

N. 1828.

(I. 352.) **Reliefbild** (und spätere Malerei). Alabaster (stellenweise bemalt und vergoldet). H. 0,57. B. 0,43. Erworben 1882

(aus Privatbesitz in Paris). Aus Spanien (?). XIV. Jahrhundert.

Rechteckig h. (in neuem Holzrahmen); die Bekrönung der Bogenspitze unvollständig; Krabben, Wolke, Gewandsäume, Haare und Früchte am Baum vergoldet, der Stamm rotbraun, die Krone, Pflanzen und inneren Teile der Gewänder dunkelgrün bemalt.

Flachrelief. — Unter gotischem, mit Blattkrabben besetztem, auf Konsolen ruhendem Flachbogen, von dem zwei Spitzen frei herabhängen, wächst in der Mitte ein Baum auf, dessen breite Blätterkrone die Mitte desselben ausfüllt. In der l. Hälfte des Bogenfeldes steht Joachim in weitärmeligem Talar (über engen Ärmeln) mit Kapuze vor einem pflanzenbedeckten Hügel, auf dem drei Schafe weiden, mit der L. den langen Stab aufstützend und mit der R. das erhobene Antlitz (Nase bestoßen) beschattend, das er einem von l. aus dem Bogen (bzw. einer Wolke) herabkommenden Engel mit Schriftband in der R. zuwendet. In der r. Bildhälfte tritt der Engel (ohne l. Flügel) in langem engärmeligem Gewande und vor der Brust geknüpftem Mantel (Futter dunkelgrün), den er mit der L. aufnimmt, die R. mit ausgestrecktem Zeigefinger erhoben, von l. auf Anna zu, die ihm in gleichem Unterkleide und über den von einem Tuch umhüllten Kopf gezogenem Mantel, die Hände vor der Brust zusammenlegend, gegenübersteht. — Auf der Rückseite ist (in späterer Malerei) ein von zwei weiblichen Karyatiden emporgehaltenes Stadtbild dargestellt.

Teilstück aus einer fortlaufenden Folge des Marienlebens.



N. 1829.

II. HOLZPLASTIK.

1. Mittelalterliche italienische Bildwerke.

Die Holzschnitzerei scheint in Italien schon in der vorgotischen Kunstentwicklung eine wachsende Bedeutung für die rundplastische Gestaltbildung zu gewinnen. Zu den spärlichen Resten dieser Epoche, unter denen Kruzifixe voranstellen, gehört auch die hervorragende Gruppe der Madonna mit dem Kinde aus Borgo S. Sepolcro im K.-F.-M. mit Künstlerinschrift und Datum (N. 1830). Eine Petrusstatuette aus Florenz vertritt den Übergangsstil von byzantinisierender zu gotischer Kunstauffassung (N. 1831). Im Trecento wird die Holzplastik auch von den Hauptmeistern als gleichwertige Technik gepflegt. So besitzt das K.-F.-M. zwei kleinere Arbeiten der Art Giovanni Pisano (N. 1831/2) und ein großes Kruzifix der Richtung des Andrea Pisano (N. 1833), sowie eine schon an der Schwelle der Renaissanceplastik stehende Verkündigungsgruppe, in der noch die Nachwirkung des Nino Pisano zu spüren ist (N. 1836/7), während eine stehende Madonna (N. 1835) den Florentiner Lokalstil des ausgehenden Trecento vergegenwärtigt.

Vgl. im allgemeinen (zur Holzschnitzerei des hohen Mittelalters) G. Fogolari, *Arte* 1903, p. 48 und Venturi, a. a. O. III, p. 385 und (für das Trecento) IV, p. 522 und 865 ff.

- 1830.** (I. 29.) **Wandstatue der Madonna.** Pappelholz (bemalt und vergoldet). H. 1,84. B. 0,54. Erworben 1887 (in Florenz). Aus Borgo San Sepolcro (Camaldulenserklöster). 1199 n. Chr.

Gewandfigur (bzw. Gruppe), u. und an den Seiten der u. Hälfte geradlinig begrenzt; Rückseite flach, in der Mitte ausgehöhlt.

Hochrelief (z. T. rundplastisch). — Maria in Front-A. auf einem von Säulchen flankierten Throne sitzend, die Füße gleichmäßig auf ein Fußbrett aufgestellt, das von zwei kleinen liegenden Löwen gestützt wird, hält mit beiden Händen vor sich auf dem Schoße das sitzende Kind, das die erhobene R. segnend ausstreckt und auf der L. einen Apfel (bzw. die Weltkugel) hält. Beide tragen blaue Gewänder und kurze vergoldete Mäntel mit rotem Futter, Maria dazu noch ein gleiches Kopftuch über netzartiger Haube (Schleier). Auf dem Sockel in romanischer Capitale die Inschrift:

A . D . M . C . L . X . X . X . V . IIII . MENSE GENVARII
IN GREMIO MATRIS FULGET SAPIENTIA PATRIS

darunter zwischen drei horizontalen Rundstäben:

FACTUM EST AUTEM HOC OPUS MIRABILE . DONNI PETRI ABBATIS TEMPORE
PRESBITERI MARTINI LABORE . DEVOTO MINISTRATO AMORE.



N. 1830.

Der Abt Petrus stand um 1200 dem Camaldulenserklöster in Borgo S. Sepolcro vor (nach Mitteilung von Prof. Wüstenfeld), dem vielleicht auch Presbyter Martinus, der Künstler, angehörte. — Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 250, N. 21D; Bode, Jahrb. d. Kgl. Pr. Kunstsammlg. 1888, S. 197f. m. Abb. und Italienische Skulpturen aus den Kgl. Museen in Berlin, Taf. 23; Venturi, a. a. O. III, p. 385. Vgl. ähnliche Darstellungen, wenngleich reicher und freier in der Ausführung, in Alatri und die sog. Madonna di Constanti-nopoli in S. M. Maggiore (Flachrelief) in Florenz; Fogolari, Arte 1903, p. 58; A. Cocchi, Le chiese di Firenze. Firenze 1903, p. 87 und 94; Venturi, a. a. O. III, p. 384, Fig. 367; zum ikonographischen Typus N. 1700. — Im Stil sehr ähnlich der Madonna einer Verkündigungsgruppe im Louvre; E. Walsdorf, Kirchlich figurale Bildhauerarbeiten. Berlin 1907, Taf. 2.

1831.



(I. 2994.) **Männliche Statuette.** Holz (mit Stoff überzogen und bemalt). H. (des Brettes) 0,915. B. 0,37. Erworben 1905. Aus Florenz. Um 1300 n. Chr.

Gewandfigur auf niedrigem b. Sockel und kurzem Tragbrett vor giebel-förmig abgeschlossenem, mit Randstegen eingefasstem Grundbrett; schadhaft (s. Beschr.).

Rundplastisch. — Der Apostel Petrus mit kurzem, in Lockenwülste geteiltem Haar und etwas gespitztem Vollbart, in langem, weitärmeligem dunkelroten Untergewand und goldnem, rot gefütterten Mantel, der r. Schulter und Arm freiläßt, steht (barfüßig mit beschädigten Zehen) in Front-A. mit etwas zur Seite verschobenem r. Bein da und hält in der R. vor der Brust zwei Schlüssel (Bärte abgebrochen), während die L. den überfallenden Mantel emporzieht. Der Hintergrund ist mit einem aus weißen Kreuzen und roten Achtecksternen (mit Diagonalkreuz aus weißen Schlingen darin) zusammengesetzten Muster bemalt.

Der Kopftypus, Proportionen und Gewandbehandlung entsprechen durch-aus dem Stil gewisser zwischen der Maniera greca und Frühgotik stehender Floren-tiner Tafelbilder aus dem Anfang des XIV. Jahrhunderts, wie dem Petrus in S. Simone. Auch stimmt die Form des Grundbrettes mit dem altertüm-lichen Typus der Ancona überein, während das Ornament bereits gotischen Charakter trägt.

1832.

N. 1831.

(I. 2658.) **Madonnenstatuette.** Holz (mit Resten der hellen Grundie-rung). H. 0,46. Erworben 1901 (in Florenz). Aus Pisa(?) Erste Hälfte des XIV. Jahrhunderts.

Gewandfigur(bzw. Gruppe); wurm-stichig und beschädigt (s. Beschr.).

Rundplastisch. — Maria, in Untergewand mit Halsborte und vor der Brust mit lilienförmiger Nadel zusammengestecktem Mantel nebst Kopftuch, trägt stehend auf dem Arm das in ein Mäntelchen gehüllte Kind (Nase bestoßen), das die unbekleidete L. herabhängen läßt und der Mutter ins Antlitz blickend sich mit der R. an ihre Schulter lehnt, während sie mit der R. den Mantel aufrafft. s. Tafel II.

Komposition, Tracht, Proportionen und Kopftypen sowie die etwas gewaltsame Bewegung verraten einen Nachfolger des Gio-vanni Pisano. — Bode, Handb. d. ital. Plastik. 4. Aufl. 1905, S. 34.

1833.

(I. 3003.) **Kruzifix (Torso).** Buchsbaumholz (mit Spuren von Bemalung). H. (der Figur) 0,42. Erworben 1905. Aus Italien. Anfang des XIV. Jahrhunderts.

Naturform (auf modernem Kreuz befestigt); Arme und Füße, die besonders gearbeitet (und angedübelt) waren, sowie der Nimbus fehlen.

Rundplastisch. — Christus, nur mit dem die Oberschenkel umspannenden Schurz (mit Resten von Vergoldung) bekleidet, hängt



N. 1833.

mit gestreckten Armen (fehlen oberhalb der Ansätze) und nach l. gedrehten, stark gebogenen Knien am Kreuze, das Haupt mit gescheiteltem, an der r. Seite herabhängendem, an der l. zum Nacken zurückgenommenem Haar und kurzem, krauslockigem Vollbart tief auf die r. Brust gesenkt, (die Augen geschlossen).

Art des Giovanni Pisano, dessen holzgeschnitztem Kruzifix in S. Andrea in Pistoja und Kreuzigungs-
darstellung an der dortigen Kanzel die Figur in Haltung und Formenbildung verwandt erscheint.



N. 1834.

1834. (I. 33.) **Kruzifix.** Holz (bemalt). H. (der Figur) 1,76. B. 1,51. Erworben 1885 (in Florenz). Aus Lucca. Um Mitte des XIV. Jahrhunderts.

Naturform (mit Nimbusscheibe), am Kreuz mit abgeschrägtem Fußbrett und Titulus befestigt.



1835.

N. 1835.

Christus, mit breitem, bis über die Kniee herabreichendem Schurz umgürtet, ist mit drei Nägeln ans Kreuz geschlagen (der r. über dem l. Fuß; der halbe Zeigefinger der L. fehlt). Das Haupt (mit geschlossenen Augen) sinkt auf die r. Schulter nieder (und trägt den ornamental verzierten Nimbus). Das Haar mit auf die Brust herabhängenden Locken und der kurze Vollbart rotbraun (bzw. blond), der Schurz weiß bemalt, der Nimbus (späteren Ursprungs?) vergoldet. Auf der Kreuzestafel Inschrift in gotischer Capitale:

IRS NACAREN REX IVDEORUM.

Art des Andrea di Ugolino Pisano (aus Pontedera, tätig in Pisa, Florenz und Orvieto; † 1348), mit dessen Stil sowohl die Faltengebung wie der Christustypus zusammenstimmt. — Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 11, N. 25; Bode, Jahrb. d. Kgl. Pr. Kunstsamml. 1886, S. 212 (mit Abb.) und Ital. Bildh. d. Ren. S. 22; A. Schmarsow, Jahrb. d. Kgl. Pr. Kunstsamml. 1887, S. 141; Venturi, a. a. O. IV, p. 866, der das Stück für jünger hält.

(I. 2950.) **Madonnenstatuette.** Holz (bemalt und vergoldet). H. 0,97. Erworben 1902 (aus der Samml. v. Beckerath). Aus Florenz. Zweite Hälfte des XIV. Jahrhunderts.

Gewandfigur (bzw. Gruppe) auf achteckigem, profiliertem Sockel; beschädigt (s. Beschr.).

Rundplastisch. — Maria in langem gegürteten goldenen Gewande und weitem, vor der Brust geöffneten blauen Mantel mit reicher vergoldeter Bordüre nebst weißem Schleier, die Krone (mehrere Zacken fehlen) auf dem Haupte, trägt, mit dem l. Fuß vortretend, das mit rotem Gewande und auf der r. Schulter befestigtem, die l. Seite und den Unterkörper umhüllendem goldenen Mantel bekleidete Kind

auf dem l. Arm, das sich zurücklehnend mit der R. in ihren Schleier greift und in der L. ein Vögelchen hält, und stützt mit der R. seine Füße. Am Sockel zierte ein Rautenmuster die Kehle.

Proportionen, Faltenbildung und Haltung, die noch eine gewisse Gebundenheit im Gewande verrät, weisen in das letzte Viertel des XIV. Jahrhunderts. Die dem Madonnentypus Agnolo Gaddis verwandte Kopf- form spricht für einen Florentiner Meister. — L. Justi, Jahrb. d. Kgl. Pr. Kunstsamml. 1903, S. 278, Abb. 11.



N. 1836.



N. 1837.

1836/7. (I. K.-F.-M.-V. 25.) **Gruppe** (zwei Statuetten). Holz (bemalt und vergoldet). H. 0,97 und 0,94. Erworben 1900 (in Rom). Aus Pisa (Convento delle monache di S. Domenico). Um 1400 n. Chr.

Gewandfiguren auf niedrigem, bei N. 1835 r. ansteigendem Sockel; beschädigt (s. Beschr.).

Rundplastisch. — Die Verkündigung: Gabriel, in Seiten-A. nach r. das r. Knie beugend und den l. Fuß auf ein Kissen aufsetzend, erhebt die R. in lebhafter Bewegung, während die auf dem gebogenen Knie aufliegende Linke das Lilienszepter hielt (fehlt). Er ist mit eng anliegender goldener gemusterter Dalmatika, aus deren Halbärmeln enge blaue Ärmel hervorkommen, und einem weinroten Mantel mit breiter Borte bekleidet, der über die l. Schulter geworfen ist und den Unterkörper umhüllt, und trägt im vergoldeten Haar ein Diadem mit Schmuckstück (fehlt). Die Flügel sind bunt bemalt. — Maria, in Front-A. auf einer Bank sitzend und das Haupt dem Engel zuneigend, legt die R. mit gespreizten Fingern an die Brust, während die L. das geöffnete Buch auf dem Knie festhält. Ihr Gewand ist dunkelrot, der den Kopf, beide Arme und den Unterkörper umhüllende, vor der Brust geöffnete Mantel blau gefärbt, Schuhe und Haar sind vergoldet. Auf dem Sockel Inschrift in gotischer Capitale:

MARIA MATER GRATIE MATER
MISERICORDIE

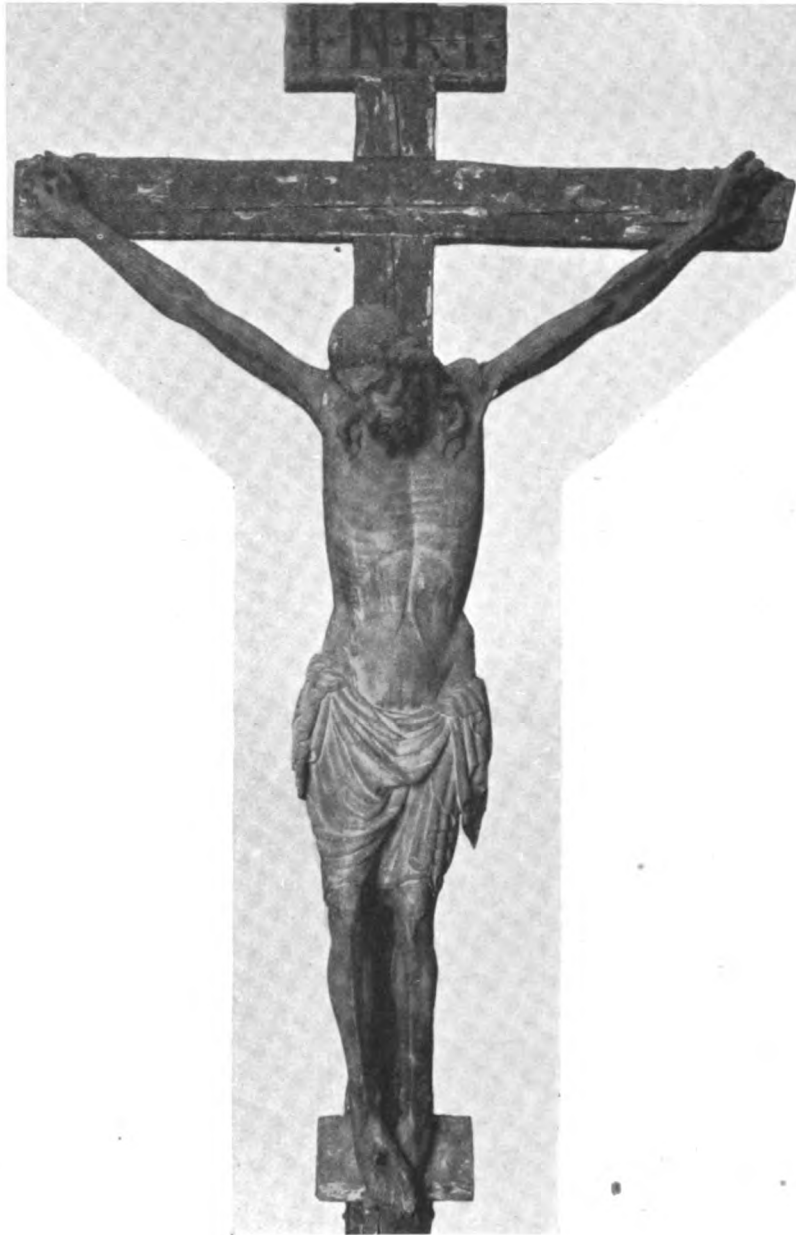
TU NOS AB OSTE PROTEGE IN ORA
MORTE (sic!) SVSCIPE.

Arbeit eines Pisaner Meisters aus der Nachfolge des Nino Pisano, doch weisen die rundlicheren Formen der Körperbildung und Köpfe und die weichstoffliche und freie Gewandbehandlung mit geschlängelten Säumen an die Schwelle des XV. Jahrhunderts. — Bode, Ber. d. K.-F.-M.-V. für 1899/1900, S. 13; Justi, a. a. O. 1903, S. 279 ff., Abb. 12 und 13.

1838. (I. 45.) **Kruzifix.** Holz (bemalt). H. 4,42 (der Figur 1,92). B. 1,88. Erworben 1885 (aus Privatbesitz). Aus Venedig (dem Magazin von S. M. Gloriosa de' Frari entstammend). Um 1400 n. Chr.

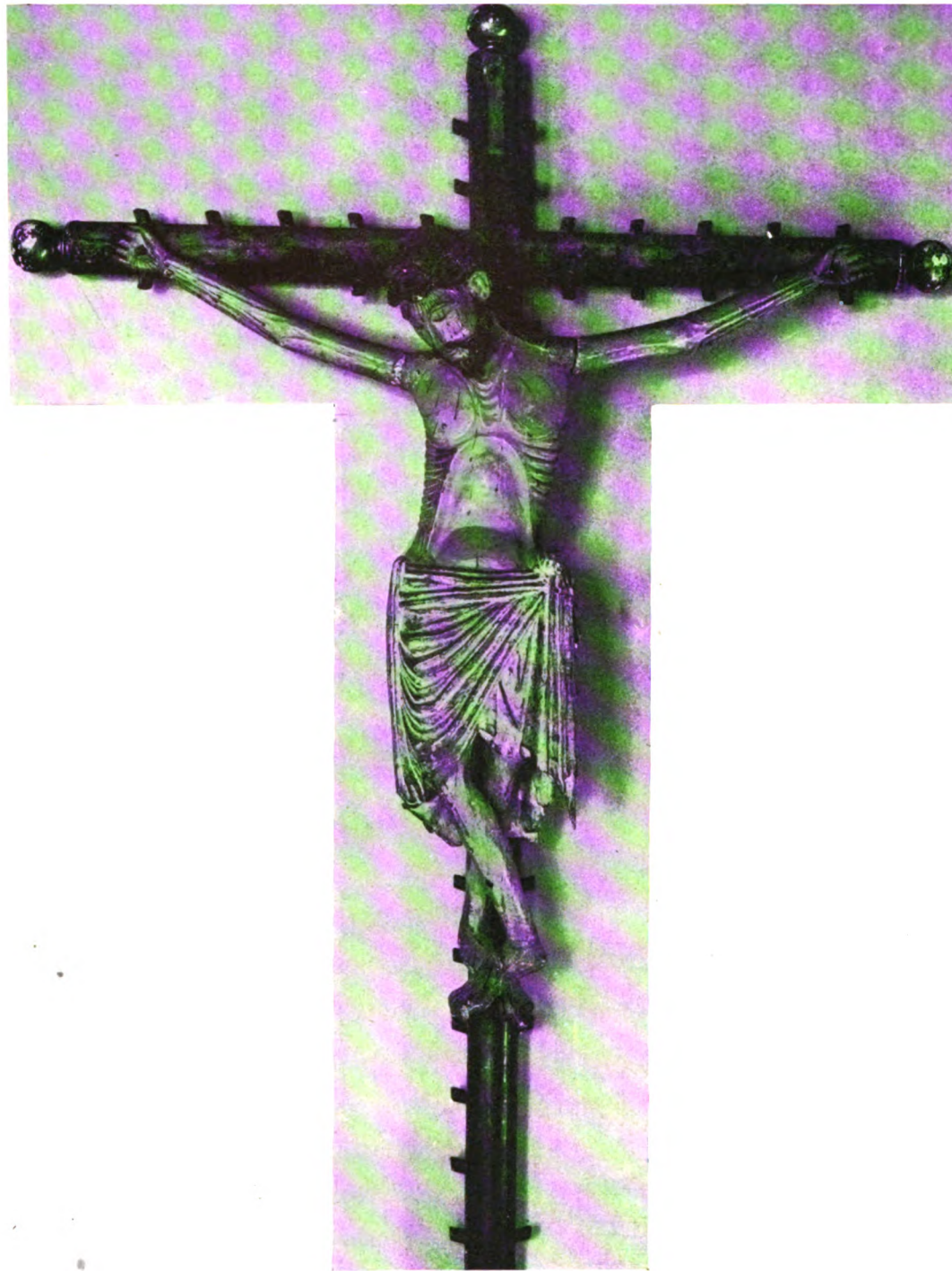
Naturform mit Kreuz verbunden; der Nimbus (nach einem anderen Original in S. M. dei Frari) erneuert.

Christus, nur mit dem reich gefältelten Schurz bekleidet, der bis zu den Knien reicht, ist mit drei Nägeln am Kreuze befestigt (der r. Fuß über dem l.), die Arme gestreckt, das Haupt mit geschlossenen Augen nach l. geneigt; das Haar mit herabhängenden Seitenlocken und der zweispitzige, krauslockige Bart dunkelbraun, der Schurz weiß mit rotem Saum gefärbt. — Auf der Kreuzes-
tafel in Capitale die Inschrift: I. N. R. I.



N. 1838.

Charakteristische Arbeit für den in der venezianischen Gotik um 1400 erwachenden Naturalismus.
— Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 14, N. 37 (mit Abb.).



N. 1839.

2. Mittelalterliche spanische Holzschnitzerei.

Der reichen Blüte der späteren spanischen Holzplastik geht schon ein mittelalterlicher Kunstbetrieb in dieser Technik vorher, dem auch ein Kruzifix des K.-F.-M. (N. 1839) zu entstammen scheint.
Vgl. im allgemeinen M. Dieulafoi, *La statuaire polychrome en Espagne*. Paris 1908.

- 1839.** (I. 3138.) **Kruzifix.** Holz (bemalt). H. 1,60. Erworben 1908 (in Paris). Aus Spanien (?). Zweite Hälfte des XIII. Jahrhunderts.

Naturform, mit Baumkreuz (grün mit goldnen Knopfabschlüssen an den o. drei Enden) verbunden; die Arme, der Zipfel des Schurzes und Teile der Füße sind angestückt; unter der Bemalung liegt auf dem Schurz eine ältere Vergoldung.

Rundplastisch. — Christus, nur mit dem über der l. Hüfte geknüpften, bis zu den Knien herabreichenden Schurz bekleidet, ist mit drei Nägeln am Kreuz befestigt (das r. Bein über das l. gekreuzt), das mit der Dornenkrone umflochtene Haupt (mit geschlossenen Augen) auf die r. Schulter geneigt; das Haar mit lang in den Nacken herabfallender Locke und der spitze Bart sind dunkel gefärbt, Antlitz und Brust mit Blutstropfen bedeckt.

Die starre Formenbildung und schematische Parallelfältelung des Gewandes bei gotischer Körperhaltung sowie der äußerliche Realismus scheinen am ehesten für spanischen Ursprung zu sprechen.

3. Schnitzereien spätbyzantinischen Stils.

Während der byzantinischen Kunst des Mittelalters eine monumentale Holzplastik zu fehlen scheint, ist besonders in spätbyzantinischer Zeit die Holzschnitzerei in kleinerem und kleinstem Maßstabe in den griechischen Klöstern eifrig geübt worden. Zu den älteren Arbeiten dieser Art gehört das anscheinend in Venedig ausgeführte „Maximilianische Kreuz“ (N. 1840) im K.-F.-M. Mehrere kleinere Kreuze (N. 1841—1844) tragen schon den Stilcharakter des XVII. Jahrhunderts und sind vielleicht z. T. in Südrußland, z. T. im Orient (Sinai?) entstanden.

Vgl. im allgemeinen H. Brockhaus, Die Kunst in den Athosklöstern, Leipzig 1891, S. 247 und N. Kondakow, Die Christl. K. Denkm. auf dem Athos. S. Petersburg 1902 (russisch), S. 216 ff.

1840. (I. 793.) **Kreuz.** Buchsbaumholz. H. 0,345. B. 0,08. Erworben 1835 (aus der Samml. Nagler) und von der Kgl. Kunstkammer übernommen. Aus Venedig (?). XV.—XVI. Jahrhundert.

Aus kreuzförmiger Bekrönung, achtseitigem, in vier ungleiche Absätze gegliedertem Sockel und Zwischenstück in Gestalt eines doppelten Blattkelchs bestehend; das Kreuz durch Randleisten und Querriegel beiderseits in je sechs (bzw. an den Schmalseiten in je vier) Quadrate eingeteilt, die z. T. durch dünne Spiralsäulchen (teilweise weggebrochen) in zwei bis drei gotische gezackte Flachbogenarkaden zerlegt werden, mit Zierleisten an den Teilungsstellen und Ecken; der u. und o. Sockelabsatz an den Ecken durch gedrehte Halbsäulen, der zweite durch rautenförmig gemusterte mit Kreuzfüllungen, der dritte durch scharfkantige mit gotischem Maßwerk an den Seitenflächen und Kreuzfüllungen o. u. und in der Mitte abgefaßt; der erstere schließt mit einer Schräge ab, die beiden folgenden, von denen der o. durch Querriegel in zwei Reihen von Rechteckfeldern zerlegt wird, tragen kielbogenförmige Giebelaufsätze mit Palmettenkrönung über Muscheln und gezackten gotischen Flachbogen sowie über den Ecken Halbfiguren (mit Schriftblättern) in Blattkelchen, der o. ein gerades Gebälk mit Muscheln im Karnies und Eckbekrönungen in Gestalt kleiner Doppelkelche.

Durchbrucharbeit. — Das Kreuz enthält in den einzelnen Feldern in mehrfigurigen Kompositionen von o. nach u. und von l. nach r. fortlaufend an der Frontseite: die Verkündigung (u. „An-nuntiatio“), den Tempelgang Marias, Christi Geburt und Anbetung der Könige (o. „Nativitas“), die Predigt des Täufers und Christi Taufe, die Darstellung im Tempel (o. „Purgatio“), den Einzug in Jerusalem (o. „Palmarum Celebratio“); an der r. Schmalseite: Christus lehrend (o. „Christus docet“), die Flucht nach Ägypten (o. „Fuga Genitricis Dei“), Christus im Tempel vor Frauen (o. „ΟΧΧΑΙΔΑΚΗΤΑΙ ΧΗΛΑ“), Lazarus' Erweckung; auf der Rückseite: die Verklärung (u. „Transformatio“), die Annagelung ans Kreuz, die Kreuzigung (o. „Crucificatio“), die Kreuzabnahme, die Beweinung (o. „Sepulcrum“), die Höllenfahrt (o. „Resurrectio“); an der l. Schmalseite: die Himmelfahrt (o. „San Zion“), das Pfingstwunder (o. „Η ΠΕΝΤΗΚΟΗ ΤΟΥΚ“), die Grablegung (u. „ΟΕΝΤΑΦΙΑΣΜΟΣ“), das Thomaswunder (o. „Palpatio“); endlich auf den o. Flächen der Kreuzarme und der Spitze Halbfiguren des Petrus und Paulus und einen liegenden nackten Mann mit Lendenschurz, auf seiner Schriftrolle (ΤΗΧΟΕΠ). Die Randleisten und Querriegel sind mit fortlaufenden Ranken verziert, ebenso die Seitenflächen des u. Sockelabsatzes, seine Schräge mit Maßwerkmotiven, die horizontalen Profile desselben und des o. mit Strickornament, die Giebelbekrönungen der mittleren beiden mit Rankenzweigen. Von den letzteren enthält der o. in der o. Reihe umlaufend: die Fußwaschung, die Austeilung von Brot und Kelch (bzw. das Abendmahl), Judas Bestechung (?), das Gebet in Gethsemane, die nahenden Schergen und Pharisäer, den Judaskuß, Christus vor dem Hohenpriester; in der u. Reihe in acht Szenen: die mehrmalige Vorführung Christi vor Pilatus

und Herodes und die Geißelung; der u. (desgl.) die hl. Frauen und Apostel, die Verleugnung Petri, die Kreuztragung, die Kreuzaufrichtung, die schlafenden Grabeswächter, die Frauen am Grabe mit einem und mit zwei Engeln und Christus mit den hl. Frauen. Unter vier Arkaden des o. Sockelabsatzes sitzen die vier Evangelisten vor ihren Pulten, während die Zwischenfelder von Rautenkreuzen mit Kreuzfüllungen geschlossen werden. s. Tafel III.

Das sogen. „Maximilianische Kreuz“, — augenscheinlich Arbeit eines venezianischen Meisters nach griechischem Vorbilde. Dafür spricht einerseits der enge Anschluß an die byzantinische Ikonographie in den Darstellungen, andererseits der Charakter der gotischen Zierglieder (besonders der Giebelbekrönungen) und der Bildarchitekturen in den Passionsszenen und die mißverständliche Wiedergabe griechischer Inschriften. — Kugler, Beschr. d. K. K. Kammer Berlin 1838, S. 58 (zur Gesch. des Stückes). Stilverwandt einem ähnlichen Stück im Münchener Nationalmuseum und zwei Kreuzen in Iwiron (von 1607) und Esphigmenu, dagegen einem Holztriptychon in Watopädi auf dem Athos erheblich nachstehend; Brockhaus, a. a. O. S. 247, A. 1; Kondakow, a. a. O. S. 202 und 216, Taf. XLVII und Schlumberger, *Epopée byz.* III, p. 665.

- 1841.** (I. 791.) **Kreuz.** Buchsbaumholz. H. 0,095. B. 0,058. Erworben 1836 und von der Kgl. Kunst-kammer übernommen. Aus Südrußland (oder vom Athos?). XVI.—XVII. Jahrhundert.

Der Bekrönung von N. 1840 ziemlich entsprechend, aber innen jederseits durch zwei Säulchen und Querriegel in ein größeres Mittelfeld und vier kleinere ringsum mit Flachbogenarkaden eingeteilt; die Zierleisten z. T. schadhaft; o. Einschnitt mit Zapfen geschlossen, u. offen.

Flachrelief mit Durchbrucharbeit. — Auf der Vorderseite nimmt die Kreuzigung mit Johannes, Maria, den Schergen mit Lanze und Essigswamm und zwei Reihen von Köpfen die Mitte ein (H ΓΑΥΡΩCIC), das o. Feld die Höllenfahrt, das u. Christus im Grabe von Maria (l.) und Johannes (r.) beweint (o. H ΑΠΟΚΑΘΙΑ, scil. ωαγ), auf der Rückseite das mittlere die Taufe Christi mit drei Engeln (o. H ΒΑΠΤΗCΙ), das o. die Verkündigung, das u. die Darstellung im Tempel; auf beiden Seitenfeldern die vier Evangelisten vor ihren Pulten (Johannes zur Gotteshand r. o. umblickend). Taufbild und Höllenfahrt haben landschaftliche, die übrigen Szenen architektonische Szenerie. Die Randleisten mit Wellenlinien verziert. An den Schmalseiten je vier griechische Buchstaben. s. Tafel III.

Griechische Arbeit? Vgl. N. 1840 und 1842. — Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 151, N. 590.

- 1842.** (I. 722.) **Desgl.** Buchsbaumholz. H. 0,108. B. 0,062. Erworben 1835 (aus der Samml. Nagler) und von der Kgl. Kunst-kammer übernommen. Aus Rußland (oder vom Athos?). XVII. Jahrhundert.

Vorn wie N. 1841, aber durch Zwickelmedaillons (eins schadhaft) auf rechtwinkligen Stegen bereichert, innen durch zwei dünne Spiralsäulchen und drei Querriegel in je sechs ziemlich gleiche Felder mit Flachbogenarkaden zerlegt. An den Seiten der Kreuzarme Einschnitte, durch Zapfen geschlossen, o. und u. offen.

Flachrelief und Durchbrucharbeit. — Auf der Vorderseite in der Mitte die Kreuzigung mit Maria (l.), Johannes (r.) u. a. Nebenfiguren, o. die Himmelfahrt (o. ΒΟΖΝΕCΕ), u. die Verklärung (o. ΠΡΕΟΒΡΑΨΕ), ganz u. das Pfingstwunder (o. irrigerweise CΩCΕCΤΒΙΕ), l. Marias Tod (o. VCΠENIE ΠP), r. der Einzug in Jerusalem (o. ΒΙΧΑΝΙΕ), auf der Rückseite in der Mitte Christi Geburt und Anbetung der Könige, o. die Verkündigung, u. die Erweckung des Lazarus (o. ΛΑΖΑΡΨ) und ganz u. die Höllenfahrt (ΒΨΚΡΕCΝΙΕ), l. die Taufe Christi mit zwei Engeln (o. ΒΔΓΟΓΒΛΕΝΙΕ), r. die Darstellung im Tempel (o. CΠPΨΤΕΝΙΕ); in den Zwickelmedaillons Brustbilder kronentrager Propheten mit Schriftblättern. Die Randleisten und Riegel mit Spirallinien und Zickzackstrichen verziert. s. Tafel III.

Vielleicht griechische Arbeit nach einem russischen Vorbilde (die Inschriften z. T. mißverstanden); vgl. N. 1840/1. — Kugler, a. a. O. S. 61; Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 151, N. 591. — Ein ähnliches, aber noch flüchtiger gearbeitetes Kreuz im Bes. von M. Freih. v. Oppenheim (in Berlin).

- 1843.** (I. 6360.) **Desgl.** Buchsbaumholz (z. T. bemalt). H. 0,142. B. 0,082. Erworben 1908. Aus Aleppo. XVII. Jahrhundert.

Schlichter Typus, innen auf jeder Seite durch zwei Spiralsäulchen und zwei Querriegel in ein größeres Mittel- und vier kleinere Felder ringsum zerlegt; die Ecken und Randleisten besonders u. auf der Vorderseite schadhaft; das o. Ende schräg von o. nach vorn sowie zweimal quer durchlocht (für Schnurbefestigung); der Reliefgrund rot gefärbt.

Flachrelief. — Auf der Vorderseite im Hauptfeld Kreuzigung mit Maria l. und Johannes r. und fünf Köpfen darüber zu beiden Seiten über dem Golgathahügel mit Adams Schädel (darüber auf Schriftblatt mit eingerollten Enden H ΓΑΥΡΩCICXV), o. das Kreuz über dem Altartisch, auf dem das

Evangelium liegt, das zwei Engel mit verhüllten Händen verehren; u. Christus nackt bis auf den Schurz mit gekreuzten Armen zwischen Maria (l.) und Johannes (r.) unter dem Kreuz im Grabe stehend; l. Evangelist (Matthäus?), r. desgl. (o. . . $\Lambda\gamma\alpha\varsigma$) vor ihren Pulten sitzend mit Architekturhintergrund; auf der Rückseite desgl. l. Marcus (o. . MA . . .) und Johannes zur Gotteshand in Wolken umblickend; o. die Verkündigung mit gleichem Pult (und Buch darauf) unter dreizonigem Himmelssegment, aus dem die Gotteshand hervorkam und ein Strahl auf Marias Haupt niederging (bis auf Ansatzspuren weggebrochen); im Hauptfeld die Taufe Christi (o. auf einem Schriftblatt wie vorn ΒΑΠΤΙΣΜΟΝ ΧΡΙΣΤΟΥ) mit drei r. stehenden Engeln und Baumkrone über dem Täufer in typischer Auffassung; u. die Halbfiguren des Petrus l. mit Schlüsseln l. und Paulus mit Buch r. vor einer Kirchenfront. An der r. Schmalseite übereinander die Buchstaben ΑΓΙΟΙ ΠΑΤΕΡΕΣ . s. Tafel III.

- 1844.** (I. 6380.) **Kreuz.** Holz (schwarz gefärbt). H. 0,06. B. 0,032. Erworben 1909 (aus Privatbesitz). Angeblich vom Sinai herrührend. XVII. Jahrhundert.

Breitarmiger Typus mit eckigen Zwickelfüllungen und quer durchlochter Öse; Ecken und Ränder, besonders u. schadhaft; die letzteren innen von dünnen Stegen eingesäumt.

Flachrelief. — Auf der Vorderseite Christus am Kreuz (das durch einen zweiten inneren Randsteg umschrieben wird) über Kopf und r. Hand (einer Büste?); von den Händen tropft das Blut (o. ΙΗΙ). — Auf der Rückseite Taufe Christi, der nur mit Schurz bekleidet im Jordan steht (mit Pflanzenbüscheln?) zwischen den Halbfiguren des Täufers l. und eines Engels r. unter der herabfliegenden Taube in Strahlenglorie. s. Tafel III.

III. BYZANTINISCHE UND BYZANTINISIERENDE KLEINPLASTIK

(mit Ausschluß der Holzschnitzerei; s. diese unter II, 3).

1. Specksteinarbeiten und Bildwerke aus anderem harten Material.

Als Ersatz für das kostspielige Elfenbein dienten in Byzanz zur Herstellung kleinerer Reliefikonen verschiedene leicht zu bearbeitende Arten des Lithographier- oder sogen. Specksteins, gelegentlich aber auch anderes Material (1845). Neben ein paar kleineren, frühen Arbeiten (N. 1845/6) und ein paar Bruchstücken besten Stils (N. 1847—1849) besitzt das K.-F.-M. zwei zusammengehörige größere Tafeln mit dem Festzyklus Christi und der Gottesmutter (N. 1853) sowie ein in ikonographischer Hinsicht bemerkenswertes Täfelchen (N. 1850) u. a. Darstellungen (N. 1852 und 1855) jüngeren Stils, während die eigentliche Glyptik in der Sammlung nur spärlich vertreten ist (N. 1864—1866).

Vgl. im allgemeinen (zu den Specksteinarbeiten) G. Millet bei A. Michel, *Histoire de l'Art* I, p. 271 und weiteres Material bei Kondakow, a. a. O. S. 201 und A. Muñoz, *L'art byz. à l'expos. de Grottaferrata*. Rome. 1906, p. 118ff. sowie (zur Glyptik) E. Babelon, *La gravure en pierres fines* 1894, p. 189ff. und Leclercq, *Manuel d'archéol. chrét.* II, p. 363.

1845. (I. 6381.) **Ikonentäfelchen.** Gebrannter Ton (rot). H. 0,107. B. 0,078. Erworben 1910. Aus Smyrna. VII.—VIII. Jahrhundert.

U. rechteckig, o. im Rundbogen abgeschlossen mit Schnurloch in der Mitte und niedrigem Rande; in Zweidrittelhöhe quer durchgebrochen (gekittet und mit Gips unterlegt); das Relief stark abgeschweert.

O	Flachrelief. — Zwei hl. Krieger in langem, engärmeligem Waffenrock und	
A	den Oberkörper bis zu den Ellenbogen umhüllendem Mantel, unter einem kleinen	O
M	Kreuz mit ausladenden Armen in Front.-A. auf rundlich ausladender Bodenfläche	A
O	dastehend; der l. bärtig (mit herablaufender Beischrift l. = ὁ ἄγιος Προχάσιος), die	Π
C	Arme gekreuzt und in der R. ein kleines Kreuz vor der Brust haltend, der r.	?
Π	jugendlich (mit gleicher fast unlesbarer Beischrift r. = ὁ ἄγιος Ἰουστεινός?) in der	?
P	R. anscheinend ein Schwert haltend und mit der übergreifenden L. den Mantel	??
O K O	fassend (die Füße halb ins Profil nach l. gedreht), beide mit langem, schlichtem	Π
Π	Haupthaar. s. Tafel V.	Ε Ι
I	Die Kopftypen, der Faltenschematismus und die altertümliche Form der Kreuze	N
O	weisen in das frühe Mittelalter. Zur Zusammenstellung der Kriegerheiligen vgl. u. a.	(
C	die Plakette unter IV, 5 sowie eine Gemme der Bibl. nat. bei Babelon, <i>Cat. des</i>	?
	<i>Camées de la Bibl. nat.</i> Paris 1897, p. 184, N. 342, pl. XXXIX.	

1846. (I. 582.) **Desgl.** Speckstein (grünlich). H. 0,05. B. 0,042. Erworben 1886. Aus Venedig. X.—XI. Jahrhundert.

Nahezu quadratisch; der o. Rand schadhaft.

Flachrelief. — Döesis: Christus (mit Kreuznimbus) steht unter einem Baldachin, mit Chiton (mit Ärmelclavus) und Mantel bekleidet, in Front.-A. auf einem niedrigen Schemel, in der L. das

Buch (mit Kreuz) haltend und die R. mit namenzeichnendem Segensgestus erhebend (o. l. IC r. X) zwischen Maria (mit Nimbus) l. (o. MP ΘV) und dem Täufer (mit Nimbus) r. (OAG, IΩ O ΠΡΟΣ = Πρόδρομος), die ihm zugewandt, die unter dem Mantel hervorkommenden Hände bittend erhoben. s. Tafel V.

Nach dem ikonographischen Charakter der Typen, besonders Christi Haar- und Barttracht, der Bekleidung des Täufers und dem Stil gehört die Arbeit wohl noch ins X. Jahrhundert; vgl. W. Vöge, die Elfenbeinwerke Berlin 1900 S. 6, N. 7—11. — Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 122, N. 448.

- 1847.** (I. 6382.) **Bruchstück** (eines Votivtäfelchens?). Speckstein (grünlich). H. 0,035. B. 0,022. Erworben 1908. Aus Konstantinopel. XI. Jahrhundert.

Unregelmäßige Form (rings umschnitten).

Flachrelief. — Bärtiger Kaiserkopf mit hohem Diadem, auf dem in der Mitte und an beiden Seiten ein Ziermotiv (Edelstein) aufsitzt und von dem beiderseits ein Gehänge (mit Bommel l.) herabhängt. s. Tafel V.

- 1848.** (I. 6266.) **Desgl.** Speckstein (grau). H. 0,31. B. 0,35. Erworben 1907. Aus Smyrna. XI.—XII. Jahrhundert.

R. o. Eckstück, giebelförmig abschließend mit erhaltener vorkragender r. Schräge (schadhaft) und senkrecht herablaufendem Rand; l. mehr als die Hälfte und u. etwa zwei Drittel weggebrochen.

Flachrelief (sich dem Hochrelief nähernd). — Maria (mit dem Kinde?) auf einem Thron mit breiter Rückenlehne (erhalten die r. o. Ecke mit Zickzackornament) in Front-A. sitzend, den vom Mantel umhüllten Kopf (allein erhalten, das Antlitz stark abgescheuert) von großem Nimbus umgeben (daneben r. ΘV dem fehlenden MP entsprechend); r. Halbfigur eines Engels (mit Nimbus), in Dreiviertelwendung (Hinterkopf weggebrochen, Antlitz stark abgescheuert) gegen Maria die offenen Hände vor der Brust ausbreitend. s. Tafel V.

Vgl. N. 1851 und mehrere Darstellungen der Gottesmutter in gleicher Technik im Brit. Mus.; Dalton, Cat. of early christ. antiquit. of the Brit. Mus. London 1901, N. 111/12; Schlumberger, a. a. O. III, p. 668.

- 1849.** (I. 583.) **Ikonentäfelchen.** Speckstein (grünlich, mit Resten alter Vergoldung). H. 0,09. B. 0,03. Aus der Kunstkammer (in Regensburg gefunden, s. u.) XI.—XII. Jahrhundert.

Rechteckig hoch (gerahmt); inmitten der Figur ein Loch (ausgefüllt).

Flachrelief. — Der hl. Theron spitzbärtig (mit ornamentiertem Nimbus) steht, mit langem Chiton und Mantel bekleidet, in Front-A. da, in der R. ein Kreuz haltend und die L. mit offener Handfläche vor der Brust erhebend (senkrecht herablaufende Beischr. verteilt l. OA ΘΕΡΑ, r. ΠΟΝ). s. Tafel V.

Die schwächlich schlanken Verhältnisse und das Rankenornament des Nimbus sprechen trotz der strengen Faltenbildung gegen frühere Entstehung; vgl. zum Stil eine Relieftafel mit dem hl. Nikolaos im Privatbes. bei Schlumberger, a. a. O. III, p. 85. Auf der Rückseite mit roter Tinte die Aufschrift: inventum in agro Emeramiano juxta Ratisbona 1773 quum murium ingens copia omnem late agrum devastavit. — Bode und v. Tschudi, a. a. O. S. 122, N. 449.

- 1850.** (I. 6383.) **Desgl.** Speckstein (schwarz). H. 0,05. B. 0,039. 1904 dem Depot entnommen. Aus Konstantinopel (?). XI.—XII. Jahrhundert.

U. rechteckig, o. im Halbrund abgeschlossen mit vertieftem Reliefbild; das Bildwerk stark gescheuert.

Flachrelief. — Johannes der Täufer (Halbfigur mit Nimbus), mit dem Fell und über die l. Schulter und Arm genommenen Mantel bekleidet, in Front-A. die R. mit namenzeichnendem Segensgestus erhebend und mit der aus dem Mantel hervorkommenden L. ein aufgerolltes Schriftblatt und zugleich im Arm ein dünnes Stabkreuz haltend (Beischr. senkrecht herablaufend l. OAG IΩ O ΠΡΟΣ = ὁ ἅγιος Ἰωάννης ὁ Πρόδρομος, r. Ο ΤΗΣ ΠΕΤΡΑΣ = ὁ τῆς πέτρας). Auf dem Schriftblatt die Textworte (Matth. 3, 2; Marc. 1, 15) ΜΕΤΑ ΝΟΗΤΕ ΗΝΚΥΜ ΓΔ = μετανοεῖτε κτλ.). s. Tafel V.

Wie die Beischrift anzeigt, liegt der Darstellung der Typus einer im Kloster des Johannes in Petrione in Byzanz bewahrten Ikone zugrunde. Tracht und ikonographischer Charakter weisen schon in die Komnenenzeit.

- 1851.** (I. 6267.) **Desgl.** (Bruchstück?). Speckstein (grünlich). H. 0,02. B. 0,02. Erworben 1907. Aus Smyrna. XI.—XII. Jahrhundert.

Quadratisch (u. unvollständig?); die r. u. Ecke weggebrochen.

Flachrelief. — Maria (in Halbfigur mit Nimbus), den Kopf (Nase abgescheuert) mit dem Mantel umhüllt (über der Stirn ein Kreuzchen aus vier Punkten), in seitlicher Wendung nach r. (mit vorgestreckten Händen?).

Wohl Teilfigur einer Dëesisgruppe; vgl. N. 1846 und ein Gegenbeispiel auf einem Ikonentäfelchen des Vat. Museums bei Muñoz, a. a. O. p. 122, Fig. 85.

- 1852.** (I. 6384.) **Desgl.** Speckstein. H. 0,034. B. 0,034. Erworben 1905. Aus Ephesus. XII.—XIII. Jahrhundert.

Quadratisch mit (späterem?) Schnurloch o. in der Mitte.

Flachrelief. — Chor der Propheten, bestehend aus drei Vollgestalten mit aufgerollten Schriftblättern in der L. im ersten Reliefplan, von denen die erste l. einen langbärtigen (mit Nimbus) in langem Gewande und vor der Brust geknüpftem Mantel darstellt, der die offene R. seitwärts vorstreckt, die anderen beiden zwei kurzbärtige mit Diadem (David und Salomo?) in langem Gewande und beide Schultern und Unterkörper umhüllendem Mantel, aus dem nur die R. vor der Brust hervorkommt, sowie zwei durchblickenden dazwischen (und einem halben r.) mit kurzen Bärten und vier (bzw. fünf) gescheitelten Köpfen darüber, deren Antlitz verdeckt ist. s. Tafel V.

Vielleicht Teil einer Weltgerichtskomposition und später als Enkolpion benutzt, wofür auch die Stärke des Täfelchens zu sprechen scheint.

- 1853.** (I. 2721.) **Zwei Ikonentafeln.** Lithographierstein. H. 0,195 (bzw. mit Rahmen 0,32). B. 0,135 (bzw. 0,335). Erworben 1902 (im Kunsthandel; früher in der Samml. Barberini und dann im Bes. von Sir Th. Carmichael). XII. Jahrhundert.

Rechteckig b., zusammen in italienischem Holzrahmen des XV. Jahrhunderts gefaßt und durch vergoldete Zierleisten getrennt und umrahmt mit figürlichen Stuckfriesen o. und u.; letztere sehr schadhaft und unvollständig.

Flachrelief. — Christus- und Marienikone mit zugehörigem Festzyklus. Auf der ersteren im rechteckig h. Hauptfeld unter einer auf dünnen Säulchen mit Kelchkapitellen ruhenden Bogenarkade, auf der o. zwickelfüllende Palmetten aufsitzen, Christus (mit gescheiteltem Haupthaar und Kreuznimbus und verteilter Reliefschrift l. $\overline{\text{IC}}$ und r. $\overline{\text{XC}}$), mit Chiton und nur vor Brust geöffnetem Mantel bekleidet, aus dem die nach innen gekehrte R. mit namenzeichnendem Segensgestus hervorkommt, in Front-A. dastehend und mit der L. das geöffnete Buch von u. sowie den herabhängenden Mantelzipfel haltend; der Festzyklus ist in drei o. und u. und je zwei an den Seiten angeordnete quadratische Felder, die mit profilierten Leisten eingefast sind, verteilt und enthält in der Folge von 1. nach r. und von o. nach u.: 1. die Geburt Christi (Ochs und Esel fehlen) mit Badeszene, (schlafendem?) Joseph und (abgekürzter) Hirtenverkündigung; 2. die Taufe mit drei r. stehenden Engeln und l. im Wasser hockendem Jordan mit der Urne; 3. den Einzug in Jerusalem mit zwei Jüngern l., einem das Gewand ausbreitenden Knaben u. und drei Begegnenden r.; 4. die Verklärung mit den drei am Boden knieenden oder sitzenden Jüngern; 5. die Kreuzigung mit der in Ohnmacht sinkenden Maria und einer sie unterstützenden anderen hl. Frau l. und dem weinenden Johannes r.; 6. die Kreuzabnahme mit fünf Nebenfiguren; 7. die Beweinung (bzw. Grablegung) mit Maria l., Johannes r. und die Arme wehklagend ausbreitender Magdalena in der Mitte hinter dem Bettgestell, auf dem der tote Christus nach l. hin liegt; 8. die Anastasis mit fünf Nebenfiguren; 9. die Himmelfahrt mit Maria zwischen den zwölf Aposteln unter der von zwei schwebenden Engeln getragenen Mandorla; 10. das Pfingstfest mit den im Halbkreis in zwei Reihen sitzenden zwölf Aposteln. Auf der Marien tafel im Hauptfeld die Hodigitria (mit Nimbus und verteilter Reliefschrift l. $\overline{\text{MP}}$ und r. $\overline{\text{OV}}$) in voller Gewandung mit dem segnenden Kinde (mit Kreuznimbus) auf dem l. Arm (darüber kleine Reliefschrift $\overline{\text{IC}}$ $\overline{\text{XC}}$) unter gleicher Bogenumrahmung dastehend; der Festzyklus enthält in gleicher Anordnung wie auf der Christustafel: 1. die Begegnung Joachims und Annas vor dem Stadttor, 2. die Geburt der Jungfrau mit einer Nebenfigur r.; 3. die Einführung in den Tempel und Maria vom Engel gespeist; 4. die Verkündigung, 5. die Verlobung mit Joseph (mißverstanden?); 6. die Heimsuchung; 7. die Prüfung durch das Fluchwasser (mißverstanden?); 8. die Darstellung Christi (ohne Joseph); 9. die Verkündigung der Todesbotschaft durch einen schwebenden und einen das Knie beugenden Engel; 10. das Entschlafen (Koimesis) der Jungfrau. Die Reste der Stuckfrieze lassen o. und u. eine Strahlenrosette, umgeben von (größtenteils zerstörten) Engelsegestalten, mit Palmzweigen in den Händen erkennen. s. Tafel IV.

Entsprechende Ikonentafeln mit dem Festzyklus aus dem XII.—XIV. Jahrhundert vgl. in Toledo und auf dem Athos (Watopädi); Schlumberger, a. a. O. I, p. 465. Kondakow, a. a. O. S. 205, Abb. 82.

- 1854.** (I. 2427.) **Bruchstück** (einer Ikonentafel). Lithographierstein (gelbgrau). H. 0,08. B. 0,065. Erworben 1899 (von R. Forrer). XII. Jahrhundert.

An der r. Seite geradlinig, sonst durch Bruch begrenzt.

Flachrelief. — Auf der mit gedrehter Ziersäule und Bogenansatz abschließenden r. Seite ist o. von der Geburt Christi die Badeszene z. T. (zwei hockende Frauen das Kind badend r., l. ein Rest von Josephs Gewand) und ein Hirt, u. die Taufe in quadratischem Feld nahezu vollständig erhalten (Christus im Jordan nach l. gewandt stehend, l. am Ufer der Täufer ihm die R. auf das Haupt legend und die L. erhebend, r. drei Engel, von denen der vorderste das Gewand bereit hält); daran schließt sich l. noch ein Stück von der Darstellung im Tempel an (Simon, die verhüllten Hände nach l. vorstreckend, r. hinter ihm Hanna, die R. erhebend). s. Tafel V.

Rest einer ähnlichen Ikonentafel wie N. 1853.

- 1855.** (I. 584.) **Desgl.** Speckstein (gebräunt). H. 0,07. B. 0,055. Erworben 1886. Aus Venedig. XII.—XIII. Jahrhundert.

Rechteckig h., die l. u. Ecke und Rand schadhafte; z. T. stark abgerieben.

Flachrelief. — Der hl. Georg (mit Nimbus), mit Panzer und Schild gerüstet und mit dem Mantel und Hosen bekleidet, stößt, nach r. sprengend und sich umwendend, dem sich am Boden in vielfachen Verschlingungen krümmenden Drachen die Lanze in den Rachen; das Roß wendet den Kopf zurück. Ein Engel l. neben ihm (Halbfigur mit Nimbus) weist auf das Ungeheuer hin, während ein von r. herabschwebender Engel (desgl.) den Heiligen bekränzt (Überschr. ΟΑ ΓΕΩΡΓΙΟΣ). s. Tafel V.

Die starke und kontrastreiche Bewegung des Reiters und des Rosses weist auf spätere Entstehung hin; vgl. eine große Reliefikone desselben Gegenstandes in S. Marco in Venedig; Ongania, a. a. O. t. 229.

- 1856.** (I. 2633.) **Gußform** (für Plakette). Kalkstein (schwarz). H. 0,043. B. 0,046. Erworben 1901. Aus Syrien. XI.—XII. Jahrhundert.

Nahezu quadratisch (u. schwach abgerundet); in der Mitte o. durchbohrt mit schmaler Gußrinne r.; l. o. und u. und r. o. eine runde Vertiefung (bzw. Stiftlöcher); u. eine breite Gußrinne.

Reliefnegativ (z. T. geritzt). — Auf der Vorderseite Halbfigur eines Erzengels (mit Nimbus) in kaiserlichem Ornat mit Zepter in der L. in schmalerer und breiterer punktierter Ringbordüre (mit u. einmündender Gußrinne); auf der Rückseite ein kleiner Halbmond mit Ösenansatz. s. Tafel V.

- 1857.** (I. 2538.) **Petschaft.** Speckstein (grünlich). H. 0,015. Dm. (der Siegelfläche) 0,012. Erworben 1898. Aus Smyrna. Unbest. Zeit.

Halbkugelige, gedrückte Form mit aufsitzender, quer durchlochter, kleinerer, gedrückter Halbkugel.

Reliefnegativ. — Die Verkündigung: r. (bzw. l.) der Engel die R. erhebend, l. (bzw. r.) Maria im Profil zurückweichend mit erhobener Hand. s. Tafel V.

Vgl. N. 1858.

- 1858.** (I. 6385.) **Desgl.** Speckstein (grünlich). H. 0,011. B. (der Siegelfläche) 0,008. 1904 vom Antiquarium überwiesen. Aus Kleinasien. XI.—XII. Jahrhundert.

Pyramidenstutz mit aufsitzender kleinerer, quer durchlochter ovaler Kuppe.

Reliefnegativ. — Die Verkündigung. Maria mit Nimbus in Front-A. l. (bzw. r.) stehend, empfängt mit staunend erhobener R. und gesenkter L. (mit Spindel) die Botschaft des von r. (bzw. l.) mit erhobener R. herantretenden und in der L. das Zepter schulternden Engels. s. Tafel V.

Furtwängler, Beschr. d. geschn. Steine im Antiquarium. Berlin 1896, S. 9, N. 79 (irrigerweise unter die mykenischen Gemmen aufgenommen).

- 1859.** (I. 2535.) **Anhänger.** Speckstein. H. 0,025. B. 0,015. Erworben 1898. Aus Smyrna. Unbest. Zeit.

U. rechteckig, o. im Rundbogen (mit Ösen) abgeschlossen.

Reliefnegativ. — Auf der Vorderseite ein doppelarmiges Kreuz, daneben r. und l. zwei rechteckig h. Vertiefungen (für Reliquien?). s. Tafel V.

- 1860.** (I. 2536.) **Kreuzanhängsel.** Speckstein (grünlich). H. 0,026. B. 0,023. Erworben 1898. Aus Smyrna. Unbest. Zeit.
Rautenförmig mit gezacktem Umriß; o. Schnürloch.
Durchbrucharbeit. — Die Kreuzarme laden stark aus und sind miteinander durch bänderartige Zwischenstege verbunden; die Mitte und Enden (außer dem o.) umschließen ein Kreispunktmotiv. s. Tafel V.
- 1861.** (I. 2537.) **Desgl.** Speckstein (grünlich). H. 0,019. B. 0,014. Erworben 1898. Aus Smyrna. Unbest. Zeit.
Einfacher Typus mit gerundeten Armen; der o. für das Schnürloch quer durchbohrt.
Rundplastisch (und geritzt). — Die Mitte beiderseits mit liegendem Kreuz verziert. s. Tafel V.
- 1862.** (I. 3322.) **Desgl.** Perlmutter. H. 0,028. B. 0,0016. Erworben 1902 (von R. Forrer). Aus Ägypten? Unbest. Zeit.
Typus mit l. ausladenden Armen und quer durchlochter Öse am o.; die Ecken z. T. abgeschliffen.
Rundplastisch (bzw. ausgeschnitten). — Schmucklos. s. Tafel V.
- 1863.** (I. 6386.) **Belagstück.** Perlmutter. H. 0,051. B. 0,047. Erworben 1903 (von R. Forrer). Aus Italien. XV.—XVI. Jahrhundert.
Unregelmäßige Form (bzw. Silhouette); auf der Rückseite o. (im Kopf der Figur) und l. u. Bohrlöcher (zur Befestigung auf Unterlage), das letztere durchgehend (oder aufgebrochen?) mit Rest eines abgebrochenen Holzstiftes.
Flachrelief (ausgeschnitten). — Bärtiger Evangelist in voller Gewandung auf einem Lehnssessel (vor Pult?) in Dreiviertelwendung nach r. hin sitzend und im Buche (bzw. mißverständlicherweise auf demselben) schreibend, das er mit der L. auf den l. Schenkel aufstützt, den Einband, dessen beide Deckel mit einem Kreuz geschmückt sind, nach außen gekehrt. s. Tafel V.
Venezianische Arbeit? — Vgl. ein größeres Perlmutterrelief ähnlichen Stils im Museo Civico in Venedig.
- 1864.** (I. 6387.) **Cameo** (in moderner Fassung). Sardonyx. Dm. 0,025. 1904 vom Antiquarium überwiesen (1835 angek. a. d. Samml. Stieglitz in Leipzig). IX.—X. Jahrhundert.
Kreisrund; aus der dunkelbraunen Unterschicht ist die Grundplatte, aus einer gleichfarbigen Oberschicht das Gewand der Hauptfigur, aus der bläulich-weißen Zwischenschicht alles übrige geschnitten.
Flachrelief (und Gravierung). — Maria (mit Nimbus) auf einem Sessel mit Polsterkissen in Front-A. des Unterkörpers dasitzend und den Oberkörper und Kopf im Profil nach l. wendend, hält mit beiden Händen das nackte Kind (mit Kreuznimbus) in wagerechter Haltung vor (bzw. hinter) sich und blickt es an; r. o. achtstrahlige Sternrosette, neben dem Sessel verteilt die (gravierte) Inschrift l. $\overline{\text{MP}}$ und r. $\overline{\text{SV}}$. s. Tafel V.
Zur Technik und zum Stil vgl. mehrere Gegenbeispiele, welche die Verkündigung darstellen, im Brit. Mus. u. a. m. in der Bibl. nat. — Furtwängler, a. a. O. S. 355, N. 11372; vgl. Dalton, a. a. O. N. 104; Babelon, Cat. des Camées de la Bibl. nat. Paris 1897, p. 181 ff., N. 337/8, pl. XXXIX.
- 1865.** (I. 2737.) **Schmuckstück.** Blutjaspis (grün, braunrot und graugelb durchsetzt). H. 0,037. B. 0,024. Erworben 1902. Aus Venedig. XII. Jahrhundert.
Achteckig (bzw. rechteckig h. mit abgeschrägten Ecken); o. ein kleines und hinten r. ein größeres Randstück weggebrochen, auf beiden Seiten oberflächliche Risse.
Flachrelief (geschnitten). — Maria (mit Nimbus und Kreuzchen über der Stirn und auf beiden Schultern), in Front-A. auf einem Sessel mit Polsterkissen sitzend und das segnende Kind in Sitzstellung mit der L. an der Schulter und mit der R. an beiden Knien haltend, o. zu beiden Seiten verteilt die gravierte Inschrift l. $\overline{\text{MP}}$ und r. $\overline{\text{SV}}$. s. Tafel V.
Typus der thronenden Himmelskönigin (Hypsiloterä); vgl. N. 1700 nebst Belegen. — Vgl. N. 1866 (nebst Belegen) und zwei Darstellungen der Maria Orans in gleicher Technik im Brit. Museum; Dalton, a. a. O. N. 109/10 sowie bei Schlumberger, a. a. O. III, p. 248.

- 1866.** (I. 763.) **Schmuckstück.** Rotgeädert Blutjaspis. H. 0,046. B. 0,036. Erworben 1887. Aus Venedig. XII.—XIII. Jahrhundert.

Rechteckig h., die u. Ecken abgeschrägt, die r. o. gesprungen (angekittet).

Maria (mit Nimbus) in Front-A. dastehend und das segnende Kind (mit Kreuznimbus) auf dem l. Arme haltend, die R. anbetend erhoben (o. verteilt die Inschrift l. $\overline{MP}$ r. $\overline{OV}$ und $\overline{IC}$ $\overline{X}$). s. Tafel V.

Die freiere Gewandbehandlung spricht für ziemlich späte Entstehung; Typus der Hodigitria. Vgl. zwei Gegenbeispiele im Brit. Mus. und eins in der Bibl. nat.; Dalton, a. a. O. N. 113/4; Babelon, a. a. O. p. 183, N. 339, pl. XL; zum ikonographischen Typus Kondakow, a. a. O. S. 146 ff. und Arb. d. VI. archäol. Kongr. Odessa 1887, III, S. 14 und 23; Strzygowski, Denkschr. d. K. Akad. d. Wiss. Phil. Hist. Kl. Bd. LI. Wien 1905, S. 158 ff.

- 1867.** (I. 3317.) **Anhänger** (Enkolpion). Gebrannter Ton (rot mit gelber Glasur). Dm. 0,019 × 0,014. Erworben 1902 (von R. Forrer). Aus Ägypten(?) Unbest. Zeit.

Breitoval und senkrecht durchlocht; die Glasur stellenweise abgebröckelt.

Flachrelief. — Auf der Vorderseite der bärtige Kopf Christi (mit Nimbus?), auf der Rückseite der Gekreuzigte (mit Nimbus), anscheinend nur mit dem Lendenschurz bekleidet, zwischen der Lanze l. und einem Stab r. (dem Ysop). s. Tafel V.

Frühes Veronikabild? — Vgl. dazu Kondakow, Das Musterbuch der Ikonenmalerei I. Ikonographie Gottes des Herrn und unseres Heilandes Jesus Christus. S. Petersburg 1905 (russisch), S. 17 ff. und zum Kreuzigungstypus die Belege zu Teil I, N. 1146.

2. Venezianische Glaspasten.

Die wahrscheinlich zum Ersatz von Halbedelsteinen als Einlage an Ziergeräten verwandten Glaspasten (vgl. die Bem. zu N. 1880) in byzantinisierendem Stil, von denen die Sammlung eine größere Auswahl (N. 1868—1882) enthält, scheinen in Venedig hergestellt worden zu sein. Einzelne ältere Stücke zeigen noch den strengeren Stil byzantinischer Vorlagen (N. 1868—1870, N. 1872—1875 und eine Kreuzigung im Dom-schatz zu Spalato), die Mehrzahl hingegen abendländische ikonographische Typen, wie den jugendlichen Christus (N. 1877/8) und den hl. Marcus (N. 1878—80). Durch das Vorkommen des hl. Franz (N. 1878) ergibt sich für diese als Entstehungszeit das XIII. Jahrhundert.

Zu den Anfängen der venezianischen Glasindustrie im allgemeinen und zur Edelsteinimitation vgl. E. Molinier, Venise, ses arts decor., ses musées et ses coll. Paris 1889, p. 184 ff. und J. Labarte; Hist. des arts industriels IV, p. 557.

- 1868.** (I. 2424.) **Schmuckstück.** Glasfluß (rotbraun). Dm. 0,025 × 0,02. Erworben 1899 (von R. Forrer). Aus Italien. XII.—XIII. Jahrhundert.

Hochoval; u. schadhaft, das Relief stark abgescheuert.

Flachrelief (gegossen). — Maria in voller Gewandung (mit Nimbus) in Front-A. mit betend erhobenen (bzw. ausgebreiteten) Händen zwischen zwei Palmzweigen dastehend (o. zu beiden Seiten verteilt die Inschrift l. $\overline{MP}$ und r. $\overline{OV}$). s. Tafel V.

Typus der M. Orans aus der Zeit der makedonischen Dynastie; vgl. N. 1696 (nebst Belegen).

- 1869.** (I. 6388.) **Desgl.** Glasfluß (schwarz). Dm. 0,026 × 0,021. Erworben 1910. Aus Italien. XII.—XIII. Jahrhundert.

Hochoval; das Antlitz stark abgescheuert.

Flachrelief (gegossen). — Der Darstellung von N. 1868 (in besserer Erhaltung) entsprechend.

- 1870.** (I. 762.) **Desgl.** Glasfluß (schwarz). H. 0,031. B. 0,026. Erworben 1889 (von R. Forrer). Aus Venedig. XII.—XIII. Jahrhundert.

Hochoval; das Relief ziemlich abgescheuert.

Flachrelief (gegossen). — Geburt Christi. Das gewickelte Kind (mit Kreuznimbus) liegt nach r. hin in der Krippe, über der zwischen drei Pfosten die Köpfe des Ochs (l.) und Esels (r.) herausblicken; l. o. eine Mondsichel, r. der Stern, von dem ein Strahl auf das Haupt des Kindes herabfällt.

R. u. liegt Maria (mit Nimbus) in halbsitzender Stellung auf einem Bette, die R. zur Krippe erhebend. L. sitzt Joseph (mit Nimbus), den Kopf in die Linke gestützt. s. Tafel V.

Forrer, Die frühchristl. Altert. von Achmim-Panopolis, Taf. XIII, 10, S. 7. — Völlig übereinstimmend (oder identisch?) mit einer bei Vettori, Num. aer. explic., t. 37 abgeb. Paste; vgl. Kraus, R. E. II, S. 485, Fig. 322. Nachguß eines byzantinischen Specksteinreliefs; vgl. ein entsprechendes aus d. Vat. Bibl. bei Muñoz, a. a. O. p. 123; zum ikonographischen Typus vgl. M. Schmid, Die Darstellung der Geburt Christi in d. bild. K. 1890, S. 101 und Leclercq bei Cabrol, a. a. O. I, 2. c. 2052 (Ane).

- 1871.** (I. 2426.) **Schmuckstück.** Glasfluß (schwärzlich und rot geädert). Dm. 0,034 × 0,027. Erworben 1902 (von R. Forrer). Aus Italien. XIII. Jahrhundert.

Hochoval.

Flachrelief (gegossen). — Langbärtiger und langhaariger Mann mit Federkrone in gegürtetem Hemd und nachflatterndem Mantel auf einem nach l. schreitenden Löwen reitend, dem er den Rachen aufreißt. s. Tafel V.

Simson? — Mit dem Bruchstück Teil I, N. 1161 übereinstimmend, das demnach vielleicht auch erst mittelalterlicher Entstehung ist, oder aber Nachguß nach einem entsprechenden altchristlichen Stück.

- 1872.** (I. 764.) **Desgl.** Glasfluß (rot mit schwarzen Streifen). Dm. 0,025 × 0,021. Erworben 1889. Aus Venedig. XIII. Jahrhundert.

Hochoval; das Antlitz der Figur abgescheuert.

Flachrelief (gegossen). — Weibliche Halbfigur (mit Nimbus) in Ärmelgewand und über den Kopf gezogenem Mantel, den sie mit der verhüllten L. aufrafft, während die frei bleibende R. in der Geberde der Anbetung (oder des Segens?) offen vor der Brust erhoben ist; zu den Seiten verteilt die Inschrift (l.) $\begin{smallmatrix} \text{H}\Theta \\ \text{C}\text{O} \end{smallmatrix}$ (r.) $\begin{smallmatrix} \phi\iota \\ \alpha \end{smallmatrix}$ (= $\tau\eta\ \acute{\alpha}\gamma\iota\alpha\ \Sigma\omicron\varphi\iota\alpha$). s. Tafel V.

Über die Personifikation der göttlichen Weisheit in weiblicher Gestalt (und als Erzengel) vgl. D. Ainalow und J. Redin, Die Kiewer Sophienkathedrale. S. Petersburg 1889 (russisch), S. 11 ff.; Kondakow, Arb. d. VI archäol. Kongr. S. 116 und 125 und die Nachweise bei A. Haseloff, Cod. Purp. Rossensis, S. 38 ff. und 116 ff.

- 1873.** (I. 2541.) **Desgl.** Glasfluß (rot). Dm. 0,026 × 0,021. Erworben 1900 (in Smyrna). Aus Venedig. XIII. Jahrhundert.

Hochoval; o. ein Randstück mitsamt dem Antlitz der Figur weggebrochen.

Flachrelief (gegossen). — Darstellung und Inschrift stimmen vollkommen mit N. 1872 überein.

- 1874.** (I. 6399.) **Desgl.** Glasfluß (schwarz mit gelben Streifen). Dm. 0,025 × 0,02. 1904 vom Antiquarium überwiesen. Aus Venedig. XIII. Jahrhundert.

Hochoval; der Rand r. und u. schadhaft, das Antlitz ziemlich abgescheuert.

Flachrelief (gegossen). — Darstellung und Inschrift stimmen vollkommen mit N. 1872/3 überein. s. Tafel V.

Furtwängler, a. a. O. S. 355, N. 11373.

- 1875.** (I. 6400.) **Desgl.** Glasfluß (dunkelrot mit schwarzen Streifen). Dm. 0,026 × 0,02. Erworben 1910. Aus Venedig. XIII. Jahrhundert.

Hochoval; o. und u. Randstücke weggebrochen; die Oberfläche zerfressen.

Flachrelief (gegossen). — Kurzbärtige Halbfigur des hl. Nikolaos (mit Nimbus) in kirchlichem Gewande, die R. mit namenzeichnendem Segensgestus vor der Brust erhebend, während er im l. Arm

das Evangelium hält, zu den Seiten verteilt die Inschrift (schwer lesbar): (l.) $\begin{smallmatrix} \text{O} & \Lambda\Lambda \\ \text{NH} & \text{OC} \\ \text{K} & \end{smallmatrix}$ (r.) $\begin{smallmatrix} \text{O} \\ \text{O} \end{smallmatrix}$

- 1876.** (I. 765.) **Desgl.** Glasfluß (schwarz). Dm. 0,031 × 0,028. Erworben 1889. Aus Venedig. XIII. Jahrhundert.

Hochoval.

Flachrelief (gegossen). — Der jugendliche krauslockige hl. Theodor (mit Nimbus) in Ritterrüstung mit vorgehaltenem Schild, den ein Kreuz schmückt, und nachflatterndem Mantel nach r. sprengend und die lange Lanze einem umblickenden geflügelten Drachen in den Rachen stoßend;

zu den Seiten verteilt die Inschrift (l.) $\Theta\epsilon$ (r.) $\rho\omega$
 ω $\Delta\omega$
 ω c

Vgl. ein Gegenbeispiel aus dem Bargello sowie zur Darstellung des hl. Theodor als berittener Drachentöter im allgemeinen O. v. Taube v. d. Issen, Die Darstellung des hl. Georg in d. ital. K. Halle a. S. 1910 (Diss.), S. 23.

- 1877.** (I. 2193.) **Schmuckstück.** Glasfluß (rot). H. 0,048. B. 0,042. Erworben 1894. Aus Venedig. XIII. Jahrhundert.

Hochoval (bzw. rechteckig h. mit abgerundeten Ecken); der o. Rand l. und die r. u. Ecke schadhafte; die Köpfe stark abgescheuert.

Flachrelief (gegossen). — Der jugendliche Christus (mit Kreuznimbus und verteilter Beischr. l. $\iota\epsilon$ und r. $\chi\epsilon$) in Front-A. auf einem Thronessel mit davorstehendem Schemel in voller Gewandung dasitzend, aus der die vor der Brust zum Segen erhobene R. hervorkommt, während die L. das geöffnete Buch hält, zwischen Maria (mit Nimbus) l. und dem jugendlichen Johannes (mit Nimbus) r., die beide unter dem Mantel hervorkommenden Hände mit der Gebärde der Fürbitte gegen ihn erheben. s. Tafel V.

Die Komposition ist der sogenannten Dëesis nachgebildet; vgl. N. 1846.

- 1878.** (I. 766.) **Desgl.** Glasfluß (schwarz mit roten Streifen). Dm. 0,067 × 0,057. Erworben 1889. Aus Venedig. XIII. Jahrhundert.

Hochoval; der r. Rand schadhafte.

Flachrelief (gegossen). — Im mittleren breitesten Streifen der jugendliche Christus (mit Kreuznimbus) in Halbfigur, mit Ärmeltunika und Mantel, der nur den r. Arm freiläßt, bekleidet, die R. vor der Brust zum Segen erhoben und im l. Arm das Evangelium haltend (Beischr. l. $\iota\epsilon$, r. $\chi\epsilon$), zwischen dem bärtigen Bartholomäus (mit Nimbus) in voller Gewandung (Beischr. l. ς $\beta\tau\omicron\lambda\omicron\mu$), der ein Buch im l. Arm hält und die R. anbetend erhebt, und dem jugendlichen Marcus (Beischr. $\mu\alpha\tau\chi\alpha\varsigma$) in gleicher Tracht und im Gegensinne entsprechender Haltung; im u. Streifen der hl. Franz mit Nimbus und Beischr. l. ς und r. ϕ in der Kutte und derselben Haltung wie Christus zwischen Jakobus (mit Nimbus) in voller Gewandung (Beischr. l. ς $\iota\alpha\kappa\omicron\beta$), der in der L. ein Gerät hält, und dem bärtigen Petrus (mit Nimbus und Beischr. r. ς $\pi\tau$), der beide unter dem Mantel vorkommenden offenen Hände anbetend erhebt; o. zwei Engel (mit Nimbus) in voller Gewandung mit Lilienzepter in der einen und vorgehaltener Kugel auf der anderen Hand, sich zu Seiten einer Lilie einander zuneigend. s. Tafel V.

- 1879.** (I. 1918.) **Desgl.** Glasfluß (dunkelrot mit schwarzen Streifen). H. 0,048. B. 0,042. Erworben 1892. Aus Venedig. XIII. Jahrhundert.

Form wie N. 1878; der l. Rand schadhafte; die Köpfe stark abgescheuert.

Flachrelief (gegossen). — Maria (mit Nimbus und verteilter Beischr. l. $\mu\bar{\rho}$ und r. $\theta\bar{\nu}$), in voller Gewandung auf einem Thron mit hoher Rückenlehne, Polsterkissen und Schemel in Front-A. dasitzend und das Kind (mit Kreuznimbus) auf ihren Knien mit der L. an der Schulter haltend, zwischen einem vollbärtigen Heiligen (mit Nimbus) in langem Untergewande und den Oberkörper bis zu den Knien umhüllendem (priesterlichen?) Mantel (Marcus?), der mit beiden Händen ein Buch vor der Brust hält und dem mit Fell und Mantel bekleideten Täufer (mit Nimbus), der beide Arme mit der Gebärde der Fürbitte gegen sie erhebt. s. Tafel V.

Marcus und Maria als Nebenfiguren umstehen Christus auf dem inneren Portalmosaik von S. Marco; vgl. Ongania, a. a. O. I, t. XIII sowie N. 1880 und zur Komposition die Bem. zu N. 1877.

- 1880.** (I. 1988.) **Desgl.** Glasfluß (dunkelrot mit schwarzen Streifen). Dm. 0,067 × 0,056. Erworben 1892. Aus Venedig. XIII. Jahrhundert.

Hochoval; zersplittert (geleimt und in moderne Blechkapsel gefaßt); in der Mitte, o. und r. u. fehlt ein Bruchstück mit Teilen der Figuren.

Flachrelief (gegossen). — Maria (mit Nimbus) steht in voller Gewandung, das Kind (mit Nimbus) auf dem l. Arm haltend und die R. mit der Gebärde der Anbetung erhoben (Typus der Hodigitria) da (Beischr. zu Seiten des Kopfes verteilt GLORIOSA · DELASA (sic!) RE (scil. -gina) zwischen dem Täufer (mit Nimbus) im Fell und Mantel l., der die offene L. erhebt und mit der R. den Mantelsaum (oder ein Schriftblatt) hält (Beischr. l. $\text{ΙΩΗΣ} \cdot \text{ΒΑΤΙΣΤΑ.}$) und dem hl. Marcus (mit Nimbus) in priesterlicher Gewandung r. (Beischr. r. S. MARCVS.), der das Evangelium im r. Arm trägt; o. die Engelgruppe wie auf N. 1878. s. Tafel V.

Vgl. eine völlig entsprechende Kamee (Blutjaspis) in der Bibl. nat. bei Babelon, a. a. O. pl. XLIX, N. 424 und p. 238 sowie N. 1879.

- 1881.** (I. 2540.) **Schmuckstück.** Glasfluß (rot). Dm. 0,029 × 0,027. Erworben 1898 (in Smyrna). Aus Venedig. XIII. Jahrhundert.

Hochoval; die u. Hälfte der Darstellung abgesplittert.

Flachrelief (gegossen). — Die Verkündigung (Beischr. verteilt l. ΟΥΕΒ[αγγε] und r. ΛΗΧΜΟς:) Gabriel (mit Nimbus) steht l. in voller Gewandung da, ein großes Zepter mit Lilienbekrönung in der L. aufstützend, Maria (mit Nimbus) r. ihm gegenüber, die R. erhebend. s. Tafel V.

- 1882.** (I. 2425.) **Desgl.** Glasfluß (rot). Dm. 0,029 × 0,025. Erworben 1899 (von R. Forrer). Aus Venedig. XIII. Jahrhundert.

Hochoval; r. schräg nach l. u. durchgebrochen.

Flachrelief (gegossen). — Der Apostel Jakobus der Ältere (mit Nimbus) steht in voller Gewandung mit der Pilgermuschel am Halse in Front-A. da, in der aus dem Mantel hervorkommenden R. ein Buch haltend, umgeben von zwei knieenden Pilgern in langen Hemden und breitkrämpigen Hüten, die den Pilgerstab vor sich aufgestützt halten. s. Tafel V.

Vgl. eine völlig entsprechende Paste aus der Vat. Bibl. bei Muñoz, a. a. O. p. 123.

IV. METALLPLASTIK.

1. Zierrate aus Edelmetall.

Mittelalterlicher Goldschmuck ist im K.-F.-M. nur durch eine flüchtige byzantinische Arbeit (N. 1883) in später Emailtechnik (verdorben) und durch ein paar kleine Kreuze (N. 1884/5) vertreten, deren Entstehungszeit und Herkunft zweifelhaft bleibt. Dazu kommen zwei geringere byzantinische Zierrate aus Silber (N. 1886/7).

Vgl. im allgemeinen N. Kondakow, *Gesch. u. Denkm. d. byz. Zellenemails*. Die Emails der Samml. Zwenigorodski. Frankfurt a. M. 1892; E. Molinier, *Hist. d. arts appliqués à l'industrie*, t. IV und Ch. Diehl, *Manuel d'art byz.*, p. 642 ff.

- 1883.** (I. 6396.) **Kreuzanhänger.** Blutjaspis und Gold mit Emailfüllung. H. 0,034. B. 0,032. Erworben 1908. Aus Konstantinopel. XII.—XIII. Jahrhundert.

Gleicharmiger Typus mit querstehender Öse; in diese ist ein größerer Ring eingezogen, an dem noch ein kleineres Kettenglied aus doppeltem Goldfiligrandraht hängt; die Mitte des Kreuzes ist in eine kleine Goldtrommel gefaßt, aus der auf beiden Seiten die Darstellung in grober Zeichnung ausgeschnitten ist, mit darin haftenden Resten der zersetzten Emailmasse; die Ränder stellenweise schadhaft.

Emailmalerei. — Auf der Vorderseite Brustbild des dunkelhaarigen Christus Pantokrator (mit Kreuznimbus) im weiten dunkelblauen Chiton und Mantel mit dem Evangelienbuch (blaßgelb wie das Gesicht) im l. Arm; daneben l. das sechsstrahlige Christusmonogramm. Auf der Rückseite der hl. Georg auf weißem Roß nach r. sprengend mit nachflatterndem (grünen) Mantel, den (schwarzbraunen) Drachen am Boden mit der Lanze durchbohrend. Den granulierten Rand durchsetzen auf beiden Seiten in den Diagonalachsen vier größere Punktmotive, zwischen denen auf der gekrümmten Seitenfläche Kreuze mit breit ausladenden Armen eingeschnitten sind (mit Resten dunkler Füllmasse). s. Tafel VI und VII.

Ikonographische Typen und vergrößerte Technik weisen anscheinend in das spätere Mittelalter; vgl. zu dieser Kondakow, *Gesch. u. Denkm. des byz. Zellenemails* S. 200 und zu den ersteren Ikonographie Gottes usw., S. 30 ff. und v. Taube, a. a. O. S. 21 ff. mit Gegenbeispielen (hinzuzufügen ist ein Specksteinrelief im Bargell o N. 1239).

- 1884.** (I. 4866.) **Desgl.** Gold mit Almandinen und Perlen. H. 0,036. B. 0,034. Erworben 1907. Aus Südrußland. Unbest. Zeit.

Gleicharmiger Typus mit breit ausladenden und dann spitz zulaufenden Enden; die o. Öse weggebrochen, während u. und an den Kreuzarmen noch welche ansitzen (für Perlenbommeln?).

Filigranarbeit und Inkrustation. — In der Mitte und auf dem l. Kreuzarm sitzen (unechte) Almandine in rundovalem mit Filigrandraht eingefasstem Bett, o. u. und auf dem r. Perlen (schadhaft) in gleicher Fassung. Diese umgeben auf den Kreuzarmen je zwei Ovalschlingen mit umgebogener Spitze, die an einer kleineren spitzovalen ansitzen. Die Ränder sind mit gröberem Filigrandraht umsäumt, auf der Rückseite in den Hauptachsen zwei gekreuzte dünne Grate aus dem letzteren gebildet. s. Tafel VI.

- 1885.** (I. 6397.) **Kreuz.** Goldblech. H. 0,032. 1904 aus dem Depot hervorgezogen. VI.—VII. Jahrhundert.

Aus kurzem Schaft und breitem Querbalken zusammengesetzter Typus; in der Mitte durchlocht.

Ausgeschnitten und verziert. — Die Hauptachsen durch gereimte kleine ringförmige Punzeindrücke hervorgehoben, die Flächen mit Punkten und Stricheln in unregelmäßiger Verteilung bedeckt. s. Tafel VI.

Technik, Typus und Verzierungsweise entsprechen den Goldblattkreuzen der longobardischen Grabfunde; vgl. J. de Baye, *Industrie longob.* Paris 1888, p. 80 und pl. XIII, 6 und 8 sowie *Gaz. archéol.* 1888 I, p. 18 Fig. 11; P. Orsi, *Atti e mem. di Storia Patria per la Romagna* 1886/7, V, p. 373 und t. IV, 8; R. Majocchi, *Boll. Stor. Pavese*, p. 140 ff. und Venturi, *a. a. O.* II, p. 63, Fig. 53 u. a. m.

- 1886.** (I. 6398.) **Zierschild** (eines Ringes). Silber (mit Nielloresten). Dm. 0,01. 1904 aus dem Antiquarium überwiesen. X.—XI. Jahrhundert.

Kreisrund; auf der Rückseite in der Querachse Reste des abgefeilten Ringansatzes.

Reliefnegativ. — Maria (mit Nimbus) in voller Gewandung im Typus der Hodigitria das Kind (mit Kreuznimbus) auf dem l. Arm tragend; Umschrift ΘΚ (= Θεοτόκος) ΒΟΗΘ (= βοήθει) ΚΟCΜΑΝ (Κοσμοῦν.) s. Tafel VI.

Furtwängler, *Beschr. d. geschn. Steine*, S. 322, N. 8839. — In Stil und Technik mehreren Goldringen des Brit. Mus. und des Museums zu Palermo nahestehend; vgl. Dalton, *a. a. O.* N. 121 und 129—131.

- 1887.** (I. 6394.) **Desgl.** Silberblech (mit Resten von Vergoldung). Dm. 0,047. Erworben 1910. Aus Smyrna. XIV.—XV. Jahrhundert.

Kreisrund (ausgeschnitten?); o. durchlocht; schadhaft (s. Beschr.).

Flachrelief (getrieben). — Der hl. Stephanos (Brustbild mit Nimbus), jugendlich mit kurzlockigem Haar (die Stirn nebst Ansatz desselben etwas eingedrückt, das Gesicht gescheuert), im Chiton und vor der Brust geöffneten Mantel, in der L. das Weihrauchfaß schwingend, die R. vor der Brust erhoben, von einer Wellenlinie umsäumt; daneben verteilt die Beischrift:

(l.)	⊗	(r.)	Α
	CTE		NO
	Φ		Σ

s. Tafel VI.

Vielleicht von einem Ikonenbeschlag oder von einem Buchdeckel herrührend.

2. Byzantinische Bleizierate.

Die aus Blei hergestellten kleinen Enkolpien (vgl. N. 1889/90) weisen dieselben Typen der hl. Gestalten auf wie die Siegel (Bullen), für die dieses Metall in Byzanz bis in die Neuzeit hauptsächlich benutzt wurde. Im K.-F.-M. hat von letzteren nur ein spätes Stück von außergewöhnlicher Größe (N. 1892) Aufnahme gefunden (vgl. im übrigen die Samml. des Kgl. Münzkabinetts). Dem hohen Mittelalter gehört anscheinend noch ein größeres sehr schadhaftes Bleikreuz an (N. 1888).

Vgl. im allgemeinen zu den Bullen und Enkolpien G. Schlumberger, *Mél. d'archéol. byz.* Paris 1891 und *Sigillographie de l'empire byzantin.* Paris 1884.

- 1888.** (I. 6401.) **Kreuz.** Blei. H. 0,10. B. 0,072. Erworben 1907. Aus Südrubland. X.—XI. Jahrhundert.

Typus mit abgerundeten Enden und querstehenden Ösen o. und u.; der l. Kreuzarm durchgebrochen (bzw. wieder angelötet); das Relief gänzlich verrieben.

Flachrelief. — Christus mit ausgebreiteten Armen und schwach gebogenen Knien auf dem Suppedaneum des Kreuzes stehend, nur mit dem langen Lendenschurz bekleidet, das Haupt (mit Nimbus) zur r. Schulter geneigt; o. der Titulus (Schrift verschwunden). Zu beiden Seiten und zuoberst drei Medaillonbüsten, die o. bärtig, während es bei den anderen beiden zweifelhaft bleibt. s. Tafel VI.

Der ikonographische Typus erscheint einzelnen Elfenbeinreliefs verwandt; vgl. z. B. H. Graeven, *Frühchristl. und mittelalt. Elfenbeinwerke*, Serie I, N. 64.

- 1889.** (I. 2526.) **Enkolpion.** (Plakette). Blei. H. 0,025. B. 0,021. Erworben 1898. Aus Smyrna. XI.—XII. Jahrhundert.

Rechteckig h. mit Öse; die r. o. Ecke schadhaft.

Flachrelief. — Auf der einen Seite der hl. Georg (mit Nimbus und Beischr.) im Schuppenpanzer

(l.)	⊗	(r.)	ΓΕ	und Mantel mit Lanze und kleinem Rundschild; auf der Rückseite der hl.	(l.)	⊗	(r.)	ΔΗ
	ωΡ			Demetrios (mit Nimbus und Beischr.) in gleicher Ausrüstung.				ΜΗ
	ΓΙ			Vgl. zu den Typen G. Schlumberger, <i>Sigillogr. byz.</i> , p. 55, 240, 271, 282, 363, 522,				ΤΡ
	Ο			541, 586 u. a. m., Babelon, <i>a. a. O.</i> pl. XXXIX, N. 342 und v. Taube, <i>a. a. O.</i> S. 10 ff.				ΙΟ
	С							С

s. Tafel VI.

- 1890.** (I. 3212.) **Enkolpion.** Blei (bzw. Legierung). Dm. 0,018. Erworben 1899. Aus Smyrna. XII.—XIII. Jahrhundert.

Kreisrund mit Ösenansätzen o. und u.; der o. weggebrochen, der u. unvollständig; der r. Rand schadhaft, das Relief verrieben.

Flachrelief. — Auf der Vorderseite Maria in Halbfigur (mit Nimbus und Beischr. l. MP , r. ΘV) im Typus der Blacherniotissa mit ausgebreiteten Armen dastehend und die Büste des Kindes im Bausch des Gewandes vor der Brust tragend. Auf der Rückseite der hl. Georg nach l. sprengend und den unter dem Roß liegenden Drachen mit der Lanze durchstoßend. s. Tafel VI und X.

Vgl. zu den Typen N. 1940 und 1883 nebst Belegen sowie Th. Schmitt, Nachr. d. russ. archäol. Inst. in K-pel 1907, XI, S. 205 ff. (russisch) und Wulff, Die Koimesiskirche in Nicäa usw., S. 262 ff.

- 1891.** (I. 6402.) **Desgl.** Blei. (bzw. Legierung). Dm. 0,037. Erworben 1907. Aus Südrubland. Unbest. Zeit.

Kreisrund mit querstehender Öse.

Flachrelief. — Auf der Vorderseite nach r. umblickender Vogel (Adler?) mit ausgebreiteten Flügeln (unter einer Rundbogenarkade?), der die Krallen in den Rücken eines (drachenähnlichen?) nach l. laufenden Tieres einschlägt, ein Kreuz auf dem Kopfe tragend. Auf der Rückseite gleicharmiges Kreuz mit Kugelenden und Strahlen in den Zwickeln, in ein Quadrat eingeschrieben, das durch keulenförmige Querfortsätze der Kreuzarme mit Kugelenden gebildet wird. s. Tafel VI.

Vgl. zum Gegenstande zwei Reliefs an der alten Metropolis in Athen und eins der Holztür der Nikolaoskirche in Ochrida; K. Michel und A. Struck, Mittl. d. archäol. Inst. in Athen 1906, S. 296 ff., Abb. 5/6; Diehl, a. a. O. p. 808, Fig. 417.

- 1892.** (I. 6403.) **Bulle.** Blei. Dm. 0,06. Erworben 1904. Aus Konstantinopel. XVI. Jahrhundert.

Kreisrund; senkrecht durchbohrt (für Schnurdurchzug); das Relief sehr verrieben.

Flachrelief. — Auf der Vorderseite Halbfigur Marias (mit rosettengeschmücktem Nimbus und Beischrift MP ΘV) im Typus der Hodigitria das sitzende Kind auf dem l. Arm haltend und die R. ihm in Anbetung zuwendend. Der Knabe in voller Gewandung (mit perlenumsäumtem Nimbus und Beischr. IC XC) hält in der L. die Schriftrolle und erhebt die R. zum Segen. R. und l. Zweige mit Rosettenblüten. Auf der Rückseite Inschrift:

†ΙΕΡΕΜΙΑC
 $\text{ΕΛΕΩ} \cdot \text{ΘΕΟΥ} \cdot$
 $\text{ΑΡΧΙΕΠΙCΚΟΠΟC} \cdot$
 $\text{ΚΩΝCΤΑΝΤΙΝΟΥΠΟΛΕΩC} \cdot$
 $\text{ΝΕΑC} \cdot \text{ΡΩΜΗC} \cdot \text{ΚΑΙ} \cdot \text{ΟΙ}$
 $\text{ΚΟΜΕΝΙΚΟC} \cdot$
 $\text{ΠΑΤΡΙΑΡΧΗC} \cdot \text{Α} \cdot \phi \cdot \Theta \cdot$ (= 1509) s. Tafel VI.

Fehlt unter den Büllen der Konstantinopler Patriarchen bei Schlumberger, Sigillogr. byz. p. 124 ff.

3. Blezierrate aus Italien

(und dem lateinischen Orient?).

In der Sammlung des K.-F.-M. sondern sich zwei Hauptgruppen schärfer ab. Die größere (N. 1893—1924) umfaßt hauptsächlich Bleiaffixe, welche von den Pilgern an ihren Kleidern befestigt wurden. Sie tragen entweder die Darstellung einzelner Heiligen (N. 1894—1900, 1903/4, 1908/9), Christi (N. 1913/4), der Gottesmutter (N. 1905—1907 und 1910—1912, 1915/6) oder auch hl. Szenen (N. 1893 und 1902). Die Hauptmasse hat ihren Ursprung in Rom. Darunter behaupten die Darstellungen der beiden Apostelfürsten und des Volto Santo des lateranensischen Veronikabildes (N. 1920—1922) durch Jahrhunderte den Vorrang. Zwei größere Stücke aus Venedig (N. 1903/4) verraten starken byzantinischen Einfluß. Die Herkunft einer anderen Denkmälerklasse, durchbrochen gearbeiteter kleiner Bleikapseln mit Spiegeleinlage, die im K.-F.-M. durch eine mannigfaltige Anzahl von Typen besonders gut vertreten ist, steht noch nicht mit Sicherheit fest. Während einzelne späte Stücke aus Italien herrühren (N. 1935), entstammt die große Mehrzahl ägyptischen Grabfunden (N. 1927—1933). Der Figurenstil dieser ganzen Folge weist jedoch unverkennbar in die Zeit der Frühgotik (übereinstimmend mit der Inschrift auf N. 1934). Andererseits finden sich aber auf ihnen noch gewisse Typen altchristlicher Tradition wie das wappenartig gruppierte Pfauenpaar vor. Da nun ein paar in Technik und

Zusammensetzung ähnliche, offenbar aber viel ältere Stücke (vgl. N. 1925 und die Bem. dazu) teils dem Orient entstammen, teils altchristliche (bzw. spätantike) Figurenmotive enthalten, so liegt der Schluß auf ein levantinisches Fabrikationszentrum nahe, dessen ältere Tradition im XII./XIII. Jahrhundert einen starken abendländischen Einfluß erfahren hat. Es ist vielleicht in den von den Kreuzfahrern beherrschten Gebieten Syriens zu suchen. Eher aber haben wir es wohl größtenteils mit einem sizilianischen Exportartikel aus der Zeit der Anjou zu tun.

Vgl. im allgemeinen zu den Pilgerzeichen M. Forgeais, Coll. de plombs historiés. Paris 1862—1865, vol. I—V; E. Hucher, Bull. mon. 1853, 1^e Sér. XIX, p. 505 ff.

- 1893.** (I. 1908). **Plakette.** Blei. H. 0,04. B. 0,028. Erworben 1892. Aus Rom. XIII. Jahrhundert.
Rechteckig h.; die Ränder schadhaft, besonders die r. o. und u. Ecke.
Flachrelief. — Christus unbärtig (mit Kreuznimbus), nur mit dem Lendenschurz bekleidet, mit nach l. gebogenen Knien am Kreuze hängend, unter dem beiderseits eine jugendliche langgewandete Gestalt (mit Nimbus), die Hand gegen Christus klagend erhoben dasteht (l. Maria, r. Johannes?); über den Kreuzarmen l. die Sonne als Wirbelrosette, r. die Mondsichel, auf denselben je ein Punktmotiv und o. Beischr. IH . Den o. Abschluß bildet ein Rautengitterstreifen, den u. eine Bogenreihe (auf fehlenden Säulchen). s. Tafel VI.
Im Figurentypus und in der Wirbelrosette wirkt longobardische Kunstradition nach, doch schließt der Schriftcharakter frühe Entstehung aus; vgl. mehrere jüngere Gegenbeispiele bei Forgeais, a. a. O. p. 31 ff.
- 1894.** (I. 6404.) **Desgl.** Blei. H. 0,045 B. 0,032 (bzw. 0,037). Erworben 1910. Aus Rom. XII.—XIII. Jahrhundert.
Hochformat, o. im Rundbogen abschließend mit seitlichen Ösenansätzen; der r. weg-, der l. aufgebrochen, die Ränder schadhaft.
Flachrelief. — Hl. Bischof (frontale Halbfigur) mit kurzem Vollbart und kahler Stirn (mit perlenumsäumtem Nimbus) in der Paenula mit umgehängtem kreuzgeschmücktem Pallium, an der r. Seite ein Buch mit perlengeschmücktem Deckel tragend (Hand unsichtbar) und anscheinend die L. im Segensgestus erhebend; der Randstreifen mit gereihten Punkten verziert. s. Tafel VI.
In verkehrt gearbeiteter Form gegossen? — Vgl. N. 1895 und ein ähnliches Stück im Brit. Museum.
- 1895.** (I. 1905.) **Desgl.** Blei. H. 0,04. B. 0,028. Erworben 1892. Aus Rom. XII.—XIII. Jahrhundert.
Rechteckig h. mit zwei Stiftansätzen auf der Rückseite o. und u., und (späterem) länglichem Ausschnitt r. u.; die o. Ecke schadhaft.
Flachrelief. — Die Darstellung N. 1894 im Gegensinne entsprechend, doch hält der Bischof in der L. (zugleich mit dem Buch?) den Krummstab in schräger Richtung vor; der Nimbusrand mit Rautengitter verziert. Die Gestalt steht unter einer am Rande schraffierten Rundbogenarkade, deren o. Zwickel von schraffierten Ringen umgebene Rundbuckel füllen. Auf der Rückseite mehrstreifiges schraffiertes Diagonalkreuz in doppeltem schraffiertem Rechteckrahmen. s. Tafel VI.
Vgl. die Bem. zu N. 1894.
- 1896.** (I. 6405.) **Desgl.** Blei. (oxydiert). 0,036. B. 0,026. Erworben 1910. Aus Rom. XII.—XIII. Jahrhundert.
Rautenförmig h. mit runden Eckscheibchen; o. und r. die letzteren weggebrochen; Relief sehr undeutlich.
Flachrelief. — Langhaariger und langbärtiger Bischof (oder Abt?) in voller Gewandung, steht in Front-A. da, den Krummstab in schräger Richtung (nach r. o.) in beiden Händen vorhaltend; Beischr. (z. T. A unleserlich) IOD (r.) und PA (l.) verteilt. Der Randstreifen mit gereihten Punkten verziert. s. Tafel VI.
 TI
- 1897.** (I. 6406.) **Desgl.** Blei. H. 0,04. B. 0,023. Erworben 1910. Aus Rom. XII.—XIII. Jahrhundert.
Form wie N. 1895; die Seitenscheibchen weggebrochen; das Relief sehr undeutlich.
Flachrelief. — Die Darstellung scheint N. 1896 vollkommen zu entsprechen. s. Tafel VI.
- 1898.** (I. 2998.) **Desgl.** (Pilgerzeichen). Blei. (oxydiert). H. 0,032. B. 0,039. Erworben 1905. Aus Rom. XII.—XIII. Jahrhundert.
Rechteckig b. mit vorstehenden Ösen an den Ecken (zur Befestigung auf dem Gewande); die r. u. weggebrochen; verbogen und an den Rändern schadhaft.

Flachrelief. — Zu den Seiten eines Stabkreuzes verteilt die einander in schwacher Dreiviertel-A. zugewandten Halbfiguren (mit Nimbus) des langbärtigen, kahlhäuptigen Paulus l., der das Schwert mit der R. schultert und in der L. die Schriftrolle hält, und des kurzbärtigen und kraushaarigen Petrus (mit Tonsur) r., der die R. mit Anredegestus vorstreckt (oder das Stabkreuz hält?), während er den Schlüssel (Bart nach o.) in der L. schultert, in kirchlichen Gewändern. Auf dem Rande in der Mitte o. ein Kreuzchen und in Capitale die rechtsläufige Umschrift **SIGNA APO[STOL]ORUM PETRI ET PAULI**. s. Tafel VI.

Andenken an die Romfahrt. — Vgl. zum Gebrauch und Typus A. de Waal, *Στοιχείων Ἀρχαιολογίας*. Rom 1900, S. 10 mit Gegenbeispielen älteren Stils Tafel I, 1—4 u. a. m. bei Forgeais, a. a. O. IV, p. 136 ff. sowie im Brit. Museum.

- 1899.** (I. 1906.) **Plakette** (Pilgerzeichen). Blei. (oxydiert). H. 0,031. 0,036. Erworben 1892. Aus Rom. XIII. Jahrhundert.

Form wie N. 1898; die o. Ösen weggebrochen.

Flachrelief. — Die Darstellung scheint N. 1898 völlig zu entsprechen; die übereinstimmende Umschrift trägt anscheinend etwas jüngeren Charakter. s. Tafel VI.

- 1900.** (I. 6407.) **Desgl.** Blei. H. 0,03. B. 0,035. Erworben 1910. Aus Rom. XII.—XIII. Jahrhundert.

Form wie N. 1898; verbogen, die o. Ecken weggebrochen und die Ränder schadhafte.

Flachrelief. — Die Darstellung unterscheidet sich nur durch größeren Stil von N. 1898/9 und die Umschrift anscheinend durch älteren Charakter von 1899. s. Tafel VI.

- 1901.** (I. 2331.) **Desgl.** Blei. Dm. 0,05. Erworben 1896. Aus Italien. XII.—XIII. Jahrhundert.

Kreisrund; der Rand an zwei Stellen eingerissen.

Flachrelief. — Auf der Vorderseite ein gleicharmiges Kreuz mit Knöpfen (bzw. Punkten) in den Zwickeln, von vier konzentrischen Ringen umschlossen, von denen der erste und dritte mit ebensolchen, der zweite und vierte mit Kreuz- (bzw. Rautengitter-) schraffierung verziert sind. Auf der Rückseite sechsstrahlige Sternrosette mit Knöpfen an den Spitzen und Sichelmotiven dazwischen auf ebenso schraffiertem Grunde. s. Tafel VI.

Beschr. d. Bildw. d. Christl. Ep. 2. Aufl. Bd. II. Die Italienischen Bronzen. Berlin 1904, S. 33, N. 469. — Vgl. (zum Kreuz) Forgeais, a. a. O. p. 84 ff. und 104 sowie (zur Sternrosette) p. 172 ff.

- 1902.** (I. 2307.) **Desgl.** Blei. H. 0,049. B. 0,046. Erworben 1896. Aus Pisa. XIII. Jahrhundert.

Trapezförmig h. mit zwei halbkreisförmigen Ausschnitten u.; Ränder und Ecken schadhafte.

Flachrelief. — Die Verkündigung: Unter einer aus dünnen Säulchen und schraffierten Rundbogen zusammengesetzten Doppelarkade l. Gabriel (mit Nimbus), die R. im Anredegestus erhebend und in der L. ein Stabkreuz haltend, in Dreiviertel-A. Maria (mit Nimbus) zugewandt, die r. in entsprechender Wendung in voller Gewandung beide Hände unter dem Mantel vorstreckend dasteht. Auf dem Randstreifen in der Mitte o. ein Kreuzchen und rechtsläufige Umschrift:

+ AVE Q GR̄A PLEN̄A D·IS T·CV BEDICT̄A TV QVLIERIBVS BNEDICT̄ FR/CT̄ VENTRIS TVS. s. Tafel VI.

Eine Bleiplakette der Verkündigung mit dem ganzen Text des englischen Grußes besitzt auch das christliche Museum des Vatikan; A. de Waal, a. a. O. S. 14; vgl. auch ähnliche Stücke bei Forgeais, a. a. O. IV, p. 13 ff.

- 1903.** (I. 761.) **Pilgerzeichen.** Blei. H. 0,145. B. 0,135. Erworben 1886. Aus Venedig (daselbst bei S. Marco gefunden.) XII.—XIII. Jahrhundert.

Kreisrund; Über die Hälfte des Randstreifens, und von der Darstellung die Ohren und Stücke der Vorderbeine des Rosses, die Lanze und der Drache größtenteils weggebrochen.

Flachrelief (durchbrochen). — Der hl. Georg (kraushaarig mit Nimbus), der mit einer gegitterten Schuppenjacke (mit Oberarmflügeln), Ringschienen (mit Kniekachel und Stachelsporn) und mit einem u. spitz zulaufenden Schild (mit griechischem Ankerkreuz) gerüstet ist und einen lang herabhängenden engärmeligen Waffenrock und nachflatternden mit Kreuzmuster gestickten Mantel trägt, sprengt auf feurigem Roß von orientalischer Rasse (Apfelschimmel) nach r. und stößt mit der Lanze den

Drachen, von dem nur die Schwanzspitze zwischen den Hinterbeinen des Rosses erhalten ist, nieder. Die Lanze, der Brust- und Steigbügelriemen des Geschirrs, der hintere Sattelhöcker u. a. sind perl-schnurartig verziert. Auf der Rückseite zwei Gußmarken. s. Tafel VII.

A. v. Heyden, Jahrb. d. Kgl. Pr. K.-Samml. 1887, S. 113 ff. mit Abb.; vgl. auch Forgeais, a. a. O. IV, p. 162.

- 1904.** (I. 760.) **Pilgerzeichen** (Bruchstück). Blei. H. 0,143. B. 0,078. Erworben 1886. Aus Venedig (ebenda gefunden). XII.—XIII. Jahrhundert.

Unregelmäßige Form (unvollständig); der r. Arm der Figur und der Randstreifen z. T. weggebrochen.

Flachrelief (durchbrochen). — Weibliche Gestalt (Fürstin oder Heilige?) sitzt in Front-A. mit ausgebreiteten Armen mit Stulpenhandschuh auf einem mit einem Polsterkissen belegten Thronessel. Ihre Bekleidung besteht aus einem gegitterten Unterleide, das nur unterhalb beider Kniee hervor- kommt, und einem ziemlich weitärmeligen Oberleide, das in der Mitte mit einer vom Halse bis zum Saum herablaufenden buckelgeschmückten Borte und zu beiden Seiten derselben sowie auf den Ärmeln mit spitz zusammenlaufenden knopfbesetzten Streifen verziert ist. Darübergezogen scheint noch eine gegürtete ärmellose, ein Schuppenmuster tragende Jacke zu sein (wohl nur ein Ein- satzstück). s. Tafel VII.

Das Stück hatte dieselbe Bestimmung wie N. 1903; vgl. A. v. Heyden a. a. O. S. 66.

- 1905.** (I. 1910.) **Desgl.** Blei. H. 0,055. B. 0,038. Erworben 1892. Aus Rom. XII.—XIII. Jahrhundert.

Rhomboïdal mit längeren Oberseiten; die o. Spitze schadhafte.

Flachrelief (durchbrochen). — Maria (mit Nimbus), in Front-A. in voller Gewandung mit Krone über dem Kopftuch auf einem Thronessel mit Polsterkissen sitzend, hält das mit gemustertem Hemd bekleidete Kind (mit Kreuznimbus) im l. Arm und reicht ihm mit der R. einen Apfel hin. Auf dem Rahmenstreifen o. und u. Kreuzchen und in Capitale die rechtsläufige Umschrift AVE MARIA GRACIA BENA DOMINVS TECVM. s. Tafel VI.

Zum Typus vgl. Forgeais, a. a. O. IV, p. 120.

- 1906.** (I. 1904.) **Plakette** (Pilgerzeichen oder Siegel?). Blei. H. 0,069. B. 0,042. Erworben 1892. Aus Rom. XIII. Jahrhundert.

Hochformat o. im Spitzbogen abschließend; die Ränder, besonders o. und l. unvollständig.

Flachrelief. — Maria in voller Gewandung mit Krone über dem Kopftuch (und Nimbus) in Front-A. auf einem Sessel mit Polster und Schemel unter einem gotischen Kleeblattbogen thronend, der auf lilienbekrönten Stäben ruht, und das mit dem Hemd bekleidete Kind (mit Kreuznimbus) mit der R. auf ihrem r. Knie haltend, während sie ihm mit der L. die Brust hinhält, nach der es saugend mit der L. greift. U. und an den Seiten kleine Palmetten (bzw. Sträucher). Auf dem Rande in Capitale die r. beginnende Umschrift SICILVM BEATE MARI[E] s. Tafel VI.

Beschr. d. Bildw. d. christl. Ep., 2. Aufl. Bd. II Die ital. Bronzen. Berlin 1904, S. 32, N. 460.

- 1907.** (I. 1915.) **Desgl.** Blei. H. 0,035. B. 0,024. Erworben 1892. Aus Rom. XIII. Jahrhundert.

Hochformat o. im Rundbogen abschließend mit ausgeschnittener Öse und zwei kleineren l. und r. u.; Relief verrieben.

Flachrelief. — Maria (mit Nimbus) in Halbfigur mit dem Kinde auf dem r. Arm zwischen zwei Doppelstäben mit Kugelenden unter einem Architrav mit Rautengitter dastehend; das Bogenfeld darüber mit Punkten verziert. Am Rande in Capitale Umschrift (nur z. T. lesbar) ANOTO R71R711111 ...7NN.S s. Tafel VI.

Beschr. d. Bildw. d. christl. Ep. 2. Aufl. Bd. II, S. 33, N. 471.

- 1908.** (I. 1911.) **Desgl.** Amulett. Dm. 0,035. Erworben 1892. Aus Rom. XIII. Jahrhundert.

Kreisrund mit Öse; l. e in Randstück ausgebrochen; zwei kleine Löcher.

Flachrelief. — Paulus (kahlköpfig mit Nimbus) in langem Untergewande und nur Brust und r. Arm freilassendem Mantel in Front-A. dastehend und das Schwert in der R., das Buch mit der L. haltend; r. zwei aufstrebende Schlangen, l. ein Käfer. Auf dem Rande in gotischer Capitale die (unvollständige?) Umschrift: (r.) ET . PH. (l.) ABE BV (nt?). Auf der Rückseite neunzeilige Inschrift:

INOTĒ . MEQ . DMQIA . EICĒ . LĪCVIS . LOQT' . NOVIS . PĒTES . VOLET . 7 . SI . MORTIFER . QS . BIBĒT-RQ . EI . NOCEBVT,
SVP . ECROS . MAN . IPONĒT . = in nomine meo daemona eic(i)ent; linguis loquentur novis; petentes (?) volent;
et si mortifer(um) quis bibent, non ei nocebunt; super egros manus imponent. s. Tafel VI.

Beschr. d. Bildw. d. christl. Ep. 2. Aufl. II, S. 32, N. 465.

- 1909.** (I. 1845.) **Plakette** (Pilgerzeichen?) Blei. Dm. 0,03. Erworben 1891. Aus Rom (angeblich im Tiber gefunden). XIII. Jahrhundert.

Kreisrund; o. ein Randstück (mit Öse?) weggebrochen.

Flachrelief. — Auf der einen Seite der hl. Antonius (Umschrift in gotischer Capitale **SANTONIVS**) in Front-A. (mit Nimbus) in weitärmeliger Kutte dastehend und mit erhobenen Armen Stab und Krücke haltend zwischen zwei gestielten Kleeblättern u.; o. ein Kreuzchen. Auf der Rückseite der hl. Honorius (Umschrift desgl. **S. HON** [scil. ori] **VS BEAT?**) in gleicher Stellung (mit Nimbus) im Fellkleid, in der L. die Krücke und die R. zum Segen erhebend zwischen gestielten Kleeblättern; o. ein Kreuzchen. s. Tafel VI und VII.

Beschr. d. Bildw. 2. Aufl. Bd. II, S. 32, N. 464.

- 1910.** (I. 2999.) **Desgl.** Blei. Dm. 0,041. Erworben 1905. Aus Italien. XIII. Jahrhundert.

Kreisrund; r. von o. nach u. durchgebrochen (auf Kupferdraht wieder zusammengesetzt); unvollständig (s. Beschr.).

Flachrelief (durchbrochen). — Maria in voller Gewandung (mit Krone?) steht in Front-A., das bekleidete Kind auf dem r. Arm haltend, das in der R. einen Apfel (bzw. die Weltkugel) hält, unter einem von zwei Engeln (beim r. der Kopf weggebrochen) in langen Chorhemden gehaltenen dreieckigen Baldachin; im Randstreifen o. ein Kreuzchen und rechtsläufige Umschrift in Capitale **AVE MARIA GRATIA PLENA DOMINVS TECV.** s. Tafel VI.

Vgl. N. 1907 und N. 1911 sowie Forgeais, a. a. O. II, p. 68.

- 1911.** (I. 6408.) **Desgl.** Blei. Dm. 0,033. Erworben 1910. Aus Rom. XIII. Jahrhundert.

Kreisrund mit drei (unvollständigen) Ösenansätzen u. und o. zu beiden Seiten.

Flachrelief (durchbrochen). — Maria mit Krone (und Nimbus) steht in voller Gewandung, das bekleidete Kind auf dem l. Arm haltend, das einen Apfel (bzw. die Weltkugel) in der R. hält, unter einem spitzgiebligen von zwei Engeln wie bei N. 1910 gehaltenen Baldachin mit Fialen; im Randstreifen darüber ein Kreuzchen und Umschrift in gotischer Fraktur **SANTA MARIA CELOREIORAP** (sic!). s. Tafel VI.

Vgl. die Bem. zu N. 1910.

- 1912.** (I. 6409.) **Desgl.** Blei. H. 0,045. B. 0,032. Erworben 1910. Aus Rom. XIII.—XIV. Jahrhundert.

Rechteckig b.; die r. Hälfte weggebrochen.

Flachrelief (durchbrochen). — Maria in langem engärmeligem Kleide und vor der Brust gespanntem Mantel mit Krone (und Nimbus) sitzt l. auf einem Sessel, das nackte Kind (Kopf unvollständig) auf dem l. Knie haltend (unter einem Baldachindach mit Rautengitter?). Vor ihr steht ein Engel in langem Chorhemd mit der übergreifenden R. nach r.weisend (die r. Hälfte der Gestalt mitsamt dem Kopfe fehlt). Auf dem Randstreifen Reste der Umschrift in gotischer Fraktur **RUM... AMRO.** s. Tafel VI.

- 1913.** (I. 1844.) **Siegel.** Blei. H. 0,039. B. 0,022. Erworben 1890. Aus Rom. XIII.—XIV. Jahrhundert.

Spitzoval mit je zwei Ösenansätzen o. und u.; die u. Spitze schadhafte.

Flachrelief. — Der jugendliche Christus mit halblangem, gescheiteltem Haar (und Kreuznimbus) in weitem engärmeligem Gewande in Front-A. dasitzend und in den erhobenen Händen l. Sonne (Kugel), r. Mond (Sichel) haltend. Auf dem Randstreifen o. ein Kreuzchen und die rechtsläufige Umschrift in romanischer Capitale **SIGILLVM SANT · SALVATORIS.** s. Tafel VI.

Beschr. d. Bildw. d. christl. Ep. 2. Aufl. Bd. II, S. 32, N. 641; zur Form vgl. Ch. Roach Smith, *Collectanea ant.* IV, pl. XXXIX, p. 168.

- 1914.** (I. 2161.) **Anhänger.** Blei. H. 0,046. B. 0,028. Erworben 1892. Aus Rom. XIV. Jahrhundert.

Kreuzform (Silhouetten) auf Stabkreuz mit querstehender Öse aufgelegt, schadhafte (s. Beschr.). —

Flachrelief (ausgeschnitten). — Auf der Vorderseite der *Crucifixus* in wenig ausgebogener Haltung, das Haupt mit Dornenkrone auf die r. Schulter geneigt (r. Ellenbogen und l. Hüfte schadhafte); der

Titulus o. (desgl.) zeigt die Buchstaben NR. Auf der Rückseite Maria in voller Gewandung (mit Nimbus) stehend und das (nackte?) Kind im l. Arm haltend; darüber M. s. Tafel X.

Beschr. d. Bildw. d. christl. Ep. 2. Aufl. Bd. II, S. 32, N. 462; vgl. ähnliche Stücke bei Forgeais, a. a. O. IV, p. 48 ff.

- 1915.** (I. 2160.) **Plakette** (Pilgerzeichen). Blei. Dm. 0,029. Erworben 1892. Aus Rom. XIV. Jahrhundert.

Kreisrund mit Öse und gepertem Rande; r. u. ein Stück davon weggebrochen.

Flachrelief. — Auf der Vorderseite Maria (mit Nimbus) in voller Gewandung in Front-A. auf einem Sessel thronend und das Kind (mit Nimbus) im l. Arm haltend; daneben l. ein Lilienzepter und ein Stern; die Ringbordüre mit Rautengitter verziert. — Auf der Rückseite der hl. Christophorus (mit Nimbus) in gegürtetem Hemd in Front-A. dastehend, mit dem Kinde im l. Arm und hoch aufgestütztem Stab in der R.; die Ringbordüre mit Zickzackornament mit Punktfüllungen verziert. s. Tafel VI und VII.

Beschr. d. Bildw. usw. Bd. II, S. 432, N. 403.

- 1916.** (I. 3000.) **Desgl.** Blei. Dm. 0,03. Erworben 1905. Aus Italien. XIII.—XIV. Jahrhundert.

Kreisrund; der Rand besonders l. und o. schadhaft.

Flachrelief. — Auf der Vorderseite Maria in voller Gewandung mit Krone über dem Kopftuch, das Kind auf dem r. Arm tragend; auf der Rückseite zwei Heilige mit halblangem Haar einander halb zugewandt stehend, der l. in kurzem Mantel mit Pilgerstab (Rochus?), der r. nackt und von sechs Pfeilen getroffen (Sebastian). Der Rand auf beiden Seiten mit gereihten Kreispunkten verziert. s. Tafel X.

- 1917.** (I. 1907.) **Spange.** Blei. Dm. 0,042. Erworben 1892. Aus Rom. XIV. Jahrhundert.

Kreisrund mit zwei zusammengedrückten Bügeln auf der Rückseite; ein Randstreifen l. und ein kleineres Stück r. u. weggeschnitten.

Flachrelief. — Heraldischer Löwe mit Krone und stark verzweigtem Schweif nach l. auschreitend, von Perlschnur umsäumt. s. Tafel VII.

Beschr. d. Bildw. usw. Bd. II, S. 33, N. 470; vgl. ein ähnliches Stück bei Forgeais, a. a. O. V, p. 196.

- 1918.** (I. 1909.) **Plakette.** Blei. H. 0,045. B. 0,033. Erworben 1892. Aus Rom. XIV. Jahrhundert.

Oval, u. gespitzt; die u. Spitze und der r. Rand schadhaft.

Flachrelief. — Auf der Vorderseite ein Kreuz mit keulenförmigen Enden, von dessen Seitenarmen nach o. und nach u. Halbpalmetten abzweigen und dessen Mitte eine gespitzte Kreuzrosette füllt; auf dem Randstreifen eine Wellenranke mit abzweigenden gestielten Ringen. Auf der Rückseite dreigeteiltes Feld, in dessen beiden o. Abschnitten zwei einander zugewandte Vögel mit erhobenen Köpfen und Flügeln sitzen, während das u. eine gespitzte Kreuzrosette mit kreuzweise schraffierten Blättern und zwickelfüllenden Ringen einnimmt. Die Winkelbalken darüber und der Randstreifen mit Kreuzschraffierung (bzw. Rautengitter) verziert. s. Tafel VI.

- 1919.** (I. 1913.) **Desgl.** (Siegel?) Blei. Dm. 0,03. Erworben 1892. Aus Rom. XIV.—XV. Jahrhundert.

Kreisrund; r. der Rand schadhaft.

Flachrelief. — Siebenstrahliger Stern mit Kreispunkten in den Zwickeln; Umschrift JL VERO SECRETO DEL P. — s. Tafel VII.

Beschr. d. Bildw. usw. Bd. II, S. 33, N. 474.

- 1920.** (I. 1753.) **Desgl.** (Pilgerzeichen.) Blei (mit Spuren von Vergoldung). Dm. 0,047. Erworben 1892. Aus Rom. XIII.—XIV. Jahrhundert.

Rund mit drei Ösen o. und an beiden Seiten und reicherem Kontur u.

Flachrelief. — Das bärtige Haupt Christi (Vera Icon) mit langen Seitenlocken und Kreuznimbus, dessen Grund mit Kreuzschraffierung (bzw. Rautengitter) verziert ist. s. Tafel VII.

Beschr. d. Bildw. usw., Bd. II, S. 33, N. 467. — Nachbildung des Volto Santo vom Schweißstuch der Veronika in S. Peter; vgl. dazu A. de Waal, a. a. O. S. 13 mit Gegenbeispielen älteren Stils Taf. I, 6 und 8 sowie N. 19 [21/2] und weitere Parallelen bei Forgeais, a. a. O. IV, p. 87 ff. sowie im allgemeinen Kondakow, Ikonographie usw. S. 17.

- 1921.** (I. 2161.) **Plakette** (Pilgerzeichen). Blei (mit Resten von Vergoldung). Dm. 0,039. Erworben 1892. Aus Rom. XIV.—XV. Jahrhundert.

Kreisrund mit Ösen r. und l. u.; o. ein Randstück (r.) und ein Stück aus der Mitte herausgebrochen.

Flachrelief. — Das Haupt Christi mit langem Haar und geteiltem Bart, mit der Dornenkrone (und kreuzweise schraffiertem Kreuznimbus), von vier Strahlenbüscheln umgeben. Auf dem mit Schnurleiste umsäumten Randstreifen zwischen Punktrosetten und Rankenendigung in gotischer Fraktur die l. u. beginnende Umschrift *SALVE SANT(a) FACIES*. — s. Tafel VII.

Beschr. d. Bildw. usw. Bd. II, S. 33, N. 468. — Vgl. die Bem. zu N. 1920.

- 1922.** (I. 1912.) **Anhänger**. Blei. 0,032. B. 0,026. Erworben 1892. Aus Rom. XIV.—XV. Jahrhundert.

Unregelmäßige (bzw. verschobene quadratische) Form, einen inneren durchbrochenen kreisförmigen Rahmen umschließend; drei Ecken weggerissen oder zusammengebogen.

Flachrelief (durchbrochen). — Auf der Vorderseite das Haupt Christi mit langem Haar und zweigeteiltem Bart (Kreuznimbus losgerissen und nach r. verschoben); daneben r. eine Punktrosette. Auf der Rückseite das Lamm Gottes (der umgewandte Kopf fehlt) mit der Fahne (nur das u. Ende erhalten) nach r. schreitend (das l. Hinterbein fehlt). Der äußere und innere Rahmen mit Perlschnur umsäumt; in den Zwickeln des letzteren Punktrosetten. s. Tafel VII.

Beschr. d. Bildw. usw. Bd. II, S. 33, N. 466.

- 1923.** (I. 1914.) **Anhänger**. Blei. Dm. 0,031. Erworben 1892. Aus Rom. XV. Jahrhundert.

Kreisrund mit Öse zwischen Schnörkeln; erstere mitsamt dem r. weggebrochen.

Flachrelief. — Auf der Vorderseite Christus am Kreuz (mit Nimbus), nur mit dem Schurz bekleidet, die Kniee nach l., das Haupt nach r. gewandt; dahinter gekreuzt (r.) Lanze und (l.) Ysop; daneben l. die Martersäule mit dem Hahn, das Schweiß Tuch, das abgehauene Ohr des Malchus mit dem Schwert (und die wüfelnden Krieger?), r. die Köpfe Christi (mit Nimbus) und des ihn küssenden Judas, Hammer und Zange, Leiter und Rock; darüber l. der Beutel mit Silberlingen und r. o. sowie an der Seite andere undeutliche Geräte. Unter der Öse beiderseits eine Maske. — Auf der Rückseite stehende Halbfigur der Maria (mit Nimbus) mit dem Kinde im l. Arm unter gotischem Kleeblatt bogen auf Spiralsäulen über einem Sockel (Inscr. in Capitale *IEHOVA*), von einer knieenden Frau im Zeitkostüm r. und einem Kinde l. verehrt, über deren Köpfen Sterne den Raum füllen. Umschrift in Kapitale l. u. beginnend *Gratiosa GRATIOSA SVN T VOTA PETENTI*. s. Tafel VII.

Beschr. d. Bildw. Bd. II, S. 433, N. 476. Die Komposition der Vorderseite ist in der ital. Malerei des ausgehenden Trecento und der ersten Hälfte des Quattrocento beliebt; vgl. z. B. O. Sirén, Don Lorenzo Monaco. Straßburg 1905, Taf. I.

- 1924.** (I. 1917.) **Plakette** (Pilgerzeichen). Blei (mit Bronzebeleg). Dm. 0,031. Erworben 1891. Aus Rom. XV. Jahrhundert.

Kreisrund; der Rand schadhafte.

Flachrelief. — Auf der Vorderseite der hl. Bernardinus (mit Nimbus) in der Mönchskutte, in der R. eine Scheibe mit dem Namenszug *IHS* und im linken Arm ein Buch haltend, daneben r. eine, l. zwei Bischofsmützen; am Rande in Fraktur d. Umschrift *SANCTE BERNARDINE ORA PRO NOBIS*. Auf der Rückseite der Namenszug Christi *IHS* (desgl.) und die (damit zu verbindende?) Umschrift *AVTEM (mor?) IENS PER MEDIUM IT*. s. Tafel VII.

Beschr. d. Bildw. usw. Bd. II, S. 33, N. 475.

- 1925.** (Leihgabe.) **Bruchstück** (einer Spiegelkapsel?). Blei (oxydiert). H. 0,045. B. 0,041. Erworben 1910. Aus Syrien. Frühes Mittelalter.

Quadratisch (unvollständig) mit o. aufsitzendem offenen Kreisbogen (bzw. Rest eines kleineren Kreises) und eingeschriebenem Kreisrahmen und Kreissteg auf der Rückseite, in dessen Mitte sich ein Punktsatz erhebt; die u. Hälfte größtenteils sowie die o. Ecken weggebrochen.

Flachrelief (durchbrochen). — Männliche und weibliche Gestalt in Front-A. nebeneinanderstehend, erstere (r.) baarhäutig in kurzem Waffenrock mit breitem gegitterten Gürtel und Halskette, die Lanze in der L. und ein langes Schwert mit der R. aufstützend, letztere (l.) anscheinend nackt, mit fransenbesetztem Gürtel, Armringen und an einer Halskette bis auf den Leib herabhängender Zierscheibe geschmückt, mit beiden erhobenen Händen ihre langen Seitenlocken haltend. s. Tafel VII.

In der frontalen Stellung der Figuren und der schematischen Faltengebung einer dreiteiligen Kapsel (nicht ausgestellt) entsprechender Technik im Brit. Mus. (mit Inschrift $\text{AMM}\omega\text{NIOC}$), die einen Krokodiltöter in spätantiken Typus zwischen zwei langbekleideten Oranten darstellt, verwandt.

- 1926.** (I. 6410.) **Bruchstück** (eines Zierrats). Blei (oxydiert). H. 0,05. B. 0,038. Erworben 1910. Aus Rom. XII.—XIII. Jahrhundert.

Naturform, aus zwei einander im Gegensatz entsprechenden Hälften (Silhouetten) zusammengeschweißt; unvollständig und schadhaft (s. Beschr.).

Rundplastisch (z. T. Silhouette). — Reiter im Kettenpanzer mit Topfhelm, der einen hohen Federschmuck trägt, auf gleichfalls gepanzertem Roß (das l. Hinterbein fehlt zur Hälfte, die übrigen zusammengebogen) mit lang herabhängender Satteldecke, Steigbügeln und befranstem Brustriemen, die (zügelhaltende?) L. in die Hüfte einstimmend (die R. weggebrochen). s. Tafel VII.

Der Pferdetylus dem von N. 1927 ähnlich.

- 1927.** (I. 4375/6.) [Str. 1029/30.] **Spiegelkapsel** (unvollständig). Blei (oxydiert) und Glas (mit Quecksilberunterlage). Dm. 0,058. Erworben 1902. Aus Luxor. XIII. Jahrhundert.

Aus zwei gleichen kreisrunden Hälften mit flacher Bettung bestehend, die im Charnier (fehlt) zusammenhängen; darin liegt auf der Innenseite, durch eine Zickzackborte mit umlaufender Schnurleiste gehalten, ein Spiegelglas (bei beiden zerbrochen), von dessen Quecksilberunterlage nur schwache Reste übrig geblieben sind; der Boden durchbrochen gearbeitet (s. Beschr.); die Ränder u. a. Teile schadhaft.

Durchbrucharbeit (und Flachrelief). — Auf beiden Hälften ein Reiter (baarhäutig?) mit lang herabfallendem Haar in engem Ärmelrock auf einem reich aufgeäumten scheckigen Roß (bzw. Apfelschimmel) mit herabhängender Satteldecke, Steigbügeln und befranstem Brustriemen nach l. reitend, die Zügel mit der R. vor der Brust und auf der abgestreckten L. (mit Handschuh) einen Falken haltend. Der innere Rand mit doppelter Perlschnur verziert, der äußere schräg schraffiert. s. Tafel VII.

- 1928.** (I. 6411.) **Desgl.** Blei (stellenweise oxydiert) und Glas. H. 0,09. B. 0,057. Erworben 1906. Aus Ägypten. XIII. Jahrhundert.

Aus zwei quadratischen Hälften mit spitzem Giebel bestehend, die noch im Charnier (schadhaft) zusammenhängen (das o. und die Verschlößsen z. T. weggebrochen), mit kreisrundem Innenrahmen, der auf der Rückseite einen Kreissteg für die Glaseinlagen trägt (letztere und die Ecken neu befestigt); die Quecksilberunterlagen völlig zersetzt.

Durchbrucharbeit (und Flachrelief). — Auf beiden Hälften im Innenrahmen ein jugendlicher Reiter (mit dreizackiger Krone) in langem Ärmelrock und Mantel auf einem Apfelschimmel nach l. reitend, mit der erhobenen R. den Zügel und auf der abgestreckten L. (mit Handschuh) einen Falken haltend; vor dem Pferde ein langgestieltes Blatt, unter demselben ein zweites mit abzweigenden Seitenstielen. Die u. Zwickel des quadratischen Rahmens füllen zwei nach außen gewandte Panther, den Giebel zwei einander zugewandte Pfauen, die in einen hohen Pflanzenschaft mit dreiblättriger Spitze beißen. Ihre Schwänze und die Rahmen sind mit Kreispunkten, die Außenränder mit Perlschnüren verziert. s. Tafel VII.

Zur Form vgl. ein entsprechendes altertümlicheres Stück bei Roach Smith, a. a. O. II, pl. XIX.

- 1929.** (I. 4374.) [Str. 1028]. **Desgl.** (Hälfte). Blei (oxydiert). Erworben 1902. Aus Kairo. XIII. Jahrhundert.

Form wie N. 1928; die r. u. Öse weggebrochen, sowie von der Darstellung zwei Zacken der Krone mit einem Stück des Kreisrahmens, das eine Vorderbein des Pferdes und der l. Pfau im Giebel; die Glaseinlage fehlt.

Durchbrucharbeit (und Flachrelief). — Die Darstellung N. 1928 vollkommen entsprechend.

- 1930.** (I. 3219.) **Spiegelkapsel.** Blei (oxydiert). Dm. 0,061. Erworben 1901. Aus Ägypten. XIII. Jahrhundert.
Form wie N. 1927 mit zwei vorstehenden Ösen an der r. und einer an der l. Seite; die Ränder schadhafte, die Glaseinlage sowie die andere Hälfte fehlt.

Durchbrucharbeit (und Flachrelief). — Unter einem Baum, dessen spiralförmig geriefelter Stamm sich o. in fünf gleiche Äste teilt und u. kürzere Seitenzweige und Wurzelschößlinge (z. T. weggebrochen) entsendet, an deren Spitzen durchweg pfeilförmige, symmetrisch geäderte Blätter ansitzen (bzw. -saßen), stehen auf quer geriefeltem Steg zwei in lange Ärmelröcke gekleidete jugendliche Gestalten, die eine (l.) mit halblangem Haar und Gürtel eine dreisaitige Geige streichend, die andere (r.) mit langem mehrfach umschnürtem Haar ein Tamburin schlagend; neben ihnen wachsen noch einzelne beblätterte Pflanzen aus dem Boden hervor. Der Rahmen ist mit Kreispunktsaum, der äußere Rand mit radialer Riefelung verziert. s. Tafel VII.

Den gleichen Baum von zwei Greifen umgeben zeigt eine entsprechende Spiegelkapsel im Brit. Museum.

- 1931.** (I. 1912.) **Desgl.** (Bruchstück). Blei (oxydiert). B. (bzw. größte Dimension) 0,055. Erworben 1909. Aus Ägypten. XIII. Jahrhundert.

Form wie N. 1927; nur die l. Hälfte der einen Hälfte erhalten.

Durchbrucharbeit (und Flachrelief). — Die Darstellung N. 1930 vollkommen entsprechend, aber nur die l. Figur (ohne r. Hand) und Reste der r. erhalten.

- 1932.** (I. 1913.) **Desgl.** (unvollständige Hälfte). Blei (oxydiert) und Glas. Dm. 0,075. Erworben 1909. Aus Ägypten. XIII. Jahrhundert.

Kreisrund; r. fast ein Viertel (mitsamt einer Figur?) sowie ringsum der äußere Rand weggebrochen; von der zerbrochenen Glaseinlage haftet noch die eine Hälfte an der Innenseite.

Durchbrucharbeit (und Flachrelief). — Unter einem Baum wie auf N. 1930, dessen senkrechter Stamm jedoch mit zwei Punktreihen verziert ist und auf dessen Hauptzweigen zwei von einander abgewandte Vögel (Falken oder Papageien?) sitzen (der r. unvollständig), stehen auf gerilltem Steg r. eine Frauengestalt mit langem (umbundenem?) Haar in gegürtetem Ärmelkleide und vor der Brust gespanntem offenem Mantel, beide Arme halb erhoben ausbreitend (der r. vom Ellenbogen ab weggebrochen), l. ein auf sie zuschreitender und die Hände vorstreckender Mann in ungegürtetem langem Ärmelrock mit (turbanartiger?) spitzer Kopfbedeckung (bzw. Sentelbinde), deren Enden im Nacken abstehen, und von der R. herabhängenden Handschuhen und ein Jüngling mit halblangem Haar in ähnlichem Rock, der mit beiden Händen ein undeutliches Gerät (Blasinstrument?) vor der Brust hält. Der Rand mit Kreispunktsaum verziert. (Von der anderen Hälfte ein Vogel und Zweige erhalten.) s. Tafel VII.

- 1933.** (I. 4854.) **Desgl.** Blei (oxydiert) und Glas (mit Quecksilberunterlage). Dm. 0,06. 1905 von der ägyptischen Abteilung überwiesen. Aus Luxor. XIII. Jahrhundert.

Aus zwei kreisrunden, von einander gelösten Hälften bestehend; zwei von den vorstehenden Ösen des Charniers und Verschlusses weggebrochen, eine dritte zusammengebogen; der Rand schadhafte; von den Spiegeleinlagen, die durch eine Kreisbördure mit doppelter Perlschnur gehalten werden, die eine nur gesprungen, die andere zerbrochen und unvollständig.

Durchbrucharbeit (und Flachrelief). — Auf beiden Hälften steigt in der Mitte ein Baum aus einer u. auf dem Kreisboden aufstehenden Vase auf, der vom Mittelpunkt fünf quer geriefelte Zweige mit gerippter Blattendigung (der mittlere mit Palmette) entsendet; auf den u. beiden stehen Vögel, die von den Blattspitzen der nächsten fressen; darunter wird r. und l. ein Kreis durch eine Perlschnur gebildet, von denen der r. die Gestalt eines in Front-A. thronenden Königs (baarhäuptig mit langem Haar) in voller Gewandung mit dem Lilienzepter in der L. enthält, der die R. nach einem neben ihm stehenden mit Speisen besetzten Tischchen ausstreckt, der l. eine sitzende Frauengestalt mit langem Haar in langem Ärmelkleide und über die Arme, die sie zu ihm vorstreckt, zurückgeschlagenem Mantel, neben der l. eine vierblättrige Blüte auf langem Stiel emporwächst. Der u. Kreisabschnitt ist r. und l. durch kleine Bogenstellungen ausgefüllt, der innere und äußere Rand mit feinerem und größerem Kreispunktsaum verziert. s. Tafel VII.

Vgl. N. 1930—1932 und besonders N. 1934.

- 1934.** (I. 4855/6.) **Spiegelkapsel** (unvollständige Hälfte und Bruchstück). Blei (oxydiert) und Glas. Dm. 0,085 (bzw. 0,075). Erworben 1907. Aus Südrubland. XIII. Jahrhundert.

Kreisrund, aus den nur teilweise zusammenhängenden Resten der einen Außenseite bestehend.

Durchbrucharbeit (und Flachrelief). — Die Außenseite enthält einen beiderseits mit feiner Perlschnur verzierten Vierpaß, an dessen o. Bogen noch ein größeres Stück der äußeren Umrahmung haftet, sowie ein kleineres an der einen Hälfte des u.; dieser Teil umfaßt die Gestalt eines barhäuptigen Jünglings mit langem Haar in reicher Manteltracht mit Zackenkragen, der auf dem mit Zickzackornament verzierten Querbalken über schräg schraffiertem Boden sitzt und auf der behandschuhten L. einen Falken hält, während er die R. (fehlt) nach l. vorstreckte; daneben sitzt auf der anschließenden Fortsetzung des Querbalkens eine voll bekleidete (weibliche?) Gestalt (nur der Unterkörper mit Teilen der anschließenden Vierpaßbogen erhalten), deren r. Hand anscheinend den (gesondert erhaltenen) r. Vierpaßbogen berührte. Auf dem Außenrande zwischen feinen Perlschnüren in gotischer Capitale die Umschrift: o. ASOBREPRS. ETMO..... u. E..TO. s. Tafel VII.

Vgl. N. 1930—1933.

- 1935.** (I. 1916.) **Desgl.** (unvollständige Hälfte). Blei. Dm. 0,05. Erworben 1892. Aus Cremona. XIV. Jahrhundert.

Form wie N. 1927; die Ösen weggebrochen; die Glaseinlage fehlt.

Durchbrucharbeit (und Flachrelief). — L. ein Mann in knappem gegürtetem Wams mit Hängeärmeln und Kapuze, Täschchen und Dolch am Gürtel, mit verschränkten Armen vor einer jungen Dame knieend, die in enganliegendem vorn geknöpftem Kleide mit pelzverbrämten Hängeärmeln vor ihm steht und in beiden Händen einen Zweig hält; hinter ihr r. drei Blätter eines anderen Zweiges. Der Rand innen mit schräger Schraffierung, außen mit Perlschnur verziert. s. Tafel VII.

Beschr. d. Bildw. usw. 2. Aufl. Bd. II, S. 33, N. 472. — Vgl. N. 1930—34.

4. Byzantinische oder byzantinisierende Kleinplastik aus Bronze und Kupfer.

Die einschlägigen Stücke der Sammlung (N. 1939—1944) sind vielleicht größtenteils außerhalb Konstantinopels, aber insgesamt mehr oder weniger im mittelalterlichen byzantinischen Stil ausgeführt. Eine schöne aus Kupfer getriebene größere Reliefkone (N. 1944) vertritt die jüngere Phase desselben in voller Reife (N. 1945 in verflauter italienischer Nachahmung desselben Typus). Späteren Stilcharakter tragen ein ganz von italienischer Kunstauffassung abhängiges größeres Bronzerelief (N. 1946) und ein paar russische Arbeiten aus dem XVII. Jahrhundert (N. 1947—49), deren Entstehungsort noch unbekannt ist.

Vgl. im allgemeinen Schlumberger, *Mélanges d'archéol. byz.* p. 20, 29 und 163.

- 1936.** (I. 2507.) **Reliquiarkreuz** (Hälfte). Bronze. H. (ohne Ösen) 0,073. B. 0,054. Erworben 1899. Aus Smyrna. VIII—IX. Jahrhundert.

Typus mit schwach ausladenden Enden (hohl); die u. Öse abgebrochen.

Flachrelief. — Christus (mit Kreuznimbus) im langen Kolobion am Kreuze (mit Titulus und Suppedaneum) hängend, darüber Mond und Sonne und auf den Seitenarmen l. Maria (mit Nimbus), r. Johannes (mit Nimbus) die R. erhebend mit verteilten Beischriften (l. $\text{I}\Delta\text{OV IVCCVU}$ sic!, r. $\text{I}\Delta\text{OV IMIP VCV}$ sic!). s. Tafel X.

Der Typus des Gekreuzigten steht dem auf frühen byzantinischen Emails vorkommenden sehr nahe; vgl. Pasini, *Tesoro della Bas. di S. Marco*, t. VI. — Gleichartige Kreuze besitzen das Museum in Gotha, die Eremitage in S. Petersburg und das russ. archäol. Inst. in Konstantinopel. Ihr Ursprung ist vielleicht wie bei den in Form und Einrichtung übereinstimmenden gravierten Kreuzen in Palästina zu suchen; vgl. Teil I, S. 195 und zum Typus J. Reil, *Die frühchristlichen Darstellungen der Kreuzigung*. Stud. über christl. Denkm. hsgb. von J. Ficker. N. F. 2 H. Leipzig 1904.

- 1937.** (I. 2508.) **Kreuzreliquiar.** Bronze. H. (ohne Ösen) 0,074. B. 0,055. Erworben 1899. Aus Smyrna. VIII.—IX. Jahrhundert.

Form wie N. 1936 (zugehörig?); Ösen schadhaft, das Relief etwas verrieben.

Flachrelief. — In der Mitte des Kreuzes die betende Gottesmutter (Beischr. r. u. l. verteilt $\overline{\text{MP}}$ und $\overline{\text{OV}}$), auf den Kreuzarmen die Brustbilder der segnenden Evangelisten mit Büchern (daneben l. Λ , r. Γ , o. und u. M eingraviert). s. Tafel X.

Ganz entsprechende Kreuze vgl. bei Forrer, Frühchristl. Altert. u. s. w. Taf. IX, 11, S. 6 und 17 (aus Achmin) und im Ber. der k. archäol. Comm. S. Petersburg 1897 (russisch), S. 99 (aus einer Grabstätte des X. Jahrhunderts in Kertsch) sowie im Panteleimonkloster auf dem Athos bei Kondakow, a. a. O. S. 211, Abb. 83 (aus Nigde in Kleinasien) und N. 1936 und 1938.

- 1938.** (I. 6414.) **Desgl.** Bronze. H. (ohne Ösen) 0,07. B. 0,05. Erworben 1903 (von R. Forrer). Aus Ägypten? VIII.—IX. Jahrhundert.

Form wie N. 1936/7, aus zwei gelösten Hälften bestehend; in der einen u. zwei Löcher, Ösen schadhaft.

Flachrelief. — Die Darstellungen weichen von N. 1936 und 1937 nur in der besser verstandenen Gewandbehandlung (und frischeren Erhaltung) ab (Beischr. l. IACOVOCOV , r. IADOVIMI TPCHOV). s. Tafel X.

- 1939.** (I. 4808.) **Kreuz.** Bronze. H. 0,06. B. 0,048. 1905 von der Ägypt. Abt. überwiesen. Aus Ägypten. Frühes Mittelalter.

Platte von kreuzförmig geschwungenem Umriß mit aufliegendem Kreuz, dessen breit ausladende Arme in Rundscheiben mit kleinen Ohrenansätzen endigen; das Relief stark abgeschuert.

Flachrelief. — Der gekreuzigte Christus, anscheinend mit kurzärmeligem Kolobion (oder mit bloßem Lendenschurz?) bekleidet, von den Büsten der vier Evangelisten umgeben. s. Tafel X.

Byzantinisierender Typus. — Ausführliches Verzeichnis der ägypt. Altert. Berlin 1899, S. 386, N. 10453.

- 1940.** (I. 2525.) **Enkolpion** (Plakette). Bronze. H. (ohne Öse) 0,025. B. 0,021. Erworben 1898. Aus Smyrna. XIII.—XIV. Jahrhundert.

Hochoval mit Öse.

Flachrelief. — Auf der Vorderseite ist die betende Gottesmutter (mit Nimbus; daneben l. MP , r. Θ) im Typus der Blacherniotissa mit dem Kinde (Halbfigur) im Bausch des Gewandes dargestellt, auf der Rückseite ein hl. Bischof, wohl Nikolaos (mit Nimbus; daneben l. OA , r. MA) mit dem Buch in der erhobenen L. und segnender R. s. Tafel X.

Zum ikonographischen Typus Marias vgl. N. 1890 nebst Belegen und gegen diese Bezeichnung Kondakow, Arb. d. VI. archäol. Congr. III, S. 26ff. und Die Christl. K. Denkm. auf d. Athos, S. 148.

- 1941.** (I. 3004.) **Plakette** (Amulett?). Bronze. H. 0,071. B. 0,055. Erworben 1905. Aus Athen. XI.—XII. Jahrhundert.

Winkelförmig mit Rundscheiben an beiden Enden; letztere sowie die Ränder mit gereihten Kerben eingesäumt; das Relief stellenweise abgeschuert.

Flachrelief. — Auf dem längeren Winkelarm Johannes der Evangelist, mit Untergewand und Mantel bekleidet, der den Unterkörper und die l. Seite umhüllt und auf der r. Schulter aufliegt, in Front-A. mit leicht nach l. gewandtem langbärtigen Haupt (mit Nimbus) dastehend, mit der R. segnend und das Buch im l. Arm haltend; daneben auf dem kürzeren Arm (gravierte) Beischr. ΘOAN (scil. $\nu\eta\varsigma$) $\Theta\epsilon\text{OC}$ (sic!) (= Θ $\text{Ἰωάννης ὁ Θεόλογος}$); auf beiden Rundscheiben achtblättrige rundliche Sternrosetten. Auf der Rückseite sind teils frei, teils in kreisrunder und viereckiger Umrahmung neben- und übereinander die linksläufigen, z. T. mehrzeiligen Inschriften eingraviert:

1) $\overline{\text{KEBOHΘHINCONA}\Delta\text{X}\Lambda\text{ONTE}}$ (scil. — $\acute{\omega}\rho\gamma\iota\omicron\nu$?)

2) + $\text{KEO} \dots \text{OC}$

3) + $\overline{\text{KEBOHΘHIN}\Phi\text{OPONT}\Lambda\text{TO}}$ (= $\text{Κύριε βοήθη τὸν φοροῦντα τὸ}$).

4) + desgl. und 5) wie 1) u. a. größtenteils unleserliche dazwischen, anscheinend mit denselben Formeln. s. Tafel X.

Vielleicht ursprünglich Eckbeschlag und dann mit nachträglich zugefügten Inschriften zum Amulett zugerichtet.

- 1942.** (I. 4308.) [Str. 562]. **Siegel** (bzw. Stempel). Bronze (stellenweise oxydiert). Dm. 0,028 × 0,27. Erworben 1902. Aus Kairo. Frühes Mittelalter.

Breit oval mit Ansatzresten einer Handhabe auf der Rückseite; die Darstellung schadhaft.

Reliefnegativ. — Ein (jugendlicher?) hl. Krieger (mit Nimbus) in kurzer gegürteter Tunika und im Rücken herabhängendem Mantel in Front-A. dastehend und mit der R. ein Stabkreuz (bzw. eine umgekehrte Kreuzeslanze?) haltend, während die L. nach r. zu weisen scheint. Daneben r. ein Schiff mit Mast (und Segel?), l. ein (o. und l. undeutliches) Monogramm in kreuzförmiger Anordnung:

 u. verteilt einzelne Buchstaben: (l.) IOP , (r.) MO
 IO s. Tafel X.

Byzantinisierender Typus (dem hl. Menas ähnlich); vgl. Teil I, N. 1360ff.

- 1943.** (I. 4307.) [Str. 561]. **Desgl.** Bronze. H. 0,04. B. 0,035. Erworben 1902. Aus Kairo. Wohl schon aus dem II. Jahrtausend.

Rechteckig h.; an der l. u. Ecke und in der Mitte o. Verletzungen.

Reliefnegativ. — Halbfigur eines nach l. (bzw. r.) gewandten Engels (mit Nimbus) in voller Gewandung, der sich mit ausgebreiteten Flügeln herabbeugt und die R. (bzw. L.) offen vor der Brust erhebt. s. Tafel X.

- 1944.** (I. 2419.) **Reliefikone.** Kupfer (vergoldet). Erworben 1899. Aus Venedig. XIII. Jahrhundert.

Rechteckig h.; stellenweise durchgebrochen und die Ecken beschnitten; o. drei spätere Befestigungslöcher; das Relief schadhaft (s. Beschr.).

Flachrelief (dem Hochrelief sich nähernd; getrieben). — Die Gottesmutter (mit Nimbus) in Halbfigur das Kind (mit Kreuznimbus) auf dem r. Arme haltend und anblickend dargestellt. Ein Zipfel von seinem Gewande (oder ein Tüchlein?) fällt über den ausgestreckten Zeigefinger ihrer r. Hand. Die L. erhebt sie anbetend mit zur Brust gekehrter Handfläche. Sie ist in das goldgesäumte, über der Stirn, auf der Brust und Schulter mit eingestickten Kreuzrosetten geschmückte Manteltuch eingehüllt, unter dem sie eine gemusterte Haube trägt und aus dem nur die schmalen, goldgesäumten Ärmel der Stola hervorkommen. Der Knabe trägt den Ärmelchiton mit Clavus und einen nur r. Schulter und Arm freilassenden Mantel. Die von dem Ende des letzteren bis zur Hand bedeckte L. hält eine umschnürte Rolle, die R. ist mit namenzeichnendem Segensgestus erhoben, der Blick des zurückgeworfenen Kopfes, dessen Haar leicht gelockt ist, auf die Mutter gerichtet. Der Grund mit Schuppenornament gefüllt, darin zu den Seiten des Nimbus zwei Medaillons mit der Inschrift $\text{MP } \Theta\Upsilon$ ausgespart. In den o. Ecken Brustbilder der ihr zugewandten Erzengel (Michaels Kopf zusammengedrückt), mit vorgehaltenen verhüllten Händen anbetend, in etwas größere Medaillons gefaßt (l. Inschr. $\text{O AP}[\chi\acute{\alpha}\gamma\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma] \text{MI}[\chi\acute{\alpha}\gamma\lambda]$, r. $\text{O AP}[\chi\acute{\alpha}\gamma\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma] \text{ΓA}[\beta\epsilon\iota] \text{HA}$). s. Tafel IX.

Die dem orientalischen Rassencharakter angenäherten Züge Marias und die Körperbildung des Kindes mit den sehr schlanken und z. T. fehlerhaften Verhältnissen machen eine Entstehung des Reliefs vor dem XII.—XIII. Jahrhundert unwahrscheinlich; zum Kopftypus Marias vgl. eine in gleicher Technik ausgeführte Ikone der Hodigitria im South-Kensington-Museum und ein Marmorrelief in S. Marco; Diehl, a. a. O. p. 639; Ongania, a. a. O. t. 235; zum ikonographischen Typus, der auf die Chalkoprateia in Byzanz (bzw. auf die Eleüsa des Kykkosklosters in Cyprien) zurückweist, Kondakow, a. a. O. S. 23 und 72 und Die christl. K. Denkm. usw., S. 164 sowie Schlumberger, Sigillogr. byz. p. 37 und Rohault de Fleury, La Ste Vierge II, p. 616, VII.

- 1945.** (I. 772.) **Desgl.** Kupfer (getrieben mit Resten von Vergoldung). H. 0,22. B. 0,0147. Aus d. Kgl. Kunstkammer herrührend. Aus Italien. XIV. Jahrhundert.

Rechteckig h.; die l. u. Ecke weggebrochen; an den drei übrigen und am Rande l. und o. sowie beiderseits neben dem Kopf Marias Befestigungslöcher (letztere für einen jetzt fehlenden aufgelegten Nimbus?); dicht an demselben r. und o. Brüche.

Flachrelief (sich dem Hochrelief nähernd). — Die Gottesmutter mit dem Kinde (ohne Nimbus) in ungefähr gleicher Anordnung wie auf N. 1944, doch weicht die (sinnlose) Haltung ihrer l. Hand und die Bewegung des Knaben, der sich mit beiden Händen an ihrem Manteltuch emporzuziehen sucht, nicht unwesentlich ab. Auch ist er nur mit einem weiten Chorhemd mit Halbärmeln bekleidet. s. Tafel IX.

Abendländische (venezianische?) Nachbildung einer ähnlichen Ikone wie N. 1944 aus frühgotischer Zeit, in die das Gewand des Kindes mit dem aufgerollten engen Ärmel weist. Die Kopftypen, die kräftigere Haarbildung und die Faltenbehandlung der unverzierten Gewänder tragen einen viel größeren Charakter. Charakteristische Härten und Proportionsfehler wie die Haltung des r. Armes der Gottesmutter und die Stellung des l. Fußes des Kindes bei N. 1944 sind gemildert oder berichtigt, die typische Ausprägung der Züge hingegen erscheint verwischt.

- 1946.** (I. 6415.) **Reliefbild** (Ikone?). Bronze (patiniert). H. 0,078. 0,075. Erworben 1910. Aus Saloniki. XVI.—XVII. Jahrhundert.

Rechteckig h. mit hoher Öse; kleine Teile des Bildwerks durch Oxydation zerstört (s. Beschr.)

Hochrelief (durchbrochen gearbeitet). — Ein Reiter in halbantiker Rüstung, bestehend aus Helmkappe und Panzer mit Schuppenbehang an Gürtel und Armlöchern, nebst kurzer Tunika, Hosen, Reiterstiefeln und vor der Brust geknüpftem nachflatternden Mantel, stößt mit langer Kreuzeslanze von dem nach r. sprengenden, mit Zügel, Brustriemen und einfacher Satteldecke aufgeäumten Rosse herab einen gleichgerüsteten am Boden (nach r.) liegenden Feind nieder, der sich noch auf seinen Rundschild gestützt hält, während ihm das Schwert entfallen ist. Den Hintergrund bildet eine Stadtmauer mit schmalen, u. gekuppelten (aber jetzt z. T. der Zwischenstütze entbehrenden) Bogenfenstern, doppelter Zinnenreihe und zwei Rundtürmen in der Mitte, die einen (dreifenstrigen?) Giebel umgeben. s. Tafel X.

Die Darstellung ist wohl auf den hl. Demetrius zu beziehen; vgl. v. Taube, a. a. O. S. 23, Anm. 2. Die Rückseite trägt auf angeklebtem Papier in roter Tinte den Vermerk: „trovato a Salonicco in uno scavo fatto per costruire l'abitazione del direttore della Ferrovia.“

- 1947.** (I. 1629.) **Ikonentäfelchen**. Bronze (mit dunkler Patina). H. 0,45. B. 0,042. Erworben 1889/90. Aus Rußland. XVII. Jahrhundert.

Rechteckig h.; der r. Rand schadhaft.

Flachrelief. — Zwei langbärtige hl. Mönche (mit Nimbus) folgen mit betend erhobenen Händen nach l. hin einem voranschreitenden „Schutzengel“ (mit Nimbus) in voller Gewandung, der in der R. ein Kreuz mit Titulus und schrägem Fußbalken erhebt und mit der L. den Griff eines langen Schwertes hält (Überschr. $\text{ΑΗΓΛΖΧΡΑ ΗΠΙΤΕΛΉ ΓΡ ΒΟCΙΜΖ ΓΡ CΑΒΑΤΙ}$). s. Tafel XI.

Vgl. die Bem. zu N. 1949.

- 1948.** (I. 6428.) **Diptychon** (Hälfte). Bronze. H. 0,06. B. 0,052. Erworben 1898 (in Smyrna.) Aus Rußland. XVII. Jahrhundert.

Rechteckig h. mit vorstehendem Rande o. und u. und dem erhaltenen Mittelstück des Charniers am ersten; die Ecken schadhaft.

Flachrelief. — Im höheren o. Teil des Relieffeldes die Dësis: Christus (mit Kreuznimbus) in voller Gewandung mit segnend erhobener R. und dem Buche im l. Arm auf hohem Thronszitz mit herumgebogener Rückenlehne zwischen Maria (mit Nimbus) l. und dem Täufer (desgl.) r., die in voller Gewandung die Hände zur Fürbitte erhebend daneben stehen (Überschr. ΜΡΘΥ ΓΚ ΧΚΤΩΔΑΝΖ); im u., davon durch die Namensbeischriften ($\text{ΒΟCΙΜΖ ΙΚΟΛΔΙ Μ. ΒΕΙ CΑΒΑΤΙ}$) getrennten Streifen die Brustbilder von vier Kirchenlehrern mit segnender R. und Schriftrolle oder Buch in der L. Auf dem Charnier das Veronikabild (mit Kreuznimbus). s. Tafel XI.

Vgl. die Bem. zu N. 1949.

- 1949.** (I. 6429.) **Triptychon**. Ikone. Bronze (mit Resten von blauem und weißem Email). H. (ohne Ösen) 0,135. B. (aufgeschlagen) 0,365. Erworben 1909. Aus Moskau. XVII. Jahrhundert.

Rechteckig b., aus drei nahezu quadratischen, eingefassten und durch Charniere verbundenen Teilen bestehend, von denen der mittlere o. zwei querstehende Ösen trägt.

Flachrelief. Dësis: im Mittelfelde Halbfigur des Christus Pantokrator (mit Kreuznimbus, der die Buchstaben $\text{Ο ο.}, \text{Ω l. und Η r.}$ trägt, und Beischr. Γ(οcno)Αβ ΒCΕΑΕ (l.) und ΡΧΗΜΕΛΑβ (r.) sowie ΙC l. und ΧC r. in den o. Ecken) in Front-A. mit langem, gescheiteltem und gesträhltem Haar und kurzem zweiteiligen Bart, bekleidet mit dem Ärmelchiton mit Clavus und (anscheinend daran hängendem) quergestreiftem Einsatz vor der Brust nebst gestickter Halsborte und die l. Seite verhüllendem, auf der r. Schulter aufliegenden Mantel, unter dem die zum Segen erhobene R. und die

L. das aufgeschlagene Buch (mit kirchenslavonischem Text) von u. haltend hervorkommt; auf dem l. Seitenfeld Maria (mit Nimbus und Beischr. $\tilde{M}\tilde{P}$ l. und $\tilde{\Theta}\tilde{Y}$ r.) in Dreiviertelwendung nach r., bekleidet mit engärmeligem Untergewande und die ganze Gestalt umhüllendem, über das Haupt gezogenen Mantel mit breiter Borte am Saum und eingestickten Sternchen über der Stirn und auf beiden Schultern, die R. anbetend erhoben und mit der L. von u. ein aufgerolltes Schriftblatt (mit kirchenslavonischem Text) haltend; im r. Seitenfeld der geflügelte Täufer (Beischr. $\tilde{C}\tilde{T}\tilde{H}$ l. und $\tilde{И}\tilde{A}\tilde{H}\tilde{H}\tilde{H}\tilde{Z}$ $\tilde{П}\tilde{Р}\tilde{Т}\tilde{Ч}\tilde{A}$ r.) mit langem gescheitelten und gestrählten, von Büscheln durchsetzten Haupthaar und geteiltem spitzen Bart in Dreiviertelwendung nach l., bekleidet mit zottigem Ärmelrock von Fell, in der L. vor der Brust eine Schale mit dem daraufliegenden nackten Christuskinde (mit Kreuznimbus), das die R. segnend vorstreckt, und ein aufgerolltes Schriftblatt von o. haltend (mit kirchenslavonischem Text) und mit der R. auf das Kind weisend. Die Gestalten sind von aufsteigenden Blattranken umgeben und in breite Rahmenborten aus stilisierten Blattmotiven eingeschlossen. Der Grund zwischen diesen und den Buchstaben der Inschriften, auf der Schale des Täufers sowie die kreisrunden Vertiefungen am Rande der drei Nimben und zwischen den Kreuzarmen des Nimbus Christi sind mit (stellenweise ausgefallener) dunkelblauer und weißer oder bläulicher Emailmasse ausgefüllt. Auf der Außenseite des l. Seitenfeldes ist in einen quadratischen ein Kreisrahmen eingeschlossen, im letzteren ist das Kreuz Christi mit graviertem Holzsädel, das o. den kurzen Querbalken des Titulus und u. den schrägen des Suppedaneum trägt, zwischen der Lanze l. und dem Ysop r. im Felsboden über Adams Schädel aufgerichtet, während eine Quadermauer mit Fensterreihe und Dach, hinter dem Kuppeln und Turmspitzen (bzw. Giebel) hervorrage, den Hintergrund bildet und fünfblättrige Sternblüten und Inschriften (o. $\tilde{Ц}\tilde{Р}\tilde{Ь}\tilde{С}\tilde{Ь}\tilde{Ы}$, unter den Kreuzarmen $\tilde{K}\tilde{C}\tilde{H}\tilde{Z}\tilde{Б}\tilde{Ж}\tilde{И}\tilde{H}\tilde{Т}$, u. $\tilde{M}\tilde{П}$, $\tilde{Р}\tilde{И}$, $\tilde{Р}\tilde{Д}$, $\tilde{Р}\tilde{Б}$) den Zwischenraum ausfüllen; in den Zwickeln zwischen beiden Rahmen die umblickenden Halbfiguren der Evangelistensymbole: l. o. der Engel das Buch mit beiden Händen haltend, (Beischr. $\tilde{M}\tilde{A}\tilde{M}\tilde{B}\tilde{E}\tilde{H}$), r. o. der Adler (Beischr. $\tilde{M}\tilde{A}\tilde{P}\tilde{K}\tilde{O}$), l. u. der Löwe (Beischr. $\tilde{Ю}\tilde{A}\tilde{H}\tilde{H}\tilde{Б}$), r. u. der Stier (Beischr. $\tilde{A}\tilde{Y}\tilde{K}\tilde{A}$) mit ihren Büchern in den Klauen (bzw. Krallen). Die beiden Rahmen zierte eine Zickzackborte; die Zwischenräume der letzteren mit weißer, der übrige Grund mit dunkelblauer (stellenweise ausgefallener) Emailmasse gefüllt. s. Tafel XI.

Vergleichsmaterial zum streng hieratischen Stil des Triptychons, der mit der russischen Ikonenmalerei des XVII. Jahrhunderts übereinstimmt, sowie zu N. 1947 und 1948 bietet vor allem das Museum K. Alexander III. in S. Petersburg. Zum Typus des geflügelten Täufers vgl. Brockhaus, Die Kunst in den Athosklöstern. Leipzig 1891, S. 135, Anm. 1; zur Darstellung des Christuskindes als Sinnbild des Abendmahlsopfers $\Sigma\pi\upsilon\rho\lambda\acute{\alpha}\mu\pi\rho\varsigma$, Χριστ. ἀγιογραφία τῶν 9 πρώτων αἰώνων. ἐν Ἀθήναις 1892, σ. 80 — Die Komposition der Außenseite steht in Bezug zum Kreuzeskult der hl. Stätten in Jerusalem; vgl. Wulff, a. a. O. S. 225 und 246 sowie A. Heisenberg, Hl. Grabes- und Apostelkirche. I, S. 193.

5. Mittelalterliche (vorgotische) italienische Kleinplastik und Zierkunst aus Bronze und Kupfer.

Aus dem frühen Mittelalter weist das K.-F.-M. eine bemerkenswerte Arbeit mit figürlicher Darstellung (N. 1950) und mehrere Zierrate longobardischen Stils oder longobardischer Tradition (N. 1951—1954) auf. Den Hauptbestand der Sammlung bildet eine Reihe der ältesten italienischen Plakettengüsse, von denen einzelne (N. 1955 und besonders N. 1956 und 1957) eine rein romanische Kunstauffassung vertreten, die Mehrzahl hingegen nach Vorlagen der byzantinischen oder byzantinisierenden Kleinplastik nachgegossen sind (N. 1960—1962). Sie unterscheiden sich von originalen griechischen Plaketten (vgl. N. 1940/1) durch ihr massiveres Aussehen und das weniger scharfe Relief. Die besseren Stücke entstammen wohl schon dem XIV. Jahrhundert und tragen denselben Metallack (bzw. die gleiche Patina) wie die Bronzen der Frührenaissance (vgl. N. 1661/2). Dazu kommen ein paar mittelalterliche Gravierungen in sonderbar verzerrtem halb ornamentalem, halb wildnaturalistischem Stil, die wohl als spätere provinzielle Arbeiten anzusehen sind (N. 1963/4). Neben einer typisch romanischen Vogelfigur (N. 1965) enthält die Sammlung endlich noch eine fast rundplastisch gearbeitete kleine Löwenmaske (N. 1966), deren Herkunft auf den lateinischen Orient zurückweist.

Vgl. im allgemeinen Molinier.

- 1950.** (I. 1007). **Zierplatte.** Kupfer (vergoldet). B. 0,131. H. 0,06. Erworben 1889. Aus Italien. VIII.—IX. Jahrhundert.

Rechteckig b., aus vergoldeter Kupferplatte und vergoldetem Kupferblech, das ihre Vorderseite überkleidet und über die Ränder herumgebogen ist, bestehend; die z. T. aufgerissenen Stiftlöcher auf der Rückseite scheinen von einer früheren Befestigung herzurühren.

Flachrelief (getrieben). — Die Anbetung der Magier: L. sitzt Maria (mit Nimbus) in voller Gewandung auf einem Holzstuhl oder -sessel, die unter dem Manteltuch hervorkommende L. offen erhebend und die R. mit der Handfläche zur Brust gewandt vorstreckend am Kopfende eines gedrehten Bettgestells (bzw. der Krippe), in dem das Kind (mit Kreuznimbus) halbgewickelt die R. offen neben dem Kopf erhebend daliegt; darüber die Köpfe des Esels (l.) und Ochsen (r.) unter geperelter doppelter Rundbogenarkade, deren Zwickel ein Kreuzchen schmückt, während zwischen den Bettfüßen vier Palmetten mit kreuzförmiger Spitze aufwachsen. Von r. schreiten die drei Magier in kurzer gegürteter Ärmeltunika mit helmähnlicher (beim mittleren geriefelter) Kopfbedeckung in beiden Händen Geschenke tragend heran, die ersten beiden, wie es scheint, Thuribula, der letzte eine Art Doppelleuchter. Zuäuserst r. sitzt ein (bärtiger?) Mann (Herodes?) mit Perlenkrone auf dem Haupt in langer Ärmeltunika und auf der l. Schulter gespangtem Mantel auf hohem Lehnssessel die L. mit (einladender? oder) hinweisender Geberde vorstreckend und in der R. eine perlen-geschmückte Standarte mit Kreuz (das Labarum?) aufstützend. Vor ihm wächst eine Blattranke auf. Die umlaufende Bordüre bildet ein aus locker geknüpften Motiven des Sechstriemengeflechts bestehendes Flechtband. s. Tafel XI.

Stilverwandt den Zierplatten von Alvaschein u. a. Bildwerken der longobardischen Kleinkunst; Stückelberg, longobard. Plast. 1. Aufl. S. 73 ff.; vgl. auch Wulff, Jahrb. d. Kgl. Pr. K. Samml. 1903, S. 237 ff. sowie die Belege zu N. 1712 und für das Bandgeflecht die Vorbemerkung S. 9.

- 1951.** (I. 6416.) **Beschlag.** Kupfer (mit Resten von Vergoldung). H. 0,128. B. 0,322. Erworben 1905. Angeblich aus Salerno. IX.—X. Jahrhundert.

Streifenförmig, beiderseits unvollständig (beschnitten); am o. Rande sechs, am u. zwei Löcher z. T. von alten Stiften herrührend, aber weiter aufgerissen in der Mitte r. eins.

Gravierung. — Am o. und u. Rande und in der Mitte laufen drei schmälere (früher vergoldete) Zierstreifen hin, von denen die ersteren beiden in asymmetrisch verschobenen ungleich langen Abschnitten eine zweistreifige Halbpalmettenranke und ein zweistreifiges Zopfgeflecht als Füllung enthalten, während den dreiteiligen Mittelstreifen o. und u. eine Zickzacklinie schmückt. In zwei breiteren Zwischenstreifen sind große Buchstaben einer in verzierter Unciale ausgeführten Inschrift (mit Spuren von Vergoldung) verteilt: (o.) CLARVERAT, (u.) ABSTVLIT HUI. s. Tafel XII.

Der Schriftcharakter entspricht ungefähr den Initialen der Handschriften des X. Jahrhunderts; vgl. K. Lamprecht, Initialornamentik des VIII.—XIII. Jahrhunderts. Leipzig 1882, S. 16 und Tafel 26 ff.

- 1952/3.** (I. 2990/91). **Zwei Bruchstücke** (eines Türbeschlages?) Bronze (oxydiert). H. 0,273 und 0,18. B. 0,272 und 0,173. Erworben 1905. Aus Rom. VIII.—IX. Jahrhundert.

Nahezu quadratisch; N. 1956 anscheinend aus einer N. 1955 in den Maßen entsprechenden größeren Platte herausgebrochen.

Flachrelief (gegossen) und Gravierung. — N. 1952 trägt auf der Grundplatte eine kreisrunde Scheibe, diese zwei konzentrische mit (eingeschlagenem) Rautenstab verzierte Kreise, von denen der innere eine größere sechsstrahlige, an den Rändern gravierte Sternrosette enthält, während die äußere Zone sechs in ihren Radialachsen liegende kleine Rundscheiben mit (gravierten) Sternrosetten desselben Typus schmücken. N. 1953 enthält im quadratischen, von einem Reliefsteg eingefassten Feld ein Bandmotiv, bestehend aus einer vom Kreise durchsetzten Kreuzschlinge; Rahmen und Füllung sind mit dem eingeschlagenen Rautenstab verziert. s. Tafel XII.

Beide Motive haben ihre Parallele in der longobardischen Steinplastik; vgl. N. 1721—1726 sowie zum isolierten Motiv von N. 1953 die Vorbemerkung S. 9 und weitere Gegenbeispiele aus Arles, Rom, Nola u. a. m.; Stückelberg, a. a. O. S. 19 ff. und 43 ff.; Rohault de Fleury, La Messe III, pl. 231 und p. 91; Marucchi, Guida del Museo Lateran. p. 12, N. 27.

- 1954.** (I. 6417.) **Bruchstück** (eines Gefäßdeckels oder Schildzeichens?). Bronze (mit Goldeinlagen). Dm. (ergänzt) 0,095. Frühes Mittelalter. Erworben 1909. Aus Rom.

Kreisrund und schwach gewölbt; der etwas aufgebogene Rand unvollständig und schadhafte; auf der Unterseite eine kleine leierförmige Platte (unvollständig) auf kurzem, dickem Stift.

Graviert (und inkrustiert). — Achtstrahlige Sternrosette, aus übereinanderliegenden schnurähnlich stilisierten Spitzovalen bestehend, deren Spitzen achtblättrige Palmetten füllen, mit entsprechend gebildeter Kreuzrosette inmitten; je zwei übereinanderstehende Mittelblätter und die u. Seitenblätter der Palmetten sowie einzelne von gleicher Form in den kleineren Zwickeln sind in Gold eingelegt und gepickt, und aus ebensolchen ist in schnurartiger Reihung die Randbordüre gebildet. s. Tafel XII.

Vgl. zur Blattbildung die Emails der eisernen Krone in Monza; Venturi a. a. O. II, p. 85, Fig. 70.

- 1955.** (I. 6418.) **Plakette.** Bronze (mit schwacher Patina). H. 0,029. B. 0,045. 1909 aus dem Depot hervorgezogen. Aus Italien (?). XI.—XII. Jahrhundert.

Breitoval (mit etwas abgeschrägten Kanten); stark abgeschuert.

Flachrelief (gegossen). — Der jugendliche Christus mit Nimbus (in voller Gewandung mit der R. segnend und in der L. die Rolle haltend) in der spitzovalen Glorie (Mandorla) auf dem Regenbogen thronend und die Füße auf die Erdscheibe setzend, die zwei schwebende Engel tragen. s. Tafel XI.

Die Darstellung entspricht der o. Hälfte mittelalterlicher Himmelfahrtsdarstellungen.

- 1956.** (I. 2035.) **Desgl.** Bronze (mit schwacher Patina). H. 0,049. B. 0,04. Erworben 1892. Aus Italien. XII.—XIII. Jahrhundert.

Hochformat, u. etwas eingezogen und ein wenig, o. stärker abgerundet; das Relief gescheuert.

Flachrelief (gegossen). — Der jugendliche Christus (mit Kreuznimbus) in voller Gewandung auf einem Thronessell in Front-A. sitzend, erhebt segnend die R. und hält in der L. das geschlossene Buch empor. s. Tafel XI.

Vgl. zum ikonographischen Typus die Christusfigur an der Kanzel von S. Ambrogio; Venturi, a. a. O. III, p. 203 Fig. 179.

- 1957.** (I. 1750.) **Desgl.** Bronze (oxydiert, bzw. größtenteils mit grüner Patina bedeckt). H. 0,105. B. 0,103. Erworben 1890. Aus Italien. XII.—XIII. Jahrhundert.

Nahezu quadratisch mit Bohrloch in der Mitte des o. Randstegs; l. u. sowie die r. u. Ecke schadhafte.

Flachrelief (gegossen). — Der vierte Schöpfungstag: l. steht Christus (bzw. Gottvater) mit Nimbus in voller Gewandung nach r. gewandt mit der Rolle in der L. und die R. gegen die Vögel ausstreckend, die in aufsteigender Größe und in zwei Reihen übereinander mit wappenhaftem Adler an letzter Stelle auf ihn zukommen und unter denen in dem durch Wellenlinien bezeichneten Wasser zuunterst ein Seedrache, darüber vornean drei größere, dann eine Reihe kleinerer Fische und zuletzt eine Schlange, Polypen und eine Schildkröte auf ihn zuschwimmen. s. Tafel X.

Nachguß einer zum Paliotto von Salerno gehörigen in Budapest befindlichen Elfenbeinplatte; vgl. H. Semper Rev. de l'art chrét. 1897, p. 492 und Bertaux, Hist de l'art dans l'It. mérid. pl. XX und p. 631 ff.

- 1958.** (I. 1628.) **Votivfigur** (oder Enkolpion?). Bronze. H. 0,84. B. 0,03. Erworben 1889. Aus Italien. XIII. Jahrhundert.

Gewandfigur mit Bohrloch o. (im Nimbus).

Flachrelief (gegossen ohne Grund). — Petrus (kurzbärtig mit Nimbus) in langem weitärmeligem Untergewande mit Halsborte, Ziersaum und Schulterclavus und über die l. Schulter und den Rücken geschlagenem, den Unterkörper umhüllendem Mantel mit Ziersaum, schreitet auf den Fußspitzen nach r. die R. mit der Handfläche zur Brust erhoben und in der L. ein halbentfaltetes Schriftblatt (oder einen Gewandzipfel?) und den herabhängenden Schlüssel tragend. s. Tafel XI.

Proportionen, Bewegung der Figur und Gewandstil haben ihre Parallele in gleichzeitigen Miniaturen.

- 1959.** (I. 1008.) **Plakette.** Bronze (mit dunkler Patina). H. 0,047. B. 0,041. Erworben 1888. Aus Venedig. XIII.—XIV. Jahrhundert.

Hochformat mit abgerundeten Ecken; die schmale Kante von einer ausgefeilten Einschnürung umzogen.

Flachrelief (gegossen). — Die sieben Schläfer in kurzer Tunika (mit Feldgeräten?): o. zwei in sitzender Stellung, den Kopf in die Hand gestützt, einander zugewandt (Beischr. in Capitale l. COSTANTIN, r. MASIMIANVS), darunter ein Paar mit den Köpfen nach außen auf dem Rücken liegend (desgl. l. IONS = Johannes, r. MALC = Malchus), zuunterst wieder drei am Boden sitzend (desgl. von l. nach r. MARTINAN, DANE SIV = Dionysius?, SARAPIO = Serapion). s. Tafel XI.

Nachguß nach einem venezianisch-byzantinischen Glasfluß; vgl. z. B. zum Stil N. 1872 ff. Eine schwarze Paste und eine Plakette mit demselben Gegenstande (aus der Vat. Sammlung?) waren 1905/6 in Grottaferrata ausgestellt.

- 1960.** (I. 6419.) **Plakette.** Bronze (mit dunkler Patina). H. 0,003. B. 0,053. Erworben 1906. Aus Italien. XIII.—XIV. Jahrhundert.

Rechteckig h. mit Bohrloch o. in der Mitte.

Flachrelief (gegossen). — Der hl. Georg, mit Helmkappe, (antiker?) Rüstung über kurzer Tunika und im Rücken nachflatterndem Mantel bekleidet, stößt nach r. sprengend dem am Boden liegenden Drachen (unvollständig) die Lanze in den Rachen; o. Buchstaben einer undeutlichen Beischr. (l. ΓΙΟΓ, r. CWPPIZ). s. Tafel XI.

Wohl Nachguß nach einem byzantinischen Specksteinrelief des XII.—XIII. Jahrhunderts; vgl. N. 1855 und zum Typus v. Taube, a. a. O. besonders S. 28 ff., wo das Stück noch nicht erwähnt ist (dagegen N. 1855 versehentlich als Bronze).

- 1961.** (I. 1006.) **Desgl.** Bronze (dunkle Patina über altem Lack?). H. 0,065. B. 0,102. Erworben 1880 (in Florenz). Aus Italien. XIV.—XV. Jahrhundert.

Rechteckig b. mit Bohrloch in der Mitte o. und niedrigen Randstegen o. und u.

Flachrelief (gegossen). — Drei Kriegerheilige (mit Nimbus) der griechischen Kirche in halb-antiker Rüstung und Mantel in Front-A. dastehend, der mittlere mit spitzem Bart, die L. auf den zu Boden gesetzten Schild gesenkt und die Lanze in der R. aufstützend (Theodor Stratelates?), die anderen beiden jugendlich (Demetrios und Georgios?) mit der Lanze in der nach außen gewandten Hand den Griff des Schwertes mit der anderen fassend; neben den Köpfen undeutliche Spuren von Inschriften. s. Tafel X.

Nachguß nach einem byzantinischen Elfenbein oder Specksteinrelief des XI. Jahrhunderts. Die Patina entspricht den Renaissancebronzen. — Bode und v. Tschudi, Beschr. d. Bildw. d. christl. Ep. S. 170, N. 687; G. Schlumberger, *Epopée byz.* II, p. 493; v. Taube, a. a. O. S. 15 (zum ikonographischen Typus im allgemeinen).

- 1962.** (I. 1751.) **Desgl.** (bzw. Anhänger). Bronze (mit dunkler Patina). H. 0,057. B. 0,04. Erworben 1880. Aus Italien. XIV.—XV. Jahrhundert.

Hochformat, etwas verjüngt und o. im Rundbogen abschließend, mit beiderseits erhöhtem Rande und querstehender Öse.

Flachrelief (gegossen). — Abrahams Opfer: der Patriarch (mit Nimbus) in kurzem gegürtetem Ärmelrock und auf der r. Schulter gespanntem Mantel, der im Rücken und über den l. Arm herabfällt, hält in Dreiviertelwendung nach r. stehend mit der L. den nackten die L. erhebenden Isaak empor, während die R. mit dem krummen Messer zum Hiebe ausholt, (l. o. undeutliche Buchstaben, r. ΠΑ); in der Ecke l. u. das Holzbündel. Der Rand mit Schnurornament verziert. s. Tafel X.

Nachguß nach einem byzantinischen Specksteinrelief oder Glasfluß des XI—XII. Jahrhunderts.

- 1963.** (I. 6420.) **Beschlag** (Bruchstück). Bronzeblech. H. 0,078. B. 0,065. Erworben 1907. Aus Rom. Unbest. Zeit.

Eiförmige Platte von rundzackigem Umriß mit kreisrundem Loch im spitzen Ende; eingewölbt und am l. Rande gerissen, die Spitze rückwärts umgebogen.

Gravierung. — Umblickender Vogel (Adler?) mit ausgebreiteten Flügeln in einer Kreisbördure, die aus kurzen Fransen, in kurzen Abständen herabhängenden Dreiecken und kleinen befransten Kreisen dazwischen besteht; der Rand mit gereihten Punkteindrücken und mehrfach punzierten Ringmotiven in jeder Zacke verziert, in jedem Dreieck ein kleiner Buckel. s. Tafel XII.

Die Stilisierung des Vogels trägt anscheinend frühgotisches Gepräge. Außer N. 1964 scheinen ähnliche Arbeiten nicht bekannt.

- 1964.** (I. 6421.) **Beschlag.** Bronzeblech. H. 0,143. B. 0,13. Erworben 1907. Aus Rom. Unbest. Zeit (späteres Mittelalter?)

Von nahezu quadratischer, o., u. und r. in geschweiften Umrissen begrenzter Form; die r. o. Ecke weggebrochen (durch ein Bohrloch); daneben noch zwei, an der l. Seite o. und u. je drei, in der Mitte zwei Bohrlöcher; vielfach verbogen und (l. am Nimbus des Hl. und dem l. u. Palmzweig entlang) gerissen.

Gravierung. — In dem durch gereichte halbkreisförmige Punzeindrücke vom glatten l. Randstreifen abgesonderten und umsäumten Bildstreifen trägt der kurz bärtige, kraushaarige Christophorus (mit Nimbus) in langem reich gemustertem Ärmelrock mit Ziersaum und Pelzverbrämung am Ärmel nach r. ausschreitend (Füße ornamental stilisiert) im r. Arm das mit Hemd (und Mantel?) bekleidete krauslockige Kind (mit Nimbus), während er mit der l. den langen Stab aufstützt. In den o. und in der l. u. Ecke wachsen gefiederte Palmzweige diagonal in das Bildfeld hinein.

Der Technik nach wohl mit N. 1963 zusammengehörig (zugleich erworben). — Provinziale Arbeit des XIII.—XIV. Jahrhunderts?

- 1965.** (I. 6422.) **Stabaufsatz.** Bronze (oxydiert). H. 0,0135. Erworben 1903. Aus Rom. XII.—XIII. Jahrhundert.

Naturform mit schlankem glockenförmigem Unterstück verbunden.

Rundplastisch. — Raubvogel (Falke) mit zusammengeschlossenen Flügeln und schwach nach r. gewandtem Kopfe auf dem knopfartigen Abschluß des Unterstücks sitzend. s. Tafel XV.

Die Stilisierung trägt noch rein romantisches Gepräge.

- 1966.** (I. 6423.) **Türringhalter.** Bronze (mit dunkler Patina). Dm. 0,095 × 0,085. Erworben 1909. Aus Homs (Syrien). XII.—XIII. Jahrhundert?

Hochoval von gezähntem Umriß und kräftig herausgewölbt; von zwei größeren Löchern (zum Durchziehen des fehlenden Klopfringes) r. und l. u. und von vier kleineren o. und u. r. und l. durchbrochen.

Hochrelief. — Löwenmaske mit schnurartig stilisierten Einzelheiten der Kopfbildung und Mähne und offenem Rachen. s. Tafel X.

Wahrscheinlich ist das Stück der Kunst der Kreuzfahrerreiche zuzurechnen.

6. Italienische Kleinbronzen des Trecento.

Die kleine Sammlung der seltenen Trecentobronzen im K. F.-M. bietet eine Auswahl verschiedener Stilstufen und Stilrichtungen. Das große Vortragekreuz (N. 1967) zeigt die Verbindung einer noch alttümlich strengen Rundfigur mit giottesker Zeichnung der Gravierungen. Eine zweite Gestalt des Gekreuzigten (N. 1968) trägt sienesisches Stilgepräge und weist mit ihrer fortgeschrittenen Formgebung schon in die zweite Hälfte des Jahrhunderts, der auch mehrere kleinere Statuetten der trauernden Nebenfiguren von Kreuzigungsgruppen (N. 1969) angehören. Das bedeutendste Stück der ganzen Reihe aber ist die größere Statuette eines auferstandenen Christus von herberer Auffassung, deren Meister in unmittelbarer Nähe des Andrea Orcagna zu suchen ist. Zwei kleine Zierfiguren von Aposteln (N. 1975 und 76) endlich gehören schon der letzten Stilphase des Florentiner Trecento an.

Vgl. im allgemeinen über die Anfänge der italienischen Kleinplastik in Bronze Bode, Jahrb. d. Kgl. Pr. K.-Samml. 1902, S. 70; Venturi, a. a. O. IV, p. 897 ff.

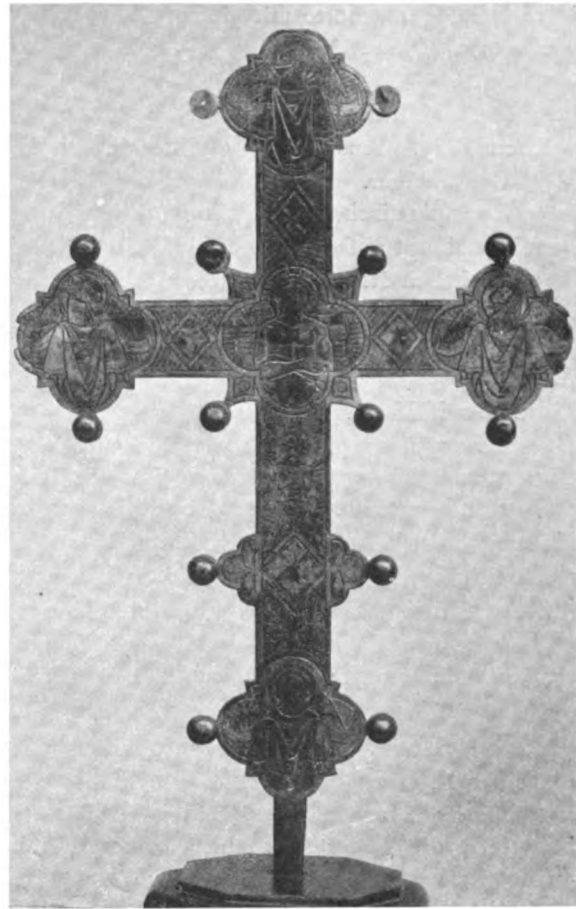
- 1967.** (I. 1999.) **Vortragekreuz.** Bronze (mit Resten von Vergoldung). H. 0,51. B. 0,295. Erworben 1892. Aus Italien. Erste Hälfte des XIV. Jahrhunderts.

Gotischer Typus mit Vierpaßenden, geschweiften Zwickelspitzen und Klecblattansätzen zu Seiten des Suppedaneum, die durchweg Kugelverzierungen, bestehend aus einer Rundscheibe und beiderseits aufgestifteten Halbkugelschalen, tragen; die mittleren Kugeln der Spitze und der Kreuzarme fehlen, von der r. o. die beiden Schalen, von der l. o. die hintere; an der r. Zwickelspitze ist letztere eingedrückt und verschoben.

Rundplastisch und graviert. — Auf der Vorderseite ist die mit dem Lendenschurz umgürtete Gestalt des Gekreuzigten mit gebogenen Knien aufgeheftet (der r. Fuß über dem l.), in der Mitte des Kreuzes hinter seinem Haupt der von breiter Zone umschlossene Kreuznimbus eingezeichnet,

darüber der Titulus XPO, u. das Suppedaneum, auf den Vierpässen l. Maria mit klagend erhobenen verflochtenen Händen, r. der langlockige Johannes die unter dem Mantel vorkommenden Hände vorstreckend mit hinweisender Gebärde der R., o. der Pelikan auf einem Baum die Jungen im Nest mit seinem Blute nährend, u. Adams Schädel im Felsenstein. Die Ränder sind mit Rautenstäben verziert; die Rautenfelder und Kleeblattansätze enthalten Blattfüllungen, die Zwickelspitzen kleine Rosetten. Der Grund ist schraffiert. — Auf der Rückseite ist (in Gravierung) in der Mitte die in einen Vierpaß eingeschlossene Halbfigur des Schmerzensmannes mit verschränkten Armen in Front-A. vor dem Kreuze dargestellt, dessen Querbalken jederseits eine Geißel und eine Lanzenspitze trägt, in den übrigen Vierpässen die Evangelistensymbole (Halbfiguren) im Mantel ein Schriftblatt tragend: l. der Stier, r. der Löwe, o. der Adler, u. der Engel in Front-A.; zwischen dem mittleren und den drei o. Vierpässen sowie zwischen den u. Kleeblattansätzen ist je ein Rautenfeld ausgespart mit Kreuzrosette als Füllung; die Zwischenräume des Schaftes sind mit gotischen Akanthusmotiven, die Zwickelspitzen und Kleeblattansätze wie auf der Vorderseite gefüllt. s. Tafel XIV.

Der Figurenstil der Gravierungen trägt den Charakter der Giottoschule und weist nach Toskana (bzw. nach Florenz), der Crucifixus zeigt altertümlichere Formengebung. — Beschr. d. Bildw. d. Christl. Ep. 2. Aufl. 1904, Bd. II. Die Ital. Bronzen, S. 27, N. 424.



N. 1967 Rückseite (1/4 d. Orig.-Gr.).

- 1968.** (I. 782.) **Kruzifix** (unvollständig). Bronze (mit Resten von Vergoldung und schwacher Patinierung). H. 0,124. B. 0,04. Erworben 1889. Aus Siena. Zweite Hälfte des XIV. Jahrhunderts.

Naturform; die Arme oberhalb der Ansätze weggebrochen, das Kreuz fehlt; in der r. Schulter und in den Füßen Stiftlöcher.

Rundplastisch. — Der Gekreuzigte mit dem an der l. (bzw. r.) Seite geknüpften Lendenschurz bekleidet, in geschwungener Haltung mit zur r. Schulter geneigtem Haupt und eingezogenen Weichen an den hochgezogenen (größtenteils fehlenden) Armen hängend (der r. Fuß über den l. gelegt). s. Tafel XIII.

Fortgeschrittene Formengebung; der Typus erinnert an den der Lorenzettischule. — Beschr. d. Bildwerke usw. 2. Aufl. 1904, Bd. II, S. 3, N. 229.

- 1969.** (I. 3109.) **Statuette**. Bronze (mit reichlichen Resten von Vergoldung). H. 0,075. Erworben 1908. Aus Italien. Mitte des XIV. Jahrhunderts.

Gewandfigur.

Rundplastisch. — Maria steht trauernd mit nach r. gesenktem Kopf in den über diesen gezogenen Mantel gehüllt da, den sie mit der erhobenen l. und herabhängenden R. faßt. s. Tafel XIII.

Von gleicher Bestimmung wie N. 1970.

- 1970.** (I. 783.) **Desgl.** Bronze (mit Spuren von Vergoldung). H. 0,064. Erworben 1889. Aus Italien. Mitte des XIV. Jahrhunderts.

Gewandfigur; in der Bodenfläche ein Dorn eingelötet.

Rundplastisch. — Maria, in den über den Kopf gezogenen, in schweren Falten niederhängenden Mantel gehüllt, preßt die darunter aus engen Halbärmeln hervorkommenden, übereinander (bzw. die r. über die l.) gelegten Hände an die l. Wange des geneigten Hauptes. s. Tafel XIII.

Die Figur gehörte mit einem Gegenstück wie N. 1969 zu einer Kreuzigungsgruppe. — Beschr. d. Bildwerke usw. II, S. 2, N. 227.

- 1971.** (I. 2762.) **Männliche Statuette.** Bronze (mit grüner Patina über alter Vergoldung). H. 0,058. Erworben 1889. Aus Italien. Mitte des XIV. Jahrhunderts.

Gewandfigur.

Rundplastisch. — Der jugendliche Johannes, in den reichfaltigen Mantel eingehüllt, steht, das geneigte Haupt auf die r. Hand lehnend, mit niederhängender L. in Schmerz versunken da. s. Tafel XIII.

Stilistisch N. 1970 entsprechend, aber schwerlich zusammengehörig (wegen des Größenunterschiedes). — Beschr. d. Bildw. usw. II, S. 2, N. 228.

- 1972.** (I. 2761.) **Desgl.** (bzw. Zierfigur). Bronze (grünliche Patina). H. 0,087. Erworben 1904. Aus Italien. Mitte des XIV. Jahrhunderts.

Gewandfigur (unvollständig) auf (später?) angegossenem würfelförmigen Bleisockel; am Rücken Reste einer alten Befestigung (und eines Flügelpaares).

Rundplastisch. — Der Verkündigungengel (oder der jugendliche Johannes?), in bewegter Haltung mit dem r. Bein vortretend und den Kopf etwas nach r. wendend, in Ärmeltunika und reichfaltigem, Rücken und Unterkörper umhüllenden Mantel, den er mit der L. aufrafft, während die R. (im Anredegestus?) erhoben war (Hände weggebrochen). s. Tafel XIII.

Eher von einer Verkündigungs- als von einer Kreuzigungsgruppe herrührend. Der Stilcharakter nähert sich dem der jüngeren Pisanischule. — Beschr. d. Bildw. usw. II, S. 2, N. 226.

- 1973.** (I. 2304.) **Desgl.** Bronze (vergoldet). H. 0,15. Erworben 1904 (aus Privatbesitz). Aus Florenz (daselbst 1896 angekauft). Zweite Hälfte des XIV. Jahrhunderts.

Gewandfigur mit kreisrunder, u. mit Zahnschnitt versehener Fußplatte (auf neuem Marmorsockel befestigt); die Siegesfahne fehlt; an der r. Halsseite ein kleines Loch, auf dem Rücken ein längerer Spalt an dem auf der Schulter aufliegenden Mantelende entlanglaufend.

Rundplastisch (schwerer Hohlguß). — Christus, kurzbärtig mit langem gescheitelten Lockenhaar, im Talargewande mit Halsborte, Schulterverzierung und fransenbesetzter Saumborte, über dem der Mantel um l. Schulter und Arm herumgeschlungen ist und mit geschlängelten Ziersäumen auf den Rücken niederhängt, hielt in der darunter vorkommenden L. die Siegesfahne (fehlt) und erhebt die R. über den Kopf, wobei sich im Untergewand ein Schlitz öffnet und die Wunde in der r. Seite sichtbar wird. s. Tafel XIII.

Die Figur gehörte sichtlich mit einer solchen des Apostels Thomas zusammen zu einer Gruppe. Von einem Nachfolger (oder aus der Werkstatt) des Andrea Orcagna, dessen Stil sie in den Proportionen, der etwas eckigen Bewegung, den scharfen Faltenbrechungen des Gewandes und dem Kopftypus sehr nahe kommt. — Beschr. d. Bildw. usw. II, S. 3, N. 230; Bode, Jahrb. d. Kgl. Pr. K.-Samml. 1902, S. 70.

- 1974.** (I. 787.) **Zierfigur.** Bronze (mit grüner Patina). H. 0,066. Erworben 1889. Aus Italien. XIV.—XV. Jahrhundert.

Gewandfigur mit Spuren der früheren Befestigung auf der glatt gearbeiteten Rückseite.

Flachrelief (ausgeschnitten). — Halbfigur Christi in voller Gewandung mit dem Buch im l. Arm und zum Segen erhobener r. Hand. s. Tafel XIII.

Beschr. d. Bildw. usw. II, S. 27, N. 427.

- 1975/6.** (I. 785/6.) **Zwei Zierfiguren.** Bronze (vergoldet). H. 0,065. Erworben 1889. Aus Italien. XIV.—XV. Jahrhundert.

Gewandfiguren mit Resten (bzw. bei N. 1962 Spuren) einer doppelten Stiftbefestigung auf der glatt gearbeiteten Rückseite.

Flachrelief (bzw. durchschnittenen Hochrelief). — N. 1975: Der Apostel Paulus mit kahlem Schädel und langem geteilten Lockenbart, vom reichfaltigen Mantel umhüllt, der nur vor der Brust das Untergewand sehen läßt und aus dem die erhobene R. mit Schriftrolle (oder demonstrierend?) sowie die gesenkte L. hervorkommt. N. 1976: Ein Apostel mit dichtem Haar und spitzem Vollbart in gleicher Tracht, zwischen beiden Händen ein Buch vor der Brust haltend und den Kopf etwas nach r. wendend. s. Tafel XIII.

Arbeit eines Florentiner Meisters im Stil des ausgehenden Trecento. — Beschr. d. Bildw. usw. II, S. 27, N. 425/6.

- 1977.** (I. 1752.) **Zierplatte** (bzw. Plakette). Bronze. H. 0,058. B. 0,035. Erworben 1891. Aus Italien. XIV.—XV. Jahrhundert.

Rechteckig h. mit etwas eingezogenem l. Rande, flacher Rinne auf der Rückseite und Bohrloch o. in der Mitte; die r. u. Ecke schadhafte; Relief stark abgeschwehrt.

Flachrelief. — Ein Jüngling in kurzem gegürtetem Rock, im Profil nach l. stehend, greift einem ihm gegenüberstehenden Mädchen in eng anliegendem Kleide, das die L. am Gürtel hält und die R. sinken läßt, mit der L. an die Brust, während er die R. gesenkt hält. s. Tafel X.

Nachguß eines Elfenbeins aus der Werkstatt der Embriacchi vom Ende des XIV. Jahrhunderts. — Beschr. d. Bildw. usw. II, S. 34, N. 478; vgl. zu den Embriacchi W. Vöge, Beschr. d. Elfenbeinbildw., S. 71 ff.

7. Byzantinisches Kirchengesetz aus Bronze und Blei.

Das byzantinische kirchliche Beleuchtungsgerät bewahrt in seiner Zusammensetzung z. T. noch die antike Grundform, so z. B. der große Kandelaber kleinasiatischen Fundorts im K.-F.-M. (N. 1978), während die einzelnen Teile an ihm schon von mittelalterlichen Motiven, wie den verknoteten Doppelschlingen des Schaftes und den in orientalischem Geschmack stilisierten Vogelfiguren der Fußstücke, durchsetzt sind. An einem anderen (älteren?) Stück (N. 1980) weist umgekehrt mehr das Halbkreisnetz, aus dem der Schaft gebildet ist, als der Aufbau in altchristliche Zeit zurück. Typisch ist für das mittelalterliche griechische Kirchengesetz die Nachahmung des zentralen Kirchengebäudes selbst sowohl an Leuchtern, Prozessionsgeräten (vgl. N. 1981/2) als auch an Weihrauchbecken (vgl. N. 1983), Reliquiaren u. dgl. Verhältnismäßig lange leben die antiken Grundformen auch in Schalen, Pfannen und Becken fort (vgl. N. 1984—86). Der aus Pergamon herrührende Abendmahlskelch im K.-F.-M. (N. 1984) zeigt einfache Schalenform und scheint noch dem frühen Mittelalter anzugehören. Die sehr verbreiteten kirchlichen Bleigefäße entstammen meist einer späteren Zeit und verraten in ihren Formen deutlich den Einfluß sarazenisch-persischer Kunst. Von dieser typischen, auch in Ägypten vorkommenden Gattung (vgl. N. 1988) weicht ein ebenfalls in Pergamon gefundenes Stück durch altertümlichere Zeichnung ab (N. 1987).

Vgl. im allgemeinen Rohault de Fleury, La Messe, V, p. 95 und 154; Leclercq bei Cabrol, a. a. O. II, c. 1598 (Calice); Diehl, a. a. O. p. 639.

- 1978.** (I. 6263.) **Kandelaber**. Bronze (grüne Patina). H. 1,37. Erworben 1906 (in Smyrna). Aus Bunar-Baschi. Hohes Mittelalter.

Aus kreisrundem Fußstück, mehrgliedrigem Schaft und vierseitigem vasenförmigen Aufsatz bestehend. Das erstere ist abgestuft und seine o. Kalotte durch neun Falten gegliedert; es ruht auf raubvogelgestaltigen Trägern mit ausgebreiteten Flügeln, abstehenden kurzen Ohren und zweizinkigem Schopf, deren Schwanz in tierähnliche Füße übergeht (zwei davon erneuert, bzw. nachgegossen und künstlich patiniert). Der Schaft setzt sich aus drei geschlossenen Teilen und zwei längeren durchbrochen gearbeiteten Verbindungsstücken zusammen, die durch je zwei von o. und u. ineinandergreifende kantige Schlingen (nach dem Schema von verknoteten Doppelsäulchen) gebildet werden. Das Mittelteil hat die Gestalt eines Doppelkegels, das o. (erneuerte) und u. Glied Birnform mit zylindrischen Ansätzen o. und u. (z. T. mit Ringwulst). Im Fußstück und u. Zylinder Löcher und Sprünge.

Rundplastisch, durchbrochen gearbeitet und graviert. — Die vier Seiten des vasenförmigen Aufsatzes sind als Gitter aus symmetrischen stilisierten Rankenmotiven gebildet, die festen Teile des Schaftes an verschiedenen Stellen von gravierten Linien umzogen.

Vgl. zu den Füßen N. 1979 nebst Belegen.



N. 1978.

- 1979.** (I. 2519.) **Zierfigur** (Bruchstück). Bronze. H. 0,043. Erworben 1898. Aus Smyrna. Frühes Mittelalter.

Naturform; Flügel und Schwanz schadhaft.

Rundplastisch. — Stilisierter Adler mit ausgebreiteten Flügeln und menschlichem Gesicht auf der Brust. s. Tafel X.

Vgl. ein gleichartiges Stück, das auch als Gerätfuß diente, im herzogl. Mus. zu Gotha sowie die Fußstücke von N. 1978 und zum Gegenstande Pawlowski, Die Malerei d. Palat. Kap. in Palermo (russisch), S. 207. Das Motiv (»Kawa-Usan«) entstammt dem orientalischen (sassanidischen) Vorstellungskreise und Formenschatz und findet sich in anderer Stilisierung in uralischen und sibirischen Bronzen wieder; vgl. I. Tolstoi, N. Kondakow und S. Reinach, Antiquités de la Russie mérid. 1891, p. 377, Fig. 330/1; R. Forrer, Die Zeugdrucke von Achmim-Panopolis, S. 14, Fig. 3; Linas, Hist. de l'Orfèvrerie clois. II, p. 174.

- 1980.** (I. 3302.) **Leuchter** (bzw. Kerzenträger). Bronze. H. 0,465. Erworben 1902 (von R. Forrer). Frühes Mittelalter.

Rohrförmig mit vierseitigem Untersatz und wulstigem Zwischenglied; das zylindrische Rohr besteht aus zwei ursprünglich durch Stifte (jetzt durch neuen Draht) verklammerten ungleichen Teilen; der längere o. verjüngt sich und trägt eine geschlossene zylindrische Kappe, die u. drei charnierartige (einer schadhaft) und am o. Rande zwei seitliche Ansätze (teilweise weggebrochen) sowie auf der o. Fläche Reste von Bleilötung aufweist.

Durchbrucharbeit. — Der vierseitige Untersatz nebst Zwischenglied ahmt einen kleinen Kuppelbau nach, dessen (nach dem Rohr des Schaftes geöffnete) Kuppel mittels einer quadratischen Sockelplatte auf vier profilierten Bogen ruht (zwei davon gespitzt), die ihrerseits wieder auf den von Eckpfeilern mit vorgelegten Säulchen getragenen Architraven aufstehen. Die beiden Teile des Schaftes werden durch ein Netzwerk von Halbkreisbogen zu je sechs in der Reihe gebildet, die an den Ansatzstellen paarweise verbunden sind. s. Tafel XV.

Ein Gegenbeispiel fehlt.

- 1981.** (I. 2487.) **Leuchter** (oder Prozessionsgerät?). Bronze (mit schwacher Patina). H. 0,34. B. 0,07. Erworben 1898. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Architektonische Form; die Ränder der viereckigen o. Einsatzöffnung zurückgebogen und schadhaft; an den vier Rundgiebeln Lötspuren verlorener Medaillons.

Rundplastisch (und graviert). — Das Gerät stellt in freier Nachahmung einen Kirchenbau mit kreuzförmig angeordneten Rundgiebeln und Tambour dar. Die ersteren waren wohl mit Heiligenbildern (in den fehlenden aufgelöteten Medaillons) geschmückt. In die Wandungen sind ringsum mehrere Reihen kleiner, teils fensterartiger, teils kreisrunder Öffnungen eingeschnitten sowie auf einer Seite u. zwei größere, welche Türen bezeichnen. Auch der Tambour und das u. Ansatzrohr, das zum Aufstecken des Geräts auf einen Stab diente, zeigt längere, schmale und runde Einschnitte. Graviertes Ornament in Gestalt von Kreisen, Ranken, Zacken und Umrahmungen ziert die Flächen. s. Tafel XV.

Vgl. N. 1982 und ein ähnliches Stück, das zu einem Prozessionskreuz gehört zu haben scheint, in der mittelalt. Abt. der K. Eremitage (Inv. N. 7730) in S. Petersburg (nach Mitteilung von J. Smirnow).

- 1982.** (I. 6358.) **Desgl.** (bzw. Prozessionsgerät). Bronze (mit dunkler Patina). H. 0,0265. Erworben 1909. Aus Smyrna. Frühes Mittelalter.

Architektonische Mischform (s. Beschr.) auf verjüngtem zwölfseitigen Rohr (u. abgebrochen), das durch einen Ringsteg geteilt und o. ebenso abgeschlossen wird, nebst aufsitzender vierseitiger, am Rande profilierter Hülse.

Rundplastisch und graviert. — Aus dem o. Ringsteg erheben sich vier überfallende Eckblätter (eines fiktiven Kapitells), die auf Kugeln eine kreuzförmige Platte mit kreisrundem Ausschnitt und auf deren Armen vier stehende Kreuze tragen. Auf diesen ruhen die vier von Giebeln überhöhten Kreuzarme eines kleinen Kirchenbaues mit zylindrischem Tambour; von diesen öffnen sich drei in viereckigen Portalen, während der vierte einen kleinen Anbau (Apsis?) mit schmalen Rundbogenfenster aufweist, alle vier aber an den Seiten in viereckigen Fensterspalten, wie deren acht auch den Tambour durchbrechen. Die Giebel zieren (gravierte) Kreuze, die Kanten der Hülse und

den Rohransatz über und unter dem u. Ringsteg Doppelreihen von Punzringlein, die Abschlüsse des Rohres o. und u. gegeneinander geöffnete Linienbüschel (u. mit Punzringlein inmitten), den Ringsteg eine schräge Riefelung (bzw. Kerben). s. Tafel XV.

Vgl. N. 1981 sowie das o. a. Gegenbeispiel.

- 1983.** (I. 3348.) **Räuchergefäß.** Bronze (oxydiert). H. 0,235. Erworben 1902 (in London). Frühes Mittelalter.

Architektonische Form, bestehend aus zylindrischem Unterbau mit durchbrochenem sternförmigen Rost und drei tierähnlichen Füßen, der das flache Becken trägt und im Charnier beweglichem halbkugelförmigen Dach mit Bekrönung, die sich aus einem siebenseitigen Fuß, einer sechsstrahligen Sternscheibe und einem Knopf zusammensetzt. Der Untersatz ist mit einem seitlichen Handgriff, der am Ansatz eine plattgedrückte melonenförmige Anschwellung und am Ende ein figürliches Ziermotiv (s. Beschr.) trägt, während der Schaft in kurzen Abständen dreifache Umschnürungen zeigt und durch einen Ringwulst abgeschlossen wird. Die Wandungen werden am Untersatz durch zehn, am Deckel durch neun ineinander geschachtelte Doppelbogen gebildet; einzelne der letzteren neben dem Handgriff gesprungen, eine Seitenöse des Charniers weggebrochen.

Durchbrucharbeit. — Das Ganze ahmt die Gestalt eines Kuppelbaues nach, die Endigung des Griffes einen Drachenkopf mit offenem Rachen. s. Tafel XVI.

Zur architektonischen Gestaltung der Reliquiare und Weihrauchgefäße als Kirchenbau (Zion) vgl. Kondakow, Die Emails der Samml. Zwenigorodski, S. 224.

- 1984.** (I. 6424.) **Schale** (bzw. Kelch). Bronze (mit dunkler Patina und stellenweise oxydiert). H. 0,07. Dm. 0,11. 1908 vom Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon (daselbst ausgegraben). Hohes Mittelalter.

Bauchig mit senkrecht emporstehendem Rande; der Boden und Teile der Wandung und des Randes durch Oxydierung zerfressen.

Graviert. — Den Rand umsäumt die zwischen je zwei parallelen Linien verlaufende Inschrift:

✠ Π Ε Τ Ε Ε Ξ Ι Ν Τ Ο Υ Π Ι Α Ν Τ Ε Σ Τ Ο Υ Τ Ο Ε Σ Τ Η Ν Τ Ο Ε Μ Μ (ον)

Darunter viermal das kreuzförmig verteilte Monogramm:  = $\chi\rho\iota\varsigma\ \xi\omega\eta$. s. Tafel XVI.

Abendmahlskelch, wie die Inschrift beweist, deren epigraphischer Charakter anscheinend noch ins I. Jahrtausend weist. Zur Formentwicklung der byzantinischen Kelche vgl. Rohault de Fleury, La Messe IV, p. 51 und 103ff., pl. CCCII und CCCIV; Leclercq bei Cabrol, Dict. etc. II, c. 1598 (Calice).

- 1985.** (I. 6425.) **Pfanne.** Bronze (oxydiert). Dm. 0,21. L. 0,367. Erworben 1906. Aus Dil-Eskelessi (daselbst ausgegraben). II. Jahrtausend.

Kreisrund und straff eingewölbt mit horizontal abstehendem Rande und längerer (aus derselben Platte zusammengebogener) Handhabe, die am Ansatz in zwei gekrümmte Zungen und am Ende in eine halbmondförmige Scheibe mit Hakenöse ausläuft. An der Umbiegung zum Rande und in der Wandung mehrere Risse.

Zeichnung (graviert). — In der Mitte des Bodens, in zwei Kreislinien eingeschlossen, ein Drache mit vier Krallenfüßen, langem Schweif und gekrümmtem Halse, die Zunge herausstreckend. s. Tafel XVI.

Die Stilisierung der Figur entspricht dem zeichnerischen Stil der mittelalterlichen byzantinischen Keramik (s. Kap. V).

- 1986.** (I. 6426.) **Henkelbecken.** Bronze (oxydiert). Dm. 0,278. Erworben 1906. Aus Dil-Eskelessi (daselbst ausgegraben). II. Jahrtausend.

Kreisrund mit kräftig geschwungener Wölbung, aus doppelter Wandung und Ringfuß bestehend, mit zwei in angehefteten Ösen beweglichen Henkeln, deren umgebogene Enden mit spitzen Knopfabschlüssen enden; in beiden Wandungen Risse und in der äußeren u. eine kleine Lücke.

Durchbrucharbeit. — Die äußere Wandung ist in einem aus gleicharmigen Kreuzlöchern bestehenden Gittermuster gearbeitet, das o. durch gereimte Dreiecklöcher abgeschlossen und in zwei tieferen Zonen von ebensolchen und kleinen Vierecklöchern dazwischen unterbrochen wird. Den Fuß ziert ein aus gegeneinander verschobenen Winkelmotiven bestehendes Gitter. s. Tafel XVI.

Die Form weicht nur wenig von derjenigen der altchristlichen Henkelbecken ab, an denen auch diese Verzierungsweise ihren Anfang nimmt; vgl. Teil I, S. 212, N. 1014 nebst Belegen.

- 1987.** (I. 3347.) **Henkelflasche.** Blei. H. 0,275. Dm. (der Trommel) 0,16. 1902 von der Antiken-Abt. überwiesen. Aus Pergamon. Frühes Mittelalter.

Aus trommelförmigem Gefäßkörper mit vier flachgeschnittenen Füßen und kurzem o. ausladenden Halse mit zwei Ringwulsten bestehend; der u. schräg geriefelt, am o. setzen die kräftig geschwungenen Henkel an, die außen mit je drei Zacken (bzw. durchlochten Blattmotiven o.) besetzt sind und von denen der eine ein kurzes emporstehendes Ausgußrohr trägt. Am Gefäßkörper sitzen u. beiderseits zweimal je drei Zierknöpfe in Gestalt neunstrahliger Sterne an (zwei davon fehlen). Im Gefäßkörper, am Hals- und an einem Henkelansatz Risse.

Flachrelief. — Auf beiden Seiten ein kreisrundes Feld in schmaler ringförmiger Umrahmung, das einen dreipaßähnlichen Innenrahmen enthält. In diesem sitzen einander zwei Tauben zu Seiten eines Palmettenbaumes (oder einer Schale auf kurzem Fuß?) gegenüber, über denen Palmzweige den Raum füllen. Die äußeren Zwickel werden durch Blattmotive und mit kleinen Kleeblättern besetzte Zweige ausgefüllt, der u. dazwischen mit einem kleinen breitovalen Feld, in dem anscheinend wieder zwei Vögel auf einer stilisierten Pflanze einander gegenüber sitzen. s. Tafel VIII.

Das Gerät weicht in der Form und durch den altertümlichen Stil der Dekoration von der Masse der späteren byzantinischen Bleigefäße wie N. 1988 ab.

- 1988.** (I. 6427.) **Desgl.** Blei. H. 0,175. Dm. (der Trommel) 0,115. Erworben 1905. Aus Kairo. Späteres Mittelalter.

Form wie N. 1974 mit niedrigem Ringfuß und eckig gebogenen Henkeln mit Gußrohr an dem einen und symmetrisch entsprechendem Fortsatz am anderen; beide Wulstringe geriefelt, der Mittelgrat des Gefäßkörpers mit kleinen Knopfansätzen besetzt, der Rahmen des Bildfeldes und ein konzentrischer äußerer Ringstreifen quer geriefelt, der Zwischenstreifen mit erhöhten Kreuzrosetten verziert.

Flachrelief (und Gravierung). — Auf beiden Seiten in kreisrundem Bildfeld ein nach r. sprengender Reiterheiliger (mit Lockenperücke oder Nimbus) einen Zweig mit Blütenrosette in der R. haltend, der eine zweite über dem Pferdekopf raumfüllend entspricht. Auf den Henkeln beiderseits l. ein Gittermuster, r. eine frei aufsteigende Blattranke. Der Ansatz derselben und des Halses von (gravierten) Linien (bzw. Ketten) und Wellenlinien umsäumt. s. Tafel VIII.

Ein anscheinend völlig entsprechendes Stück vgl. im Mus. zu Kairo; Strzygowski, Cat. gén. 7021 (nebst weiteren Belegen).

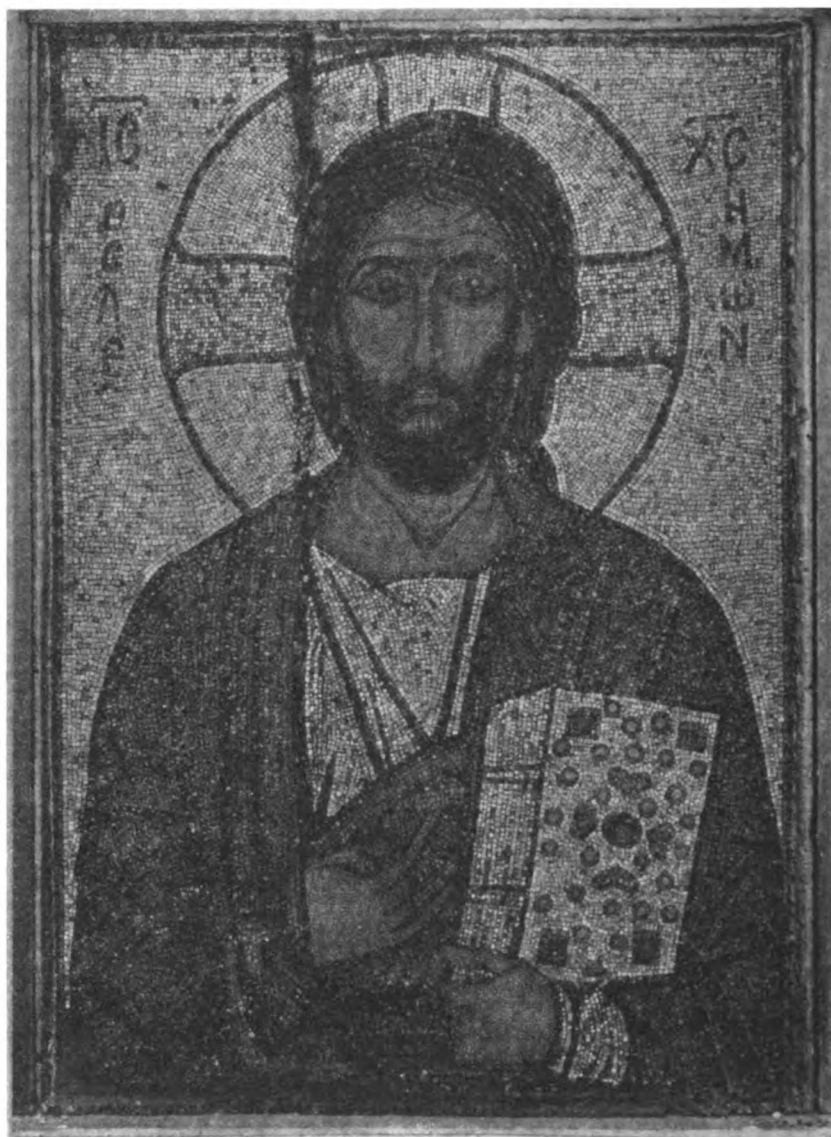
V. MOSAIK- UND WANDMALEREI.

(Die byzantinischen und byzantinisierenden Tafelbilder vgl. im Kat. d. Gemälde-Galerie.)

Die byzantinische Mosaikmalerei des Mittelalters ist im K.-F.-M. zwar nicht durch Proben der monumentalen Kunst, wohl aber durch je ein Beispiel zweier verschiedenen Techniken belegt, die zur Herstellung der sogenannten »tragbaren« Ikonen dienten. Ein auf Holzunterlage mit Kalkmörtelbewurf ausgeführtes größeres Christusbild (N. 1989) gehört zu den beweglichen kirchlichen Ikonen, die am Templon (der späteren Ikonostasis) aufgestellt wurden, und vertritt den strengen Stil des hohen Mittelalters. Von den gleich seltenen, ebenfalls auf Holz, das aber mit einer Mischung von Wachs und Mastix gedeckt wurde, in kleinstem Maßstabe aus Glas- und Metallstiften gearbeiteten, teils zur Auslegung auf dem Pult (Proskynitarion), teils häuslicher Andacht dienenden Bildchen besitzt die Sammlung in einer kleinen Kreuzigung (N. 1990) ein späteres, aber sehr feines Stück von etwas geziertem Stil. Aus den Funden von Pergamon rühren Freskenreste von sorgfältiger charakteristischer Technik des reifen Stils her (N. 1991—2001).

Vgl. im allgemeinen zur mittelalterlichen byzantinischen Monumentalmalerei und zu den verschiedenen Arten des Mosaiks Diehl, Manuel etc. p. 529 und 532 (mit Literaturnachweisen).

1989. (L. 6430.) **Ikone.** Glasmosaik (in vergoldetem Holzrahmen). H. 0,745. B. 0,525. Aus altem Privatbesitz (wahrscheinlich a. d. Samml. Bartholdi). XI. bis XII. Jahrhundert.



N. 1989 (1/5 Orig.-Gr.).

Rechteckig h.; von o. geht l. ein senkrechter Sprung neben dem Ohr durch Nimbus und Haar bis zur Schulter herab; am u. Rande sind ebenfalls einzelne Reihen von Mosaikwürfeln ausgefallen.

Mosaikmalerei. — Christus (Halbfigur mit schwarz und rot konturiertem Nimbus, auf dem das ebenso umrandete Kreuz in Silber eingelegt ist) mit kastanienbraunem gescheiteltem Haar, von dem zwei Strähnen nach r. in die Stirn hineinreichen, und kurzem, schwach geteiltem Vollbart, in Front-A. geradeausblickend (Augen braun), bekleidet mit goldenem (silbern gelichtetem), vor der Brust und am l. Handgelenk frei liegendem Ärmelchiton und dunkelblauem, beide Schultern und Arme umhüllendem Mantel, beschreibt mit der darunter vorkommenden R. den namenzeichnenden Segensgestus, während er im l. Arm das geschlossene Evangelienbuch (mit Goldschnitt) hält, dessen Goldbeschlag in den Ecken viereckige (rote und blaue), in der Mitte ein runder (roter) und vier ihn umgebende herzförmige grüne Edelsteine sowie dazwischen verstreute Perlen zieren. Die Züge des Antlitzes und des Halses und die Hände sind größtenteils braunrot, ein paar Finger der L. zinnoberrot konturiert, die Wangen nur schwach gerötet. Zu beiden Seiten des Nimbus, z. T. in senkrechtem Ablauf verteilt, die Namensbeischrift: (l.) $\overline{\text{IC}}$, (r.) $\overline{\text{XC}}$ und (l.) $\text{O } \epsilon\lambda\epsilon$, (r.) $\text{HM}\omega\text{N}$ (= $\acute{\omicron} \tau\lambda\acute{\alpha}\gamma\mu\omega\nu$).

Wie die Beischrift »der Erbarmer« angibt, entspricht der Typus der Ikone eines durch diesen Beinamen ausgezeichneten Heiligtums (in Konstantinopel?); vgl. Kondakow, *Ikongraphie Gottes des Herrn und unseres Erlösers Jesus Christus I*, S. 17 und Tafel (Pause) N. 66 und Arb. d. VI. archäol. Kongr. S. 81 ff. Die stilistische Behandlung ist den sizilischen Mosaiken verwandt, aber schlichter. Das Bild gehört zur seltenen Gattung der »tragbaren« Mosaikikonen; vgl. dazu Strzygowski, *Jahresh. d. K. österr. archäol. Inst.* 1898 I, Sp. 22 ff. und Diehl, a. a. O. p. 529.

1990. (I. 6431.) **Ikone.** Mosaik von Glas und Blaugold auf Wachsgrund. H. 0,365 (bzw. 0,26). B. 0,30 (bzw. 0,195). Erworben 1904. Aus Sizilien. XIII.—XIV. Jahrhundert.

Rechteckig h. in glattem, aus dem Grundbrett geschnittenem, zum Bildfeld abgeschrägtem (o. und u. angestücktem) Holzrahmen, der an beiden Seiten je vier und in der Mitte o. und u. je eine (spätere?) kreisrunde Vertiefung (für Reliquien) trägt; von diesen enthalten die zweite l. o. und die r. und l. u. eine verhärtete Füllmasse, die über und zwischen ihnen befindlichen Reste davon. Auf beiden Seiten bezeugen deutliche Spuren, daß das Brett r. neben dem Kreuz vertikal durchgebrochen war. Von der Befestigung des fehlenden (silbernen?) Rahmenbeschlages rühren zahlreiche, größtenteils gereichte Stiftlöcher her; dazu kommen verschiedene Risse und u. a. Beschädigungen, besonders an der r. u. Ecke und darüber. Die Mosaikwürfel sind stellenweise ausgefallen, besonders im Grunde; diesen und die Figuren durchsetzen mehrere tiefere Risse und kleine Gruben (z. T. mit Wachs zugeklebt). In Farbe ergänzt sind: ein Stück des l. Oberarmes und der halbe l. Unterschenkel Christi bis auf die große Zehe und ein Stück des r. über dem Knöchel; der r. Fortsatz des Titulusbalkens und ein Stück am Ansatz des r. Kreuzarmes sowie das Suppedaneum und Teile des Kreuzschafes über und unter diesem; die ganze Schattenpartie der Felsklippe r. und der Grund der Höhlung; die l. (abgewandte) Gesichtshälfte Marias nebst einem Stück des Kopftuchs mitsamt dem Munde und dem Schatten unter ihrem r. Auge; eine Stelle des Bodenstreifens neben dem l. Fuß des Johannes und ein Vertikalstreifen des Mauerhintergrundes mit dem halben Turm sowie des Goldgrundes r. am Kreuze bis zum Kreuzarm.

Mosaikmalerei. — Christus (mit Nimbus, auf dem das rot umrandete Kreuz in reinem Silber eingelegt ist) in überschlanke Körperbildung, nur mit dem vor dem Leibe geknüpften, l. mit langem Zipfel herabhängenden weißen (im Schatten bräunlichen) Lendenschurz bekleidet, mit zur r. Schulter geneigtem Haupt (Haar und Bart blond) und geschlossenen Augen in stark nach l. ausgebogener Haltung am Kreuze hängend; aus seiner r. Seite entspringt ein dünner roter Blutstrahl. In einer Höhlung des rötlichen Golgathafelsens, aus dem das mit Suppedaneum und Titulusbalken versehene Kreuz hervorstreckt, liegt Adams Schädel; auf dem u. Teil des Kreuzes und den Klippen einzelne Blutstropfen verstreut. L. steht auf braunem Bodenstreifen Maria hoch aufgerichtet und das Antlitz (mit Nimbus) zu Christus erhebend da, die R. mit nach innen geöffneter Handfläche unter dem violettbraunen, goldgesäumten, auf Schultern und Scheitel mit Kreuzchen bestickten Mantel (bzw. Kopftuch) vorstreckend und mit der L. vor der Brust den Saum desselben fassend, unter dem sie eine tiefblaue (weiß gelichtete) engärmelige Stola mit schmalen Goldaufschlägen am Handgelenk trägt, die u. auf den roten Schuhen aufliegt. Überschr. $\overline{\text{MP}} \overline{\text{ΘV}}$. R. steht ihr der jugendliche blondhaarige Johannes mit geneigtem Kopf (mit Nimbus), dessen Züge im Schmerze verzerrt sind, gegenüber, in weitärmeligem Chiton von gleicher (etwas lichterer) Farbe mit (ergänztem) Ärmelclavus und um r. Schulter und Arm, Rücken und Unterkörper geschlungenem, an der l. Seite etwas emporgezogenem gelbbraunen (weiß gelichtetem, bzw. weißem, gelbbraun geschattetem) Mantel, die aus

diesem hervorkommende L. mit der R. am Handgelenk umfassend. Überschr. [O] Α ΓΩ ΟΘΕΟΛΟΓΟ [ς]. Den Hintergrund bildet eine bis zum Suppedaneum hinaufreichende gelbbraune (weiß gelichtete), o. und u. profilierte Mauer mit gepaarten Schlitzfenstern und übereinanderstehenden rautenförmigen Blendnischen nebst einer kreisrunden dazwischen, die o. zu Seiten der Figuren mit vier kleinen, von quadratischen Fenstern durchbrochenen und mit einem ausladenden Gesims bekrönten Türmchen besetzt ist. Über den Kreuzarmen nimmt beiderseits die Halbfigur eines Engels (mit Nimbus) in schwebender Haltung mit klagend erhobenen Händen, l. in blauem, r. in rötlichem, den Platz ein, daneben verteilt die Inschrift l. ΗΓΑΡΩ, r. CIC. Das Inkarnat hat einen gelbbraunlichen Gesamtton, der nur an Wangen, Nasenspitze, Ohren, Hals und Händen der Nebenfiguren durch Rotstellen belebt wird, während lichtere rötliche Linien auch die Arme und Beine des Gekreuzigten durchziehen. s. Tafel XVII.

Die Proportionen, die faltenreiche, ziemlich grell gelichtete Gewandbehandlung, das tiefe Kolorit und der gesteigerte realistische Ausdruck haben ihre nächste Parallele in den monumentalen Mosaiken der Kachrije-djami und sprechen für Entstehung der Ikone um die Wende des XIII. Jahrhunderts. Verwandt erscheinen dieser auch in koloristischer und technischer Beziehung die beiden kleinen Tafeln des Dommuseums in Florenz mit dem byzantinischen Festzyklus; Cat. del Mus. dell' Opera del Duomo, N. 87/88. Eine Darstellung der Kreuzigung in gleicher Technik älteren Stils besitzt das Kloster Watopädi auf dem Athos, wo sich die größte Zahl solcher in Wachs (mit Mastixzusatz) auf einer Holztafel ausgeführten kleinen Ikonen erhalten hat; vgl. Kondakow, Die Denkm. d. christl. K. auf dem Athos. S. Petersburg 1902 (russisch), Taf. XIII und XI, XII und XIV, S. 104 ff.; Ainalow, Wizant. Wremennik 1899, S. 19 (S. A.) und Taf. XI; Diehl, a. a. O. p. 529 ff. Die Rückseite trägt am Rande, den kreisrunden Vertiefungen entsprechend, in später dunkler Tintenschrift von l. o. an umlaufend die Aufschriften: „Sancte Caterine, De Velo & Capillis Matris Domini, Sancte Agnetis, Sancti Theophori, Sancti Laurentij, Sanctorum Philippi & Jacobi, de Ligno Sancte Crucis, Sancti Andree Apostoli, Sancti Agapiti, Sancti Ypoliti.“ Auf einem quer in der Mitte aufgeklebten, durch den o. l. Bruch senkrecht durchgerissenen Zettel sind mit Schriftzügen des XIX. Jahrhunderts die (in der Mitte wieder ausgekratzen) Worte »Di proprietá Nicosia« ausgeschrieben.

1991—2001. (I. 6437.) **Bruchstücke** (von Wandmalerei). Freskotechnik (auf Kalkbewurf). H. 0,235; 0,19; 0,15; 0,06; 0,21; 0,21; 0,175; 0,105; 0,10; 0,065. 1909 aus den Funden der Ausgrabungen von Pergamon (Kirche auf der Theaterterrasse) überwiesen. XII. Jahrhundert.

Unregelmäßige Stücke des Kalkputzes, in (modernen) grau getönten Gipsgrund eingelassen; sämtliche Darstellungen unvollständig (s. Beschr.).

Malerei. — N. 1991: Großer blondlockiger jugendlicher Kopf (Salomos?) in Front-A. (o. und r. sehr unvollständig) mit Rest der königlichen Stephane, bestehend aus dem (gelben) Goldreif und



N. 1991.



N. 1992.

abwechselnd darauf befestigten roten Edelsteinen in viereckiger Fassung (erhalten ein größerer in der Mitte und ein kleinerer l.) und je neun zum Quadrat geordneten Perlen, auf (goldgelbem) Nimbus (erhalten zu Seiten des schlanken Halses). — N. 1992: Großer weiblicher Kopf (Marias?) aus der Dësis in schwacher Dreiviertelwendung nach l. (Hals, Kinnschuppe und r. Schläfe weggebrochen)

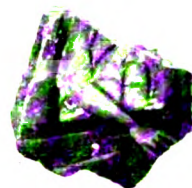
mit Kopftuch (erhalten Teile des graulichen Futters und der gelbroten Goldborte l., r. und o.). — N. 1993: Mittelgroßer Kopf Christi (aus der Dësis?) in Front-A. mit rötlichblondem gescheitelten Haar, von dem zwei Strähnen in die gefurchte Stirn hereinreichen, und rundlichem (u. unvollständigem) Vollbart (mit goldgelbem Nimbus, auf dem die Kreuzarme rot mit weißen Konturen ausgeführt sind; erhalten ein schmaler Streifen ringsum und ein größeres Stück r.); ein horizontaler Riß geht über der Nasenspitze und zwei senkrechte zu Seiten des Mundes r. bis zum erstenen und l. bis o. durch. —



N. 1993.



N. 1998.



N. 1999.

N. 1994: Rest eines dem vorigen entsprechenden Christuskopfes; erhalten das r. Auge nebst einem Stück der Wange, der Stirn und des Haares und die (u.?) Hälfte der Nase mit dem l. Augenwinkel. — N. 1995: Mittelgroßer weiblicher Kopf (Marias aus der Dësis) in der Wendung und ganzen Auffassung N. 1992 entsprechend, mit Kopftuch (und gelbem Nimbus); r. o. ein größeres Stück mitsamt der l. Schläfe weggebrochen; von der Ecke des Bruches geht ein Sprung horizontal durch die l.



N. 1997.



N. 1995.

Oberlidfalte, die Nasenwurzel und den r. Augenstern und ein anderer von der Nasenwurzel durch die l. Braue. — N. 1996: Mittelgroßer weiblicher Kopf in gleicher Ansicht (und Tracht?) wie N. 1992 und N. 1995, aber in umgekehrter Wendung (erhalten die Augen, die Nase unterhalb der Wurzel und der Mund nebst einem Stück der r. Wange und des Kinnes, aber sehr verblaßt). — N. 1997: Mittelgroßer Kopf eines langbärtigen Mannes (Paulus?) mit übertrieben hoher, an den Schläfen kahler Stirn, in die von o. zwei Strähnen des dichten (dunklen) Haares (r. unvollständig, auch fehlt die Bartspitze) hereinreichen (mit gelbem Nimbus), in Dreiviertelwendung nach r., bekleidet mit weißem Gewande mit schmaler gelber Halsborte oder Clavus r. — N. 1998: Kleiner jugendlicher Kopf Christi (als Immanuel oder Lehrer unter den Schriftgelehrten?) mit langem, rötlich blondem Lockenhaar (und gelbem perlenumsäumten Nimbus, auf dem die Kreuzarme rot ausgeführt und von Perlen und roten Edelsteinen umgeben sind); o. ist ein Teil des Haares, u. die Büste unterhalb des Halsansatzes weggebrochen. — N. 1999: Nackter Oberkörper in Front-A. und r. im Anrede- (oder Segens-)gestus

vorgestreckter Arm einer kleinen Figur (Kopf und Schultern weggebrochen), deren Unterkörper und l. Unterarm durch ein von l. vorgezogenes dunkelrotes Gewandstück (weiter abwärts weggebrochen) verdeckt wird (auf goldgelber Aureole?). — N. 2000: Rest eines Antlitzes (erhalten l. Auge und Nasenrücken ohne Wurzel und Spitze). — N. 2001: Unklarer Rest (r. Arm?) einer nackten Figur. — Das Inkarnat hat an den belichteten Teilen durchweg einen gelbrötlichen Ton. Haargrenze, Brauen, Augenlider und Gewandfalten sind mit schwarzem, der Umriss an der Schattenseite, die Nase, der Mund und die Augenlidfalte mit dunkelrotem Kontur eingezeichnet, an den sich der rötliche Tiefenschatten anschließt, während die Halbschatten in grünlichem (untermaltem und stellenweise ungedecktem) Ton gehalten sind.

Vgl. *Altertümer von Pergamon* IV, S. 72. — Die Typen von ausgesprochen semitischem (armenischem) Rassencharakter mit stark gebogener Nase und fleischigem Munde gehören dem reifen mittelalterlichen Monumentalstil des ausgehenden XI. oder wohl schon des XII. Jahrhunderts an. Ihre entschiedene und manchmal (vgl. N. 1997) sogar übertriebene Stilisierung findet die nächsten Parallelen in den sizilischen Mosaiken. Mit den Mosaiken berührt sich auch die völlig durchgebildete und sichere koloristische Technik in der Behandlung des Inkarnats.

VI. KERAMIK.

1. Byzantinische glasierte Gefäßscherben mit Reliefverzierung.

Die im ganzen östlichen Mittelmeerbecken und im Pontus verbreitete grobe Tonware mit gelber, brauner und grüner Bleiglasur, die teils unmittelbar auf dem Scherben, teils auf einem Überzug von weißer Deckfarbe (Engobe) aufliegt, hat nach neueren Forschungen ihren Ursprung in Kleinasien und Byzanz. Daß letzteres im eigentlichen Mittelalter das wichtigste Fabrikationszentrum war, wird durch die dortigen Funde bestätigt, die im Ottomanischen Museum vereinigt oder (aus der Sammlung Martin) in den Besitz des K. F. M. gelangt sind. Innerhalb des Gesamtbestandes sondert sich von der gewöhnlichen Gattung mit ihrer typischen Ritz- und Maltechnik (vgl. VI, 2) eine kleinere, sonst nur noch in der Krim vertretene, Gruppe ab, deren Verzierung (anscheinend mittels Formstempeln) in Relief ausgeführt ist. Daß wenigstens den im K. F. M. befindlichen Stücken durchweg jene Zwischenschicht (Engobe) fehlt, scheint im allgemeinen für ihr höheres Alter zu sprechen. Als ihre Entstehungszeit ergibt sich etwa das XI.—XII. Jahrhundert aus mehrfachen Übereinstimmungen mit Motiven der damaligen dekorativen Reliefplastik (vgl. N. 2017, 2019—21 und 2028), in denen orientalische (frühislamische) Kunsttradition unverkennbar ist. Auch die rein ornamentalen Verzierungen der Kreuze und Rosetten finden in denselben Denkmälern ihre Parallelen.

Vgl. im allgemeinen W. de Bock, *Poteries vernissées du Caucase*. Mem. de la soc. des antiqu. de France. 1897, LVI. p. 193; H. Wallis, *Byz. ceramic art*. London 1907 und besonders E. v. Stern, *Theodosia und seine Keramik*. Das Mus. d. K. Odessa'er Ges. f. Gesch. und Altertumskunde. Lief. III. Odessa 1906 (russisch und deutsch), S. 52 sowie J. Ebersolt, *Cat. des poteries byz. et anatol. du Musée de Constantinople*. Mus. Imp. Ottomans. Constantinople 1910.

- 2002.** (I. 6467). **Schalenboden** (Bruchstück). Blaßgelbe Glasur. B. 0,062. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Nahezu halbmondförmig (ringsum gebrochen) mit u. umlaufendem profiliertem Ringfuß (mehr als die Hälfte weggebrochen); die Glasur bedeckt die Innen- und Außenseite.

Flachrelief (aufgestempelt). — Jugendliche Gestalt in gegürtetem kaftanähnlichem Gewande und Schnabelschuhen mit lang in den Nacken hängendem Haar auf einem (zweistufigen?) Schemel nach l. gewandt stehend und beide Arme nach l. vorstreckend (mit musikalischen Instrumenten oder Klappern?); l. (die Mitte der Komposition bildend) eine Art Taburet oder Tisch (mit herabhängendem Tuch oder darunter stehender Vase), auf dem sich gereihete Stäbe (Orgelpfeifen oder Saiten einer Harfe?) von r. nach l. in zunehmender Größe erheben. s. Tafel XVIII.

Rest einer (musikalischen?) Szene, zu der noch eine oder zwei Figuren gehörten. Vgl. eine mehrfigurige Darstellung ähnlicher Art bei Wallis, a. a. O. pl. I, N. 1 (a. d. Samml. Martin). Der Gegenstand weist auf orientalischen (frühislamischen) Einfluß zurück.

- 2003.** (I. 6468.) **Desgl.** (Bruchstück). Gelbliche, grüne und dunkelbraune (ineinander fließende) Glasur. Dm. (des Ringfußes) 0,078. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß; die Glasur bedeckt die Innen- und die Außenseite bis auf den letzteren herab.

Flachrelief (aufgestempelt). — Kopf und Schulter mit Flügelansatz und r. Vorderpranke einer nach r. gewandten Sphinx, deren halblanges strähniges Haar eine Binde zusammenhält. s. Tafel XVIII.

Die Sphinx gehört zum Typenbestand der mittelalterlichen byzantinischen und islamischen Kunst; vgl. die Bem. zu N. 2069 und die Reliefplatten an der alten Metropolis in Athen bei Michel und Struck, Mittl. d. archäol. Inst. in Athen 1906, S. 296, Abb. 6. Das Profil verrät Nachahmung der Antike.

2004–2006. (I. 6469–6471.) **Drei Schalenböden** (Bruchstücke). Grüne Glasur. Dm. (des Ringfußes) 0,085; 0,16; 0,087. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß, der bei N. 2005 (unvollständig) ein Profilierung hat; die Glasur bedeckt die Innen- und die Außenseite bis oder fast bis zum u. Rand des Fußes herab; bei N. 2004 ist ein Streifen, bei N. 2006 ein Stück desselben aus dem Relieffeld, bei N. 2005 ein Stück des Bodens selbst herausgebrochen. Das Relief bei N. 2005 sehr verflaut (undeutlich).

Flachrelief (aufgestempelt). — N. 2004: Umblickender adlerköpfiger Greif mit gesträubtem Schweif und erhobener r. Vorderpranke nach l. ausschreitend, von doppelter Kreislinie eingeschlossen. — N. 2005: Greif mit vorwärts gerichtetem Vogelkopf wie auf N. 2004 ausschreitend; Hinterbeine (mit Blattmotiv dazwischen?) und Schweif unvollständig. — N. 2006: Geflügeltes Fabelwesen (Greif?) mit umgewandtem Vogelkopf und herabhängendem Kropf, Vogelkrallen an den Vorderbeinen (die hinteren größtenteils sowie der Schweif weggebrochen) nach r. bewegt und einen (raumfüllenden?) Kreis auf dem Kopfe tragend, der anscheinend einen Vogel mit ausgebreiteten Flügeln (undeutlich) in Front-A. umschließt. s. Tafel XIX.

Vgl. Wallis, a. a. O. pl. XIV, N. 36 sowie die Gegenbeispiele und pl. I, N. 2, bei de Bock, a. a. O. p. 209, N. 3 und p. 210, N. 7 und bei Ebersolt, a. a. O. p. 34, N. 121 und N. 2007.

2007. (I. 6472.) **Schalenboden** (Bruchstück). Blaßgelbe Glasur. Dm. (des Ringfußes) 0,105. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Nahezu kreisrund (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (unvollständig); o. durchgebrochen (angeleimt) und kleinere Stücke herausgebrochen; die Glasur bedeckt nur die Innenseite und eine kleine Stelle des Fußes.

Flachrelief (aufgestempelt). — Greif mit umgewandtem Kopf (fehlt mitsamt der r. Flügelspitze) in derselben Bewegung wie auf N. 2004 und 2006 (die r. Vorderpranke zur Hälfte mitsamt dem größten Teil des Flügels weggebrochen). s. Tafel XIX.

2008/09. (I. 6473/4.) **Zwei Schalenböden** (Bruchstücke). Blaßgelbe Glasur. Dm. (von N. 2008) 0,098. B. (von N. 2009) 0,063. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (bzw. ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (bei N. 2009 schadhaf, bei N. 2010 größtenteils weggebrochen); die Glasur bedeckt nur die Innenseite, die Darstellung bei N. 2009 flau und undeutlich.

Flachrelief (aufgestempelt). — N. 2008: nach l. ausschreitender zottiger Vierfüßer (Löwe mit herausgesteckter Zunge?) mit gesträubtem Schweif, von einer aus wechselständigen Winkelmotiven zusammengesetzten Zickzackbordüre umschlossen. — N. 2009: Hinterteil mit gesträubtem Schweif mit breiter Schwanzquaste eines nach l. schreitenden Vierfüßers in doppelter Kreisbordüre, die innen mit radialer Riefelung außen wie bei N. 2008 gefüllt ist. s. Tafel XIX.

Vgl. N. 2010 und 2071 ff. sowie Gegenbeispiele bei Wallis, a. a. O. pl. III, N. 5 und bei de Bock, a. a. O. p. 210, N. 5.

2010. (I. 6475.) **Scherbe** (eines Tellers oder einer Schale). Braungelbe Glasur. B. 0,088. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Randstück mit schwachabsetzender Kante (unvollständig); die Glasur bedeckt nur die Innenseite.

Flachrelief (aufgestempelt). — Gesträubter Schweif mit gesenkter breiter Schwanzquaste und Ansatz des Hinterteils eines nach r. schreitenden Vierfüßers in breiter Kreisbordüre, die durch ein Flechtband gefüllt ist; auf dem Rande Reste großer (oder weit auseinander stehender), ein Zickzack bildender Winkelmotive. s. Tafel XIX.

2011. (I. 6476.) **Scherbe** (einer Schale). Grünlichgelbe, nach außen zu bräunliche Glasur. B. 0,075. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen); die Glasur bedeckt nur die Innenseite.

Flachrelief (aufgestempelt). — Breite mit Flechtband gefüllte Kreisbordüre wie auf N. 2010. s. Tafel XVIII.

- 2012.** (I. 6477.) **Scherbe** (Bruchstück eines Schalenbodens). Blaßgelbe, stellenweise rot- und dunkelbraun gefärbte Glasur. Dm. (des Ringfußes) 0,048. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (bzw. ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (unvollständig); die Glasur bedeckt die Innen- und die Außenseite bis zum Bruch des Fußes herab.

Flachrelief (aufgestempelt). — Vierfüßer (Löwe oder Panther?) mit erhobener l. Vorderpranke und gesträubtem Schweif nach r. ausschreitend (Kopf und Vordertatzen weggebrochen). s. Tafel XIX.

- 2013.** (I. 6478.) **Schalenboden** (Bruchstück). Braungelbe Glasur. Dm. (des Ringfußes) 0,09. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (bzw. ringsum abgebrochen) mit Ringfuß, die Glasur bedeckt nur die Innenseite.

Flachrelief (aufgestempelt). — Panther mit erhobener r. Vorderpranke und gesträubtem Schweif nach l. ausschreitend, von einer Kreislinie umschlossen, um die außen (gegen die Hauptachsen etwas nach l. verschoben) vier kleine Kreise und dazwischengesetzte Lilienmotive (bzw. sarazenische Palmetten) verteilt sind; die ersteren enthalten l. und r. einen ähnlichen kleinen Vierfüßer in gleicher Stellung (Köpfe fehlen), o. anscheinend einen nach l. gewandten und u. einen von vorn gesehenen Vogel mit ausgebreiteten Flügeln (Köpfe fehlen). s. Tafel XIX.

Zu den Vogeltypen vgl. N. 2014 und 2019ff. Derselbe Panther kommt auf Kairenischen Scherben und Bronzen vor (vgl. Islam. Abt. d. K. F. M. I. 365, 385 und 4406).

- 2014/15.** (I. 6479/80.) **Zwei Schalenböden** (Bruchstücke). Blaßgelbe Glasur. Dm. (des Ringfußes) 0,13 und 0,10. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (bei N. 2015 nur die Hälfte erhalten); die Glasur bedeckt bei N. 2015 nur die Innen-, bei N. 2014 auch die Außenseite bis zum Ringfuß; die Darstellungen flau und undeutlich.

Flachrelief (aufgestempelt). — N. 2014 Panther mit gesträubtem Schweif nach r. laufend, von einer Kreisbordüre mit radialem Stäbchenornament umschlossen, um die sich vier kleine symmetrisch von Sichelmotiven umgebene Kreise verteilen; von diesen enthalten der u. den von vorn gesehenen Vogel wie auf N. 2013 (Schwanz fehlt), die übrigen anscheinend nach l. bewegte Vierfüßer (der l. einen laufenden Hasen?). — N. 2015 nach l. gewandter Kopf eines Panthers (oder Luchses?) auf schlankem gebogenen Halse (und Schwanzrest?), von einfacher Kreislinie umschlossen. s. Tafel XIX.

- 2016.** (I. 6481.) **Schalenboden** (Bruchstück). Blaßgelbe und grüne Glasur (ineinanderlaufend). Dm. (des Ringfußes) 0,104. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Nahezu kreisrund (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (schadhaft); zweimal durchgebrochen (geleimt); die Glasur bedeckt nur die Innenseite; Darstellung flau.

Flachrelief (aufgestempelt). — Symmetrische (l. unvollständige) Gruppe, bestehend aus zwei an einem Pflanzenschaft mit doppelter winkelförmiger Wurzel und dreiteiliger Spitze emporkriechenden kleinköpfigen Vierfüßern (Mäusen?), und einem Vogel, der auf dem Rücken des r. sitzt (Kopf undeutlich), während die Gegenfigur fortgelassen ist; von einer Kreisbordüre mit Zickzack umschlossen, um die sich kleinere Kreise mit figürlichen Füllmotiven (und dazwischengesetzte größere Winkelmotive?) verteilen (größtenteils weggebrochen). s. Tafel XIX.

- 2017.** (I. 6482.) **Desgl.** Blaßgelbe Glasur mit dunkelbraunen Streifen. Dm. (des Ringfußes) 0,086. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum gebrochen) mit Ringfuß (unvollständig); die Glasur bedeckt nur die Innenseite; die Darstellung z. T. undeutlich.

Flachrelief (aufgestempelt). — Zwei Fabelwesen (Greifen mit umgewandten Köpfen?) in aufsteigender Bewegung nach außen zu Seiten eines Pflanzenschaftes mit dreiteiliger Krone (und zwei abzweigenden Halbblättern in der Mitte?) symmetrisch bewegt. s. Tafel XVIII.

Vgl. zum Motiv ähnliche Reliefplatte an der alten Metropolis in Athen; Michel und Struck, a. a. O. S. 296, Abb. 7.

- 2018.** (I. 6483.) **Scherbe** (von einem Schalenboden). Blaßgrünliche Glasur. B. 0,077. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum gebrochen) mit Ringfuß (bis auf Ansatzreste weggebrochen); die Glasur bedeckt nur die Innenseite.

Flachrelief (aufgestempelt). — Bauchige Vase mit geschweiftem kurzen Halse und symmetrisch ansetzenden geschwungenen Henkeln (r. z. T. und u. mitsamt dem Fußstück weggebrochen); die Schulter ist mit einer Riefelung verziert. s. Tafel XVIII.

2019—2021. (I. 6484—6486.) **Drei Schalenböden** (Bruchstücke). Blaßgelbe (bei N. 2020 schmutzige und außen dunkelbraune) Glasur. Dm. (des Ringfußes) 0,12; 0,127 und 0,09. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (bei N. 2019 zur Hälfte weggebrochen); die Glasur bedeckt die Innen- und bei N. 2020 auch die Außenseite bis auf den Fuß herab; bei N. 2021 das Relief z. T. ganz verflaut.

Flachrelief (aufgestempelt). — N. 2019 Vogel (Adler?) in Front-A. (bzw. Untersicht) mit nahezu kreisförmigem Körper, breitem Schwanz, nach l. gewandtem Kopf auf dünnem Halse und ausgebreiteten spitzen Flügeln, von radial geriefter Kreisbordüre umschlossen, um die sich entsprechende kleinere Kreise (mit figürlichen Füllmotiven?) verteilen (nur die Ansätze von diesen erhalten). — N. 2020 in der Verzierungsweise mit N. 2019 übereinstimmend, nur hat der Vogel kürzeren und dickeren Hals (von den Nebenkreisen nur zwei Ansatzreste erhalten). — N. 2021 Vogel (Adler?) in gleicher Ansicht wie bei N. 2019/20 mit kurzem Halse auf den gespreizten Fängen stehend, von doppelter Kreisbordüre umschlossen, die innen mit einem Zickzack, außen mit Kerben (oder Buckeln) verziert scheint, und um die sich kleinere Nebenkreise (unregelmäßig) verteilen (deutlicher erhalten nur einer r. u. mit eingekerbtem Diagonalkreuz). s. Tafel XVIII.

Vgl. Wallis, a. a. O. pl. IV, 7 und mehrere Gegenbeispiele bei Ebersolt, a. a. O. p. 33, N. 118—120. Die Darstellung des Vogels in dieser Projektion hat ihre Parallelen in der mittelalterlichen byzantinischen Reliefplastik, z. B. auf einer Platte an der alten Metropolis in Athen; Michel und Struck, a. a. O. S. 301, Abb. 14.

2022—2024. (I. 6487—6489.) **Desgl.** (Bruchstücke). Blaßgelbe Glasur (bei N. 2022 dunkler und nach außen in einen bräunlichen Ton übergehend, bei N. 2023 mit rotbraunem und außen schwarzen Farbstreifen darunter). Dm. (des Ringfußes) 0,132; 0,073 und B. (von N. 2023) 0,028. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (bei N. 2023 schadhaft, bei N. 2024 nur ein Ansatzrest erhalten); die Glasur bedeckt die Innen- und bei N. 2023 auch die Außenseite.

Flachrelief (aufgestempelt) und (bei N. 2023) Bemalung. — N. 2022: Raubvogel (Adler?) in Seitenwendung nach l. (Kopf unvollständig) mit ausgebreiteten Flügeln, von denen der r. durch den Körper und breiten Schwanz überschritten wird, von radial geriefter Kreisbordüre umschlossen. — N. 2023: Vogel (Kopf undeutlich) in gleicher Wendung wie auf N. 2022 mit ausgebreiteten (freigelegten) Flügeln (diese und der Körper mit parallelen Kerben schraffiert) dastehend (Krallen weggebrochen), von einfacher Kreislinie umschlossen; ringsum sind innen und außen Farbstreifen in unregelmäßigen breiten Pinselstrichen unter der Glasur radial verteilt. — N. 2024 Kopf (o. unvollständig) mit Halsansatz und r. Flügelkamm eines Raubvogels in gleicher Stellung wie auf N. 2022/23. s. Tafel XVIII.

Vgl. zwei Gegenbeispiele bei Wallis, a. a. O. pl. V, 9 und 10. Die Projektion des Vogels in Seitenansicht mit ausgebreiteten Flügeln hat ihre Parallelen in der sassanidischen (bzw. islamischen) Kunst.

2025—2227. (I. 6490—6492.) **Desgl.** Blaßgelbe (bei N. 2026 in der Mitte dunkelbraune) Glasur. Dm. (des Ringfußes) 0,081 und 0,075. B. (von N. 2026) 0,007. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (bei N. 2025 schadhaft, bei N. 2026 größtenteils und bei N. 2027 zur Hälfte weggebrochen); die Glasur bedeckt die Innen- und bei N. 2025 auch die Außenseite.

Flachrelief (aufgestempelt). — N. 2025: Vogel (Kopf unvollständig) in Seitenwendung nach r. mit erhobenen (bzw. ausgebreiteten?) Flügeln dastehend, von einfacher Kreislinie umschlossen; Flügelfedern und das Gefieder an der Brust sind durch Schraffierung (bzw. Kerben) hervorgehoben. — N. 2026: Vogel in gleicher Wendung wie auf N. 2025 mit ausgebreiteten Flügeln (Kopf und Krallen fehlen). — N. 2027: Vogel in Seitenwendung nach r. (Kopf und Fänge völlig verflaut) mit erhobenen Flügeln, deren

Spitzen in die Höhe starren, und breitem Schwanz; vor (bzw. unter) ihm ein Kreispunktmotiv. s. Tafel XVIII.

Vgl. mehrere Gegenbeispiele bei Wallis, a. a. O. pl. IV, 6 und bei de Bock, a. a. O. p. 207, 1 und 2.

- 2028.** (I. 6493.) **Bruchstück** (eines Schalenbodens). Grüne Glasur. Dm. (des Ringfußes) 0,105. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum gebrochen) mit Ringfuß (unvollständig); die Glasur bedeckt die Innen- und die Außenseite bis zum Fuß herab.

Flachrelief (aufgestempelt). — Vogelkopf in Seitenwendung nach r. nebst Brust, Kamm des erhobenen Flügels und einem Bein, mit dessen Krallen er eine Schlange packt, welche er zugleich im langen offenen Schnabel hält, von radialer Riefelung umschlossen. s. Tafel XIX (halb umgekehrt).

Vgl. zum Motiv N. 1891 nebst Gegenbeispielen sowie N. 2099 und N. 2100/01.

- 2029.** (I. 6494.) **Scherbe** (von einem flachen Teller). Blasse (weißliche) Glasur (mit kleinen grünen Flecken). B. 0,075. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum gebrochen); die Glasur bedeckt nur die Innenseite.

Flachrelief (aufgestempelt). — Vogel mit umgewandtem Kopf, breiter Schwanzspitze und ausgebreiteten Flügeln in Seitenwendung nach r. (fliegend?), mit (mißverstandenen dritten Flügel oder Vogelkörper davor?); unter jedem Flügel sowie an der radial geriefelten (größtenteils fehlenden) Kreisbördure Kreispunktmotive; das Gefieder durch Schraffierung hervorgehoben. s. Tafel XVIII.

- 2030/31.** (I. 6495/6.) **Zwei Schalenböden** (Bruchstücke). Blaßgelbe Glasur. Dm. (des Ringfußes) 0,114 und 0,078. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

N. 2030 nahezu kreisrund, N. 2031 unregelmäßige Form (beide ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (bei N. 2030 schadhafte); die Glasur bedeckt nur die Innenseite; die Verzierung bei N. 2031 stellenweise verflaut oder mißbraten.

Flachrelief (aufgestempelt). — N. 2030 fünfstrahlige rundblättrige Rosette mit rundem Kern auf tellerförmiger Scheibe aufliegend; N. 2031 achtstrahlige rundblättrige Rosette mit Randkonturen, von radial geriefelter Kreisbördure umschlossen. s. Tafel XX.

- 2032.** (I. 6497.) **Scherbe** (von einem Becher oder flachen Teller mit Fuß?) Blaßgelbe, stellenweise bräunliche Glasur. Dm. (des Fußansatzes) 0,045. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit profiliertem (anscheinend schlankem) Ringfuß (größtenteils weggebrochen); die Glasur bedeckt beide Seiten.

Flachrelief (aufgestempelt). — Achtstrahlige, rundblättrige Rosette, von gereihten Halbmonden, einer Art Perlschnur mit länglichen Gliedern und Zickzack umschlossen. s. Tafel XX.

- 2033/34.** (I. 6498/9.) **Scherben** (N. 2033 von einem Schalenboden). Blaßgelbe Glasur. Dm. (des Ringfußes bei N. 2033) 0,07. B. (bei N. 2034) 0,041. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit (halbweggebrochenem) Ringfuß (bei N. 2033); die Glasur bedeckt nur die Innenseite.

Flachrelief (aufgestempelt). — Gleicharmiges aus einfachen Linien zusammengesetztes Kreuz mit zwickelfüllenden Punktmotiven, bei N. 2033 von radial geriefelter Kreisbördure, bei N. 2034 von einfacher Kreislinie umschlossen. s. Tafel XX.

- 2035.** (I. 6500.) **Schalenboden**. Gelbliche (auf der Kreisbördure ins Grünliche hinüberspielende) Glasur. Dm. (des Ringfußes) 0,075. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (schadhafte); die Glasur bedeckt nur die Innenseite.

Flachrelief (aufgestempelt). — Gleicharmiges Kreuz, dessen Mittelrippe durch einfache Linien gebildet wird, mit zwickelfüllenden Dreiecken. s. Tafel XX.

- 2036—2038.** (I. 6501—6503.) **Scherben** (von Schalenböden). Blaßgelbe (bei N. 2036 etwas dunklere) Glasur. Dm. (der u. Standfläche bei N. 2036, des Ringfußes bei N. 2037) 0,025; 0,08. B. (bei N. 2038) 0,07. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (bei N. 2036 mit innen vertiefter Standfläche); die Glasur bedeckt die Innen- und bei N. 2038 auch die Außenseite bis in die Innenfläche des Ringfußes hinein.

Flachrelief (aufgestempelt). — N. 2036: Gleicharmiges Kreuz mit breit ausladenden Armen, von geriefelter Kreisbordüre umschlossen. — N. 2037: Dasselbe Kreuz wie bei N. 2036 mit dahinterliegendem Diagonalkreuz (bzw. $\times$) von einfachem Ring umschlossen. — N. 2038: Doppelt konturiertes Kreuz mit geschweiften Zackenenden und zwickelfüllenden Lanzettmotiven, von einfacher Kreislinie umschlossen. s. Tafel XX.

Vgl. ein Gegenbeispiel bei Wallis, a. a. O. pl. V, N. 8.

2039—2044. (I. 6504—6509.) **Sechs Schalenböden** (Bruchstücke). Grüne (bei N. 2039), gelbbraune (bei N. 2040) und blaßgelbe Glasur. Dm. (des Ringfußes) 0,116; 0,073; 0,105; 0,082. B. (bei N. 2043) 0,08. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (durchweg schadhaft oder unvollständig); die Glasur bedeckt die Innen- und bei N. 2039 auch die Außenseite (bei N. 2039 sehr brüchig).

Flachrelief (aufgestempelt). — N. 2039: Kreuz wie bei 2036/7 mit dahinterliegender doppelt konturierter Kreuzrosette. — N. 2040: Rundblättrige Kreuzrosette mit dahinter liegendem Diagonalkreuz, dessen Enden breit ausladen. — N. 2041: Dasselbe Motiv wie auf N. 2039, doch sind die Blätter und Kreuzenden geschlitzt und letztere auch geschweift. — N. 2042: Rundblättrige, doppelt konturierte Kreuzrosette mit Tropfenmotiv auf jedem Blatt, deren Zwickel ein aus einfachen (am Ende gespaltenen?) Linien zusammengesetztes Diagonalkreuz füllt. — N. 2043: Kreuzrosette mit quer gerippten runden Blättern, deren Zwickel anscheinend die breit ausladenden Enden eines Diagonalkreuzes füllen, von radial geriefelter Kreisbordüre umschlossen. — N. 2044: Rundblättrige konturierte Kreuzrosette, deren Zwickel anscheinend verdoppelte Viertelkreisbogen füllen, von einfacher Ringbordüre umschlossen. s. Tafel XX und XXIX.

2045—2048. (I. 6571—6574.) **Vier Schalenböden.** Blaßgelbe (bei N. 2045 dunklere, bei N. 2047 stellenweise grünliche) Glasur. B. (bei N. 2045) 0,058. Dm. (des Ringfußes) 0,11; 0,11 und 0,124. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (bei N. 2045 und 2047 sehr unvollständig, bei N. 2046 und 2048 schadhaft); die Glasur bedeckt nur die Innenseite; N. 2047 durchgebrochen (gekittet); die Verzierung auf N. 2048 sehr verflaut und undeutlich.

Flachrelief (aufgestempelt). — N. 2045: Rundblättrige, doppelt konturierte Kreuzrosette (erhalten nur ein Blatt) mit Tropfenmotiv darauf, deren Zwickel doppelt konturierte Spitzzacken füllen, von einer Kreisbordüre mit Zickzack umschlossen. — N. 2046: Achtstrahlige, aus zwei diagonal verschobenen übereinander liegenden Kreuzen gebildete Sternrosette, von einem Vierpaß mit Zacken in den Hauptachsen umgeben und von einer Kreisbordüre mit Perlschnur (oder Flechtband?) umschlossen. — N. 2047: Rosettenartiges Motiv, bestehend aus einem Quadratrahmen, dessen Seiten in der Mitte Halbkreisbogen mit Punktfüllung durchsetzen, während kleinere sie verbindende Bogen die Ecken füllen, und eingeschriebener radial geriefelter Kreisbordüre, in die wieder ein kleineres Quadrat mit füllender Kreuzrosette eingeschachtelt ist, von radial geriefelter Kreisbordüre umschlossen. — N. 2048: Rosettenartiges Motiv, aus einem kleinen Mittelkreise (mit figürlichem Füllmotiv?) und ihn umschließender Kreuzrosette mit eingezogenen doppelten Kreisbogenkonturen bestehend und von radial geriefelter Kreisbordüre umschlossen. s. Tafel XX.

2049. (I. 6575.) **Scherbe** (von einem flachen Teller?). Dunkelgrüne Glasur. B. 0,03. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Längliche unregelmäßige Form (ringsum gebrochen); die Glasur bedeckt nur die Innenseite.

Flachrelief (aufgestempelt). — Anscheinend Teil einer breiten Kreisbordüre, in der mit gleicharmigen doppelt konturierten Kreuzen gefüllte Kreise (erhalten ein halber) und Σ -förmige Motive abwechselten (erhalten ein unvollständiges) und an die sich innen eine anders verzierte Bordüre anschloß. s. Tafel XX.

2. Byzantinische glasierte Scherben und Gefäße mit geritzter Zeichnung.

Die Masse der glasierten byzantinischen Keramik ist in Graffitotechnik verziert. Bei dieser ist die Zeichnung in der Regel auf einer weißen Deckschicht eingeritzt, so daß die auf den Scherben liegende Glasur in den Konturen dunkler, bis zu tiefem Braun, gefärbt erscheint. Gelegentlich wird die gesamte Silhouette einer Figur ausgekratzt (vgl. N. 2064/5, N. 2085 und N. 2090) oder auch der Grund, wodurch dieselbe reliefartig und hell hervortritt (vgl. N. 2073—80). Die Glasur erhält öfter an manchen Stellen eine andersfarbige Beimischung. Auch in dieser Gattung kommen wiederholt, wenngleich seltener, menschliche Gestalten (vgl. N. 2059—2067). und einzelne Tierfiguren vor, die in der Steinplastik ihre Gegenbeispiele finden (vgl. N. 2073—2080). Der orientalische Einfluß tritt besonders an zwei Hauptstücken dieser Art (N. 2067/68) und in der Nachahmung arabischer Schrift (N. 2120/21) deutlich hervor. Eine bevorzugte Rolle spielen Vogeltypen, auch zu Kampfgruppen, mit Schlange vereinigt. Andererseits weist eine große Gruppe nur ornamentale Motive auf, in denen neben Palmetten besonders das Bandgeflecht allein oder mit Blattmotiven vermischt eine wichtige Rolle spielt. Dieser Typus ist im K. F. M. auch durch ein paar vollständige Gefäße vertreten (vgl. N. 2199/2200). Auch ist in dieser Gruppe schon die Einwirkung der entwickelten islamischen Ornamentik (Arabeske), ja anscheinend die Nachahmung persischer Fayencen gelegentlich zu spüren (vgl. N. 2062—2065), doch finden sich auch noch altertümliche Motive wie die Flügelpalmette (N. 2144) vor.

Vgl. im allgemeinen W. de Bock, a. a. O. p. 206 und 242 ff., v. Stern, a. a. O. und Ebersolt a. a. O.

2050—2054. (I. 6441—6445.) **Fünf Schalenböden.** Gelbliche Glasur (auf weißer Deckschicht). 0,052; 0,06; 0,049; 0,07; 0,067. Erworben 1906/07. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (bzw. ringsum abgebrochen) mit Ringfuß, der bei N. 2051/52 ziemlich hoch ist und geschweiften Ablauf hat. Die Glasur bedeckt nur die Innenseite.

Graffitotechnik. — Sämtliche Stücke weisen als einzigen Schmuck ein Monogramm oder eine monogrammähnliche Verzierung auf.

N. 2050:  (= Δχρσ?).

N. 2051:  (= Δχρσ?).

N. 2052: 

N. 2053: 

N. 2054:  s. Tafel XXI.

Vgl. N. 2055/6 und Wallis, a. a. O. pl. VI, Fig. 11—13 sowie weitere Bruchstücke mit Schriftzeichen bei v. Stern, a. a. O. Taf. VI, N. 42—48 und zu N. 2050/1 und N. 2054 Ebersolt, a. a. O. p. 21, N. 58 und p. 20, N. 54.

2055. (I. 6446.) **Bruchstück** (eines Näpfchens). Gelbliche (Innen-) und grüne (Außen-)Glasur (auf dünner weißer Deckschicht). Dm. (des Bodens) 0,066. Erworben 1906/07. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Rest des u. Teiles mit flachem Boden. Die Glasur bedeckt die Innen- und die Außenseite bis auf einen profilierten Streifen.

Graffitotechnik. — Auf dem Boden Monogramm:  (= Μιχαηλ). An der Innenwandung o. Rest einer Wellenlinie (oder eines Flechtbandes?), außen vertiefte Strahlenlinien in weiter Verteilung. s. Tafel XXI.

Vgl. v. Stern, a. a. O. S. 57 und Taf. VI, N. 43.

2056. (I. 6434.) **Desgl.** Gelbliche (außen stellenweise rotbraun gefärbte) Glasur (auf weißer Deckschicht). Dm. (des Bodens) 0,041. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Form wie N. 2055 außen am Boden profiliert; die Wandung nur an einer Seite bis zur Umbiegung des Randes erhalten; die Glasur bedeckt auch die Außenseite bis zur Profilierung.

Graffitotechnik. — Auf dem Boden  s. Tafel XXVIII.

Vgl. N. 2050—2055 und Gegenbeispiele bei Wallis, a. a. O. pl. VI, 15 und p. 2 und bei Ebersolt, a. a. O. p. 21, N. 56.

- 2057.** (I. 6357.) **Bruchstück** (eines Schälchens oder Bechers?). Gelbliche (Innen-) und dunkelbraune (Außen-)Glaser. Erworben 1909. Aus Kleinasien (Milet). Unbest. Zeit.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit kleinem Ringfuß (größtenteils weggebrochen); die Glaser bedeckt beide Seiten.

Graffitotechnik. — Inschriftrest (bzw. Monogramm) aus ungleich großen, quer schraffierten Buchstaben bestehend:  s. Tafel XXI.

Vgl. ein anscheinend entsprechendes Monogramm (= ΗΕΥΕ?) auf einem Schalenboden bei v. Stern, a. a. O. S. 66, Taf. VI, N. 48.

- 2058.** (I. 6356.) **Bruchstück** (eines Schälchens). Blaßgrüne Glaser. B. 0,05. Erworben 1906. Aus Pergamon. Unbest. Zeit.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen); die Glaser bedeckt beide Seiten.

Graffitotechnik. — Außen Inschriftrest  s. Tafel XXI.

- 2059.** (I. 4909.) **Schalenboden** (Bruchstück). Hellgrüne Glaser (auf weißer Deckschicht). Dm. (des Ringfußes) 0,06. Erworben 1908. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Nahezu kreisrund (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (schadhaft); die Glaser bedeckt nur die Innenseite.

Graffitotechnik. — Jungliches (weibliches?) Profil nach r. mit langem von einer Binde umschlungenem und im Nacken aufgebundenem Haar. s. Tafel XXI.

Vgl. N. 2060—2066 und weitere Gegenbeispiele von Darstellungen menschlicher Gestalten bei de Bock, a. a. O. p. 212, N. 8—10.

- 2060.** (I. 6354.) **Scherbe** (einer Schale). Blaßgrüne Glaser. B. 0,052. Erworben 1904/05. Aus Kleinasien. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen); die Glaser bedeckt nur die Innenseite.

Graffitotechnik. — Rest einer Gestalt in reicher Tracht mit verzierten Ärmelaufschlägen; erhalten beide Unterarme, vor der Brust einen nicht mehr erkennbaren Gegenstand haltend. s. Tafel XXI.

- 2061.** (I. 6353.) **Schalenboden** (Bruchstück). Hellgrüne Glaser (auf weißer Deckschicht). Dm. (des Ringfußes) 0,07. 1904 vom Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß; mitten durchgebrochen (gekittet). Die Glaser bedeckt nur die Innenseite. Die Darstellung unvollständig. s. Beschr.

Graffitotechnik. — Rohe menschliche (weibliche?) Gestalt (Tänzerin?) in knapp anliegender, quer schraffierter und verzierter Bekleidung mit engen Ärmeln, von denen weite herabhängen, in Front-A. mit ausgebreiteten Armen dastehend (Unterkörper, Hände und Stirn fehlen mitsamt den Haaren bis auf die zu beiden Seiten des Kopfes vorstehenden Büschel). Nase, Mund und Ohren werden durch breite Konturstreifen, die Augen durch Doppelringe gebildet. s. Tafel XXI.

- 2062.** (I. 6447.) **Bruchstück** (eines Schalenbodens). Gelbliche und schmutziggrüne (Innen-) und weiße (Außen-)Glaser. B. 0,09. Erworben 1911. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (größtenteils weggebrochen); die Glaser bedeckt beide Seiten (mitsamt der u. Bodenfläche).

Graffitotechnik. — Rest einer nach r. gewandten Kriegergestalt (bzw. eines Fechters) in engärmeligem l. u. abstehendem Waffenrock; erhalten ist nur ein Stück der r. Seite und des Oberschenkels sowie des Unterarmes und der Hand, die ein kurzes Schwert zum Stoße zückt. s. Tafel XXI.

Vgl. N. 2063 und eine verwandte Darstellung bei v. Bock, a. a. O. p. 214, N. 9.

- 2063.** (I. 6448.) **Bruchstück** (eines flachen Tellers). Blaßgelbe (Innen-) und weiße (Außen-)Glaser. B. 0,07. Erworben 1906/07. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen mit niedrigem Standring); die Glaser bedeckt beide Seiten (auf der u. mit Doppelschramme).

Graffitiertechnik (z. T. in Silhouettenmanier). — Rest einer anscheinend nach l. ausschreitenden Gestalt (eines Fechters oder Harlekins?) in enganliegender (quadrierter oder schräg schraffierter), unterhalb des Gürtels aber rockartig abstehender (und gefütterter) Tracht (oder Rüstung?); erhalten ist nur ein Stück des Mittelkörpers und des zurückgesetzten l. (bzw. ausschreitenden r.) Beins sowie r. ein unverständlicher Rest (Silhouette). s. Tafel XXI.

Vgl. N. 2062 nebst Beleg.

- 2064/65.** (I. 6449/50.) **Bruchstücke** (zweier Schalenböden). Blaß- (bzw. bei N. 2062 grün-)gelbe (Innen-) und bräunliche (Außen-)Glaser (bei N. 2062). B. 0,078 und (des größten Bruchstücks von N. 2065) 0,08. Erworben 1906/07. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (größtenteils weggebrochen); N. 2065 in drei (nach der Glaser u. a. Merkmalen sichtlich zusammengehörigen, aber nicht aneinanderschließenden) Bruchstücken erhalten.

Graffitiertechnik (vorwiegend in Silhouettenmanier). — N. 2064: Rest einer nach l. gewandten jugendlichen (männlichen?) Gestalt in enganliegender Tracht; erhalten das ins Profil gewandte Antlitz bis zum Auge und der größere Teil des Oberkörpers mitsamt dem vorgestreckten r. Arm (Hand fehlt) sowie dem Ansatz des l. und unter dem ersteren eine Rankenendigung mit Volute. — 2065 Reste einer bewegten menschlichen Gestalt (oder Gruppe?); erhalten: (auf dem größten Bruchstück) anscheinend die im Lauf begriffenen Beine (vom zurückgesetzten jedoch nur ein Stück des Oberschenkels?), drei parallele Wellenlinien von ungleicher Länge und ein unklares Gebilde, sowie (auf dem mittleren) ein gebogener Arm, dessen Hand einen Stab (oder Lanze) führt, und (auf dem kleinsten Bruchstück) ein quergerippter Gegenstand, den eine Hand zu fassen scheint mit drei unklaren Hakenmotiven (wie bei N. 2067 vom Rande hereinragenden Zweigen?) darüber. s. Tafel XXI.

Ein Gegenbeispiel einer ähnlich phantastischen Gestalt (Kynocephalos?) vgl. bei Ebersolt, a. a. O. p. 67, N. 68.

- 2066.** (I. 6510.) **Desgl.** (von einem Schalenboden). Weiße Glaser (auf Deckschicht). B. 0,085. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (größtenteils weggebrochen); die Glaser bedeckt nur die Innen-, die Deckschicht auch die Außenseite.

Graffitiertechnik (z. T. in Reliefmanier). — Jagdszene; erhalten ist der erhobene l. Arm und ein Gewand, Rest einer menschlichen Gestalt in faltigem Leibrock mit weitem Oberärmel, die eine Lanze mit Fähnchen in den Rachen eines nach l. hin auf dem Rücken liegenden Panthers (nur der Kopf unvollständig erhalten) stößt; der Körper des letzteren sowie der menschliche Oberkörper heben sich von rankengefülltem Grunde (eines größeren Bandgeflechts?) ab. s. Tafel XXIX.

Der Gegenstand und seine Verbindung mit dem Rankenmuster verrät islamischen Einfluß.

- 2067.** (I. 6451.) **Schale.** Blaßgelbe Glaser (bzw. Deckschicht). Dm. 0,205. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Flach gewölbt mit kleinem Ringfuß (schadhaft) und schwach absetzendem Rande; in elf Stücke zerbrochen (bzw. daraus zusammengesetzt und in Gips ergänzt); die fast glanzlose (zu schwach gebrannte?) Glaser bedeckt die Innen- und die Außenseite fast bis zum Ringfuß herab.

Graffitiertechnik (stellenweise in Silhouettenmanier). — Kurzbärtiger Kentaure mit Tigerflecken und Krallenfüßen, dreizackiger Krone und enganliegender quergestreifter Jacke, von deren Halbärmeln dünne Zipfel herabhängen, dessen geschwungener Schweif in breiter Quaste endigt, schultert nach r. ausschreitend mit der R. eine lange Schwertklinge und hält mit der L. einen kleinen kreuzgeschmückten Rundschild einer gehörnten am u. Rande emporsteigenden Schlange, die ihn anzüngelt, entgegen. Vor, unter ihm und besonders am o. Rande füllen kleine Zweige den Raum, hinter ihm eine vierblättrige gestielte Blüte. Den Rand schmückt ein aus runden und doppelten Vertikalgliedern bestehender Stab. s. Tafel XXI.

Zur Deutung des Gegenstandes vgl. Wallis, a. a. O. p. 6 und 16, pl. II, Fig. 3; zur Form und Verzierung des Schildes eine Darstellung des hl. Georg bei de Bock, a. a. O. p. 213.

- 2068.** (J. 565.) **Schale.** Grüne Glasur (auf weißer Deckschicht). Dm. 0,16. Erworben 1904 (in Assarönü bei Finella 1884/5 ausgegraben). Aus Lykien (Limyra). XII/XII. Jahrhundert.

Tief gewölbt mit ziemlich steiler, kräftig umbiegender Wandung und hohem, u. wulstförmig profiliertem Fuß; die Glasur bedeckt die Innen- und die Außenseite bis zum Wulst des Fußes; innen stellenweise abgeblättert.

Graffitotechnik (mit geschwärzten Rillen). — Quergestreiftes Fabeltier (Drache) mit Krallenfüßen und langem, in mächtiger Quaste endigendem, gesträubtem Schweif schreitet auf den Hinterpranken nach l. aus, indem er die vorderen empor und den Kopf mit weit geöffnetem Rachen herumwirft; über ihm ein raumfüllendes spitzovales Schild mit Gittermuster (Wappen?). Die umlaufende Wandung schmückt ein zwischen doppelter Rille u. und dreifacher o. verlaufender Stab aus verketteten spitzen Blättern (oder entartetes Flechtbandmotiv?). s. Tafel XXII.

Vgl. E. Petersen und F. v. Luschan, Reisen in Lykien und Wien 1889, S. 224 (m. Abb.) und v. Stern, a. a. O. S. 55.

- 2069.** (I. 6279.) **Schalenboden** (Bruchstück). Blaßgelbe Glasur (stellenweise besonders längs den Konturen gebräunt und metallisch glänzend). Dm. (des Ringfußes) 0,075. 1905 aus dem Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß; die Glasur bedeckt die Innen-, ein weißer Überzug die Außenseite fast bis zum Fuß herab.

Graffitotechnik. — Fabeltier (Sphinx?) mit zottigem Raubtierkörper und umblickendem menschenähnlichen Profilkopf auf schlankem Halse, aus dessen Mund die Zunge hervorkommt, nach r. auschreitend (das l. Vorder- und das r. Hinterbein sowie der gesträubte Schweif bis auf einen kleinen Rest l. weggebrochen). s. Tafel XXII.

Vgl. N. 2003 sowie die Sphinx auf einem Schalenfragment bei v. Stern, a. a. O. Taf. VIII, N. 73 und ein ähnliches Monstrum auf einer Scherbe im South-Kensington-Museum bei Wallis, a. a. O. pl. XII, Fig. 33.

- 2070.** (I. 6452.) **Scherbe** (von einer Schale). Blaßgelbe (außen weißliche) metallisch glänzende (bzw. irisierende) Glasur. B. 0,10. Erworben 1910. Aus Kleinasien (Milet). Hohes Mittelalter.

Randstück, an den übrigen Seiten abgebrochen, an der gekerbten Außenkante schadhaft; die Glasur bedeckt beide Seiten; auf der vorderen läuft eine senkrechte Linie über die Darstellung herab.

Graffitotechnik. — Gefleckter Panther (Kopf und die Krallen der l. Vorder- und der r. Hinterpranke weggebrochen) mit gesträubtem Schweif in Laufbewegung nach r.; unter ihm wächst eine Pflanze auf, l. unverständliche Reste (von solchen?). s. Tafel XXII.

Der Typus steht manchen Figuren in Miniaturhandschriften näher als dem Relieftypus von N. 2013/14; vgl. Diehl, a. a. O. p. 374, Fig. 180.

- 2071.** (I. 6453.) **Scherbe** (einer Schale). Weiße Glasur (bzw. glasierte Deckschicht). B. 0,085. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Randstück (flach gewölbt), an drei Seiten abgebrochen, an der Außenkante schadhaft; die Glasur bedeckt nur die Innenseite bis zu dieser.

Graffitotechnik. — Rest eines nach l. gewandten Tierkopfes (Löwe?); erhalten der Schädel bis zum Auge mit dem Ohr und o. Mähnenansatz. s. Tafel XXII.

Vgl. 2008/9 und N. 2072 ff. und weitere Gegenbeispiele zur Löwendarstellung bei v. Stern, a. a. O. S. 76 ff.

- 2072.** (I. 6454.) **Desgl.** (von einem Schalenboden). Gelbe Glasur (schwach metallisch glänzend). B. 0,068. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum gebrochen) mit Ringfuß (größtenteils weggebrochen); die Glasur bedeckt nur die Innenseite.

Graffitotechnik. — Innerhalb einer das innere Kreisfeld umziehenden Doppellinie Rest eines ornamentalen Motivs (oder Fabeltieres?), bestehend aus Kreispunkt und zwei punktierten konzentrischen Ringen; darüber auf dem Rande anscheinend Leib, Hinterpranke (und Schwanzende?) eines nach r. rennenden Raubtiers (Löwen?), l. durch Radialstrich davon getrennt und die Doppellinie z. T. überschneidend ein Kreis (unvollständig) mit Rautenfüllung. s. Tafel XXIX.

2073—2080. (I. 6455—62.) **Acht Schalenböden** (Bruchstücke). Gelbe (auf dem Grunde gelbbraune) Glasur (auf weißer Deckschicht). Dm. (des Ringfußes) 0,045; 0,105; 0,10 und B. 0,077; 0,056; 0,063. Dm. 0,08 und B. 0,055. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (schadhaft oder unvollständig); die Glasur bedeckt die Innen- und (in hellerer Färbung) die Außenseite mitsamt dem Boden des Ringfußes (außer bei N. 2074); N. 2075 durchgebrochen (gekittet).

Graffitotechnik (in Reliefmanier). — N. 2073: Nach r. laufendes Raubtier (Löwe?) mit umgewandtem Kopf und gestäubtem Schweif, der in großer Schwanzquaste endigt (Beine, Hinterteil, Brust und der halbe Kopf weggebrochen). — N. 2074: Gruppe, bestehend aus einem zusammenbrechenden Tier (Gazelle?), von dem nur der nach l. umgewandte Kopf und das Hinterteil erhalten ist, und einem Raubtier (Greifen?) mit zottiger (oder gefiederter) Brust (Kopf und Hinterkörper bis auf einen Teil des Oberschenkels weggebrochen), das auf seinen Rücken gesprungen ist (und seinen Kopf mit der Vorderpranke niederzudrücken scheint). — N. 2075: Zusammenbrechendes Tier (Hirsch?) mit nach l. umgewandtem Kopf (ein Teil des Kopfes und Halses, das Hinterteil und die Hufe weggebrochen). — N. 2076: Kopf und ein Teil des Rumpfes desselben Tieres, und in gleicher Stellung wie auf N. 2075. — N. 2077 und 2078: Beine und Brustansatz eines Tieres in ähnlicher Stellung wie auf N. 2075 (unvollständig). — N. 2079: Nach r. gewandte langgehörnte Antilope (oder Hase?); erhalten nur der Rumpf mit kurzem Schwanz und die rückseitige Hälfte des Kopfes und Halses. — N. 2080: Rest vom Rücken und Hinterkopf desselben Tieres wie auf N. 2079 (oder eines Hasen?) s. Tafel XXII.

Vgl. die Bem. zu N. 2071. — Gegenbeispiele zum Gazellentypus sowie zur Gruppenbildung von N. 74 ff. bietet die mittelalterliche byzantinische Reliefplastik und die Deckenmalerei der Palatinischen Kapelle in Palermo; vgl. N. 1743 (und Nachtrag) nebst Belegen und Pawlowski, a. a. O. S. 194, Fig. 80.

2081/2. (I. 6463.) **Zwei Scherben** (Bruchstücke ein- und desselben Schalenbodens?) Grüne Innenglasur auf weißer Deckschicht) und braungelbe Innenglasur. 0,09 und 0,065. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (unvollständig); die völlig gleichartige Glasur bedeckt beide Seiten vollständig.

Graffitotechnik. — Nach l. aufwärts umblickendes Lamm (die Beine und ein Stück aus der Mitte des Rumpfes und gestäubten Schwanzes weggebrochen). s. Tafel XXII.

Ein Tier in ähnlicher Wendung vgl. bei Ebersolt, a. a. O. p. 121, N. 122.

2083. (I. 6352.) **Scherbe** (eines Schalenbodens). Weiße Glasur (bzw. glasierte Deckschicht). B. 0,055. Erworben 1905. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (fast vollständig weggebrochen).

Graffitotechnik. — Nach l. gewandter Tierkopf (eines Hundes mit Halsband?). s. Tafel XXII.

2084. (I. 6464.) **Scherbe** (von einer Schale?) Weiße Außen- und braungelbe Innenglasur. B. 0,05. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen), schwach gewölbt; die Glasur bedeckt beide Seiten.

Graffitotechnik (anscheinend auf der Außenseite). — Hase den Kopf mit Zweig im Maule zurückwerfend und nach r. laufend; r. von ihm eine Rankenendigung. s. Tafel XXII.

Vgl. N. 2085/6 nebst Belegen.

2085/6. (I. 6465/6.) **Zwei Scherben** (von Schalenböden). Bläßgelbe Glasur. B. 0,075 und 0,05. Erworben 1905 und 1906/7. Aus Pergamon und Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (unvollständig).

Graffitotechnik (N. 2085 z. T. in Silhouettenmanier). — N. 2085: Nach r. gewandter Hase mit zurückgeworfenem Kopf dastehend (die Pfoten unvollständig). — N. 2086: Rest eines nach r. gewandten Hasenkopfes mit beiden Ohren. s. Tafel XXII.

Vgl. N. 2084 und ein weiteres ziemlich entsprechendes Gegenbeispiel bei Ebersolt, a. a. O. p. 59, N. 61 und Wallis, *Persian. ceram. art.* London 1891. Append. pl. III, N. 6 (aus Ephesus).

- 2087.** (I. 6511.) **Scherbe** (von einem Schalenboden). Grüne Innen- und mattgelbe Außenglasur (erstere auf weißer Deckschicht). B. 0,005. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (nur eine Ansatzspur erhalten); die Glasur bedeckt beide Seiten.

Graffitiertechnik (in Reliefmanier). — Kopf eines nach r. gewandten Tieres (anscheinend einer Gazelle. s. Tafel XXIX.

- 2088.** (I. 4863). **Schale**. Blaßgelbe (stellenweise gelbbraun und grün gefärbte) Glasur (auf dünner weißer Deckschicht). Dm. 0,157. Erworben 1907. Aus Südrubland. Hohes Mittelalter.

Tiefgewölbte Form mit scharf absetzendem senkrechten Rande (schadhaft) und kleinem Ringfuß; die Glasur bedeckt die ganze Innen- und die Außenseite des Randes.

Graffitiertechnik. — Auf dem Schalenboden ein nach l. gewandter Vogel mit gespaltenem Schwanzende (Tauben?) von Doppellinie umzogen; über und vor ihm hineinragende sphärische Dreiecke (das letztere mit Volute, der Flügel des Vogels, das zurückgesetzte Bein grün, Brust schwarz und die spitzen des o. Dreiecks gelbbraun gefärbt). Auf dem Rande wechseln innen schräge Streifen in beiden Farben unregelmäßig ab, auf dem äußeren bilden wechselständige Dreiecke ein größtenteils grün getöntes Zickzackband. s. Tafel XXVIII.

Vgl. eine Schale mit ziemlich entsprechender Darstellung bei v. Stern a. a. O. Taf. VIII, N. 76 und S. 74 nebst Belegen.

- 2089.** (I. 6512.) **Schalenboden** (Bruchstück). Gelbe Glasur. Dm. (des Ringfußes) 0,12. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (unvollständig); die Glasur bedeckt nur die Innenseite.

Graffitiertechnik. — Vogel in Front-A. mit ausgebreiteten Flügeln (vom r. fehlen Spitzen und o. Rand, vom l. der größte Teil, außerdem Kopf und Füße mitsamt dem Schwanz). s. Tafel XXIII.

Die Darstellung entspricht in der Projektion dem Typus von N. 2023 ff.

- 2090.** (I. 6513.) **Desgl.** Gelbe Glasur auf weißer Deckschicht. Dm. (des ergänzten Ringfußes) 0,07. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (sehr schadhaft); die Glasur bedeckt nur die Innenseite.

Graffitiertechnik (in Silhouettenmanier). — Raubvogel (Falke?) nach r. sitzend (Kopf und Schwanzspitze fehlen); hinter ihm u. zwei Grashalme. s. Tafel XXIII.

- 2091/92.** (I. 6514/15.) **Zwei Schalenböden** (drei Bruchstücke). Blaßgelbe Glasur (auf weißer Deckschicht). Dm. 0,077; 0,066 und 0,045. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (durchweg unvollständig); N. 2090 aus zwei sichtlich zusammengehörigen, aber nicht aneinanderschließenden Bruchstücken bestehend; die Glasur bedeckt nur die Innenseite, auf N. 2089 aber ein weißer Überzug die Außenseite.

Graffitiertechnik. — N. 2091: Kopf und nach r. gereckter Hals eines Adlers; vor ihm r. ein Rankenschaft (oder ein Tier?). — N. 2092: Kopf, Hals und Rückenansatz und auf dem anderen Bruchstück Bein (ohne Krallen) eines nach r. gewandten Adlers. s. Tafel XXIII.

Den Typen von N. 2022 ff. verwandt; vgl. auch Wallis a. a. O. pl. VIII, N. 24.

- 2093—2095.** (I. 6516—6518.) **Drei Schalenböden** (Bruchstücke). Blaßgelbe Glasur auf weißer Deckschicht (bei N. 2091 schwach gebrannt, bei N. 2092 und 2093 in den Rinnen lebhaft rötlich gefärbt). Dm. (des Ringfußes) 0,058; 0,088 und B. 0,053. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (bei N. 2091 schadhaft, bei N. 2093 größtenteils weggebrochen); die Glasur bedeckt nur die Innen-, bei N. 2093 aber ein weißer Überzug die Außenseite.

Graffitiertechnik. — N. 2093: Nach r. sitzender Vogel (Kopf, Füße und Flügel, das Schwanzende des Körpers weggebrochen); vor ihm anscheinend eine Pflanze, l. über ihm Zweige. — N. 2094: Anscheinend Vogelkörper in gleicher Stellung mit Flügelansatz, von dem nach r. und u. mit Wellen-

linien konturierte und mit S-Linien verzierte breite Streifen ausgehen, während eine doppelte Wellenlinie den Flügel der Länge nach teilt (doch erscheint der Hals zu stark und der Ansatz der Beine nach vorn verschoben). — N. 2095; Rest eines Vogels in gleicher Stellung wie auf N. 2091; erhalten ist nur der hintere Teil des Kopfes und ein Stück der Rückenlinie des r. Flügels sowie des Schwanzes und darüber ein paar hakenförmige Linien. s. Tafel XXIII.

- 2096.** (I. 6519.) **Schalenboden.** Blaßgelbe Glasur (schwach gebrannt auf weißer Deckschicht). Dm. (des Ringfußes) 0,06. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum gebrochen) mit Ringfuß (schadhaft); die Glasur bedeckt beide Seiten.

Graffitotechnik. — Kolbenförmiges Motiv mit geschupptem Ende (Pfauenschwanz?) über einer Rankenendigung und zwei Blattzungen auf schraffiertem Grunde. s. Tafel XXIII.

Vgl. Gegenbeispiele zur Pfauendarstellung bei v. Stern, a. a. O. Taf. VIII, N. 80/1 und S. 75.

- 2097.** (I. 6520.) **Scherbe** (von einer flachen Schale). Blaßgelbe Glasur (nur innen auf weißer Deckschicht). B. (im Radius) 0,10. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Randstück (an den übrigen Seiten abgebrochen) mit Ansatzrest des Ringfußes; die Glasur bedeckt beide Seiten.

Graffitotechnik. — Breit ausladendes Motiv (Schwanzende eines nach r. sitzenden Vogels?), der Länge nach durch drei Linien geteilt und in beiden Hälften quer schraffiert; darüber und l. Rankenendigungen mit Voluten, l. u. eine breite Rinne (Rankenschaft?). s. Tafel XXIII.

- 2098.** (I. 6280.) **Scherbe** (von einer flachen Schale). Blaßgelbe Glasur (auf weißer Deckschicht). B. 0,073. 1905 vom Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (größtenteils weggebrochen); die Glasur bedeckt nur die Innen-, ein dünner weißer Überzug die Außenseite.

Graffitotechnik (in Reliefmanier). — Kopf, Hals und Brust mit Flügelansatz eines nach r. gewandten Vogels, der in eine vor ihm aufwachsende Rankenendigung beißt; dazwischen und hinter ihm füllen solche den Grund; die Darstellung ist von einer einfachen Ring- und einer Zahnschnittbordüre umschlossen. s. Tafel XXIII.

Vgl. Wallis, a. a. O. pl. XXXIX, N. 80.

- 2099.** (I. 4908.) **Bruchstück** (einer Schale). Gelbe Glasur (auf weißer Deckschicht). Dm. (des Ringfußes) 0,058. Erworben 1907. Aus Kleinasien (Milet). Hohes Mittelalter.

Unvollständige Hälfte einer tiefgewölbten Schale mit Ringfuß (beiderseits abgebrochen); die Glasur bedeckt nur die Innenseite u. den äußeren Rand, doch reicht die weiße Deckschicht auf der Außenseite noch fast bis zur Mitte der Wandung herab.

Graffitotechnik. — Auf dem Boden nach r. gewandter Vogel mit erhobenen Flügeln eine Schlange mit Schnabel und vorgestreckter Krallen haltend; unter und hinter ihm ragen von der einfachen Kreisbordüre gegitterte Dreiecke herein, während o. ein Blattmotiv (oder kleiner Vogel?) den Raum füllt. Die Wandung ist mit gereihten rundblättrigen Kreuzrosetten geschmückt, deren Seitenblätter paarweise zusammenfallen, der Grund mit Rautengitter gemustert. Außen zieren abwechselnd in gleichen Abständen halbierte Ovale und Doppellinien zwischen zwei Kreislinien den Rand. s. Tafel XXIII.

Zum Motiv vgl. N. 2028 und 2100/01 sowie v. Stern, a. a. O. S. 75; zum Vogeltypus Wallis, a. a. O. pl. VIII, N. 23.

- 2100/01.** (I. 6341 und 6281.) **Zwei Schalenböden.** Grüne Glasur (auf weißer Deckschicht). Dm. (des Ringfußes) 0,05 und 0,064. 1905 vom Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (schadhaft); die Glasur deckt die Innen- und den größten Teil der Außenseite (bei N. 2099 jedoch ohne Deckschicht).

Graffitotechnik. — N. 2100; Vogel mit erhobenem Flügel nach r. ausschreitend hält eine gewundene Schlange im Schnabel; über seinem Rücken füllt eine Rankenendigung mit Halbpalmette den Raum. — N. 2101: Dasselbe Motiv wie auf N. 2100 von zwei einfachen Ringbordüren umschlossen, mit Vollpalmette statt der Rankenendigung. s. Tafel XXIII.

Vgl. die Bem. zu N. 2099 und weitere Gegenbeispiele bei Wallis, a. a. O. pl. XXVII, N. 60 (aus Theodosia),

- 2102.** (6432.) **Schalenboden.** Braungelbe Innen- und grüne Außenglasur (auf weißer Deckschicht). Dm. 0,079. Erworben 1904. Aus Priene. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (schadhaft); die Glasur bedeckt beide Seiten mit Ausnahme des letzteren.

Graffitiertechnik (stellenweise in Silhouettenmanier). — Vogel (mit punktiertem Gefieder) nach r. ausschreitend mit Beere (bzw. Tonpunkt) am Schnabel, von einfacher Kreisbordüre (bzw. breiter vertiefter Ringbordüre) umschlossen. s. Tafel XXIII.

Zum Motiv und Typus des Vogels vgl. ein Gegenbeispiel bei Ebersolt, a. a. O. p. 23, N. 66 und N. 2103

- 2103/04.** (I. 6521/2.) **Bruchstücke** (von zwei Schalenböden). Blaßgelbe Glasur (auf weißer Deckschicht). Dm. (des Ringfußes) 0,052 und B. 0,062. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (bei N. 2103 schadhaft, bei N. 2104 größtenteils weggebrochen); die Glasur bedeckt beide Seiten, bei N. 2103 jedoch die Außenseite nur bis nahe zum Fußansatz; die Darstellung auf N. 2103 l. beschädigt.

Graffitiertechnik. — N. 2103: Vogel wie auf N. 2102 mit umgewandtem Kopf nach r. laufend mit Blattzweig im Schnabel. — N. 2104: Kopf eines nach l. umblickenden Raubvogels, den ein Grätenzickzack (Zweig?) im Halbkreis umgibt. s. Tafel XXIII.

- 2105/06.** (I. 6523/4.) **Zwei Bruchstücke** (von Schalenböden). Blaßgelbe Glasur (auf weißer Deckschicht). Dm. (des Ringfußes) 0,11 und B. 0,061. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum gebrochen) mit Ringfuß; die Glasur bedeckt nur die Innen-, die Deckschicht jedoch auch die Außenseite.

Graffitiertechnik. — N. 2105: Fisch nach r. schwimmend (die Spitze des Kopfes und die hintere Körperhälfte weggebrochen); unter ihm durchkreuzte Quadratraute und am u. Rande ein Winkelmotiv (Kopfspitze eines anderen Fisches?). — N. 2106: Vorderhälfte eines Fisches wie auf N. 2105; am l. Rande Rest einer langgestreckten Palmette (oder Ranke) und o. eines Blattmotivs. s. Tafel XXIII.

Gegenbeispiele vgl. bei Wallis, a. a. O. pl. XXXI, N. 67 und v. Stern, a. a. O. Taf. VIII, N. 78 und S. 74.

- 2107.** (I. 6282.) **Bruchstück** (von einem Schalenboden). Blaßgelbe Glasur (auf weißer Deckschicht). 0,072. 1905 vom Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum gebrochen) mit Ringfuß (größtenteils weggebrochen); die Glasur bedeckt nur die Innenseite.

Graffitiertechnik. — Gefieder (und Oberbein?) eines (nach r. stehenden Raubvogels) wie N. 2091/2. s. Tafel XXIX.

- 2108.** (I. 6433.) **Schalenboden** (Bruchstück). Blaßgrüne und gelbbraune Glasur (erstere auf weißer Deckschicht). Erworben 1906. Aus Pergamon(?). Hohes Mittelalter.

Nahezu kreisrund (ringsum gebrochen) mit Ringfuß (schadhaft); die Glasur bedeckt nur die Innenseite.

Graffitiertechnik (z. T. in Reliefmanier). — Unklares (ornamentales?) quergestreiftes Motiv (oder Vogelflügel und -hals?) mit Spiral- (bzw. Voluten-)füllung. s. Tafel XXIX.

- 2109—2112.** (I. 6525—6528.) **Vier Scherben** (von Schalenböden und -rändern). Gelbrote Glasur. B. 0,064; 0,043; 0,055; 0,043. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (N. 2109/10 ringsum abgebrochen, N. 2111/12 desgl. bis auf die verdickte Außenkante); die Glasur bedeckt nur die Innenseite.

Graffitiertechnik. — N. 2109 dichte, N. 2110 weit ausgezogene Volutenranke zwischen einfachen Kreislinien eine Innenbordüre bildend, bis zu der bei N. 2109 aus der Mitte unregelmäßige Linienbüschel ausstrahlen. — N. 2111: Rest einer spiralig eingerollten Volutenranke, N. 2112 desgl. mit eingeschlossenem Winkelmotiv. s. Tafel XXIV.

- 2113—2117.** (I. 6529—6533.) **Fünf Scherben** (von Schalenrändern). Grün- (bzw. blaß-)gelbe und graugrüne Glasur. B. 0,07; 0,059; 0,098; 0,047 und 0,083. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (bis auf den bei N. 2113 und 2116 horizontal absetzenden, bei N. 2114 innen profilierten Randstreifen ringsum abgebrochen); N. 2113 und 2115/6 durchgebrochen (nicht zusammenpassend); die Glasur bedeckt die Innen- und bei N. 2114 stellenweise auch die Außenseite.

Graffitiertechnik. — N. 2113 auf dem Rande einfache, N. 2114 innerhalb desselben z. T. doppelt konturierte und weit ausgezogene Volutenranke. — N. 2115: Auf dem Rande Fischgrätenornament (bzw. schematisierter Blätterstab), N. 2116 desgl. Zickzackband aus fünfzähligen Winkelarmen zusammengesetzt mit kürzeren in die Winkelöffnung hineinragenden fünfzähligen Streifen, N. 2117 desgl. doppelt konturiertes Zickzackband, dessen u. Winkel durch Bogen geschlossen, o. gefüllt sind. s. Tafel XXIV und XXIX.

2118/19. (I. 6534/5.) **Zwei Scherben** (von Schalenböden). Rot- (bzw. gelb-) braune Glasur. B. 0,085 und 0,075. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (schadhaft); die Glasur bedeckt nur die Innenseite.

Graffitiertechnik. — N. 2118: Radialarm mit zwei Paaren symmetrisch abzweigender Voluten (die l. o. größtenteils weggebrochen) und diagonal ansitzender Nebenzweig (einer Palme?) mit symmetrisch ausstrahlenden langen Blättern. — N. 2119: Spitzes Winkelmotiv (Palmettenfuß?) mit Doppelvoluten wie bei N. 2118 (die beiden o. weggebrochen). s. Tafel XXIV.

2120/21. (I. 6536 und 6283.) **Zwei Scherben** (von Schalenböden). Bläßgelbe Glasur (auf weißer Deckschicht). B. 0,068 und 0,052. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. 1905 vom Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (größtenteils weggebrochen); die Glasur bedeckt die Innen-, der schwach glasierte weiße Überzug bei N. 2120 die Außenseite; erstere erscheint auf dem bloßen Scherben gelbbraun.

Graffitiertechnik (in Reliefmanier). — N. 2120 weist im mittleren Kreisfeld ein unklares Motiv (Rest einer Palmette) auf, N. 2121 (unverstandene) kufische Schriftzeichen; die breite umlaufende Bordüre enthält auf beiden Scherben gereihte keilförmige Stäbchen, die eine rein ornamentale Nachbildung derselben Schrift darstellen und wird von einer schmalen Ringbordüre mit flüchtig ausgeführtem Zahnschnitt umschlossen. s. Tafel XXIV.

Die ornamentale Nachahmung der kufischen Schrift hat ihre Parallele in der byzantinischen dekorativen Architektur des XI./XII. Jahrhunderts. Vgl. ein gutes Gegenbeispiel und weitere Hinweise bei v. Stern, a. a. O. Taf. VII, N. 68 und S. 72, dessen Vermerk demnach unbegründet ist. Bemerkenswert ist die verschiedene Herkunft der beiden völlig gleichartigen Stücke.

2122—2126. (I. 6537—6541.) **Fünf Scherben** (von Schalenböden). Bläßgelbe (und grüne) Glasur. Dm. (des Ringfußes) 0,063; 0,072; 0,073; B. 0,042 und 0,042. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (bei N. 2125/26 unvollständig); die Glasur bedeckt die Innen- und bei N. 2122 und 2125/26 auch die Außenseite bis zum Ringfuß herab, und zwar bei N. 2122 in dunkelgrüner und bei N. 2125 größtenteils in dunkelbrauner Färbung, die auch die vertieften Stellen der Innenseite auf beiden Stücken haben.

Graffitiertechnik (in Reliefmanier). — N. 2122: Sechsstrahler Stern, aus zwei einander überschneidenden (unvollständigen) gleichseitigen Dreiecken von zweireihig punktierten Randstreifen bestehend (oder größeres Flechtmuster?), mit sechsstrahler Sternrosette als Füllmotiv im Mittelfeld und (sechs?) radial verteilten Palmetten (erhalten zwei unvollständige) in den umliegenden Sechseckfeldern. — N. 2123: Im mittleren Kreisfeld Quadrat- (bzw. Rauten-)gitter, dessen Felder in kreuzförmiger Verteilung mit kleinen Quadraten und mit Diagonalbalken gefüllt sind, an die sich eckfüllende Voluten anlegen. — N. 2124: Kreuzförmig in je neun Parallellinien von der Mitte ausstrahlende Riefelung. — N. 2125: Kreuz mit gleichen, rautenförmig geschweiften und eine durchkreuzte Raute einschließenden Armen, deren Zwickel rundliche Blattzungen füllen (unvollständig). — N. 2126: Diagonales Ankerkreuz, dessen gegabelte Arme miteinander verwachsen und einwärts gerichtete Blattmotive (bzw. Palmetten) tragen (unvollständig). s. Tafel XXIV.

Vgl. mehr oder weniger übereinstimmende Gegenbeispiele zu einzelnen Motiven bei Wallis, Pers. cer. art, Append. pl. VI, N. 4, bei v. Stern, a. a. O. Taf. VI, N. 43 und 54 und bei Ebersolt, a. a. O. p. 16, N. 25, p. 18, N. 36 und p. 38. N. 148.

2127—2130. (I. 6542—6545.) **Vier Scherben** (von Schalenböden). Blaßgelbe (z. T. weißliche) Glasur (auf weißer Deckschicht). B. 0,04; 0,068; 0,045; 0,077. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (unvollständig); die (schwach gebrannte) Glasur bedeckt die Innen-, der weiße Überzug bei N. 2128 auch die Außenseite bis zum Fuß herab und bei N. 2230 mitsamt demselben.

Graffitotechnik (bei N. 2128 sich der Reliefmanier nähernd). — N. 2127: Gleicharmiges Kreuz, dessen Zwickel hereinwachsende Voluten (bzw. Rankenendigungen) füllen, von einfacher Kreislinie umschlossen. — 2128: Dasselbe Motiv in breiter Ringbordüre mit acht ansitzenden Blattzacken und hereinwachsenden kleineren zwickelfüllenden Zacken, von einer zweiten umschlossen (unvollständig). — N. 2129: Wirbelrosette (unvollständig). — N. 2130: Wirbelrosette aus umschlagenden gekrausten Blattzungen von schmaler Ringbordüre mit Strickornament umschlossen. s. Tafel XXIV.

Vgl. Gegenbeispiele zu N. 2128 und 2130 bei Ebersolt, a. a. O. p. 28, N. 86, und bei v. Stern, a. a. O. Tafel VI, N. 49 und 54.

2131. (I. 6546.) **Scherbe** (von einem Schalenboden). Grüne Glasur (auf weißer Deckschicht). 0,068. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum und mittendurch gebrochen und gekittet) mit Ringfuß (nur eine Ansatzspur am Rande erhalten); die Glasur bedeckt nur die Innen-, die Deckschicht auch die Außenseite.

Graffitotechnik (z. T. in Reliefmanier). — Zwei rechtwinklig verbundene breit ausladende Arme eines (gleicharmigen?) Kreuzes (beide am Ende schadhafte), aus dessen Zwickeln langgestielte Palmetten ausstrahlen (erhalten die Stile von zweien und Blattansatz der einen); die Kreuzarme und die Palmette sind zu Seiten eines Mittelgrates wechselständig quer gerippt. s. Tafel XXIV.

Vgl. ein Kreuz desselben Typus bei v. Stern, a. a. O. Tafel VI, N. 56 und S. 68.

2132/33. (I. 6284/85.) **Zwei Schalenböden** (Bruststück). Grüne und weiße Glasur (auf weißer Deckschicht). Dm. (des Ringfußes) 0,07 und 0,071. 1905 vom Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Nahezu kreisrund (ringsum abgebrochen); die Glasur bedeckt die Innen-, die Deckschicht bei N. 2133 stellenweise auch die Außenseite.

Graffitotechnik. — N. 2132: Gleicharmiges (verzeichnetes) Kreuz mit quer schraffierten Armen. — N. 2133: Dasselbe Motiv, doch sind die Kreuzarme nur an den Rändern schräg schraffiert. s. Tafel XXV.

Vgl. ähnliche Gegenbeispiele bei Wallis, Byz. cer. art. pl. VII, N. 19, XXVIII, N. 62 und XXX, N. 65 und bei Ebersolt, a. a. O. p. 27, N. 82.

2134. (I. 4776.) **Scherbe** (von einem Schalenboden?). Weiße und gelbbraune Glasur (auf weißer Deckschicht). Erworben 1907. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum gebrochen), schwach gewölbt; die weiße Glasur bedeckt beide Seiten.

Graffitotechnik. — Gleicharmiges (gelbbraun gefärbtes) doppelt konturiertes Kreuz mit breit ausladenden, geschweiften und an den Außenseiten gefransten Armen. s. Tafel XXV.

2135/36. (I. 6287/88.) **Schalenboden** (Bruchstück). Blaßgelbe und grüne Glasur (auf weißer Deckschicht). Dm. (des Ringfußes) 0,087 und 0,08. 1905 vom Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (schadhafte); die Glasur bedeckt nur die Innen-, der weiße Überzug bei N. 2135 in dünner Schicht auch die Außenseite.

Graffitotechnik — N. 2135: Achtstrahliger Stern, aus zwei diagonal übereinanderliegenden doppelt konturierten Vierecken mit scharfen Spitzen und kleinem gleicharmigem Kreuz mit Ring in der Mitte bestehend. — N. 2136: Rautengitter von einfacher Ringbordüre umschlossen; die Ritzlinien erscheinen geschwärzt. s. Tafel XXV.

Zu N. 2135 vgl. ähnliche Gegenbeispiele bei Wallis, a. a. O. pl. XIV, N. 38 und bei v. Stern, a. a. O. Tafel VI, N. 43 und 60 und S. 65 und 69.

2137—2139. (I. 6547—6549.) **Drei Schalenböden** (Bruchstücke). Weiße und blaßgelbe Glasur. Dm. (des Ringfußes) 0,075; 0,05; 0,068. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (schadhafte); die Glasur bedeckt nur die Innenseite.

Graffitotechnik (in Reliefmanier). — N. 2137: Durchkreuztes dreifach geschachteltes Rauten- (bzw. Quadrat-)motiv von einfacher Ringbordüre umschlossen; der übrigbleibende Grund parallel zu den Kreuzachsen schraffiert. — N. 2138: Winkel- (oder Kelch-)motiv mit dreispitziger Füllung zwischen schräger Schraffierung. — N. 2139: Baum- (bzw. Palmblatt-)motiv von einfacher Kreislinie umschlossen. s. Tafel XXV.

Zu N. 2139 vgl. N. 2140—43 nebst Belegen.

- 2140.** (I. 6550.) **Bruchstück** (von einer Schale). Blaßgelbe Glasur (auf weißer Deckschicht). B. 0,105. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum ab- und durchgebrochen) mit Ringfuß (unvollständig); die Glasur bedeckt die Innen-, die weiße Deckschicht auch die Außenseite.

Graffitotechnik (in Reliefmanier). — Dasselbe Motiv wie auf N. 2139 zu einem pinienzapfen- (bzw. artisschocken)ähnlichen Gebilde umstilisiert und von doppelter Kreislinie umschlossen; in weiterem Umkreis läuft eine schmale Bordüre mit Wellenband und noch weiter eine zweite (unvollständig) mit Zickzackmuster aus Parallelstrichen herum. s. Tafel XXV.

- 2141/42.** (I. 6289/90.) **Zwei Schalenböden** (Bruchstücke). Blaß- und tiefgelbe Glasur (erstere auf weißer Deckschicht). Dm. (des Ringfußes) 0,07 und 0,082. 1905 vom Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (bei N. 2142 größtenteils weggebrochen); die Glasur bedeckt die Innen-, der weiße Überzug bei N. 2141 in dünner Schicht auch die Außenseite.

Graffitotechnik (in Reliefmanier). — Dasselbe Motiv wie auf N. 2140 in gleicher (bei N. 2141 sehr flüchtiger) Stilisierung, von einfacher (bzw. bei N. 2241 von doppelter Ringbordüre umschlossen. s. Tafel XXV.

Vgl. mehrere Gegenbeispiele bei de Bock, a. a. O. p. 237, N. 30, und bei Ebersolt, a. a. O. p. 15, N. 16 und p. 27, N. 83.

- 2143.** (I. 6291.) **Bruchstück** (einer Schale). Blaßgelbe (stellenweise tiefgelb gefärbte) Glasur (auf weißer Deckschicht). Dm. (des Ringfußes) 0,07. 1905 vom Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß, der weiße Überzug in dünner Schicht auch die o. Wandung der Außenseite.

Graffitotechnik. — Dasselbe Motiv wie auf N. 2139—2142 als Mitte einer dreistrahligten Rosette (oder Blüte), deren doppelt konturierte pfeilförmige Blätter in der Mitte ähnlich durchstilisiert sind; dem einen Zwickel steht eine hereinragende geschweifte, mehrfach konturierte Spitze (eines Blattmotivs?) gegenüber; Konturen und Füllungen sind tiefgelb gefärbt (aber z. T. ungenau). s. Tafel XXV.

Zur Rosettenbildung vgl. die Gegenbeispiele bei Wallis, a. a. O. pl. IX, N. 25/6 und pl. XXVII, N. 59.

- 2144—2147.** (I. 6292—6295.) **Vier Schalenböden**. Gelbe und (bei N. 2142) grüne Glasur (auf weißer Deckschicht). B. 0,095 und Dm. (des Ringfußes) 0,072; 0,072; 0,061. 1905 vom Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (bei N. 2143 größtenteils weggebrochen, bei N. 2145—2147 schadhaft oder unvollständig); die Glasur bedeckt die Innen-, und bei N. 2145/46 (in gelber Färbung) auch die Außenseite.

Graffitotechnik. — N. 2144: Flügelpalmette mit rundlappiger Palmettenbekrönung von doppelter Kreislinie (bzw. einfacher Ringbordüre) umschlossen, um die eine Voluten- bzw. Halbpalmettenranke herumläuft. — N. 2145: Gesprengte Palmette, deren auseinanderstehende große innen gekrauste Halbblätter sich o. mit ihren Spitzen berühren und eine zwickelfüllende Spitze umschließen, während sich zwischen die nach der sarazenischen Palmette umschlagenden Kelchblätter, deren verwachsene Stile ein Heftel zusammenhält, und die ersteren rundliche Zwickelfüllungen einschieben, von mehreren Kreislinien (bzw. breiter Ringsbordüre umschlossen. — N. 2146: Dasselbe Motiv wie auf N. 2145, nur stehen die Spitzen der großen Halbblätter weiter auseinander und sind auch die umschlagenden Kelchblätter an der Innenseite gekraust. — N. 2147: Fünflappiges gestieltes Blatt (bzw. rundlappige Palmette auf schwach gekrümmtem Stiel), von zwei Kreislinien (bzw. einfacher Ringbordüre) umschlossen. s. Tafel XXV.

Über den Ursprung der Flügelpalmette in der sassanidischen und ihre Fortbildung in der frühislamischen Kunst vgl. Strzygowski, *Jahrb. d. Kgl. Pr. K. Samml.* 1904, S. 320 ff. Die gesprengte Palmette findet auch in der byzantinischen dekorativen Steinplastik häufige Anwendung und reiche Abwandlung; vgl. Riegl, *Stilfragen* usw. S. 284 ff. und Wulff, *Die Koimesiskirche in Nicäa*, S. 176. — Zu N. 2145 vgl. Wallis, a. a. O. pl. XXXIX, N. 81.

- 2148/49.** (I. 6296 und 6551.) **Zwei Scherben** (von Schalen). Gelbe Innen- und grüne (bzw. grüngelbe) Innenglasur (auf weißer Deckschicht). 0,07 und 0,058. 1905 vom Antiquarium überwiesen und 1906/7 erworben. Aus Pergamon und aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Resten eines Henkels und Randstück (an den übrigen Seiten abgebrochen); die Glasur bedeckt beide Seiten.

Graffitiertechnik (bei N. 2149 in Reliefmanier). — N. 2148: Dreiteiliges und horizontal schraffiertes Blütenmotiv (zwischen spitzovalen beiderseits schraffierten Blattmotiven?) von dreifacher Kreislinie begrenzt. — N. 2149: Zapfen- (bzw. Knospen)motiv in dreifacher Schachtelung des gezähnten Außenkonturs mit Stiel am mittleren, der aus einem Knoten hervorkommt; auf dem Randstreifen eckig gebrochenes Flechtband. s. Tafel XXV.

Vgl. zu den Blattmotiven von N. 2148 diejenigen von N. 2153.

- 2150—2152.** (I. 6652—6654.) **Scherben** (von drei Schalenböden). Grüne, tief- und blaßgelbe Glasur (auf weißer Deckschicht). Dm. (des Ringfußes) 0,065; 0,058 und B. 0,051. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (bei N. 2150 zur Hälfte, bei N. 2152 fast vollständig weggebrochen und bei N. 2151 schadhafte); die Glasur bedeckt die Innen- und bei N. 2150 auch die Außenseite bis zum Ringfuß.

Graffitiertechnik. — N. 2150: Spitzovales Blatt mit eingeschriebener kleiner Palmette am Ansatz auf horizontal schraffiertem Grunde, in den r. eine Spitze mit Doppelkontur und Querstreif von u. hineinragt, einen vasenartigen innen schräg schraffierten Kelch tragend. — N. 2151: Bandartig stilisierte Palmette, deren symmetrisch abzweigende Halbblätter aus einem den Stiel umklammernden Ring hervorkommen, mit krönender (dreilappiger?) Spitze (unvollständig). — N. 2152: Mehrfach konturierte (bzw. geschachtelte) sarazenische Palmette und (gestreiftes?) Rundblatt (nur zur Hälfte erhalten) auf einem größeren, mit Tupfenmuster verzierten Grundmotiv. s. Tafel XXV.

- 2153.** (I. 6286.) **Scherbe** (von einem Schalenboden.) Grüne Glasur (auf weißer Deckschicht). B. 0,075. 1905 vom Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (bis auf Ansatzreste weggebrochen).

Graffitiertechnik. — Pflanzenmotiv mit drei rundlichen, beiderseits quer schraffierten Blättern (oder Knospen?) (unvollständig), von denen zwei symmetrisch abzweigen, das dritte den Mittelstengel krönt. s. Tafel XXV.

Vgl. ein ähnliches Knospenmotiv bei Wallis, a. a. O. pl. XXIX, N. 64.

- 2154/55.** (I. 6555/6) **Zwei Scherben** (von Schalen?) Blaßgelbe (bei N. 2152 etwas rötliche) Glasur (auf weißer Deckschicht). B. 0,07 und 0,122. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige (schwach gewölbte) Form (ringsum abgebrochen); die Glasur bedeckt die Innen- und bei N. 2155 in einzelnen Streifen (ohne Zwischenschicht) auch die Außenseite.

Graffitiertechnik. — N. 2154: Einrollung einer Ranke mit Knospenendigung und kleiner abzweigender Palmettenfortsatz. — N. 2155: (Umschlagende?) Rankenendigung mit seitlich ansitzender Halbpalmette (unvollständig) (die aus einem blattdurchsetzten Stiel herauswächst?) über breitem Kontur (eines Tieres?), von dem vier gekrümmte Striche (Haare einer Mähne?) schräg emporstehen. s. Tafel XXVI.

- 2156/57.** (I. 6557 und 6297.) **Zwei Scherben** (von Schalenböden). Blaßgelbe Glasur (auf weißer Deckschicht). B. 0,092 und 0,07. Erworben 1906/7 und 190(?) aus dem Antiquarium überwiesen. Aus Konstantinopel und Pergamon. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (größtenteils weggebrochen); die Glasur bedeckt bei N. 2157 beide, bei N. 2156 die Innen-, der weiße Überzug auch die Außenseite.

Graffitiertechnik. — N. 2156: Rundliches geschupptes Motiv (Frucht oder Tierkörper?), von dem Linien ausgehen und gegabelte Rankenendigung mit zwickelfüllender Halbpalmette, krönender Palmette an dem einen und Gabelung des anderen Zweiges. — N. 2157: Ähnliches Motiv wie bei N. 2156, gestielte Blüte und zwei gekrümmte Blattspitzen (mit Schuppenmuster gefüllt?). — s. Tafel XXVI.

2158—2165. (I. 6558; 6298; 6559—6563 und 6299.) **Acht Scherben** (von Schalen). Weiße (bei N. 2159/60 und 2165 schwach gelbliche) Glasur (stellenweise bei N. 2162/63 mit Zusatz dunkler Farbe). B. 0,108; 0,08; 0,77; 0,078; 0,074; 0,066 und 0,08. Erworben 1906/7 und (N. 2159 und 2165) 1905 aus dem Antiquarium überwiesen. Aus Konstantinopel und Pergamon. Hohes Mittelalter.

N. 2158, 2164 und 2165 Randstücke (N. 2164 mit scharfer Umbiegung der Außenkante, an den übrigen Seiten sowie N. 2159—2163 ringsum abgebrochen) und von unregelmäßiger Form z. T. (N. 2161—2163) mit Ringfuß (unvollständig); die Glasur bedeckt bei N. 2164 beide Seiten, bei den übrigen nur die Innen-, der weiße Überzug außer bei N. 2159 in dickerer oder dünnerer Schicht auch die Außenseite.

Graffitiertechnik. — N. 2158: Um das Mittelrund mit nicht mehr erkennbarem Motiv laufen in zunehmendem Abstände und wachsender Breite drei Kreisbordüren herum, von denen die innere mit verkümmertem Blattstab, die mittlere mit einer Wellenlinie, deren Zwickel kleine Rankenvoluten füllen, und die dritte zwischen doppelten Kreislinien mit einer Wellenranke mit Halbpalmetten an den Endigungen und in den Zwickeln verziert ist. — N. 2159 trägt dieselbe Mittelbordüre wie N. 2158 stärker aufgelöst und verkümmert. — N. 2160 zeigt dasselbe Motiv wie N. 2159 zwischen doppelten Kreislinien (als Außenbordüre) und zwei schmälere Innenbordüren mit verkümmerten Blattstäben. — N. 2161 bewahrt noch die Hälfte eines in zentrischer Symmetrie aus Rankenvoluten zusammengesetzten Motivs im Mittelrund und die innere Bordüre mit vergrößertem Blattstab. — N. 2162 weist zwei Drittel einer entsprechenden dreigliedrigen Mittelfüllung wie N. 2161 innerhalb doppelter Kreislinie auf und um dasselbe verteilte grobe Voluten (und Blüten?) in dunkler Farbe ohne Zeichnung. — N. 2163 trägt als Mittelfüllung ein nur in dunkler Farbe ausgeführtes Motiv (vierblättrige Rosette mit Zwickelspitzen?) innerhalb einer Innenbordüre mit verkümmelter Volutenranke und einer äußeren, die abwechselnd nur in dunkler Farbe ausgeführte Spitzen und Rundblätter zeigt. — N. 2164 weist nur die breite Außenbordüre mit verkümmelter Volutenranke (bzw. Wellenlinie mit zwickelfüllenden Volutenendigungen) zwischen Resten einer in dunkler Farbe ausgeführten Ranke innen und einer Kreislinie außen auf, sowie am Rande gereihte Farbtupfen und auf demselben eine Wellenlinie mit zwickelfüllenden Bogen in gleicher Ausführung. — N. 2165: Die kreisrunde Mittelfüllung bildet ein Ringelmuster, an sie schließen sich radial ausstrahlende Spitzen zwischen paarig verteilten Doppelvoluten an (erhalten zwei), während dazwischen andere aus Voluten am Rande hervorkommende Spitzen einstrahlen (erhalten eine); die Außenseite mit einer Volutenranke zwischen doppelten Kreislinien als Randbordüre geschmückt. s. Tafel XXVI.

Die weiße Glasur und einzelne Motive, besonders auf N. 2165, verraten ein Streben, islamische Fayenceware nachzuahmen. Ähnliche Mittelfüllungen und Rankenmotive vgl. bei Wallis, a. a. O. pl. VII, N. 18 und Pers. cer. art. Append. pl. III N. 1 und 4 und bei v. Stern, a. a. O. pl. VI, 50 und S. 66.

2166—2169. (I. 6300—6303.) **Vier Schalenböden und Bruchstück** (eines solchen). Tiefgelbe Glasur (auf weißer Deckschicht). B. 0,07; 0,06; 0,06 und Dm. (des Ringfußes) 0,068. 1905 vom Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (bei N. 2166 schadhaft, bei 2167/68 größtenteils weggebrochen); die Glasur bedeckt die Innen- und bei N. 2166 (in grüner Färbung) auch die Außenseite.

Graffitiertechnik. — N. 2166: Gekreuzte dreistreifige Doppelschlinge mit zwickelfüllenden einfachen und zweistreifigen Ösen, von doppelter Ring- (bzw. breiter Kreisbordüre) umschlossen. — N. 2167: Kreuz aus zwei Flechtbandsträngen mit zwickelfüllenden gestielten Zapfen, von vierfacher Kreislinie (bzw. dreifacher Ringbordüre) umschlossen. — N. 2168: Achtblättrige Rosette, aus gekreuzter Doppelschlinge bestehend mit Blatt- (oder Zapfen?)füllungen in den großen Diagonalösen und kleinen zwickelfüllenden äußeren Ösen. — N. 2169: Rest desselben Flechtmotivs wie bei N. 2168 ohne Füllungen. s. Tafel XXV und XXVI.

Zu N. 2166 vgl. Wallis, Byz. cer. art, pl. XXXIX, N. 82.

- 2170.** (I. 6304.) **Scherbe** (von einer Schale). Weiße Glasur (bzw. glasierte Deckschicht). 1905 vom Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Gewölbtes Randstück (bis auf einen Rest der Außenkante ringsum gebrochen); die Glasur bedeckt beide Seiten.

Graffitotechnik. — Dreistreifiges, im Mittelstreifen querschraffiertes Flechtband mit zwickelfüllenden Ösen zwischen doppelten Kreislinien. s. Tafel XXVI.

- 2171/72.** (I. 6305/06.) **Zwei Schalenböden** (Bruchstücke). Blaßgelbe (stellenweise braungelbe) Glasur (auf weißer Deckschicht). Dm. (des Ringfußes) 0,058; 0,07. 1905 vom Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (schadhaft); die Glasur bedeckt nur die Innenseite.

Graffitotechnik. — N. 2171: Viergliedriges Bandgeschlinge mit zwickelfüllenden Spitzen. — N. 2172: Bandmotiv aus drei Ösen mit verkümmerten Blatt- (bzw. Ranken)füllungen. s. Tafel XXVI.

Vgl. ähnliche Bandgeschlinge bei Ebersolt, a. a. O. p. 24, N. 67 und auch N. 2176—2180.

- 2173.** (I. 6564.) **Schalenboden** (Bruchstück). Blaßgelbe und -grüne Glasur (auf weißer Deckschicht). Dm. (des Ringfußes) 0,062. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum gebrochen) mit Ringfuß; die Glasur bedeckt nur die Innenseite.

Graffitotechnik (in Reliefmanier). — Zweistreifiges Bandgeschlinge mit vier Ösen, zwischen denen die Zwickel mit verkümmerten Rankenvoluten gefüllt sind, von doppelter Ringbordüre umschlossen, um die sich gereihte Kreisscheiben radial verteilen mit entsprechenden kleineren Zwickelfüllungen; auf letzteren anscheinend eine Buchstabenfüllung (Π?), in der Mitte vielleicht ein Monogramm. s. Tafel XXVI.

Vgl. ein ziemlich entsprechendes Bandgeschlinge bei Wallis, a. a. O. pl. XVII, N. 44.

- 2174.** (I. 6307.) **Schale** (unvollständig). Blaßgelbe Glasur (auf weißer Deckschicht). Dm. (des Ringfußes) 0,08. 1905 vom Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Ziemlich tief gewölbt mit Ringfuß und gekraustem Rande; (letzterer ringsum schadhaft, sowie zwei größere Stücke herausgebrochen); die Glasur bedeckt die Innen- und den größten Teil der Außenseite.

Graffitotechnik. — Bandgeschlinge aus vier gekreuzten Schlingen (bzw. acht von der Mitte ausstrahlenden Strängen), deren Öffnungen Blattmotive, gestielte (bzw. Palmetten), auf schraffiertem Grunde füllen. s. Tafel XXVII.

Vgl. ähnliche Gegenbeispiele bei de Bock a. a. O. p. 227, N. 20 und p. 229, N. 23.

- 2175—2177.** (I. 6308—6310.) **Scherbe** (von einer Schale) **und zwei Schalenböden** (Bruchstücke). Blaßgelbe (etwas rötliche) und (bei N. 2176/7) weiße (stellenweise gelbgefärbte) Glasur (bzw. glasierte Deckschicht). B. 0,058. Dm. (des Ringfußes) 0,053 und 0,05. Erworben 1906 und 1905 aus dem Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum gebrochen) mit Ringfuß (bei N. 2176/77 schadhaft bzw. unvollständig); die Glasur bedeckt bei N. 2175 beide Seiten, bei N. 2176/77 die Innen-, der weiße Überzug bei N. 2176 auch die Außenseite größtenteils.

Graffitotechnik. — N. 2175: Ähnliche Reste von Bandwerk mit Palmettenfüllungen auf schraffiertem Grunde wie auf N. 2174. — N. 2176: Achterschlinge mit Seitenösen (bzw. Schlinge mit vier Ösen); diese sowie zwei der äußeren Zwickel mit Palmetten gefüllt und das Ganze von doppelter Kreislinie umschlossen. — N. 2177: Dasselbe Motiv wie auf N. 2176 mit dünneren Seitenösen, aber mit zwickelfüllenden Rankenvoluten und von der äußeren Kreislinie ausgehenden Bandansätzen und Palmetten. s. Tafel XXVII.

Vgl. ähnliche Verbindungen von Bandgeflecht und Ranken- (bzw. Palmetten)motiven bei v. Stern, a. a. O. pl. VII, N. 70 und pl. VII, N. 83 S. 72 und 76 sowie N. 2072 und 2178—2180.

- 2178—2180.** (I. 4860—4862.) **Drei Schalen.** Blaß- und tiefgelbe und grüne Glasur (auf weißer Deckschicht). Dm. 0,127 (bzw. des Ringfußes) 0,058; 0,134 (bzw. 0,059) und 0,112 (bzw. 0,047). Erworben 1907. Aus Südrubland. Hohes Mittelalter.

Tiefgewölbte Form mit schwach ausladendem (N. 2178) und (N. 2179) scharf nach innen zurückgebogenem Rande (bei N. 2180 schadhafte) und niedrigem Ringfuß; die Glasur bedeckt die Innen- und den Randstreifen der Außenseite, der weiße Überzug (außer bei N. 2179?) den übrigen größten Teil der letzteren; N. 2176a und b zerbrochen und wieder zusammengesetzt und ergänzt. N. 2178 mit kleinem Loch.

Graffitotechnik. — N. 2178: Dreifache (bzw. streifige) Achterschlinge auf schraffiertem Grund, von doppelter Kreislinie umschlossen; auf dem Randstreifen innen Wellenlinie zwischen zwei solchen. — N. 2179: Sechs nach dem Schema der Wirbelrosette gekreuzte Bänder mit Volutenfüllungen in den äußeren Zwickeln, von doppelter Kreislinie umschlossen, die sich am Randansatz wiederholt. N. 2180: Innen vielfach verflochtenes Bandgeschlinge, auf dem Außenrand aufgelöstes Zickzackband. s. Tafel XXVII und XXVIII.

- 2181—2183.** (I. 6311—6313.) **Drei Schalenböden** (Bruchstücke). Blaß- und tiefgelbe und grüne Glasur (auf weißer Deckschicht). Dm. (des Ringfußes) 0,074 und B. 0,07 und 0,078. 1905 aus dem Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum gebrochen) mit Ringfuß; die Glasur bedeckt die Innen- und bei N. 2178 stellenweise auch die Außenseite.

Graffitotechnik. — N. 2181: Drei breite vom Mittelrund ausstrahlende Radialstreifen mit (verkümmerten) Flechtbandfüllung, zwischen denen einfache Linien (die eine geknickt) ebenfalls radial ausstrahlen. — N. 2182: Drei breite nach dem Typus der Wirbelrosette vom kleinen Mittelrund ausgehende, an der l. Seite von schräger Schraffierung begleitete Streifen (bzw. Bänder). — N. 2183: Rest eines vielfach verflochtenen Bandgeschlinges auf schraffiertem Grunde. s. Tafel XXVII.

Zu N. 2181 und 2183 vgl. ähnliche Gegenbeispiele bei de Bock, a. a. O. p. 235, N. 28 und 230, N. 24.

- 2184.** (I. 6314.) **Scherbe** (von einer Schalenwandung?). Blaßgelbe Glasur. B. 0,062. 1905 vom Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige stark gewölbte Form (ringsum gebrochen); die Glasur bedeckt nur die Außenseite.

Graffitotechnik. — Netzgeflecht aus zwei sich in den vertikalen Strängen flechtbandartig verschlingenden Bändern mit fünfeckigen Maschen, von denen eine mit einer sechsblättrigen Blütenrosette gefüllt ist. s. Tafel XXVII.

- 2185.** (I. 6565.) **Schale** (bzw. Becher). Blaß- und tiefgelbe und grüne Glasur (auf weißer Deckschicht). Dm. 0,112 (bzw. des Ringfußes 0,052). Erworben 1905/6 (in London). Angeblich aus Kreta. Hohes Mittelalter.

Tiefgewölbt mit gekraustem Rande und hohem Ringfuß; die Glasur bedeckt die Innen- und die Außenseite bis zum Ringfuß herab (irisierend zersetzt).

Graffitotechnik. — Innen im Mittelrund ein Querband in zwei Quadrate geteilt; diese mit je einer Diagonalkreuzrosette, die beiden Kreisabschnitte durch aufgelöste Voluten- (bzw. Halbpalmetten)-ranke gefüllt; innen am Rande läuft ein Zickzack zwischen zwei doppelten Kreislinien herum, außen eine Voluten- (bzw. Halbpalmetten)ranke. s. Tafel XXVII.

- 2186—2188.** (I. 6315—6317.) **Drei Schalenböden** (Bruchstücke). Weiße und grüne Glasur (auf weißer Deckschicht, bei N. 2184 nur letztere). Dm. 0,08 und 0,077 und B. (bei N. 2185) 0,052. 1905 vom Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum gebrochen) mit Ringfuß (bei N. 2188 über die Hälfte weggebrochen); die Glasur bedeckt nur die Innen-, die Deckschicht bei N. 2188 auch die Innen- und bei N. 2187 beide Seiten.

Graffitotechnik. — N. 2186: Zwei Kreuzbalken (oder Bänder), aus deren Zwickeln Palmetten (verschiedener Gestalt?) diagonal ausstrahlen, auf schraffiertem Grunde. — N. 2187: Vom Mittelrund, das durch eine doppelstreifige Achterschlinge gefüllt wird, strahlen drei Spitzen (oder gekreuzte Bänder) mit Volutenfüllung aus, in der Mitte mit symmetrisch abzweigenden Voluten (erhalten ein Paar und Rest eines dritten). — N. 2188: Rundblättrige Kreuzrosette (grün) mit zwickelfüllenden Voluten, von doppelter Kreislinie und in weiterem Abstände zum zweitenmal von einer umschlossen. s. Tafel XXVII und XXVIII.

- 2189/90.** (I. 6318/19.) **Zwei Schalenböden** (Bruchstücke). Blaß- und tiefgelbe Glasur (auf weißer Deckschicht). Dm. (des Ringfußes) 0,074 und 0,06. 1905 vom Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum gebrochen) mit Ringfuß (schadhaft); die Glasur bedeckt nur die Innenseite.

Graffitiertechnik. — N. 2189: Hälfte eines schräg schraffierten Rechtecks in das l. ein schmaler, am Ende gefranster Streifen (menschlicher Arm?) eingreift, von dem ein anderer schräg nach oben abgeht, der mit einem entsprechenden vom Rande des Rechtecks entspringenden r. ein (bestutztes) dreigeteiltes Dreieckfeld begrenzt; die Streifen des letzteren mit quergestellten S-Linien gefüllt. — N. 2190: Ähnliches Motiv wie auf N. 2189, in der breiteren o. Hälfte mit ziemlich entsprechender Füllung, während die u. ebenfalls breiter ausladet und in zwei durch Rankenmotive (bzw. Halbpalmetten) gefüllte Streifen zerfällt. s. Tafel XXVII.

- 2191/92.** (I. 6320/21.) **Zwei Scherben** (von einer Schale?). Blaß- und tiefgelbe, grüne und dunkelbraune Glasur (auf weißer Deckschicht). B. 0,10 und 0,055. 1905 vom Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (zur Hälfte weggebrochen) und Randstück mit Außenkante (an den übrigen Seiten abgebrochen), nach den Motiven und der Glasur, welche auch die Außenseite des letzteren größtenteils bedeckt, allem Anschein nach zusammengehörig, wenngleich nicht zusammenschließend.

Graffitiertechnik. — Beide Stücke tragen Reste von großen ornamental Motiven, die den Buchstabenzeichen der islamischen (kufischen) Schrift nachgebildet sind, in brauner, tiefgelber und dunkelgrüner Farbe (auf N. 2192 zwei solche), zwischen die sich auf N. 2192 am Rande Dreieckspitzen in gleicher Farbe einschieben. s. Tafel XXVIII.

Vgl. zur Verzierungsweise N. 2120/21.

- 2193.** (I. 6566.) **Scherbe** (von einer Schale). Blaß- und grüngelbe Glasur (auf weißer Deckschicht). B. 0,07. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Randstücke (an der schwach absetzenden Außenkante schadhaft, an den übrigen Seiten abgebrochen); die Glasur bedeckt die Innen- und den Ornamentstreifen der Außenseite, der weiße Überzug die letztere im übrigen.

Graffitiertechnik. — Unter dem äußeren Rande zwei umlaufende Volutenranken (bzw. wechselständig verschobene -reihen). s. Tafel XXVII.

- 2194/95.** (I. 2194 und 6433.) **Zwei Scherben** (von Schalen). Gelbe und grüne Glasur (auf weißer Deckschicht). 1905 vom Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon und Priene. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum gebrochen); die Glasur bedeckt die Innen- und bei N. 2191 auch die Außenseite (grün).

Graffitiertechnik. — N. 2194: Zwei Reihen symmetrisch gepaarter Voluten (bzw. aufgelöste Doppelranke) mit abzweigenden kleineren zwickelfüllenden Voluten. — N. 2195: Rest eines Zickzacks mit zwickelfüllenden Voluten zwischen zwei Doppellinien. s. Tafel XXVII.

- 2196.** (I. 6323.) **Scherbe** (von einer Gefäßwandung). Weiße Außen- und grüne Innenglasur. B. 0,085. 1905 vom Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (tiefgewölbt und geschweift, aber ringsum abgebrochen); die Glasur bedeckt beide Seiten.

Graffitiertechnik (z. T. in Reliefmanier). — Außen horizontal geriefelt mit doppeltem Zahnschnitt, dazwischen Zickzackband auf schraffiertem Grunde des glatten Randstreifens. s. Tafel XXVII

Zu N. 2196 vgl. Gegenbeispiel bei Ebersolt, a. a. O. p. 26, N. 79 und N. 2195.

- 2197.** (I. 6324.) **Schale.** Weiße und gelbbraune Glasur (bzw. glasierte Deckschicht). Dm. 0,205 (bzw. des Ringfußes 0,075). 1905 vom Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Form wie N. 2177 und 2278 (zerbrochen, wieder zusammengesetzt und ergänzt); die Glasur bedeckt nur die Innenseite, der weiße Überzug in dünner Schicht auch die Außenseite.

Graffitotechnik. — Auf dem Boden läuft am Ansatz des Randes eine breite Bordüre herum, in der liegende Ovale mit Diagonalkreuz und zwickelfüllenden Voluten (bzw. Kreispunkten) lose gereiht sind. s. Tafel XXVIII.

- 2198.** (I. 6567.) **Scherbe** (von einem größeren Napf). Blaß- und dunkelgrüne und braungelbe Glasur. H. 0,135. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Bruchstück der Wandung mit Außenrand (an den übrigen Seiten ab- und u. nochmals durchgebrochen); die Glasur bedeckt die Innen- und einen Randstreifen der Außenseite.

Graffitotechnik. — Zwei radial ausstrahlende, geschwungene Wedel (abwechselnd dunkelbraun und braungelb gefärbt) und rundlicher Kopf (bzw. Blüte) eines dritten (unvollständig); am Rande dreifache Kreislinie. s. Tafel XXVII.

- 2199/2200.** (I. 6568/69.) **Zwei Schalen.** Grüne, braungelbe und weiße Glasur (bzw. glasierte Deckschicht). Dm. 0,19 (bzw. des Ringfußes 0,065) und 0,148 (bzw. 0,07). Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Tiefgewölbte Form (mit niedrigem Ringfuß (schadhaft); N. 2199 durchgebrochen (bzw. zusammengeleimt), N. 2200 unvollständig (ein größeres Randstück und Stücke der Glasur sowie der äußeren Wandung ausgebrochen); die zusammenfließende Glasur bedeckt die Innenseite und bei N. 2199 auch den äußeren Rand.

Graffitotechnik. — N. 2199: Das leere Mittelrund von grünem Ring umgeben; am Rande, den innen eine dreifache Linie umzieht, wechseln vier flüchtig gezeichnete und grün umschriebene Blütenrosetten mit vier o. grün getönten Lilienmotiven ab. — N. 2200: Im Mittelrund verflochtene grüne Doppelschleife, von der acht größere und kleinere grün getönte Lilienmotive wie bei N. 2199 ausstrahlen. s. Tafel XXIX.

Zur Doppelschleife von N. 2200 vgl. ein Gegenbeispiel bei v. Stern, a. a. O. Taf. VI, N. 59 und S. 69, zu den Lilienmotiven Wallis, a. a. O. pl. XXIX, N. 64 und N. 2201.

- 2201.** (I. 6570.) **Bruchstück** (eines Tellers). Grüne und weiße Glasur (bzw. glasierte Deckschicht). Dm. (des Ringfußes) 0,052. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Flach mit aufgebogenem Rande und plattem Ringfuß; etwas über die Hälfte weggebrochen; die Glasur bedeckt nur die Innenseite und den Außenrand.

Graffitotechnik. — Flüchtig gezeichnete im Kreise verteilt und z. T. von grünen Farbstreifen (bzw. Lilienmotiven) umschriebene Voluten. s. Tafel XXIX.

- 2202.** (6586.) **Schale.** Braune, grünliche und weiße Glasur (bzw. glasierte Deckschicht). Dm. 0,10. Erworben 1907. Aus Südrußland. Hohes Mittelalter.

Tiefgewölbt mit steiler Wandung und hohem Ringfuß; der Rand schadhaft; die Glasur bedeckt die Innenseite und außen die Wandung.

Graffitotechnik. — Die Wandung außen mit einem aus breiten Streifen gebildeten Zickzackband geschmückt und am Rande von Doppellinie umzogen. s. Tafel XXIX.

3. Byzantinische glasierte Gefäßscherben und Gefäße mit aufgemaltem Schmuck.

Die verhältnismäßige seltene Gattung byzantinischer glasierter Keramik, deren Verzierungen unter der Glasur in bloßer Farbe ohne jede Vorzeichnung aufgetragen sind, während die weiße Deckschicht fehlt, ist im K. F. M. sowohl durch Funde aus Pergamon wie auch durch solche aus Konstantinopel vertreten. Auf den letzteren finden sich sogar Tierfiguren vor (vgl. N. 2203/04), während die vorherrschenden Motive hier wie dort flüchtig hingemalte Kreis- oder Rankenmuster bilden (vgl. N. 2205—2211).

Vgl. im allgemeinen. de Bock, a. a. O. p. 206 und 232 ff.

- 2203.** (I. 6576.) **Schalenboden** (Bruchstück). Weiße und tiefgelbe sowie braune Glasur (auf weißer Deckschicht). Dm. (des Ringfußes) 0,105. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (ein Stück weggebrochen); die irisierende Glasur (und anscheinend auch die Deckschicht) bedeckt nur die Innenseite.

Bemalung. — Nach r. schreitender gefleckter Panther (Kopf, der größte Teil des Schweifs, die l. Vorder- und r. Hinterpranke fehlen), zwischen denen von der einfachen Ringbordüre Pflanzenstiele (oder Palmetten?) aufwachsen. s. Tafel XXVIII.

Vgl. ähnliche Darstellungen bei de Bock, a. a. O. p. 234 und Ebersolt, a. a. O. 29, N. 94.

- 2204.** (I. 6577.) **Scherbe** (von einer Schale). Bläugelbe und dunkelbraune Glasur. B. 0,155. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Randstück (außer an der kurzen Außenkante ringsum gebrochen); die Glasur bedeckt nur die Innenseite.

Bemalung. — Beine und Krallen (die erhobene l. unvollständig) eines nach r. schreitenden Vogels (Hahnes?). s. Tafel XXVIII.

- 2205/06.** (I. 6325/26.) **Zwei Scherben** (von Schalenböden). Gelbe Glasur (bzw. Deckfarbe) auf dunkel- und weiße auf hellbrauner. Dm. (des Ringfußes) 0,066 und B. 0,06. 1905 vom Antiquarium überwiesen. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen) mit Ringfuß (bei N. 2199 größtenteils weggebrochen); die Glasur bedeckt nur die Innenseite.

Bemalung. — N. 2205: Um einen Mittelkreis sind andere ihn auf einer Seite und einander überschneidende von gleicher Größe zu einem Muster vereinigt. — 2206: Im Mittelrund Rest einer (in zentrischer Symmetrie?) zusammengesetzten Ranken- (bzw. Voluten)füllung, von einer Kreisbordüre umgeben, in der kleine Kreise und (zwickelfüllende?) Tupfen abzuwechseln scheinen. s. Tafel XXVIII.

- 2207—2211.** (I. 6578—6582.) **Fünf Scherben** (z. T. von Schalen). Weiße (bzw. hellgrüne) und bläugelbe Glasur (bzw. Deckfarbe) auf hellbrauner (bei N. 2210/11 rötlicher). Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen, bei N. 2211 mit Resten des Ringfußes) und Randstück (N. 2210 außer an der scharf emporgebogenen Außenkante desgl.); die Glasur bedeckt nur die Innenseite; N. 2207/08 nach Motiv und Glasur zusammengehörig, aber nicht zusammenschließend.

Bemalung. — N. 2207/08: Reste von Rankenbogen mit gekrauten Ranken- und Palmettenendigungen darin. — N. 2209: Ähnliches Motiv wie auf N. 2207 mit kleinen Kränzen und Punkten darin (von doppelter Kreislinie umschlossen). — 2210: Volutenendigung einer Ranke mit kleinen abzweigenden Blattfortsätzen zwischen Resten zweier anderen (in radialer Verteilung?). — N. 2211: Rest des Mittelrunds (mit dekorativer Buchstabenfüllung?), von dessen weißem Außenkontur Radialstrahlen mit nach l. gerichteten Hakenenden ausgehen, von einer zweiten Kreislinie umschlossen. s. Tafel XXVIII.

- 2212.** (I. 6583.) **Schale.** Weiße Glasur (bzw. glasierte Deckfarbe auf Deckschicht). Dm. 0,15 (bzw. des Ringfußes) 0,062. Erworben 1906/7. Aus Konstantinopel. Hohes Mittelalter.

Tiefgewölbt mit Ringfuß, der Rand schadhaf; die Glasur bedeckt beide Seiten.

Bemalung. — Um vier in der Mitte befindliche Tupfen sind gekrümmte kurze Zungen in vier Reihen nach dem Schema der Wirbelrosette geordnet. s. Tafel XXVIII.

- 2213.** (I. 6587.) **Schale.** Braugelbe Glasur. Dm. 0,135. Erworben 1907. Aus Südrußland. Hohes Mittelalter.

Tiefgewölbt mit schräg absetzendem Randstreifen (schadhaf) und Ringfuß; Wandung und Randstreifen, durch Wulstprofil getrennt, durch gereifte Kerben (bzw. Kniffe) verziert; die Glasur bedeckt die Innenseite und außen die Wandung.

Unbemalt. — s. Tafel XXIX.

4. Frühmittelalterliche italienische Keramik.

Zwei aus Rom herrührende Erzeugnisse mittelalterlicher Keramik im K. F. M. sowie die aus den Ausgrabungen auf dem Forum herrührenden Funde beweisen, daß die im byzantinischen Reich geübte Glasierung von Tongefäßen schon im frühen Mittelalter auch in Italien bekannt war und demnach viel älteren Ursprungs ist als die Masse der erhaltenen byzantinischen Tonware. Von dieser unterscheidet sich das eine (N. 2214) bei völlig übereinstimmender Glasur nur durch den kräftigen Reliefcharakter der Verzierung, während das andere (N. 2215) auch eine abweichende Färbung aufweist.

- 2214.** (I. 6584.) **Bruchstück** (eines Gefäßes). Gelbe Glasur. H. 0,085. B. 0,06. Erworben 1909. Aus Rom. Frühes Mittelalter.

Unregelmäßige Form (ringsum gebrochen); die Glasur bedeckt nur die Außenseite.

Flachrelief. — Nach l. liegendes Lamm von schlanker Bildung. s. Tafel XXVIII.

Die Figur erscheint im Typus den Lämmerfiguren der mittelalterlichen römischen Mosaiken verwandt; vgl. de Rossi, *Mosaici Cristiani* (besonders S. Prassede und S. Cecilia).

- 2215.** (I. 6585.) **Lampe.** Blaugrüne Glasur. H. 0,10. Erworben 1910. Aus Rom. Frühes Mittelalter.

Stilisierte Naturform mit Henkel auf dem Rücken und Eingußloch im Kopf; Schnabel und Schwanzende weggebrochen.

Rundplastisch. — Das Stück scheint im allgemeinen Umriß die Gestalt einer Taube mit zusammengelegten Flügeln wiederzugeben.

NACHTRAG.

(Zu I, 1.)

- 2216.** (I. 6436.) **Zierplatte** (Bruchstück). Marmor. H. 0,625. B. 0,49. Erworben 1910. Aus Athen XI.—XII. Jahrhundert.

Hochformat, l. durch Rahmenprofil mit Hohlkehle zwischen breiterer äußerer und schmaler innerer Randleiste abgeschlossen, an den übrigen drei Seiten abgebrochen; das Relief stellenweise etwas bestoßen.

Flachrelief. — Nackter Jüngling (Pan?) mit halblangem Haar, aus dem auf dem Kopfe zwei kurze Hörner hervorstechen, nur mit einem um die Hüfte geschlungenen Lendentuch mit flatternden Enden bekleidet, schreitet mit dem l. Bein übertretend nach l. (Füße weggebrochen), indem er den Oberkörper in die Front-A. herumwendet, den r. Arm erhebend (der ausgestreckte Zeigefinger weggebrochen) und mit dem l. um den geschwungenen Schaft einer blattdurchsetzten Ranke mit gedrehter Blattrippe herumgreifend, deren aufsteigende (und umschlagende?) Windungen (o. unterbrochen) eine Halbpalmette und r. und l. je eine Traube füllt. Vor (bzw. neben) ihm läuft l. ein Bock her, der den Kopf umwendet; über diesem füllt ein ähnliches Akanthushalbblatt mit eingerollter Halbpalmettenendigung und darunter l. eine geritzte Pflanze mit zwei Kreuzblüten und pfeilförmigem Blatt den Grund.

Die Stilisierung der Figur mit eckiger und ungelinker Gliederbildung und unplastischer Wiedergabe des Antlitzes und der Brustmuskulatur sowie die schematische Behandlung des Akanthus (mit Strickmotiv und Dreiblatt) läßt in dem Stück die mittelalterliche Kopie eines antiken Reliefs erkennen. Auch scheint der geschwungene Rankenschaft r. aus dem mißverstandenen Pedum entstanden zu sein. Die Nachahmung antiker Vorbilder in der byzantinischen Reliefplastik ist durch verschiedene Beispiele wie das Kairosrelief in Torcello u. a. m. belegt; vgl. die Literaturnachweise bei v. d. Gabelentz, *Venez. Plastik des Mittelalters*, S. 128ff. und Muñoz, *Arte* 1910, p. 660.



N. 2216.

2217.



N. 2217.

- (I. 6437.) **Bruchstück** (einer Zierplatte). Marmor. H. 0,43. B. 0,35. Erworben 1910. Aus Athen. XI. Jahrhundert.

Unregelmäßige Form (ringsum abgebrochen); das Relief unvollständig (s. Beschr.) und in den u. Teilen bestoßen.

Flachrelief. — Vorderhälfte eines Löwen, der auf den Rücken eines zusammenbrechenden Tieres (Gazelle?) mit geflecktem Fell (nur Rumpf erhalten) gesprungen ist und seine Zähne in denselben einschlägt. L. o. scheint ein Rest von einer raumfüllenden zweistreifigen Ranke herzurühren.

Die Stellung des Löwen stimmt, abgesehen von der Stilisierung der Einzelheiten, vollkommen mit derjenigen auf N. 1743 überein, wodurch der byzantinische Ursprung solcher Gruppen auf venezianischen Bilderwerken bestätigt wird; zur Komposition vgl. auch die o. a. Gegenbeispiele.

2218.



N. 2118.

(I. 6389.) **Brüstungsplatte** (Bruchstück). Marmor. H. 0,84. B. 0,44. Erworben 1910. Aus Kleinasien (Adabazar). X.—XI. Jahrhundert.

Hoch- (ursprünglich vielleicht Breit-)format, r. o. und u. geradlinig beschnitten (aber schadhaft); die o. Ecke l. unregelmäßig gebrochen und u. zwei Sprünge.

Flachrelief. — Gesäumtes dreistreifiges flächenfüllendes Kreisgeflecht; von den größeren Kreisen werden gefüllt der r. u. durch ein nach r. gewandtes großköpfiges Raubtier (Löwe?) mit offenem Rachen und geschwungenem Schweif, der mittlere durch ein nach l. umblickendes drachenähnliches Tier mit offenem Rachen, schlankem Halse und gesträubtem Schweif, der r. o. durch ein gleicharmiges Kreuz mit ausgeschweiften Zackenenden, der l. o. durch eine achtstrahlige rundblättrige Rosette mit zwickelfüllenden Blattspitzen (unvollständig), der mittlere durch eine siebenlappige Palmette (desgl.) und der l. u. anscheinend durch einen nach l. umblickenden Raubvogel (erhalten nur der Kopf); von den beiden inneren Zwischenfeldern enthält das o. eine vierzipflige dreistreifige verknottete Schleife, das u. ein gleicharmiges Kreuz mit abgerundeten Enden.

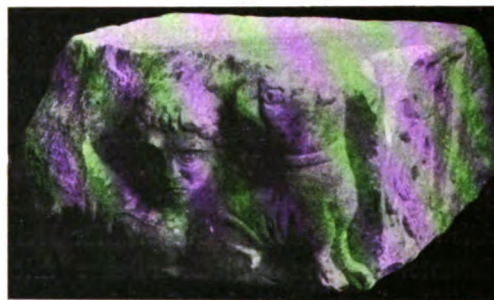
Vgl. zum Kreisgeflecht und den ornamentalen Füllungen die Dekoration eines Steinthrons im Melegob (Kappadokien) sowie zu den Tieren andere Gegenbeispiele aus Kleinasien und auch solche aus der longobardischen Plastik (in Cividale u. a. m.); H. Rott, Kleinasiat. Denkmäler, Straßburg

1908. Forschungen über Christl. Denkm. hsgb. von J. Ficker, Heft 5/6, S. 13, Abb. 4 und S. 285 ff., Abb. 104/05; Rivoira, Le orig. dell' architett. lomb. I, p. 118, Fig. 175.

2219. (I. 6391). **Konsolstein** (bzw. Kämpfer). Marmor. H. 0,30. B. 0,56. Erworben 1910. Aus Konstantinopel (von den Seemauern bei Jedikule). Hohes Mittelalter.

Würfelförmig; o. und u. glatt abgesägt, auf der Rückseite unbearbeitet; Relief schadhaft (s. Beschr.).

Flachrelief. — Auf der Frontseite menschliches Antlitz (bzw. Maske) zwischen zwei nach innen umblickenden sitzenden großköpfigen Löwen (der Kopf des l. abgeschlagen); auf



N. 2219.

der r. Neben-

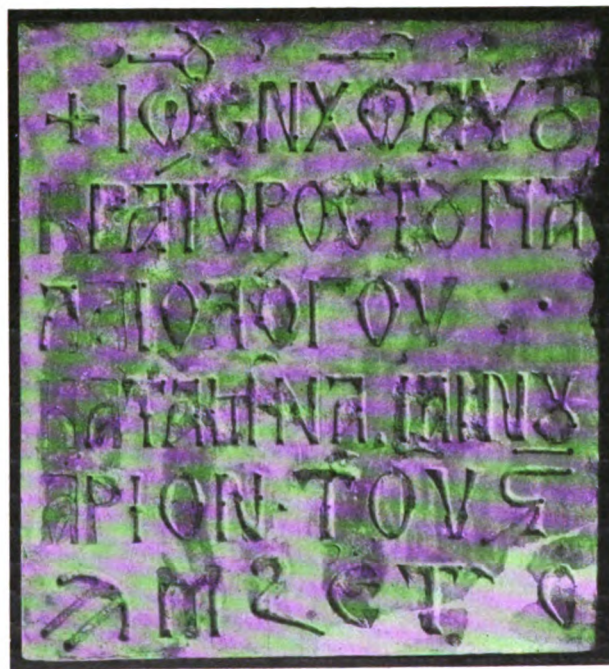
seite zwei in gleicher Stellung sitzende Raubvögel in die Blattspitzen einer raumfüllenden Kreuzrosette beißend (der Kopf des l. abgestoßen); auf der l. Nebenseite ein Paar Greifen in gleicher Stellung (die Krallen der Vorderbeine und der Kopf des r. größtenteils abgestoßen). Auf beiden Seiten bildet eine senkrecht herablaufende Blattwelle (l. sehr schadhaft) den hinteren Abschluß.

(I. 6390.) **Inscription**. Marmor (und Blei). H. 0,88. B. 0,80. Erworben 1910. Aus Konstantinopel (Jedikule). XV. Jahrhundert.

Rechteckig h.; die r. Kante schadhaft, die in Blei eingelassenen Buchstaben teilweise ausgebrochen.

Graffito (mit Bleieinlage). — Inschrift:

2220.



N. 2220.

+ ΙΩ ΕΝ ΧΩ ΔΥΘ = 'Ιω(άν)ου ἐν Χ(ριστ)ῷ αὐτο
κράτορος τοῦ Πα-
λαιολόγου·
κατὰ μέγα Ιαννου-
άριον τοῦ
Μ Ζ ΕΤ' C = 1438 n. Chr.

Vom Kaiser Johannes Paläologos im Jahre nach seiner Reise nach Italien an den neu befestigten See-
mauern eingefügt.

(Zu I, 2.)

- 2221.** (I. 6588.) **Brüstungsplatte.** Marmor. H. 1,145. B. 0,66. Erworben 1910. Aus Rom. VIII. Jahrhundert.

Rechteckig h., o. und u. mehrfach profiliert, beiderseits beschnitten und ringsum neu zugearbeitet sowie auf der Rückseite geglättet (zur Wiederverwendung im Fußboden).

Flachrelief. — Anderthalb Rundbogenarkaden (die l. nur durch das Fehlen der zweiten Säule unvollständig), die auf einer Spiralsäule mit Blattkelchen zusammenkommen und mit aufgelösten Volutenranken (bzw. Wellenlinie mit Punktfüllungen) verziert sind. Darunter zwei Palmen (die r. ohne die r. Hälfte der Krone und die darunter befindlichen Abzweigungen), von deren u. verjüngtem dreistreifigen, flachen Stamm symmetrisch u. zwei Spiralen und darüber zwei zapfenförmige niederhängende Trauben abzweigen.

Bemerkenswert wegen der beginnenden Durchsetzung des altchristlichen Motivs mit Elementen des sogen. longobardischen Dekorationsstils; vgl. z.B. Rivoira, a.a.O. p. 114, Fig. 170.



N. 2221.

- 2222.** (I. 6589.) **Türpfeiler.** Marmor. L. 1,915. B. 0,215 (bzw. 0,235). Erworben 1910 (in Rom). Angeblich aus Unteritalien. VIII.—IX. Jahrhundert.

Balkenförmig; o. und u. glatt abgesägt, an zwei (zusammenstoßenden) Langseiten nur grob zugearbeitet; das Ornament stellenweise bestoßen (s. Beschr.).

Flachrelief. — Die (schmalere) Außenseite ist mit einer dünnen gekreuzten Doppelranke geschmückt, deren Bogenöffnungen abwechselnd ein niederhängendes palmettenartig stilisiertes Weinblatt (zuunterst zwei, o. und u. je ein halbes, d. h. Spitze und Ansatz) und eine zapfenförmige Traube, die Zwickel aber kleine von o. abzweigende Halbblätter füllen; an jedem der Gabelzweige und an der Vereinigungsstelle der Blattstiele sitzen doppelte Perlmotive an. Auf der Innenseite (des Türgewändes) läuft ein gesäumtes dreistreifiges Quadratgeflecht mit runden



N. 2222.

Bossenfüllungen (bestoßen) herab; im o. (unvollständigen) Quadrat ersetzt ein nach r. gewandter kleiner Drache (bzw. Basilisk mit zweitem Drachenkopf am geringelten Schwanzende), im vorletzten u. eine Diagonalkreuzrosette die Bosse.

Umsetzung christlich antiker Motive (Doppelranke und Kassetten) in solche des sogen. longobardischen Dekorationsstils; vgl. ein Quadratgeflecht mit ähnlichen Füllmotiven auf einem Türsturz aus S. Cosma e Damiano bei Mazzanti, Archivio stor. dell' arte 1896, p. 176.

- 2223—2225.** (I. 6435.) **Zierplatte und zwei Ziersteine** (wohl Bestandteile eines Ambon). H. 0,515 und B. 1,06; H. 0,225 und B. 0,52; H. 0,335 und B. 365. Erworben 1910/11 (in Rom und Paris). Angeblich aus Mittelitalien. XII.—XIII. Jahrhundert.

Durchweg rechteckig b. (bzw. lang und das kleinste Stück nahezu quadratisch), aber von verschiedener Stärke; auf den übrigen Seiten nur grob zugearbeitet (bei N. 2223 und 2224 mit abgeschrägten Seiten); die l. o. Ecke der großen Platte schadhaft, die r. o. weg-, die u. durchgebrochen (angekittet und das ganze Stück in neuem Eisenrahmen hinten mit Zement vergossen); die Augen u. a. Bohrlöcher waren wohl farbig gefüllt.

Flachrelief und Mosaik. — 2223: Jonas in grobem Rock mit weiten Ärmeln, beide Hände zu Seiten des Kopfes erhoben, durch die eine o. und u. eingerollte Akanthusranke längs der l. Schmalseite hindurchläuft, aus dem Rachen des drachenähnlich gebildeten Walfisches in wagerechter Front-A. bis zur Brust herauskommend. Der Walfisch (bzw. Drache) ist gehörnt und geflügelt und hat vorne Vogelkrallen, während sein Körper hinten in einen eingerollten Fischeschwanz mit dreiteiliger (z. T. akanthusartig stilisierter) Blattspitze ausläuft. Er trägt einen mit Kreispunkten verzierten Halsring. Davor ist sein Kopf o. mit stilisiertem Haargelock bedeckt, dahinter der Rumpf quer mit einem und hinter den Flügeln der Länge nach mit drei Streifen eines zopfartig gekreuzten Geflechts, zwischen denen sich o. ein solcher mit Schuppenornament und u. ein anderer mit Flechtband bis zur Einrollung des Schwanzes herumzieht; die letztere ist mit einer Akanthusrosette gefüllt, der Ansatz



N. 2223.



N. 2224.

der Schwanzspitze von einem Blattkelch und der des Flügels von einem schmalen Ring mit Zopfgeflecht umgeben. Den Drachen umspielen o. vier Fische, von diesen ein dickerer in Aufsicht und ein kleiner (Aal?) in geschlängelter Bewegung (Schwanz des ersteren und Kopf des vierten weggebrochen), u. sieben von verschiedener Größe und Gestalt, von denen sich ein schwertfischähnlicher raumfüllend zwischen

Maule hervorkommende Schnur (zuunterst geschlängelt) verbunden. — N. 2225: Auf dem quadratischen Zierstein ein (schwach gewölbtes) Golgathakreuz auf drei Stufen mit stumpfwinklig ausladenden Enden, aus Mosaik von kleinen Quadraten, von denen ein Teil Rautenfüllungen einschließt, und Dreiecken aus weißem (bzw. gelblichem) und rotem Marmor, Porphyre und Verde antico zusammengesetzt.

Die Darstellung des Jonas kommt wiederholt auf Ambonen in Mittelitalien und Campanien vor, so z. B. in Sessa an dem des Peregrino (Phot. Moscioni N. 5951), in Traetto Minturno und in Alatri (N. 5766); Venturi, *Storia dell' arte it.* III, p. 589; Bertaux, *L'art dans l'It. mérid.* p. 770, Fig. 388 und (besonders zu N. 2224) p. 611 und pl. XXIX. Im Walfisch des ersteren hat der naive Naturalismus der Fischdarstellungen, die als Vorstufe dazu anzusehen sind, seine Parallele. Der Stilcharakter des Kopfes auf dem Relief des K. F. M. und die einfache Farbenskala des Mosaikkreuzes bestätigen seinen altertümlicheren Charakter. Bemerkenswert ist an ihm auch die Einmischung antiker Motive (des Akanthus) sowie solcher der sarazenischen Kunst (Kopf und Flügel des Drachen).



N. 2225.

Schwanzspitze und -einrollung des Walfisches einzwängt, ein anderer mit vorstehenden Augen in Aufsicht in den Zwickel zwischen dieser und dem Rumpf. Endlich kreuzen l. o. ein einzelner kleinerer Fisch die Einrollung der Akanthusranke in der Gegenrichtung sowie u. zwei in Kontrastbewegung zueinander. — N. 2224: Auf dem länglichen Zierstein sechs Fische in wechselständiger Anordnung paarweise durch eine aus ihrem

- 2226.** (I. 6590). **Pilaster.** Marmor. H. 1,06. B. 0,195. Erworben 1910 (in Neapel). Angeblich aus Salerno. XII.—XIII. Jahrhundert.

Bohlenförmig, beiderseits nur grob zugearbeitet, mit Falzung an der l. Seite; auf der Rückseite geglättet (zur Wiederverwendung im Fußboden?); die Reliefverzierung o. schadhaft (s. Beschr.)

Flachrelief. — Über einfacher Profilierung wächst ein Pflanzenkandelaber aus einem umgestülptem Doppelkelch von Akanthus auf, den zwei nach außen umblickende Kraniche umgeben. Der Schaft ist höher hinauf durchsetzt von einem kleinen Rautenmotiv, von zwei symmetrisch emporrankenden Stielen mit gefüllter Blumenkrone, von einem zweiten Kelch, dessen Hälften sich als Halbblätter herausenken und ein zweites Kranichpaar tragen, von einem zweiten Paar derselben Blütenzweige, von denen der r. Kranich den einen von u. faßt, während der andere l. in das Halbblatt u. beißt, und das wieder zwei darauf stehende Kraniche mit nach l. umgewandten Köpfen trägt, ferner von einem aufgerichteten Akanthuskelch und einer Art Flügelpalmette, deren Spitze der r. stehende Kranich von u. faßt, dann von einem dritten Paar der gleichen aus einem umgestülpten Kelch hervorstwachsenden Blütenzweige mit darauf stehenden und die Hälse nach innen emporreckenden Kranichen mit erhobenen Flügeln sowie endlich von einer reichen Bekrönung; diese besteht aus aufgerichtetem Akanthuskelch, zwei symmetrisch emporrankenden Blütenzweigen derselben Art und einer großen lilienförmigen Blumenglocke mit senkrecht herauswachsendem Stempel (bzw. kleinerer Blütenkrone wie auf den drei Zweigpaaren), in der ein nach r. gewandter Kranich liegt. Den o. Abschluß bildet über einfacher Profilierung mit Hohlkehle ein korinthisches Antenkapitell, auf dessen u. Blattreihe in der Mitte ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln in Front-A. steht (Kopf und Hals sowie die r. und l. aufwachsenden Voluten weggebrochen).



N. 2226.

Der Reliefschmuck besteht aus einer Verquickung antiker Motive verschiedener Herkunft. Der Rankentypus mit seinen Blumenmotiven hat seinen Ursprung im Gefäßschmuck hellenistischer Zeit, das Kapitell in der römischen Architektur. Auch kommen im ersteren ähnliche Vögel vor; vgl. die Hinweise von R. Zahn bei Th. Wiegand und R. Schrader, Priene, S. 216 ff. Da sie sich in derselben Verbindung in der Renaissance wiederfinden, dürfte das unmittelbare Vorbild von N. 2226 in einer römischen Pilasterfüllung zu vermuten sein.

2227.



N. 2227.

- (I. 6595.) **Brüstungsplatte.** Marmor. H. 0,61. B. 0,70. Erworben 1910. Aus Venedig. XI.—XII. Jahrhundert(?).

Rechteckig b.; o. glatt beschnitten (aber auf der Rückseite schadhaft), u. nur grob zugearbeitet (und schadhaft), beiderseits desgl. (zum Einfalzen).

Flachrelief. — Auf der Vorderseite in vertieftem Relief das achtstrahlige radförmig umschlossene Monogramm Christi zwischen Flachranken (bzw. Halbkreisbogen), welche die Ecken und übrigbleibenden Zwischenräume füllen. Auf der Rückseite ein ähnliches aus zwei konzentrischen Kreisen und acht Speichen gebildetes Radmotiv mit Kreuzblüte in der Mitte, von ziemlich übereinstimmendem Ranken- (bzw. Kreisbogen)muster umgeben.

Das achtstrahlige Christusmonogramm weist als beliebtes Motiv der mittelalterlichen byzantinischen Kunst ins X.—XII. Jahrhundert; vgl. für Venedig Ongania, La Bas. di S. M. t. 273 ff.

- 2228.** (I. 6440.) **Kämpfer.** Marmor. H. 0,195, u. B. 0,09, o. B. 0,32. Erworben 1910. Aus Rom. XII.—XIII. Jahrhundert.

Flach und b. ausladend mit straffen Kanten und nach den Ecken abgeschrägter u. Fläche (Dübelloch).

Flachrelief. — Auf den Breitseiten bildet die Verzierung eine fünfblappige Palmette, die von den flachen Stielen zweier zu den o. Ecken hin abzweigender Halbpalmetten umschrieben wird, auf



den Schmalseiten ein ähnliches abwärts gerichtetes Blattmotiv, das die o. Endigung und Bogenfüllung einer (unvollständigen) gekreuzten Doppelranke bedeutet.

Vgl. zur Form des Kämpfers N. 1786 nebst Belegen.

2229.

N. 2228.

(I. 6439.) **Kapitell.** Marmor. H. 0,15 u. Dm. 0,10. Erworben 1910. Aus Rom. XIII. Jahrhundert (?).

Korinthischer Typus mit abgeschrägten Ecken, eingezogener und profilierter u. und viereckiger o. Deckplatte; von o. ausgehöhlt und an den Ecken bestoßen.

Flachrelief. — Die abgeschrägten Eckflächen schmücken aufgelöste Akanthusblätter, über denen auf jeder Seite eine Blüte sitzt, wie sie auch die Bosse der u. Deckplatte bildet; die Zwischenräume sind auf jeder Seite mit einer Art in Rankenzweige aufgelöster innen abwärts gerichteter gesprengter Palmette verziert.

Das Stück ist wohl den pseudoantiken Ziergliedern der Cosmatenkunst zuzurechnen.



N. 2229.

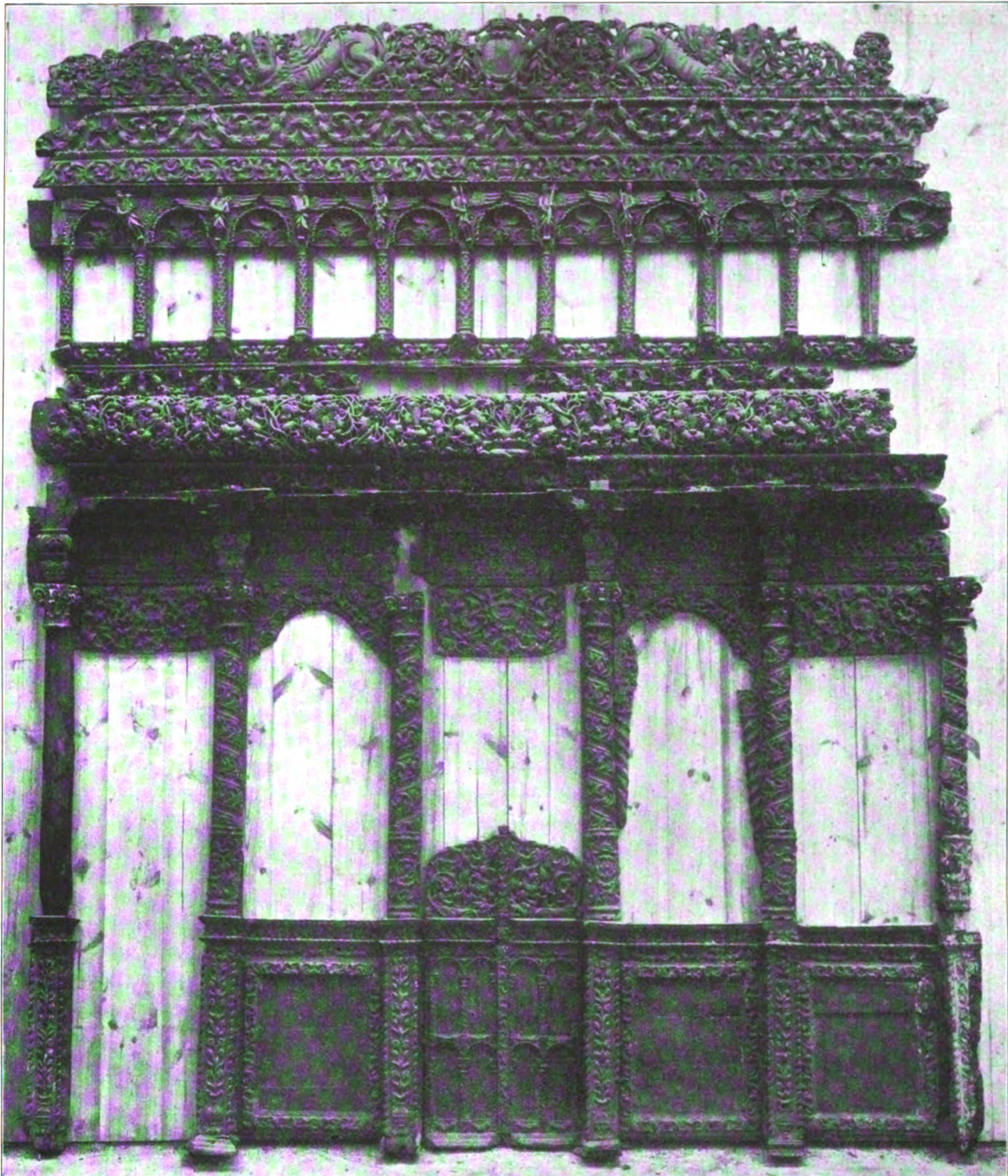
(Zu II, 3)

2230. (I. 6395.) **Ikonostasis.** Holz (z. T. vergoldet). H. 4,30. B. 3,60. Erworben 1910. Aus Smyrna. XVI.—XVII. Jahrhundert.

Zusammengesetzte architektonische Form; bestehend aus einer sechsfachen Säulenstellung (die l. Säule fehlt) über einer Schranke (ohne l. Füllung) mit sechs vorgesetzten Pilastern und Mitteltür, vielgliedrigem Gebälk, einer darüber aufsitzenden Reihe von elf kleinen Rahmenarkaden, doppeltem Fries und in voller Breite aufliegender hoher Bekrönung; Zierglieder und Dekor beschädigt und stellenweise lückenhaft (s. Beschr.).

Hoch- und Flachrelief, Durchbrucharbeit und Malerei. — Die u. Pilaster (der r. sehr schadhaft) sind an den Kanten mit Strickleisten abgefaßt und haben als Füllungen auf der Vorderseite aus Vasen aufwachsende Pflanzenkandelaber mit Blütenpaaren und -spitzen, an den Seitenflächen (desgl.) ähnliche Motive. Die Rahmen der Füllungen (bzw. Brüstungen), welche eine (von dicker Staubschicht verdeckte) späte Ikonenmalerei tragen, sowie der o. über die Pilaster hinweglaufende schmale Fries mit Zahnschnitt o. und Strickleiste u. werden von intermittierenden Akanthusranken gebildet; auf den Füllungen schieben sich o. noch schmale Zwischenleisten mit je zwei gestrafften Girlanden ein, und zwar auch auf den beiden Türflügeln, die eine reichere Füllung durch je zwei übereinanderstehende Rundbogenarkaden mit Spiralsäulen o. und geschuppten u. und in ihnen eingeschlossene Einzelgestalten von Heiligen aufweisen; die Türritze wird durch einen schmalen Pilaster mit Girlande gedeckt, auf dem o. ein aus geschachtelten Kelchen bestehendes Säulchen aufsitzt, das die aus je vier Akanthuseinrollungen mit Blumenendigung einer u. (nach innen) in Delphinköpfe auslaufenden, o. (am Kapitell) in geschweifter Spitze endigenden Rankenwindung gebildeten Hälften der Bekrönung trennt. Die Hauptsäulen setzen sich aus einem rankengeschmückten Sockelstück mit Blattwelle o. und u. und einem in (paarweise der Richtung nach kontrastierten) Spiralwindungen mit Rankendekor gefurchten Schaft zusammen und tragen korinthische Kapitelle. Zwischen dem Mittelpaar ist ein kleineres, zwischen den beiden äußeren sind o. größere Füllbretter eingefügt (doch dienten letztere vielleicht als u. Verschuß und gehörte das erstere vielleicht an gleiche Stelle eines der Nebeninterkolumnien); auf diesen halten zwei Putten Kronen über einer Kartusche (auf der mittleren Reliefschrift ΙΠΟΧΑΤΟΜΜΙΤΡΥ , auf den anderen gemalte Wappen), die von symmetrischen Akanthuseinrollungen mit Blütenendigung umrankt wird. Die Zwischeninterkolumnien schließen aus einer Akanthusranke, einer Art Eierstab und rankengefüllten Zwickeln zusammengesetzte, auf Spiralsäulchen (mit Blattkapitell), die sich nach u. verzüngen, aufsitzende Bogen ein (wohl Umrahmungen der fehlenden großen Altarikonon, während die übrigen drei Öffnungen der Säulenstellung vielleicht nur verhängt waren). Der dreiteilige Fries zeigt (in Flachrelief) von u. nach o. Zahnschnitt, schmale und breite Ranke, Zahnschnitt und Konsolen mit Schräge und verkröpft sich über den Säulenkapitellchen mit wulstigem Mittelglied und abgeschrägter breiter Deckplatte. Von u. nach o. folgt dann ein schmaler Fries (in Hochrelief) mit intermittierender Ranke, ein hoher Wulstfries (in Durchbrucharbeit) mit Weinranke, die symmetrisch aus einem Akanthuswurzelblatt abzweigt und vor deren Einrollungen kleine (nahezu rundplastische)

Gestalten von Propheten, Königen u. a. m. sitzen (nur einzelne erhalten), dann wieder ein schmaler Fries, in dem vor einer intermittierenden Ranke (Flachrelief) kleine Halbfiguren von Putten (die beiden äußeren und drei in der Mitte fehlen mit einem Stück des ganzen Frieses) Girlanden halten,



N. 2230.

über deren Bogen kleine Adler mit ausgebreiteten Flügeln sitzen. Über den Putten erheben sich auf Konsolen mit rankengeschmückten Zwischenleisten die geschuppten Säulchen (mit Blattkapitell) der elf (die zwölfte Säule r. fehlt) kleinen Rundbogenarkaden, die o. durch Füllungen mit Cherub-

köpfchen unter Muscheln geschlossen sind und in deren Zwickeln Engel (fast rundplastisch) mit den Leidenswerkzeugen Christi sitzen (die zugehörigen Bilderfüllungen fehlen). Darüber liegt ein schmalerer Fries (Flachrelief) mit Wappenkartusche in der Mitte und symmetrisch verzweigter Akanthusranke sowie ein breiterer (Flach- und Hochrelief) auf, in dem (beiderseits unvollständig) vor einer intermittierenden Akanthusranke zehn Girlanden (die beiden äußeren unvollständig) herabhängen. Die Bekrönung (Durchbrucharbeit; r. unvollständig) setzt sich aus einer Blattwelle und einer symmetrisch sich entrollenden Akanthusranke mit vierfacher Blütenfüllung zusammen, in deren Mitte zwei Engel in flatternden Hemden eine Krone über großer Wappenkartusche halten, während zwei sie umgebende geflügelte Ungeheuer mit Löwenleib und Hunde- (oder Drachen?)kopf nach auswärts in die Vorderpranken einsinkend und zähnefletschend hinaufblicken.

Die Zusammensetzung des in zerlegtem Zustande erworbenen und zunächst provisorisch aufgebauten Gerüsts bedarf wohl noch einzelner Berichtigungen. Ähnliche geschnitzte Bilderwände waren in den griechischen Kirchen seit dem XVI./XVII. Jahrhundert sehr verbreitet und nehmen später Barock- und sogar Rokokoformen an; vgl. ein Beispiel in der Metropolis von Heraklea (Eregli), in Watopädi u. a. Athoskirchen; Strzygowski, *Jahresh. d. K. österr. archäol. Inst. I*, S. 22 und Kondakow, *Die christl. K. Denkm. auf dem Athos*, S. 48, Abb. 20. Die Ikonostasis des K. F. M. zeigt außer den Kartuschen noch keinerlei Barockmotive, dagegen in den Drachen einen byzantinischen oder orientalischen Typus und kennzeichnet sich dadurch als früher Entstehung.

2231.



N. 2231.

(I. 6594.) **Proskynitarion.** Holz (bemalt und zum Teil vergoldet). Erworben 1910. Aus Smyrna. XVIII. Jahrhundert.

Tektonische Form, aus Pulttisch mit gebogenen und in der Mitte geknickten, u. durch Zwischenbrett (augenscheinlich mitsamt den Füßen erneuert) verbundenen vierkantigen Beinen, vorne und hinten offenem Baldachin und hoher durchbrochener Kuppelbekrönung bestehend; einzelne Teile und Zierglieder schadhafte (s. Beschr.).

(Flachrelief, Durchbrucharbeit und Rundfiguren.) — Die u. in geschwungenen Umrissen abschließende Zarge des Tisches ist jederseits in der Mitte mit vergoldeter Halbrossette geschmückt; jede der beiden Seitenwandungen des Baldachins innen mit (vier?) verstreuten Blütenrosetten, außen mit vergoldeter wogender Blütenranke, die u. eine (leere) Kartusche umgibt, auf hellgrünem Grunde, darüber wie die entsprechenden Bogenabschlüsse der Vorder- und Rückseite mit einer symmetrisch verzweigten Blütenranke und am Saum mit Blattspitzenfries (durchbrochen). Das Pult trägt hinten eine Bekrönung, bestehend aus gekrönter Kartusche, die zwei im Profil nach innen sitzende Vögel (Tauben) umgeben, und symmetrisch ausrankenden Zweigen (Durchbrucharbeit). Das Dach trägt über umlaufender Blattwelle jederseits einen in geschwungenem Umriß abschließenden mit symmetrischen Rankenzweigen (die mittlere Blattspitze r. und vorn weggebrochen) eingefassten Giebelvorsatz und in der Mitte die aus acht steilen Bügeln und rundbogigen Verschlussstücken bestehende Kuppel (bzw. Krone), von denen die ersteren mit einzelnen, die letzteren mit je vier kreuzweise gruppierten Rosettenblüten geschmückt sind, über denen blatt- und blütenbesetzte Zweige frei zur Spitze aufsteigen; diese bildet ein Kreuz mit kleeblattförmigen Enden und zwickelfüllenden Strahlenansätzen. Auf den vier Ecken des Daches sowie an den beiden Vorderecken des Pultes stehen (auf Volutenkonsolen) Engel mit ausgebreiteten Flügeln (vergoldet) die im Arm Füllhörner halten (mit Dorn zum Aufstecken von Kerzen).

In reinen Rokokoformen ohne byzantinische Stilelemente ausgeführt und bezeichnend für das Erlöschen der einheimischen Tradition.

(Zu IV, 2 und IV, 4).

- 2232.** (I. 6591.) **Plakette** (Enkolpion). Blei. H. 0,035. B. 0,025. Erworben 1911 (von R. Forrer). Angeblich aus Syrien. Frühes Mittelalter.

Rechteckig h.; an Rändern und Ecken sowie o. (nach Abbrechen der Öse?) schadhaft.

Flachrelief (geprägt). — Auf der Vorderseite in Front-A. unter Rundbogenarkae dastehende (weibliche?) Gestalt in voller Gewandung (Maria), neben der r. (und auch l.?) eine kleinere (männliche?) steht. Auf der Rückseite Erzengel mit Nimbus im Ornat in der L. den Stab und auf der R. die Weltkugel haltend, von Perlschnur umsäumt. s. Tafel XXIX.

- 2233.** (I. 6592.) **Beschlag** (Bruchstück). Kupfer (getrieben). Dm. 0,143. Erworben 1911 (von R. Forrer). Angeblich aus Syrien herrührend. XI. Jahrhundert.

Nahezu kreisrund; ringsum abgebrochen und der Randstreifen an beiden Seiten schadhaft, o. eingerissen; das Relief durch Druck stellenweise abgeplattet (s. Beschr.).

Flachrelief. — Der Apostel Johannes (Beischr. zu Seiten des Nimbus verteilt)

(l.)	Ο	(r.)	ΙΩ
	ΑΓΙ		ΟΘΕ
	Ο		Ο
	С		Λ?

(= ὁ ἄγιος Ἰω[άννης] ὁ Θεός[ος]), langbärtig mit hoher Stirn (mitsamt dem Nasenrücken abgeplattet) und spärlichem Haar, in Front-A. herausblickend, mit Chiton und Mantel bekleidet, aus dem nur die (mit namenzeichnendem Gestus?) segnende R. hervorkommt, während er im verhüllten l. Arm das geschlossene Evangelienbuch hält; den Verschluss desselben bilden zwei Spangen, den Deckelschmuck ein Diagonalkreuz in der Mitte und vier Efeublätter in den Ecken sowie dazwischengesetzte, von Perlen umgebene Edelsteine. Der Randstreifen umschlingt das Rundschild in Gestalt einer zwischen feinen Wellenlinien eingeschlossenen Perlschnur, welche sich u. (zu einer anderen Kreisschlinge) öffnet s. Tafel XXIX.

Der Typus des Apostels entspricht ganz der Auffassung der Elfenbeinschnitzereien des XI. Jahrhunderts; vgl. vor allem das Täfelchen im Dogenpalast bei G. Schlumberger, Gaz. d. b. arts 1895, p. 379, pl. XVI.

Zusätze und Berichtigungen.

S. 2, N. 1696 ist in Folge einer Erneuerung der Tafel ohne N. 1696 der Hinweis beziehungslos geworden.

S. 4, N. 1701 ist wohl als profane Darstellung des ludus gothicus anzusehen; Diehl, Manuel d'art byz. p. 611.

S. 25, N. 1746, Z. 1 lies „(I. 13)“ statt „(I. 12)“.

S. 48, N. 1825/6 haben vier (zugehörige?) Gegenstücke in der Sammlung des Fürsten Liechtenstein in Wien und sind altertümlicher als die Arbeiten der Buon.

S. 61, N. 1846, Z. 3 lies „erheben“ statt „erhoben“ und bei N. 1850, Z. 3 „Relieffeld“ statt „Reliefbild“.

S. 62, N. 1851 ergänze den Hinweis auf Tafel V und bei N. 1853, Z. 10 „der“ vor „Brust“.

S. 64, N. 1862 lies „b. ausladenden“ statt „l. ausladenden“.

S. 67, N. 1876 ergänze den Hinweis auf Tafel V.

S. 75, N. 1914 lies „(I. 2162)“ statt „(I. 2161)“.

S. 79, N. 1931/2 lies „(I. 6412)“ und „(I. 6413)“ statt „(I. 1912)“ und „(I. 1913)“.

S. 84, letzte Z. ist das Zitat zu ergänzen: Les Plaquettes. Paris 1886.

S. 97, N. 1991—2001 lies „(I. 6438)“ statt „(I. 6437)“.

S. 101, N. 2004 ff. vgl. ein weiteres Gegenbeispiel einer Greifendarstellung von etwas abweichendem Reliefstil auf einer trommelförmigen Flasche der Samml. Sarre.

S. 117, N. 2150—2152 lies „(I. 6552—6554)“ statt (I. 6652—I. 6654)“.

S. 121, N. 2194 lies „(I. 6322)“ statt „(I. 2194)“ und Z. 3 „N. 2194“ statt „N. 2191“.

S. 123, N. 2205/6 ergänze die Provenienzangabe „Aus Pergamon“.

S. 123, N. 2212 lies die Provenienzangabe „Aus Südrußland“ statt „Aus Konstantinopel“.

S. 129, N. 2227 ist wegen des zwickelfüllenden Kreisbogenmusters wohl als verschlepptes altchristliches Stück (aus dem VII. Jahrhundert) anzusehen.

SACHREGISTER.

- Abendmahl N. 1840.
 Abt N. 1896, 1897.
 Achteckstern N. 1831.
 Achterschleife (s. Schleifenmotive)
 S. 12; -geflecht N. 1715.
 Adam (bzw. Adams Schädel)
 N. 1703, 1709, 1891, 1949, 1957,
 1963, 1967, 1979, 1991.
 Adler N. 2019—2022, 2091, 2092,
 2226, 2230.
 Agapitus N. 1990, S. 97.
 Agnes N. 1990, S. 97.
 Ähre N. 1778.
 Akanthus N. 1700, 1704, 1710,
 1745, 1760—65, 1768, 1769,
 1775, 1779, 1780, 1827, 1967,
 2216, 2223, 2226, 2228—2230;
 S. 1, 5, 8, 22, 35, 125, 128.
 Alexander (Greifenfahrt des -) S. 1.
 Almandinen N. 1884.
 Altar N. 1713; S. 40.
 Ambo (s. auch Kanzel) N. 2223—
 2225; S. 9, 128.
 Ambrogio S. (s. Kanzel).
 Amulett N. 1941.
 Anastasis (s. Auferstehung).
 Anbetung (der Könige) N. 1840
 1842, 1950.
 Andrea (Pisano) S. 39, 45, 51, 54.
 Anhänger 1859, 1867, 1923.
 Ankerkreuz N. 1779, 1903, 2126;
 S. 9.
 Ankermotive N. 1714, 1779.
 Anna (hl.) N. 1829, 1853.
 Anredegestus s. Segensgestus.
 Antelami (Benedetto) S. 31.
 Antikisierende Motive S. 31, 35,
 39, 101, 125, 127.
 Antilope N. 2079.
 Antonius (hl.) N. 1909.
 Apfel N. 1830, 1905, 1910, 1911.
 Apfelschimmel N. 1903, 1927, 1928.
 Apostel (s. auch die einzelnen
 Namen) N. 1803, 1804, 1808,
 1809, 1840, 1853, 1975, 1976;
 S. 31, 71, 88, 97, 133.
 Aprilis N. 1778.
 Apsis N. 1983.
 Aquileja S. 31.
 Archivolte s. Bogen.
 Armband N. 1925.
 Arnolfo di Cambio N. 1808, 1809;
 S. 39, 41.
 Arta (in Epirus) S. 24.
 Athoskunst S. 57 ff., 132.
 Auferstehung N. 1853, 1973.
 Ausgießung (d. hl. Geistes) N.
 1840, 1842, 1853.
 Bacchus S. 43.
 Badeszene (s. Geburt Christi).
 Baldachin N. 1846, 1910, 1911,
 1912, 2231.
 Balduccio da Pisa S. 43.
 Balzo (Raimondo del) S. 47.
 Bandornament (s. auch Flecht-
 band) N. 1705—08, 1711, 1718,
 1719, 1741, 1953, 2066, 2166—
 2184, 2187; S. 1, 9, 106.
 Bandranke N. 1717, 1735.
 Baroncelli (Grabmäler) S. 43.
 Bartholomäus (Apostel) N. 1878.
 Basilisk N. 1772, 1773, 2222.
 Baum (s. auch Rankenbaum)
 N. 1701, 1712, 1778, 1827, 1829,
 1830—33, 2139; S. 79.
 Baumkreuz N. 1839.
 Becken N. 1987; S. 91.
 Beleuchtungsgerät N. 1978, 1981,
 1982; S. 91.
 Benedetto; bzw. Benedictus (Na-
 me) N. 1727; (s. auch Antelami).
 Bernardinus (hl.) N. 1924.
 Beschlag N. 1951—53, 1963, 1964,
 2233.
 Bett N. 1870, 1950.
 Beutel N. 1923.
 Beweinung (Christi) N. 1840, 1841.
 Bildarchitekturen N. 1840; S. 58.
 Bildnisse N. 1792, 1793, 1796, 1815.
 Bischof (hl.) N. 1874, 1895, 1896,
 1897, 1940.
 Bischofsmütze N. 1924.
 Blacherniotissa (s. Kyriotissa)
 S. 23.
 Blattfries N. 1768, 1769, 1788,
 1789.
 Blattkapitell (s. Kapitell).
 Blattmotive N. 1727, 1742, 1928,
 1930, 1935, 1949, 1950, 1967,
 1983, 1988, 1989, 2017, 2068,
 2099, 2103, 2106, 2115, 2125,
 2126, 2128, 2130, 2143, 2147,
 2148, 2150—2153, 2155, 2157,
 2158, 2160, 2161, 2163, 2168,
 2172, 2174, 2198, 2216, 2219,
 2221—2223, 2226, 2229—2231;
 S. 106.
 Blattwelle (s. Blattmotive).
 Blütenmotive N. 1742, 1788, 1789,
 1792, 1933, 1988, 1989, 2068,
 2143, 2148—2162, 2184, 2198,
 2199, 2216, 2226—2228, 2230,
 2231; S. 24.
 Blütenrosette (s. Rosette); S. 61.
 Blume N. 1780, 2226.
 Blut N. 1839, 1990.
 Blutjaspis N. 1865, 1866, 1883.
 Bock N. 2216.
 Bogen (s. auch Flach- und Rund-
 bogen) N. 1783, 1787, 1790,
 1791, 1853, 1933, 1982, 1983;
 S. 9.
 Bogenfenster N. 1946.
 Bogenfries N. 1723, 1779, 1893.
 Bosse N. 1718, 2222.
 Brüstungsplatten N. 1703—07,
 1718, 1719, 1723, 1728, 1729—
 33, 1741, 1742, 1744, 1753, 2218,
 2221, 2227; S. 1, 5, 11, 14 ff.,
 16, 19, 22.
 Brunnen N. 1702, 1720, 1721,
 1783, 1827; S. 14 ff.
 Buch (s. auch Evangelium)
 1798, 1802, 1804, 1817, 1837,
 1846, 1853, 1863, 1877—79,
 1882, 1894, 1905, 1908, 1924,
 1937, 1938, 1940, 1941, 1948,

- 1949, 1956, 1974, 1976, 1990; S. 9, 31, 90.
 Büchse N. 1818.
 Büste N. 1782, 1792, 1793, 1808, 1809, 1815, 1888.
 Bullen (Siegel) N. 1892; S. 70.
 Buon (Schule der -) S. 48, 134.
 Buonacorso (Bischof) N. 1796.
 Byzantinische K. (Einfluß der-) S. 22, 25, 30, 65, 81, 84, 100.
 Calixtus (Name) S. 13.
 Campanische Kunst S. 31, 38, 128 ff.
 Carafa (Antonio) S. 47.
 Caterina S. 97.
 Chalkoprateia (Typus und Ikone der -) N. 1944, 1945; S. 82.
 Cherub N. 2230.
 Christophorus N. 1915, 1964.
 Christus N. 1716, 1757, 1767, 1770, 1787, 1799, 1824, 1833, 1834, 1838—40, 1853, 1867, 1877, 1878, 1888, 1893, 1913, 1914, 1920—23, 1930, 1938, 1939, 1993 (Pantokrator) N. 1883, 1948, 1949, 1993, 1994, 2220; S. 60, 65, 71, 88.
 Christuskind (bzw. Chr. jugendlich) N. 1741, 1771, 1798, 1813, 1814, 1816, 1822, 1830, 1832, 1835, 1841, 1848, 1853, 1864—1866, 1870, 1879, 1880, 1883, 1886, 1890, 1892, 1905—07, 1910, 1911, 1912, 1914—16, 1923, 1940, 1944, 1945, 1949, 1950, 1955, 1956, 1964, 1973, 1974, 1998.
 Christusmonogramm N. 1715, 1741, 1746, 2227.
 Ciborium N. 1716, 1727; S. 9, 13, 17, 27.
 Cividale S. 17.
 Constantinus (Name) N. 1959.
 Cosmatenkunst S. 31, 39, 48, 130.
 Crucifixus s. Kruzifix.
 Dämon N. 1701, 1908.
 Dame N. 1935 (s. auch weibl. Gestalt).
 Danesius N. 1959.
 Darstellung (Christi im Tempel) N. 1840—42, 1853, 1854.
 David 1805, 1852.
 Deësis N. 1846, 1851, 1948, 1992—1995; S. 67.
 Delphin N. 2230.
 Demetrius (Name u. Hl.) N. 1889, 1946, 1961, 2050, 2051.
 Diadem N. 1699, 1772, 1773, 1782, 1792, 1800, 1827, 1836, 1847, 1852.
 Diagonalkreuz N. 1831, 1895, 2021, 2037, 2040—2043, 2185, 2197, 2222, 2233.
 Dionysius (hl.) s. Danesius.
 Diptychon N. 1948.
 Dolch N. 1935.
 Doppelsäulen N. 1774; S. 91.
 Doppelschlingen N. 1715, 1738, 1767, 1778, 2166, 2168, 2200, 2218.
 Dornenkrone N. 1839, 1914, 1921, 1922.
 Drache N. 1745, 1774, 1777, 1780, 1782, 1855, 1876, 1883, 1890, 1891, 1903, 1960, 1985, 2068, 2230; S. 25.
 Dreiblatt N. 1706, 1708, 1715, 1716, 1718, 1719, 1722, 1723, 1726—30, 1733, 1734, 1780, 2216; S. 14, 125.
 Dreiecksmotive N. 1963, 1987, 2035, 2088, 2099, 2122, 2189, 2192, 2225.
 Dreipaß N. 1988.
 Edelsteinschmuck (fiktiver) N. 1809, 1989, 1991, 1998, 2233.
 Efeu N. 1703, 1708, 1710, 1715, 1717, 1741, 1783, 1784, 2233.
 Eierstab N. 2230.
 Einführung (Marias in d. Tempel) N. 1853.
 Einzug (Christi in Jerusalem) N. 1840, 1842, 1853.
 Elëusa (Ikone der -) S. 82.
 Emails N. 1883, 1889—91, 1949; S. 66, 69, 80.
 Embriacchi S. 91.
 Engel (s. auch Erzengel, Gabriel u. Michael) N. 1699, 1785, 1796, 1797, 1800, 1801, 1806, 1807, 1819, 1829, 1840, 1841, 1848, 1853—55, 1857, 1858, 1880, 1881, 1910—12, 1943, 1947, 1949, 1955, 1967, 1972, 1990, 2230, 2231.
 Enkolpion N. 1867, 1889, 1958, 2232; S. 70.
 Erdscheibe N. 1955.
 Erzengel (s. auch Gabriel und Michael) N. 1699, 1856—58, 1881, 1882, 1944, 2232.
 Esel (s. Geburt Christi).
 Eselskinnbacken N. 1789.
 Evangelisten N. 1840, 1841, 1863, 1937—39.
 Evangelistensymbole N. 1759, 1949, 1967.
 Evangelium (s. auch Buch) N. 1759, 1775, 1777, 1778, 1780, 1783, 1790, 2233.
 Fahne N. 1922, 1973, 2066.
 Falke (s. auch Vogel) N. 1775, 1776, 1927, 1928, 1932, 1934, 1965, 2090.
 Fasan N. 1749; S. 24.
 Februaris N. 1778.
 Feldgerät N. 1959.
 Fell N. 1802, 1850, 1879.
 Fellkleid N. 1850, 1909, 1949.
 Fenster N. 1946, 1949, 1982, 1983, 1990.
 Fensterfüllung N. 1725; S. 9.
 Festzyklus N. 1853; S. 60, 97.
 Fiale N. 1911.
 Filigran N. 1883, 1884.
 Fisch N. 1957, 2105, 2106, 2223.
 Fischweib N. 1780.
 Flachbogen N. 1829, 1840—42.
 Flasche s. Henkelflasche.
 Flechtbandmotive N. 1708, 1711, 1715—17, 1720, 1721, 1728, 1732, 1735, 1750, 2010, 2011, 2033, 2046, 2055, 2068, 2149, 2167, 2170; S. 1, 106.
 Flechtwerk N. 1746, 2122.
 Florentiner Schule S. 39, 88, 91.
 Florentiner Meister N. 1835, 1975, 1976.
 Fluchwasser (Prüfung Marias) N. 1833.
 Flucht (n. Ägypten) N. 1741, 1840.
 Forza (Tugend) s. 1827.
 Frucht N. 1729; 1769, 2156; S. 24.
 Frühgotik S. 31, 39, 52, 71, 83, 87.
 Frührenaissance S. 84.
 Fuchs N. 1703, 1747, 1748.
 Füllhorn N. 1710, 1758; S. 28.
 Fürbitte (Gebärde der -) N. 1877—79, 1948.
 Fußwaschung N. 1840.

- Gabelmotive N. 1730, 1733.
Gabriel N. 1796, 1836, 1881, 1902, 1944, 1972.
Gaddi (Agnolo) S. 54.
Gavia (Name) N. 1727.
Gazelle N. 1703, 1743, 2074, 2087, 2217; S. 110.
Geburt (Christi) N. 1840, 1842, 1853, 1854; (Marias) N. 1853.
Geige N. 1930, 1931.
Geißel N. 1785, 1967.
Geißelung (Christi) N. 1840.
Geist (hl. s. Ausgießung).
Gemmen S. 60.
Georg (hl.) N. 1855, 1883, 1889, 1890, 1903, 1960, 1961; S. 108.
Germanische Kunst S. 8 ff. und 25 ff.
Gethsemane (Gebet in -) N. 1840.
Gewandfiguren N. 1796—1807, 1810, 1813, 1814, 1816—21, 1825, 1826, 1830—32, 1835—37, 1969—76, 2232.
Giebel N. 1840, 1848, 1928, 1929, 1946, 1983, 2231.
Giottoschule (bzw. Stil der -) N. 1967; S. 88.
Giovanni d'Agostino N. 1816; S. 46.
Giovanni Pisano N. 1798—1801, (Werkstätte des G. P.) 1802—07, (Nachfolger des G. P.) N. 1832, 1833; S. 39, 44, 46, 51 ff.
Gittermotive N. 1725, 1987, 1989.
Giustizia (Tugend) N. 1827.
Glasindustrie (venezianische) S. 65.
Glyptik S. 60.
Goldschmuck N. 1883—85; S. 69.
Goldeinlagen N. 1954.
Golgathafels N. 1991; (-kreuz) N. 2223.
Gotischer Stil S. 30, 56, 88 (s. auch Früh- und Hochgotik).
Gottesmutter s. Maria.
Gottvater N. 1716, 1957.
Grabfunde (ägyptische) S. 71.
Grablegung N. 1840, 1853.
Grabmal N. 1815, 1823, 1824; S. 43, 47.
Grabrelief N. 1797, 1815.
Grabstein N. 1701.
Graffito N. 1713, 1783, 2050—2202; S. 35, 106.
Granatapfel N. 1753.
Gravierung S. 84, 88.
Greifen N. 1753, 1755—58, 1776, 2004—2007, 2017, 2074, 2219, 2223; S. 27 ff. und 79.
Gruppen N. 1771, 1808, 1809, 1830, 1832, 1835—37; S. 110.
Gürtel N. 1712, 1925, 1930, 1931, 1935, 1977, 2062, 2063.
Hahn N. 1780, 2204.
Hakenkreuz N. 1715.
Hakenmotive N. 1714, 1715, 2065, 2095, 2096, 2211.
Halbkreismotive N. 1718, 1981.
Halbkreisnetz N. 1981; S. 91.
Halbkreisflechte N. 1715, 1721—24, 1725; S. 9.
Halbmond (s. Mondsichel).
Halbpalmetten N. 1715—17, 1730, 1735, 1747—49, 1753, 1755, 1777, 1918, 1951, 2100, 2144, 2158, 2185, 2190, 2216, 2228.
Halbsäulen N. 1779.
Halskette N. 1925.
Halsschmuck N. 1782.
Hammer N. 1923.
Hand (Gottes) N. 1713, 1787, 1841.
Handschuh N. 1820, 1904, 1927, 1928, 1932.
Hanna (s. Darstellung i. T.).
Hase N. 2014, 2079, 2080, 2084—2086; S. 5.
Haube N. 1698, 1827, 1830, 1944.
Hecke (s. Bogenfries).
Heilige (ohne Namensangabe) N. 1787, 1817, 1818, 1900, 1903, 1904, 1908, 1909, 1915, 1916, 1924.
Heimsuchung N. 1853.
Helm N. 1701, 1827, 1946, 1950, 1960.
Hemd N. 1905, 1906.
Henkelbecken N. 1986.
Henkelflasche N. 1987, 1988.
Henne N. 1736.
Hercules N. 1759.
Herodes N. 1950.
Herzmotive N. 1714, 1717.
Himmelfahrt N. 1840, 1842, 1853; S. 86.
Hippolytus (hl.) N. 1990; S. 97.
Hirsch N. 1742, 2075.
Hirte (s. auch Verkündigung) N. 1853, 1854.
Hochgotik S. 39.
Hodigitria (Typus der -) N. 1853, 1866, 1880, 1886, 1892, 1944.
Höllenfahrt (s. Anastasis).
Hohepriester N. 1840; S. 43.
Holzbündel N. 1962.
Honorius (hl.) N. 1909.
Horn N. 1786, 2068, 2216.
Huhn N. 1736.
Hundsköpfe N. 1774, 2069, 2230.
Hut N. 1882.
Hypsilotera (Typus der -) N. 1865; 1879; S. 64.
Ikonen (und -malerei) N. 1696—1700, 1845—55, 1944—49, 1982, 1989, 1990, 2230; S. 1, 60, 63, 70, 80, 82, 84, 95 ff.
Ikonographie (s. Christus, Maria, Apostel usw.); S. 79.
Ikonostasis N. 2230; S. 132.
Immanuel (s. Christus); S. 98.
Initialen S. 85.
Inkrustation N. 1884, 1954.
Inschriften (griechische) N. 1696—1700, 1797, 1840, 1841, 1845, 1849, 1850, 1853, 1855, 1864, 1865, 1866, 1868, 1869, 1871—79, 1881, 1883, 1886, 1887, 1889, 1892, 1896, 1897, 1936—38, 1940, 1941, 1944, 1948, 1949, 1960—62, 1985, 1990, 2056—2058, 2033, 2220, 2230; (lateinische) N. 1714, 1716, 1727, 1813, 1823, 1824, 1830, 1834, 1837, 1838, 1840, 1877, 1880, 1893, 1898—1900, 1902, 1905—14, 1919, 1921, 1923, 1990; (russische und kirchenslawonische) N. 1842, 1947—49.
Instrument (musikalisches) N. 1930—32, 2002.
Isaak N. 1962.
Islamische Kunst S. 22, 100, 103, 106, 108, 117.
Jagdszenen (s. auch Tierkampfszenen) N. 2066; S. 1, 5, 24.
Jakobus (Apostel) N. 1804, 1878, 1882; S. 40, 97.
Januarius N. 1778.
Jaroslaw (Sarkophag J. d. Weisen) S. 5.
Jehova N. 1920.
Jeremias (Name) N. 1892.
Jesus (s. Christus).
JHS (s. Inschr. und Christusmonogramm).

- Joachim N. 1829, 1853.
 Johannes (Name) N. 1959; (Pa-
 läologos) N. 2220.
 Johannes (Apostel) N. 1824, 1841,
 1842, 1853, 1877, 1893, 1936,
 1938, 1941, 1967—71, 1972,
 1990, 2233; S. 133.
 Johannes (s. Täufer).
 Jonas N. 2223; S. 128.
 Judas N. 1840, 1923.
 Jüngling (unbestimmt) N. 1784,
 1809, 1818, 1930—32, 1977.
 Junius N. 1778.
 Justinus (hl.) N. 1845.
- Kachrije-djami S. 97.
 Kämpfer N. 1768, 2219, 2228.
 Kairos (Relief in Torcello) S. 125.
 Kaiser (byzantinischer) N. 1847.
 Kameen N. 1864; S. 64.
 Kandelaber N. 1978.
 Kanne N. 1827.
 Kanzel N. 1800, 1801; S. 31 ff.,
 40 ff., 86.
 Kapitelle (korinthische) N. 1740,
 1790, 1791, 2230; (Blatt-) 1700,
 1703, 1715, 1721, 1775, 1800,
 1801, 1827, 1828, 1982; (Kelch-,
 bzw. Knospen-) N. 1776—78,
 1794, 1795, 1811, 1812; (Vo-
 luten-) 1783, 1784; (Kämpfer-)
 N. 1709, 1710, 1737—39, 1786;
 (Würfel) N. 1711, 1738, 1762—
 1767; (figurierte) N. 1777, 1778,
 1827; S. 1, 7, 21 ff., 30, 36 ff.,
 49.
 Kapuze N. 1820, 1935.
 Karnies N. 1768, 1769.
 Kartusche N. 2230; S. 132.
 Karyatide N. 1810, 1829.
 Kathedra S. 9.
 Kawa-Usan N. 1979; S. 72.
 Kelch (Abendmahls-) N. 1984.
 Kelchmotive N. 1727, 1780, 2138.
 Kelter N. 1783.
 Kentaur N. 1786, 2067.
 Keramik S. 93 ff.
 Kette N. 1883.
 Kette (-panzer) N. 1786, 1926.
 Kielbogen N. 1840, 1742—1745,
 1749, 1753—1756, 1758; S. 22.
 Kind (s. auch Christus) N. 1923.
 Kirchenbau N. 1981, 1982.
 Kirchengesäß S. 91.
 Kirchenlehrer N. 1948.
- Kissen N. 1700, 1800, 1801, 1836.
 Kleeblattbogen N. 1906, 1923.
 Kleeblattmotive N. 1795, 1909,
 1967, 1987, 2231.
 Knopfmotive (s. auch Punkt-)
 N. 1715, 1901, 1904, 1984, 1987
 —89.
 König N. 1778, 2230.
 Koimesis N. 1842, 1853.
 Kolobion N. 1936, 1938, 1939.
 Komnenen S. 61.
 Konsolen N. 1769, 1800, 1801,
 1829, 2219, 2230, 2231.
 Kopf N. 1774, 1780, 1782, 1784,
 1792, 1827, 1923, 1979, 1994,
 2000, 2059, 2219.
 Korbbodengeflecht N. 1717; S. 9.
 Kosmas (Name) N. 1886.
 Krabbe N. 1724; S. 17.
 Kranich N. 2226.
 Kreisgeflecht N. 1715, 1716, 1718,
 1722, 1726—28, 2218; S. 126.
 Kreismotive N. 1783, 1952, 1953,
 1985, 2205, 2206, 2227; S. 18, 122.
 Kreisnetz 1723, 1729, 1730—33;
 S. 9, 20.
 Kreispunktmotive N. 1715, 1796,
 1860, 1916, 1919, 1928, 1930,
 1933, 2027, 2029, 2197, 2223.
 Kreisschlinge N. 1738, 1953; S. 9.
 Kreuz 1697, 1699, 1704, 1708,
 1711, 1713—16, 1719, 1721,
 1723, 1726, 1728, 1729, 1730,
 1734, 1737, 1739, 1741, 1762,
 1766, 1783, 1824, 1831, 1839—
 46, 1849, 1851, 1853, 1859—63,
 1865, 1876, 1883—85, 1888,
 1891, 1893—95, 1898—1903,
 1905, 1909, 1910, 1911, 1913,
 1918, 1936—39, 1949, 1950,
 1967, 1983, 1987, 1990, 1991,
 2033—39, 2046, 2049, 2067,
 2123, 2194, 2197, 2203, 2207,
 2218, 2225, 2231; S. 100.
 Kreuzabnahme N. 1840, 1853.
 Kreuzannagelung N. 1840.
 Kreuzaufrichtung N. 1840.
 Kreuzfahrer (Kunst d.) S. 72, 88.
 Kreuzigung N. 1824, 1840—44,
 1853, 1867, 1914, 1923, 1936,
 1939, 1967—72, 1990 (s. auch
 Kruzifix).
 Kreuznimbus N. 1697, 1700, 1787,
 1846, 1853, 1864, 1866, 1870,
 1877—79, 1883, 1893, 1905,
 1906, 1913, 1920, 1921, 1936,
 1944, 1948—50, 1956, 1957,
 1967, 1990, 1993, 1994, 1998.
 Kreuzreliquie N. 1936—38; S.
 80 ff.
 Kreuzrosette (s. Rosette).
 Kreuztragung N. 1840.
 Krieger N. 1787. — (hl.) 1845,
 1942, 1961, 2062, 2063.
 Krim (Scherben a. d.) S. 100.
 Krippe (s. Geburt Christi).
 Krone N. 1778, 1793, 1798, 1805,
 1822, 1825, 1826, 1835, 1842,
 1905, 1906, 1910—12, 1916,
 1917, 1928, 1929, 1991, 2067,
 2230.
 Krummstab N. 1895—97.
 Kruzifix N. 1833, 1834, 1838, 1839,
 1914, 1923, 1936, 1938, 1939,
 1967, 1968, 1990; S. 51 ff. und 88.
 Kürbisblume N. 1732.
 Kugel (Welt-) N. 1878, 1967.
 Kuppelbau N. 1949, 1980, 1984;
 S. 92.
 Kutte N. 1909, 1924.
 Kynocephalos N. 1700, 2065; S.
 108.
 Kyriotissa N. 1697, 1890, 1940,
 1967, 1969, 1970, 1991.
- Labarum N. 1950.
 Lamm N. 1713, 1773, 1812, 1922,
 2081, 2082, 2214; S. 8, 124.
 Lampe N. 2215.
 Lanze N. 1701, 1752, 1786, 1855,
 1867, 1876, 1883, 1889, 1890,
 1903, 1923, 1925, 1942, 1949,
 1960, 1961, 1967, 2065, 2066,
 Lanzettmotive N. 1783, 2038.
 Laufender Hund (Ornament) S. 17.
 Laurentius (hl.) S. 97.
 Lazarus Erweckung N. 1840, 1842.
 Lehnssessel N. 1863, 1950.
 Leiter N. 1923, 2230.
 Leo III. (Papst) N. 1727; S. 17.
 Leseputz N. 1797, 1799.
 Leuchter (s. auch Kandelaber)
 N. 1950, 1981—83.
 Liebeszene N. 1977.
 Lilienmotive N. 1709, 1715, 1717,
 1726—28, 1767, 1778—80, 1781,
 1906, 2013, 2199, 2200, 2201,
 2226; S. 9, 30.
 Lilienzepter N. 1878, 1881, 1915,
 1933.

- Löwe N. 1728, 1743, 1753, 1755—60, 1767, 1772, 1773, 1776, 1777, 1784, 1788, 1789, 1811, 1812, 1827, 1830, 1871, 1917, 1949, 1967, 2008—2010, 2012, 2071—2073, 2217—2219, 2230; S. 30, 125.
- Löwenmasken N. 1779, 1827, 1966; S. 84.
- Löwenreiter N. 1757, 1758; S. 28.
- Lombardische Kunst (und ihr Einfluß) S. 22, 25, 30, 32, 34.
- Longobarden (bzw. Kunst der -) S. 8, 72, 84, 127.
- Loros N. 1699, 2232.
- Madonna s. Maria .
- Mädchen s. weibliche Gestalt.
- Magdalena N. 1853.
- Magier (s. Anbetung).
- Maius (Mai) N. 1778.
- Malchus N. 1923; (Name) N. 1959.
- Malerei S. 5, 50, 77, 95 ff.
- Mandorla N. 1853, 1955.
- Maniera greca S. 52.
- Mann (bzw. unbestimmte männl. Figuren) N. 1712, 1785, 1790, 1810, 1820, 1821, 1871, 1925, 1925, 1932, 1935, 1950, 1999, 2001, 2002, 2062—2066; S. 8, 106.
- Maphorion N. 1696—98.
- Marcus (= Martius) N. 1778; (Name) 1783.
- Marco (S.) S. 22, 24, 27, 29, 30, 32, 48, 82.
- Marcus N. 1878, 1880.
- Maria (s. auch Chalkoprateia, Hologitria, Hypsilotera, Kyriotissa) N. 1696—98, 1700, 1716, 1741, 1771, 1798, 1808, 1813, 1814, 1816, 1822, 1824, 1830, 1832, 1835, 1837, 1840, 1841, 1842, 1846, 1848, 1851, 1853, 1857, 1858, 1864—1866, 1868—1870, 1877, 1879—1881, 1886, 1887, 1890, 1892, 1893, 1902, 1905, 1907, 1910—1912, 1916, 1923, 1936, 1945, 1948—1950; (M. Orans) N. 1696, 1698, 1868, 1869, 1737, 1738, 1740, 1992, 1995, 2232; S. 1 ff., 21, 40, 51 ff., 60, 71, 97.
- Marias Tod (s. Koimesis).
- Martinianus (Name) N. 1959.
- Martinus (magister) N. 1727; S. 17.
- Martinus (Presbyter) N. 1830; S. 51.
- Masimianus (Name) N. 1959.
- Maske (s. Kopf).
- Matthäus N. 1948.
- Mauer N. 1840.
- Maus N. 2016.
- Maximianus s. Masimianus.
- Maximilianisches Kreuz N. 1840.
- Messer N. 1962.
- Michael N. 1699, 1944, 2055.
- Miniaturen S. 5, 109.
- Mittelitalien (Kunst in -) S. 39.
- Mitra N. 1797.
- Monatsbilder N. 1778; S. 34.
- Mondsichel N. 1856, 1870, 1893, 1913, 1936, 1938, 2032.
- Monogramm (s. auch Christus-) N. 1942, 1985, 2050—2055, 2057, 2173.
- Mosaik N. 1823, 1989, 1990, 2225; S. 99, 124, 128.
- Muschelnische N. 1712, 1777, 1840, 2230.
- Nagel N. 1824, 1839.
- Napf N. 2198.
- Neapel (Kunst in -) N. 1819—22; S. 39, 47.
- Niccolò Pisano N. 1796, 1797; S. 38, 43.
- Nicolaus (hl.) N. 1875, 1940, 1948.
- Nicolaus (Meister) S. 30 ff.
- Nimbus N. 1696—1700, 1741, 1834, 1838, 1846—1856, 1858, 1864—1883, 1886—1889, 1892—1895, 1898—1900, 1902, 1903, 1905—1912, 1914, 1915, 1923, 1936—1945, 1947—1949, 1957, 1961, 1962, 1964, 1989—1998, 2232, 2233.
- Nino Pisano N. 1813, 1814; S. 39, 51, 55.
- Nonantola (S. Silvestro in -) S. 31.
- Oberitalien (Kunst in -) S. 9, 30, 39.
- Ochse (s. Geburt Christi).
- Ohrring N. 1791.
- Orcagna (Werkstätte des -) N. 1973; S. 88, 90.
- Orient (lateinischer) S. 84, 92.
- Orientalische K. (s. Islam. K.).
- Ornat (kaiserliches byzantinisches) N. 1856, 2232.
- Pänula N. 1894, 1895.
- Palastfassaden (venezianische) S. 22.
- Palästina (Kreuze aus -) S. 80.
- Palermo (Decke d. Cap. Palat.) S. 5, 110.
- Paliotto (von Salerno) N. 1957; S. 86.
- Pallium N. 1894—96.
- Palme N. 2221.
- Palmette N. 1710, 1711, 1714, 1716, 1718, 1720, 1721, 1726, 1730, 1733, 1743, 1780, 1794, 1795, 1840, 1853, 1906, 1918, 1933, 1934, 1950, 1954, 1988, 2101, 2106, 2119, 2120, 2126, 2131—2135, 2139—2143, 2145—2147, 2151, 2154—2156, 2163, 2174—2177, 2186, 2203, 2218, 2222, 2228; S. 106, 107; (sara-zenische -) N. 1712, 1853, 1868, 1869, 1964, 1988, 2145, 2152; (Flügel -) N. 2144, 2226; S. 106, 117.
- Pan N. 2116.
- Panagia Gorgopiko (bzw. Metropolis in Athen) S. 19, 24, 71, 101 ff.
- Panagia Paragoritissa (in Arta) S. 24.
- Panther N. 1746—48, 1795, 1928, 2012—2015, 2066, 2070, 2203.
- Pantokrator (s. Christus).
- Panzer N. 1701, 1752, 1755, 1789, 1946.
- Papagei N. 1932.
- Parallellinien (ornamentale) N. 1739.
- Parma (Monatsbilder in -) S. 34.
- Passionsszenen N. 1840; S. 58.
- Patriarch (von Konstantinopel) N. 1892.
- Paulus (Apostel) N. 1840, 1898—1900, 1908, 1975.
- Pelikan N. 1667.
- Pelz N. 1935, 1964.
- Pemmo (Altar des -) S. 10.
- Perlen N. 1884 (fiktive - und Ornament) 1699, 1950, 1991, 1998, 2222.
- Perlhühner N. 1745, 1747—49.
- Perlschnur N. 1716, 1786, 1794, 1903, 1917, 1922, 1927, 1928, 1933—35, 2232, 2233.
- Perlstab N. 1697, 1700, 1742, 1758.

- Petrus N. 1831, 1840, 1878, 1899
1900, 1958, 1976; (Abt) S. 52.
Petschaft N. 1857, 1858.
Pfanne N. 1986; S. 9.
Pfau N. 1703, 1714, 1719, 1744,
1747—49, 1753—55, 1758, 1767,
1928, 1929, 2096.
Pfeil N. 1916.
Pfeiler N. 1720, 1734, 1735, 1737,
1786, 1800.
Pferd N. 1741, 1756, 1758, 1786,
1855, 1883, 1890, 1903, 1926—
28, 1929, 1946, 1989.
Pfingstwunder (s. Ausgießung).
Pflanze (s. auch Blatt und Ranke)
N. 1711, 1742, 1744, 1747—49,
1753, 1755, 1766, 1783, 1827,
1829, 1928—30, 1988, 2016,
2017, 2070, 2093, 2203, 2216.
Pflanzenkandelaber N. 1754, 2226.
Pharisäer N. 8140; S. 98.
Philippus (Apostel) S. 97.
Pilaster N. 1720, 1726, 1734, 2226,
2230; S. 16.
Pilatus N. 1840.
Pilgermuschel N. 1882.
Pilgerstab N. 1882, 1916.
Pilgerzeichen N. 1893—1924; S. 71.
Pinienzapfen N. 1703, 1709, 1710,
1742, 1744, 1746—49, 1755,
1758, 1762, 1763, 1777, 2140—
2143.
Pisani (s. auch Andrea, Giovanni,
Niccoló, Nino) S. 44, 90.
Pisa (Kunst von -) N. 1782, 1837;
S. 39, 44, 46, 90.
Plaketten N. 1889—1913, 1916,
1918—1922, 1987, 1940, 1941,
1955—57, 1959—62, 1977, 2232;
(- in Modena) S. 32.
Polsterkissen N. 1771, 1864, 1865,
1904—06.
Polyp N. 1957.
Pontile (von S. Zeno) S. 31,
(- in Modena) S. 32.
Portal (s. Tür).
Portalskulpturen N. 1770, 1808,
1809; S. 30, 43.
Porträtköpfe N. 1792, 1793, 1797,
1815; S. 31.
Professorengräber (italienische)
S. 45.
Prokopios (hl.) N. 1845.
Prophet N. 1805, 1840, 1842, 1852,
2230.
Proskynitarion N. 2231; S. 95.
Prozessionsgeräte N. 1982, 1983;
S. 91 ff.
Pulte (der Evangelisten) N. 1840;
S. 63, 95.
Punktmotive N. 1883, 1884, 1893,
1894, 1896, 1904, 1907, 1915,
1921, 1932, 1963, 1983, 2033,
2034, 2122, 2209, 2221.
Punzierung N. 1885, 1963, 1964,
1983.
Putten, N. 2230.
Quadrat N. 1718, 2047, 2105, 2123,
2137.
Quadratgeflecht (s. auch Viereck-
netz) N. 2222.
Radmonogramm (Christi) N. 1714,
2227.
Räuchergefäße s. Weihrauchfaß.
Raimondo (s. del Balzo).
Ranke N. 1714, 1715, 1717—19,
1725, 1777, 1780, 1781, 1788,
1789, 1796, 1840, 1849, 1934,
1949, 1950, 1982, 1989, 2066,
2100, 2106, 2109—2114, 2144,
2154, 2255, 2163, 2164, 2193,
2194, 2210, 2216, 2222, 2223,
2227—2231.
Rankenbaum N. 1758, 1777; S. 9,
28.
Rankenmotive N. 1715, 1777,
1921, 1978, 2064, 2084, 2091,
2097, 2107, 2108, 2118, 2119,
2127, 2158, 2161, 2162, 2173,
2177, 2179, 2183, 2187, 2188,
2190, 2194, 2195, 2197, 2201,
2206, 2207, 2221.
Ratchis (Altar des -) S. 10.
Raute N. 1705, 1707, 1708, 1990,
2072, 2105, 2125, 2137, 2225,
2226.
Rautengeflecht N. 1715, 1721,
1722, 1725.
Rautengitter N. 1893, 1895, 1901,
1907, 1912, 1915, 1918, 2099,
2123, 2136.
Rautenmuster N. 1783, 1796, 1809,
1823, 1835, 1840.
Rautenschlinge N. 1738.
Rautenstab N. 1932, 1933, 1967.
Ravennatische Kunst (Einfluß
der -) N. 1714.
Regenbogen N. 1955.
Reh N. 1753.
Reiter (bzw. Ritter) N. 1926—28.
Reliefikonen N. 1696—1700, 1845
—1855, 1944—1946; S. 60, 80.
Reliquiarkreuze N. 1936—1938;
S. 91, 91.
Reliquien N. 1991.
Reliquienbehälter N. 1779.
Restituta (S.) S. 37.
Ring N. 1886; S. 76.
Ringornamente N. 1715, 1795,
1885, 1895, 1901, 1918, 1963,
2135, 2165.
Robert (v. Anjou) S. 47.
Rochus (hl.) N. 1916.
Rock (Christi) N. 1923.
Römische Kunst S. 31, 39.
Rolle N. 1944, 1955, 1957.
Romfahrt S. 73.
Romanischer Stil (in Italien) S. 30,
84, 88.
Rosette (s. auch Blüte) N. 1704,
1707, 1710, 1714, 1716, 1717,
1721, 1728, 1729, 1732, 1742,
1758, 1767, 1779, 1783, 1853,
1892, 1967, 2030—2032, 2218,
2231; (Kreuz-) N. 1710, 1711,
1732, 1918, 1944, 1954, 1967,
1989, 2039—2045, 2047, 2048,
2099, 2143, 2168, 2184, 2185,
2188, 2199, 2219, 2222, 2227;
(Muschel-) N. 1707; (Punkt-)
N. 1921, 1922, S. 1, 9, 100; (s.
auch Wirbel-).
Roß (s. Pferd).
Rüstung N. 1960, 2063.
Rundbogen N. 1746—48, 1757;
S. 22.
Rundbogenarkaden N. 1715, 1721,
1892, 1895, 1902, 1950, 2221,
2230, 2232.
Rundgiebel N. 1982.
Rundscheibe N. 1732, 1952, 1953.
Rundstab N. 1779.
Rundturm N. 1946.
Russische Kunst N. 1947—49;
S. 80.
S-Motive N. 1714, 1715.
Sack N. 1785.
Säule N. 1696, 1700, 1720, 1721,
1735, 1811, 1812, 1827, 1830,
1841, 1902, 1923, 1981 (der
Geißelung Christi) N. 1923, 2221,
2230.

- Säulenträger N. 1772, 1773; S. 30 ff.
 Salomo N. 1991.
 Sarapio (Name) N. 1959.
 Sarazenen (Kunst der -) N. 1790, 1791; S. 5, 28, 128, 129.
 Sardonyx N. 1864.
 Sarkophag N. 1714, 1715, 1808, 1810, 1822; S. 2, 5, 47.
 Sassanidische Kunst (u. Einfluß der -) S. 27, 92, 103, 106, 117.
 Sattel N. 1903, 1926—28 (-decke) 1946.
 Sawa (Sabas d. hl.) N. 1947, 1948.
 Schaf N. 1829.
 Schale (bzw. Scherben von -) N. 1702, 1744, 1747, 1748, 1753, 1755, 1949, 1978, 1985, 1988, 2058, 2060, 2067, 2068, 2070, 2071, 2088, 2097—2099, 2158—2165, 2174, 2175, 2178—2180, 2185, 2191—2197, 2200, 2202, 2204, 2207, 2213.
 Schalenböden N. 2002—2009, 2013—2017, 2018—2028, 2030—2048, 2050—2054, 2057—2062, 2064—2066, 2069, 2072—2087, 2089, 2101—2112, 2118—2147, 2150—2153, 2156—2169, 2171—2183, 2186—2192, 2203—2206.
 Schemel N. 1696—98, 1700, 1878, 1906, 2002.
 Schiff N. 1942.
 Schild N. 1786, 1855, 1876, 1889, 1903, 1946, 1961, 2067, 2068.
 Schildkröte N. 1957.
 Schildzeichen N. 1954.
 Schilfblatt N. 1740.
 Schläfer (die Sieben) N. 1959.
 Schlange N. 1729, 1758, 1908, 1957, 2028, 2067, 2100, 2101; S. 106.
 Schleier N. 1798, 1813, 1830.
 Schleifenmotive (s. Schlingen-).
 Schlingenmotive N. 1717, 1884, 2160, 2218; S. 8.
 Schlüssel N. 1831, 1898—1900, 1958.
 Schlußstein N. 1761.
 Schmerzensmann N. 1799, 1841, 1967.
 Schmuckstücke N. 1865, 1866, 1868—82.
 Schnurornament N. 1921, 1927, 1954, 1962, 1966.
 Schöpfungsszenen N. 1957.
 Schranken (s. Brüstungsplatten).
 Schrift (kufische) N. 2120, 2121, 2191, 2192.
 Schriftband N. 1829.
 Schriftblatt N. 1840, 1842, 1850, 1852, 1880, 1949, 1958.
 Schriftrolle N. 1697, 1700, 1802, 1825, 1826, 1892, 1898—1900, 1948, 1975.
 Schrifttafel N. 1824.
 Schuppenmuster (bzw. -ornament) N. 1904, 1944, 2156, 2157, 2223, 2230.
 Schuppenpanzer N. 1903.
 Schutzengel N. 1947.
 Schwan N. 1743.
 Schweißstuch (s. Veronikabild).
 Schwert N. 1787, 1820, 1827, 1845, 1898—1900, 1908, 1923, 1925, 1961, 2062, 2067.
 Sebastian (hl.) N. 1916.
 Sechstriemengeflecht N. 1950; S. 9.
 Seedrache N. 1957, 2023.
 Segensgestus N. 1787, 1865, 1877, 1878, 1892, 1894, 1896, 1897—1900, 1902, 1937, 1938, 1940, 1941, 1948, 1949, 1955, 1956, 1974; (namenzeichnender) N. 1713, 1846, 1850, 1853, 1875, 1890, 1999, 2233.
 Sessel (s. auch Thron und Lehn-sessel) N. 1864, 1865, 1905, 1912, 1950.
 Sibirische Bronzen S. 92.
 Sibyllen N. 1800, 1801, 1825, 1826.
 Sichel (s. auch Mondsichel) N. 1778, 1901, 1913, 2014.
 Siegel N. 1905, 1913, 1919, 1942.
 Siegesfahne N. 1973.
 Siena (Kunst in -) S. 39, 46, 88.
 Sigwald (Patriarch) S. 9.
 Silberarbeiten N. 1886, 1887, 1891; S. 69, 96.
 Simon (s. auch Darstellung i. T.) N. 1854.
 Simson (s. auch Löwenreiter) N. 1777, 1788, 1789; S. 33, 37.
 Sirene N. 1776, 1780.
 Sizilianische Kunst S. 72, 99.
 Sonne N. 1893, 1913.
 Sophia (hl.) N. 1871—73.
 Sophienkathedrale (in Kiew) S. 66.
 Spätbyzantinische Kunst S. 57.
 Spange N. 1917.
 Spanien (Kunst in -) S. 50, 56.
 Sphinx N. 2003, 2069; S. 38, 109.
 Spiegel S. 71.
 Spiegelkapseln N. 1925—35.
 Spindel N. 1858.
 Spirallinien N. 1842.
 Spiralmotive N. 1714, 1777, 2108, 2111, 2121; S. 8 ff.
 Spiralsäulen N. 1696, 1840, 1842, 1923, 2230.
 Spitzbogen N. 1742—45, 1749, 1754—56, 1781; S. 22.
 Spitzgiebel N. 1823.
 Stab N. 1829, 1906, 1909, 1915, 1964, 2232.
 Stabkreuz N. 1850, 1898—1900, 1902, 1942.
 Stadtbild N. 1829.
 Stadtmauer N. 1946.
 Standarte N. 1950.
 Statue N. 1792.
 Statuetten N. 1796, 1798, 1800—1807, 1817, 1818—21, 1831—33, 1835—37, 1967—77; S. 43.
 Stauffische Architektur S. 39.
 Steigbügel N. 1903, 1926—28.
 Stempel N. 1942; S. 100.
 Stephane (s. Krone).
 Stephanus (hl.) N. 1887.
 Stern N. 1923, 1949.
 Sternblüte N. 1732, 1949.
 Sternmotive N. 1711, 1823, 1915, 1919, 2122, 2235.
 Sternrosette N. 1705, 1712, 1717, 1728, 1729, 1731, 1864, 1901, 1941, 1952—1954, 1984, 1988, 2046, 2122.
 Stier N. 1949, 1967.
 Stola N. 1696—98, 1944, 1991.
 Strahlenrosette N. 1853, 1921.
 Strickornament (s. auch Schnur-) N. 1840, 2130, 2216, 2130; S. 125.
 Stuck N. 1853.
 Stuhl N. 1950.
 Süditalische Kunst S. 36, 39, 48.
 Syrische Kunst S. 9—13.
 Täufer (Johannes) N. 1802, 1840, 1846, 1850, 1853, 1854, 1879, 1880, 1948, 1949 (s. auch Taufe).
 Tambour N. 1982, 1983.
 Tasche N. 1935.
 Taube N. 1737, 1744, 1746, 1750—52, 1788, 2215, 2231; S. 8, 25.
 Taufbrunnen S. 9, 12 ff.

- Taufe (Christi) N. 1840—44, 1853, 1854.
 Teller N. 2010, 2029, 2032, 2049, 2201.
 Temperanza (Tugend) N. 1827.
 Templon N. 1990.
 Teodota (Grab der -) S. 9. 13.
 Textilien (als Vorlagen) S. 22.
 Theodoros (hl.) N. 1876, 1961; S. 67.
 Theoporus S. 97.
 Therapon (hl.) N. 1849.
 Thomaswunder N. 1840, 1973.
 Thron (s. auch Sessel) N. 1700, 1771, 1830, 1878, 1879, 1904, 1905, 1948, 1956.
 Thuribulum N. 1950.
 Tiber (Funde a. d.) N. 1909.
 Tierfiguren N. 1713, 1789, 2069, 2091, 2155—2157, 2203, 2204, 2231; S. 8 ff., 106, 122, 126.
 Tierfüße N. 1979, 1980, 1984.
 Tiergruppen S. 1, 5, 22, 24.
 Tierkampfszenen N. 1703, 1743 ff., N. 2074—2076, 2217; S. 22, 27ff.
 Tierköpfe N. 1795.
 Tierplastik (dekorative) S. 30.
 Tino di Camaino S. 41, 46.
 Tisch N. 1933, 2002.
 Titulus (s. auch Kreuzigung) N. 1888, 1914, 1932.
 Topfhelm N. 1926.
 Torcello (Skulpturen in -) S. 24, 27.
 Toskanische Kunst S. 31.
 Traube N. 1714, 1720, 1731, 1737, 1746, 1752, 1755, 1780, 1781, 2216, 2221, 2222.
 Triptychon N. 1949.
 Tropfenmotive N. 2042, 2045.
 Tuch N. 1944.
 Tür N. 1982, 1983; (-pfeiler) N. 1736, 2222, 2230; (-beschlag) 1952, 1953; (-sturz) N. 1708, 1709.
 Tugenden N. 1827.
 Turm 1946, 1949, 1990.
 Umbrien (Kunst in -) S. 31.
 Uralische Bronzen S. 92.
 Ursus (Magister) N. 1727.
 Valpolicella (Kapitelle in -) S. 17.
 Vase N. 2002, 2018.
 Venezia (Personifikation) N. 1827; S. 49.
 Venezianische Plastik (s. auch Inhaltsverzeichnis); S. 125.
 Vergoldung N. 1887, 1921, 1944, 1945, 1950, 1951, 1967—71.
 Verklärung N. 1840, 1842, 1853.
 Verkündigung N. 1796, 1829, 1836, 1837, 1840—42, 1853, 1857, 1881, 1902, 1972; (des Todes Marias) N. 1853; (an die Hirten) N. 1833; S. 40, 43, 52, 64.
 Verleugnung (Petri) N. 1840.
 Verlobung (Marias) N. 1853.
 Verona (Kunst in:) S. 31.
 Veronikabild N. 1867, 1920—23, 1948; S. 71.
 Verschlussplatten N. 1724, 1725.
 Vierecknetz N. 1732; S. 9, 20.
 Vierpaß N. 1704, 1934, 1967, 2046.
 Vierriemengeflecht N. 1712.
 Vogel (s. auch Adler, Falke, Pelikan, Taube u. a. m.) N. 1813, 1822, 1835, 1839, 1918, 1929, 1932, 1933, 1935, 1945, 1957, 1963, 1965, 1967, 1978, 1979, 1988, 2006, 2013, 2014, 2016, 2019—2029, 2088—2104, 2107, 2108, 2204, 2218, 2219; S. 19, 25 ff., 84, 106.
 Volto Santo (s. Veronikabild.)
 Voluten (s. Rankenmotive).
 Vortragekreuz N. 1967.
 Votivfigur N. 1958.
 Wachsmosaik N. 1990; S. 75, 97.
 Waffenrock N. 1786, 1925, 1927, 1928, 2062.
 Walfisch N. 2223; S. 128.
 Wappen N. 1728, 2068, 2230.
 Wappenstil N. 1757; S. 22.
 Wedel N. 2198.
 Weibliche (unbestimmte) Gestalt N. 1780, 1791, 1800, 1801, 1818, 1820, 1821, 1825, 1826, 1904, 1923, 1924, 1932—35, 1977, 2060, 2061, 2232.
 Weihrauchfaß N. 1887, 1984.
 Weihwasserbecken N. 1739, 1777, 1827.
 Weinblatt (s. auch -ranke) N. 1710, 1729, 1737, 2222.
 Weinranke N. 1703, 1714, 1737, 2230; S. 1.
 Weinstock N. 1746, 1752.
 Wellenband N. 2140.
 Wellenlinie N. 1841, 1887, 1957, 1989, 2055, 2094, 2158, 2164, 2178, 2221, 2233.
 Wellenranke N. 1780, 1781, 1918, 2158—2160, 2164.
 Weltgericht N. 1852.
 Weltkugel (s. auch Apfel, Kugel und Sonne) N. 1830, 1910, 1911, 2232.
 Wilhelm (Magister) S. 30 ff.
 Winkelmotive N. 1941, 1987, 2010, 2016, 2105, 2112, 2116, 2119, 2138.
 Wirbelranke N. 1733—35; S. 9.
 Wirbelrosette (s. auch Rosette) 1704, 1711, 1714, 1731, 1732, 1734, 1761—63, 1893, 2129, 2130, 2179, 2180, 2212; S. 8.
 Wolke N. 1829.
 Würfelnde Krieger (bei d. Kreuzigung) N. 1923.
 Ysop N. 1867, 1923, 1949.
 Zackenkragen N. 1934.
 Zahnschnitt (doppelter byzantinischer) N. 1742—44, 1746—49, 1768, 1769, 1780, 1792, 1793, 2098, 2120, 2121, 2230.
 Zange N. 1923.
 Zapfen N. 1766, 2149, 2167, 2168, 2221, 2222.
 Zeichnung (s. auch Graffito) N. 1713, 1986; S. 8 ff., 93.
 Zeno (S.) S. 31.
 Zepter N. 1699, 1796, 1827, 1836, 1856, 1878, 1881, 1915.
 Zickzackmotive N. 1713, 1726, 1782, 1842, 1846, 1915, 1934, 1949, 1951, 2010, 2016, 2021, 2032, 2045, 2088, 2104, 2140, 2180, 2185, 2195, 2196, 2202.
 Zierplatten N. 1713, 1718, 1742—60, 1787—89, 2216, 2217, 2232.
 Zinnen N. 1946.
 Zopfgeflecht N. 1715, 1720, 1722, 1726, 1735, 1751, 2223.
 Zosimos (hl.) N. 1947, 1948.

ORTSREGISTER.

Adabazar (Kleinasien) N. 2218.	2156, 2158, 2160—2164, 2173, 2193, 2198—2201, 2203, 2204, 2207—2212, 2219, 2220.	Salerno N. 1951, 2226.
Ägypten N. 1862, 1867, 1928, 1930 —32, 1938, 1939.	Kreta N. 2185.	Saloniki N. 1946.
Aleppo N. 1843.	Libyssa N. 1702.	Siena N. 1796, 1802—1805, 1806, 1807, 1816, 1968.
Apulien N. 1790, 1791.	Lucca N. 1781, 1782, 1834.	Sinai N. 1844.
Athen N. 1941, 2216, 2217.	Luxor N. 1927, 1933.	Sizilien N. 1990.
Athos N. 1841, 1842.	Lykien N. 2068.	Smyrna N. 1845, 1848, 1851, 1857, 1859—61, 1887, 1889, 1890, 1936, 1937, 1940, 1979, 1982, 2230, 2231.
Borgo S. Sepolcro N. 1830.	Milet N. 2057, 2070.	Spanien N. 1829, 1839.
Conversano (Apulien) N. 1700.	Moskau N. 1949.	Südrußland N. 1884, 1888, 1891, 1934, 1947, 1948, 2088, 2178— 80, 2202, 2213.
Cavalla (am Marmarameer) N. 1704.	Murano N. 1762, 1763.	Syrien N. 1856, 1925, 1966, 2232, 2233.
Cremona N. 1779, 1935.	Neapel N. 1787, 1820—1822, 2226.	Toskana N. 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1817, 1818.
Dil-Eskelessi (Kleinasien) N. 1985, 1986.	Nicaea N. 1708.	Torcello N. 1745.
Ephesus N. 1852.	Padua N. 1828.	Tusla (Kleinasien) N. 1701.
Ferrara N. 1772, 1773.	Pergamon N. 1711, 1984, 1987, 1991—2001, 2058, 2059, 2061, 2069, 2083, 2098, 2100, 2101, 2107, 2108, 2121, 2132, 2133, 2134—2136, 2141—2148, 2153, 2157, 2159, 2165—2172, 2174— 2177, 2181—2184, 2186—2192, 2194, 2196, 2197, 2205, 2206.	Unteritalien N. 1788, 1789, 2222, 2227.
Florenz N. 1808, 1809, 1831, 1835, 1973.	Pisa N. 1798, 1799, 1800, 1801, 1832, 1836, 1837, 1902.	Venedig N. 1697, 1705, 1707, 1712, 1714, 1715, 1716—1718, 1720, 1721, 1722, 1724, 1725, 1726, 1732, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750—1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1780, 1825, 1826, 1827, 1838, 1840, 1846, 1855, 1865, 1866, 1870, 1872, 1873, 1874— 1882, 1903, 1904, 1944, 1959, 2227.
Homs (Syrien) N. 1966.	Pistoja N. 1797.	Verona N. 1771.
Italien N. 1719, 1794, 1795, 1819, 1833, 1863, 1868, 1869, 1871, 1901, 1945, 1950, 1955—58, 1960 —62, 1967, 1969—72, 1974—77.	Priene N. 2102, 2195.	Viterbo N. 1824.
Kairo N. 1929, 1942, 1943, 1988.	Psamatia (s. Konstantinopel.)	
Kleinasien N. 1858, 1978, 1979, 1982, 1984—87, 2057, 2060, 2070, 2099, 2218.	Ravello N. 1793.	
Konstantinopel N. 1695—99 (Psa- matia), 1703, 1706, 1709, 1710, 1847, 1850, 1883, 1892, 1981, 2002—2056, 2062—2067, 2071— 2082, 2084—2086, 2087, 2089— 2097, 2103—2106, 2109—2131, 2137—2140, 2149—2152, 2154—	Regensburg N. 1849.	
	Rom N. 1713, 1723, 1727—1729, 1730, 1731, 1733, 1734, 1735, 1736, 1783, 1784, 1785, 1786, 1790—1792, 1893—1900, 1905— 1924, 1926, 1952—1954, 1963— 1965, 2214, 2215, 2221, 2222, 2223, 2225, 2228, 2229.	

VERGLEICHENDE ÜBERSICHT DER INVENTAR- UND KATALOG-N. N.

Bei den mit * bezeichneten N. N. sind die Berichtigungen S. 134 zu vergleichen.

Inv.-N.	Kat.-N.	Inv.-N.	Kat.-N.	Inv.-N.	Kat.-N.	Inv.-N.	Kat.-N.	Inv.-N.	Kat.-N.	Inv.-N.	Kat.-N.	Inv.-N.	Kat.-N.	Inv.-N.	Kat.-N.	Inv.-N.	Kat.-N.
4	1714	785	1975	2538	1857	2999	1910	6274	1722	6360	1843	6425	1985	6480	2015	6540	2125
5	1715	786		2540	1881	3000	1916	6275	1725	6364	1741	6426	1986	6481	2016	6541	2126
6	1716	787		1974	2541	1873	3003	1833	6276	1727	6365	1728	6427	1988	6482	2017	6542
	1769	791	1841	2593	1824	3004	1941	6277	6366		1729	6428	1948	6483	2018	6543	2128
7	1707	793	1840	2603	1737	3015	1810	6279	2069		6368	1734	6429	1949	6484	2019	6544
9	1762	1006	1961	2604		3109	1969	6280	2098	6369	1739	6430	1989	6485	2020	6545	2130
10	1763	1007	1950	2605		3138	1839	6281	2101	6370	1766	6431	1990	6486	2021	6546	2131
11	1761	1008	1959	2606	1738	3201	1709	6282	2107	6371	1767	6432	2102	6487	2022	6547	2137
12	1757	1628	1958	2607	1775	3212	1890	6283	2121	6372	1768	6433	2108	6488	2023	6548	2138
13	1746	1629	1947	2608	1776	3219	1930	6284	2132	6373	1752	6434	2056	6489	2024	6549	2139
14	1754	1710	1779	2609	1795	3242	1708	6285	2133	6374	1770	6435	2223	6490	2025	6550	2140
16	1742	1750	1957	2610	1794	3247	1704	6286	2153	6375	1828		bis	6491	2026	6551	2149
17	1750	1751	1962	2633	1856	3248	1696	6287	2135	6376	1783		2225	6492	2027	6552	2150
18	1751	1752	1977	2639	1806	3249	1706	6288	2136	6377	1786	6436	2216	6493	2028	6553	2151
19	1760	1753	1920	2640	1807	3250	1703	6289	2141	6378	1790	6437	2217	6494	2029	6554	2152
20	1743	1771	1792	2641	1802	3253	1777	6290	2142		1791	6438	1991	6495	2030	6555	2154
21	1749	1844	1913	2642	1803	3254	1780	6291	2143		1817		bis	6496	2031	6556	2155
22	1745	1845	1909	2643	1804	3255	1719	6292	2144	6380	1844		2001	6497	2032	6557	2156
23	1756	1904	1906	2644	1805	3257	1781	6293	2145	6381	1845	6439	2229	6498	2033	6558	2158
24	1758	1905	1895	2645	1796	3258	1718	6294	2146	6382	1847	6440	2228	6499	2034	6559	2160
25	1755	1906	1899	2652	1822	3259	1720	6295	2147	6383	1850	6441	2050	6500	2035	6560	2161
	1836	1907	1917	2658	1832	3260	1724	6296	2148	6384	1852	6442	2051	6501	2036	6561	2162
	1837	1908	1893	2703	1816	3302	1980	6297	2157	6385	1858	6443	2052	6502	2037	6562	2163
27	1772	1909	1918	2714	1764	3317	1867	6298	2159	6386	1863	6444	2053	6503	2038	6563	2164
28	1773	1910	1905	2715	1765	3322	1862	6299	2165	6387	1864	6445	2054	6504	2039	6564	2173
29	1830	1911	1908	2717	1740	3347	1987	6300	2166	6388	1869	6446	2055	6505	2040	6565	2185
30	1797	1912	1922	2718		3348	1983	6301	2167	6389	2218	6447	2062	6506	2041	6566	2193
31	1798	1913	1910	2721	1853	4307	1943	6302	2168	6390	2220	6448	2063	6507	2042	6567	2198
32	1799	1914	1923	2737	1865	4308	1942	6303	2169	6391	2219	6449	2064	6508	2043	6568	2199
33	1834	1915	1907	2754	1788	4374	1929	6304	2170	6394	1887	6450	2065	6509	2044	6569	2200
34	1813	1916	1935	2755	1789	4375	1927	6305	2171	6395	2230	6451	2067	6510	2066	6570	2201
35	1782	1917	1924	2757	1717	4376		6306	2172	6396	1883	6452	2070	6511	2087	6571	2045
36	1793	1918	1879	2758	1726	4776	2134	6307	2174	6397	1885	6453	2071	6512	2089	6572	2046
37	1820	1988	1880	2759	1732	4808	1939	6308	2175	6398	1886	6454	2072	6513	2090	6573	2047
38	1821	1999	1967	2760	1774	4854	1933	6309	2176	6399	1874	6455	2073	6514	2091	6574	2048
39	1823	2035	1956	2761	1972	4855	1934	6310	2177	6400	1875	6456	2074	6515	2092	6575	2049
40	1815	2160	1915	2762	1971	4856		6311	2181	6401	1888	6457	2075	6516	2093	6576	2203
41	1811	2161	1921	2782	1819	4860	2178	6312	2182	6402	1891	6458	2076	6517	2094	6577	2204
42	1812	2162	1914	2783	1787	4861	2179	6313	2183	6403	1892	6459	2077	6518	2095	6578	2207
43	1825	2193	1877	2827	1808	4862	2180	6314	2184	6404	1894	6460	2078	6519	2096	6579	2208
44	1826	2304	1973	2828	1809	4863	2088	6315	2186	6405	1896	6461	2079	6520	2097	6580	2209
45	1838	2307	1902	2837	1771	4866	1884	6316	2187	6406	1897	6462	2080	6521	2103	6581	2210
49	1759	2331	1901	2918	1697	4908	2099	6317	2188	6407	1900	6463	2081	6522	2104	6582	2211
209	1827	2333	1701	2919	1747	4909	2059	6318	2189	6408	1911		2082	6523	2105	6583	2212
352	1829	2419	1944	2920	1748	4994	1814	6319	2190	6409	1912	6464	2084	6524	2106	6584	2214
565	2068	2424	1868	2921	1744	6251	1731	6320	2191	6410	1926	6465	2085	6525	2109	6585	2215
582	1846	2425	1882	2922	1753	6252	1723	6321	2192	6411	1928	6466	2086	6526	2110	6586	2202
583	1849	2426	1871	2923	1705	6260	1784	6322	2194	6412	1931	6467	2002	6527	2111	6587	2213
584	1855	2427	1854	2924	1721	6261	1730	6323	2196	6413	1932	6468	2003	6528	2112	6588	2221
722	1842	2429	1698	2926	1778	6263	1978	6324	2197	6414	1938	6469	2004	6529	2113	6589	2222
760	1904		1699	2946	1800	6264	1736	6325	2205	6415	1946	6470	2005	6530	2114	6590	2226
761	1903	2487	1981	2947	1801	6265	1735	6326	2206	6416	1951	6471	2006	6531	2115	6591	2232
762	1870	2507	1936	2950	1835	6266	1848	6341	2100	6417	1954	6472	2007	6532	2116	6592	2233
763	1866	2508	1937	2955	1818	6267	1851	6352	2083	6418	1955	6473	2008	6533	2117	6593	2229
764	1872	2519	1979	2983	1733	6268	1713	6353	2061	6419	1960	6474	2009	6534	2118	6594	2231
765	1876	2525	1940	2990	1952	6269	1702	6354	2060	6420	1963	6475	2010	6535	2119	6595	2227
766	1878	2526	1889	2991	1953	6270	1710	6356	2058	6421	1964	6476	2011	6536	2120	K.F.M.	1836
772	1945	2535	1859	2998	1898	6271	1711	6357	2057	6422	1965	6477	2012	6537	2122	V.25	1837
782	1968	2536	1860	2994	1831	6272	1712	6358	1982	6423	1966	6478	2013	6538	2123	Leih-	1925
783	1970	2537	1861	2998	1898	6273	1700	6359	1785	6424	1984	6479	2014	6539	2124	gabe	

ZWEITER NACHTRAG.

Die seit dem Erscheinen des ersten Teils erworbenen altchristlichen und die in allerletzter Zeit hinzugekommenen mittelalterlichen Bildwerke werden hier veröffentlicht. Eingeschlossen sind außerdem einzelne bisher magazinierte Stücke und, um einem inzwischen öfter laut gewordenen Verlangen zu genügen, das Ravennatische Mosaik aus S. Michele in Affricisco (N. 2282), das im Katalog keine Aufnahme gefunden hatte, da es bereits für sich publiziert worden war.

Altchristliche Bildwerke.

(Zu I, 1 und I, 6.)

2234. (I. 6596.) **Sarkophag.** Griechischer Marmor. H. 0,67. L. 2,10. Erworben 1910. Aus der Umgebung von Florenz. Ende des III. Jahrhunderts.

Kistenförmig mit unbearbeiteten Rück- und Nebenseiten; der o. und u. Rand sowie das Relief der Schauseite stellenweise bestoßen (s. Beschr.) und schadhaft.

Flach- (bzw. nahezu Hoch-)relief. — Jahreszeitenbilder und Porträtfiguren. In der Mitte die Gestalt des Verstorbenen, der in gegürteter kurzer Tunika und auf der r. Schulter gespangtem nachflatternden Mantel mit gefällter Lanze (mitsamt dem r. Arm bis auf den o. Ansatz und die r. Hand größtenteils weggebrochen) nach r. reitend dargestellt ist, den Kopf mit kurzgeschnittenem Haar und



N. 2234.

Vollbart in Front-A. zurückwendend (sehr bestoßen). Unter dem ausschreitenden Pferde (das gebobene r. Vorder- und das zurückgesetzte Hinterbein bis auf den Huf weggebrochen), das mit herumgedrehtem Kopf (bestoßen, der Halsansatz unter der unvollständigen zügel führenden L. des Mannes durchbrochen, bzw. neu zugesetzt) herausblickt, läuft ein Hund (beide Beine der r. Seite weggebrochen) mit gesenktem Kopf (bestoßen) mit, dessen Weiche der r. Fuß (Spitze weggebrochen) des Reiters berührt. Diesem geht ein mit der gegürteten Exomis bekleideter Jüngling (Antlitz bestoßen) mit

vorgesetztem l. Bein voraus, der zu ihm umblickend in der L. einen Stab schultert und in der R. eine Kanne (bestoßen) trägt. Weiter r. wachsen drei Ölbäume und zwischen beiden Figuren die Krone eines vierten auf. Am Fuß der beiden letzten und dazwischen steht ein mit Oliven gefüllter Korb, und an beide ist eine Leiter angelehnt, auf der zwei geflügelte Putten mit hochgestelltem l. Bein (das r. und der r. Arm größtenteils weggebrochen, die Köpfe bestoßen) nach r. emporsteigen, während ein dritter Putto u. den letzten Korb zu füllen im Begriff ist (das Antlitz, das zurückgesetzte r. Bein, der r. Arm und die Seite größtenteils weggebrochen) und auf den Zweigen dieses Baumes ein nach r. umblickender (l. Arm und Bein weggebrochen, der Kopf bestoßen), auf denen des mittleren zwei einander gegenüberstehende Putten (desgl., bzw. der r. Arm und das r. Bein, sowie der l., bzw. der r. Unterschenkel) die Früchte sammeln, der l. befindliche in ein Körbchen. L. schließt sich an den Reiter das Bild der Weinlese an, in der ein breitverzweigter Weinstock den Hintergrund füllt. Am Fuß desselben steht ein traubengefüllter Korb, r. daneben ein zweiter, über den sich ein Putto beugt (beide Beine weggebrochen, der r. Arm, Flügel und Kopf bestoßen), auf der Gabelung des Stammes ein dritter, hinter dem ein Putto in Front-A. sitzt (Arme unvollständig, Kopf bestoßen) und den zwei andere die Trauben herablangend (und der l. umblickend) umgeben (seine Beine und das l. des anderen sowie die l. Arme beider größtenteils weggebrochen). An den l. Hauptzweig ist eine Leiter angelehnt, auf der ein sechster Putto mit hochgestelltem l. Bein hinaufsteigt (r. Arm und Bein größtenteils weggebrochen), indem er nach l. umblickt (Kopf bestoßen). Hier sitzt unter dem Giebel eines den Eckabschluß bildenden Quaderbaues mit Vorhalle, kleinen Rundbogenfenstern und Ecksäule (schadhaft) ein in den Mantel gehüllter Mann auf einem Sessel oder Klappstuhl (die Beine der r. Seite herausgebrochen), mit vorgeschobenem l. Fuß (mit Sandale?), in einer entfalteten Rolle lesend, die er mit beiden Händen hält; vor ihm steht r. ein Rollenbündel. Der Kopf (bestoßen) zeigt ähnliche Porträtzüge wie der des Reiters.

Während die Jahreszeitenbilder in der heidnischen römischen Sepulkralplastik stets einzeln vorkommen, hat die Zusammenstellung der Weinlese (Herbst) und Olivenernte (Winter) schon in der Katakombenmalerei Parallelen; vgl. (besonders zu den Fresken der Krypta Quadrata) L. v. Sybel, *Die christliche Antike*. Marburg 1907, I, S. 178 und (die Sarkophagplastik betreffend) II, S. 97 ff. sowie zum christlichen Puttengenre Leclercq bei Cabrol, *Dict. d'archéol. chrét.* I, 2, c. 1610 ff. (Amours). Die beiden Porträtfiguren stellen anscheinend einunddenselben Verstorbenen dar. Die verallgemeinerte Auffassung als Jäger, der von seinem Knappen und dem Hunde begleitet wird, wurzelt in der griechischen Sepulkralkunst; vgl. B. Schröder, *Bonner Jahrbücher* 1902, CVIII, S. 50 ff. Ebenso auch die Darstellung als Leser, die eine Umdeutung in christlichem Sinn erfährt; vgl. H. Dütschke, *Ravennatische Studien*, Leipzig 1909, S. 146 ff. und S. 155 sowie zur Bedeutungsverschiebung S. 158 ff. und Sybel, a. a. O. II, S. 88 ff. Aus alledem und dem Stil ergibt sich mit höchster Wahrscheinlichkeit die Zugehörigkeit von N. 2234 zur ältesten christlichen Sarkophagplastik (alexandrinischer Richtung).

- 2235.** (I. 6597.) **Tierfigur** (Teilstück einer Gruppe). Marmor. H. 0,615. L. 0,60. Erworben 1910. Aus Rom. IV.—V. Jahrhundert.



N. 2235.

Naturform (modern ergänzt) mit naturalistisch gebildeter Stütze und rechteckiger Sockelplatte (beide alt, aber nicht zugehörig).

Rundplastisch. — Widder mit schwach gehobenem l. Vorderbein dastehend, den Kopf mit zurückgelegten Ohren (das l. sehr schadhaft) geradeaus gerichtet und hinaufblickend (die Beine weggebrochen, bzw. nach dem erhaltenen Ansatz richtig ergänzt). Unter dem Bauch ist eine Stütze in Form eines Baumstumpfes mit Resten von Weinlaub und einer Traube eingefügt; auf der o. ungleich gehaltenen Sockelplatte l. vorn eine Blattrosette.

Die Figur gehörte wohl mit einer entsprechenden zweiten zu einer freiplastischen Gruppe des guten Hirten, wie eine solche als Stiftung Konstantins d. Gr. auf dem Forum von Byzanz bezeugt und durch eine Statuette des Ottomanischen Museums (aus Brussa) mit Hufresten belegt ist; vgl. Ainalow, *Die hellenistischen Grundlagen der byzantinischen Kunst*. St. Petersburg 1900 (russisch), S. 164 (bzw. *Repert. f. K.-Wiss.* 1903, S. 40). Bestätigt wird diese Bestimmung

durch die Blickrichtung der Augen, während die Stilisierung des Kopfes und die Behandlung des Felles auf die Entstehung in christlicher Zeit hinweist.

- 2236.** (I. 6598.) **Brüstungsplatte** (bzw. Schranke). Marmor. H. 1,05. L. 1,59. Erworben 1910. Aus Rom. VI. Jahrhundert.

Rechteckig l.; die r.o. Ecke weggebrochen; Rückseite geglättet (zur Wiederverwendung im Fußboden).

Flachrelief. — Die Schauseite schließt zwei vertiefte rechteckig h. durch einen breiten Streifen getrennte, mit Rundstab und breiter Randleiste profilierte Reliefelder ein, deren Füllung ein von kreisrunder Aureole umgebenes Kreuz mit b. ausladenden geschweiften Enden bildet.



N. 2236.

Entsprechende altchristliche Brüstungsplatten haben sich in den Chorschranken von S. Clemente aus der Zeit Papst Johannes V. erhalten; vgl. F. Mazzanti, *Archivio stor. dell' arte* 1896, p. 48 ff.; vgl. auch Teil I, N. 182.

- 2237.** (I. 6599.) **Kämpfer** (bzw. Antenkaptell). Prokonnesischer Marmor. H. 0,27. o. B. 0,99 (bzw. 0,72). Erworben 1911 (in Venedig). Aus Konstantinopel. V.—VI. Jahrhundert.

Form wie Teil I, N. 162/3, aber etwas straffer profiliert; von den o. Ecken der einen Schmalseite ist eine abgeschlagen, die andere ausgeschnitten (von Anfang an?); inmitten derselben Seite befindet sich die eingelassene Bleihülse eines Ankers; Blattspitzen und -zacken vielfach weggebrochen, desgl. die mittleren Teile der beiden Kreuze (s. Beschr.).



N. 2237.

Flachrelief. — Auf jeder Schmalseite ein Kreuz mit geschweiften Zackenenden, von vier ungegliederten länglichen scharfzackigen Akanthusblättern umgeben, zwischen denen u. kleine Schilfblattspitzen aufwachsen; unter den Kreuzen jederseits ein halblanges

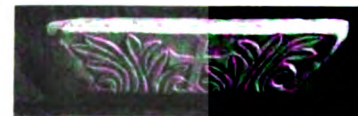
Akanthusblatt der gleichen Art, über ihnen ein umgestülpter breit Zackiger Akanthuskelch (bzw. ein paar symmetrisch herabgebogener Blattlappen). Die Langseiten schmücken je sechs derselben Akanthusblätter und Schilfblattspitzen, die Deckplatte eine umlaufende Volutenranke. Die o. Zwickel füllen ringsum kleine Früchte, Drei- und Kleeblätter.

Der Blattschnitt entspricht dem kleinzackigen von Teil I, N. 162, während Gegenbeispiele der Blattform anscheinend fehlen, vgl. jedoch die Pfeilerkapitelle von A. Demetrios in Saloniki bei Rivoira, *Le origini dell' archit. lomb. I*, p. 18 Fig. 26.

- 2238.** (I. 6253.) **Kämpfer**. Marmor. H. 0,10. o. B. 0,465 ($\times$ 0,315). Erworben 1907. Aus Ravenna. VI.—VII. Jahrhundert.

Straff profilierter niedriger Typus; r. hinten ein Stück der o. Kante weggebrochen.

Flachrelief. — Zwei flache breit Zackige Akanthusblätter, aus deren u. Lappen in der Mitte ein Kreuz mit ausgeschweiften Armen hervor-



N. 2238.

A*

wächst, an den Ecken hingegen ein flacher Schaft, an den sich auf den Nebenseiten ein entsprechendes Halbblatt symmetrisch anlegt.

Vgl. ein Pfeilerkapitell mit ähnlichem Motiv im sogen. Palast Theodorichs d. Gr. in Ravenna; Rivoira, a. a. O. I, p. 106, Fig. 162.

- 2239.** (I. 6255.) **Karnies** (einer Fensterumrahmung?). Marmor. H. 0,095. L. 1,275. Erworben 1907. Aus Ravenna.

Bohlenförmig; an der Vorderseite gekehrt und u. abgerundet, r. mit einer Eckpilasterbekrönung abschließend, an die sich auf der Nebenseite ein Rundstab anschließt, an den übrigen Seiten geradlinig abgeschnitten, u. aber mit glatter Stoßkante vor gerauhter Fläche, in die r.



N. 2239.

hinten eine kleine trapezförmige Stoßfläche einschneidet; o. läuft r. von der Mitte von einer kreisrunden Vertiefung eine breite Rinne sich

vertiefend zu einer anderen, am r. Ende; von der hinteren Kante auf diesem Stück zwei, l. noch eine Klammerspur.

Flachrelief. — Die Kehle ziert ein Wellenband, bzw. degenerierter Blätterstab mit zwickelfüllenden Blütenkelchen, die Rundung ein Eierstab.

(Zu I, 3 und I, 7.)

- 2240.** (I. 6600.) **Bogenfüllung** (von einem Portal). Kalkstein. H. 0,54. B. 0,74. Erworben 1910. Aus Kairo. VI.—VII. Jahrhundert.

Halbkreisförmig mit Überhöhung; der Rand (besonders u.) und das Bildwerk vielfach beschädigt (s. Beschr.). Spuren roter Bemalung, besonders auf dem Nimbus.

Hochrelief. — In der Mitte des vertieften Relieffeldes sitzt Christus (bärtig mit Nimbus), bekleidet mit weitärmeligem Chiton und den Unterkörper mitsamt der l. Seite umhüllendem Mantel, dessen Ende auf der r. Schulter aufliegt, auf einem Thronessel mit wulstförmigem Polsterkissen (l. schadhaft) in Front-A. da, im l. Arm das geschlossene Evangelium haltend, dessen Deckel ein



N. 2240.

gleicharmiges und ein darüberliegendes Diagonalkreuz schmücken, und in der R. einen Kranz (unvollständig) erhebend (das Antlitz, die r. Hand, beide Füße und das r. Knie bestoßen), um ihn einem von l. herantretenden bärtigen Mann (mit Nimbus) auf das in Front-A. zurückgewandte Haupt zu setzen. Dieser trägt langen Ärmelchiton und an der r. Seite vorgezogenen Mantel und hält mit der verhüllten r. Hand ein Palmblatt (schadhaft), während er den l. Arm über einem Altartisch (bis auf die hinteren Beine und die Fußstücke der vorderen weggebrochen) vorstreckt (Unterarm weggebrochen, Antlitz und Füße sehr bestoßen). Ihm gegenüber steht r. ein zweiter bärtiger Mann (mit Nimbus) in entsprechender Haltung und gleicher Tracht, der die R. erhebt und in der gesenkten L. einen (größtenteils fehlenden) nicht mehr

erkennbaren Gegenstand (Kranz oder Schlüssel?) hält (das Antlitz bestoßen und die u. r. Gesichtshälfte heraus-, die l. Hand und der r. Arm von der Schulter abwärts weggebrochen). Er wird von einem in Halbfigur hinter ihm schwebenden Engel geleitet, der die L. auf seine l. Schulter legt und in der R. einen Kranz gegen das Haupt Christi erhebt (Antlitz und r. Hand bestoßen). Den Rand

schmückt ein Zinnen(bzw. Mäander-)fries, dessen Zwischenfelder Kreuzrosetten schmücken (bestoßen). Am Sockel des Thrones Inschrift: ΑΠΑΦ

HBAMON = Ἀπα Φη(=σι)βαίμων.

Dargestellt ist die Krönung des Hl. durch Christus im Beisein eines anderen hl. Abtes. Im einzelnen bieten die Fresken von Bâwit Parallelen, besonders zum Schlüsselmotiv; vgl. Clédat, Mém. publ. par les Membres de l'Institut français d'archéol. orient. au Caire 1904, pl. XXVII, XXXVI, L. Phoibammon wird auch als Krieger dargestellt, sowie als Abt neben anderen Mönchsheiligen; vgl. Clédat, a. a. O. pl. LIII/IV und LXXVII.

- 2241.** (I. 6601.) **Wasserspeier** (fiktiver). Kalkstein. H. 0,42. B. 0,245. Erworben 1910. Aus Kairo IV.—V. Jahrhundert.

Naturform mit architektonischer verbunden; r. ein Streifen (bzw. die l. Gesichtseite) senkrecht abgesplittert; die l. u. Ecke u. a. Stellen bestoßen (s. Beschr.).

Hochrelief. — Maskenartiger Kopf Pans mit kurzen Hörnern und strähnigem, zu beiden Seiten herabhängenden Gelock (r. weggebrochen), der den Mund weit öffnet (dieser sowie Nase und Kinn bestoßen).

Vgl. zur Darstellung Pans in der Koptischen Kunst J. Strzygowski, Cat. général des antiquités Egypt. du Musée du Caire. Kopt. Kunst. Vienne, 1904, S. 36ff., N. 7292 und 7292b sowie Köpfe als Wasserspeier N. 7381 und 7386.



N. 2241.

- 2242.** (I. 6602.) **Grabstele**. Kalkstein. H. 0,21. B. 0,165. Erworben 1910. Aus Kairo. VII.—VIII. Jahrhundert.



N. 2242.

Rechteckig h. mit doppelter Randleiste; stellenweise bestoßen (s. Beschr.).

Flachrelief. — Im wenig vertieften Feld ein jugendlicher kraushaariger Orant (mit Nimbus?) in kurzer Ärmeltunika (die Füße nach r. gerichtet) dastehend (Gesicht bestoßen, die Haare als laufender Hund stilisiert), von vier Palmzweigen in den Ecken umgeben.

Vgl. die Gegenbeispiele bei M. W. E. Crum, Copt. mon. Cat. gén. etc. Le Caire 1900, pl. LI, N. 8690 und Ausf. Verz. d. ägypt. Altert. Berlin 1899, S. 386, N. 8832.

- ✕ **2243.** (I. 6603.) **Grabstele**. Kalkstein. H. 0,775. B. 0,37. Erworben 1910. Aus Kairo. VI.—VII. Jahrhundert.

Rechteckig h.; in der Mitte u. sowie an den Rändern stellenweise bestoßen.

Flachrelief. — Im wenig vertieften von niedriger Randleiste eingefassten Felde ein großer Nilschlüssel mit stark verjüngtem Schaft, von dem symmetrisch zwei Dreiblätter abzweigen, mit breit ausladenden geschweiften Kreuzarmen, deren Füllungen Akanthuspalmetten bilden, während ihre beiden Spitzen in kleine Kreuze ausgehen, und einem von ihnen umschlossenen großen Ring, der einen schematischen Lorbeerkrantz trägt und ein gleicharmiges gestieltes Kreuz mit breit ausgeschweiften Enden einschließt; die o. Ecken füllen schematische Akanthuskelche. Darüber auf schmalen Streifen die Inschrift:

+ΕΙC ΘΕΟCΘΟΥ Θ
ΩΝΘ ΕΡΕΒΕΚΚΑ

Vgl. eine ähnliche Stele im Mus. zu Kairo bei Crum, a. a. O. pl. XXX, N. 8573 und zum sogenannten Nilschlüssel auf Grabstelen Teil I, N. 93 (nebst Belegen).



N. 2243.

- 2244/45.** (I. 6604/05.) **Zwei Grabstelen**. Kalkstein. H. 1,15 und 1,01. B. 0,55 und 0,49. Erworben 1910. Aus Kairo. VI.—VII. Jahrhundert.

Rechteckig h.; N. 2244 in sieben Stücke zerbrochen (bzw. daraus zusammengesetzt), die l. o. Ecke fehlt, die Ränder bestoßen und eine Stelle der Inschrift ausgebrochen.



2246/47.

N. 2244.

Flachrelief. — N. 2244: Das Hauptfeld von doppeltem Zinnenfries (bzw. aufgelöstem Doppelmäander) mit Diagonalkreuzen in den Ecken und Zickzackband mit Punktfüllungen umsäumt und mit großem, zweistreifigem Rautengeflecht gefüllt, dessen Öffnungen mit ganzen und die Zwickel mit halben Kreuzrosetten gefüllt sind; darüber drei durch Linien abgeteilte Streifen mit Inschrift:

+ΕΙCΘΕΟC
ΩΒΟΗΘΩΝ
.....Ε

N. 2245 trägt die gleiche Verzierung ohne das äußere Zickzackband; dagegen schließt es als Querstreifen das Hauptfeld o. und u. ab, während die (zweizeilige) Inschrift unausgeführt geblieben ist.

Vgl. zu diesem Stelentypus Crum, a. a. O. pl. XL, N. 8631 und Teil I, N. 120.



N. 2245.

(I. 6606/07). Zwei Grabstelen. (und Bruchstück). Kalkstein. H. 0,84 und 0,58. B. 0,45 und

0,28. Erworben 1910. Aus Kairo. VI.—VII. Jahrhundert.

Rechteckig h.; N. 2246 in fünf Stücke zerbrochen (bzw. daraus zusammengesetzt), doch fehlen kleine Teile am o. Rand, von der Inschrift und der r. u. Ecke; bei N. 2247 l. ein Streifen in voller Höhe sowie o. ein Stück weggebrochen.



2248.

N. 2246.

Flachrelief. — N. 2246: Das Hauptfeld mit zweistreifigem Rautenetz gefüllt, dessen Füllungen ganze und halbe Kreuzrosetten bilden mit zweizeiligem Inschriftstreifen darüber (unausgeführt), von zweistreifiger Wellenranke mit palmettenartig stilisierten Weinblättern umsäumt. — N. 2247: Unendliches Diagonalmuster aus gleicharmigen doppelt konturierten Kreuzen und kleinen Quadraten, deren Füllung teils noch kleinere Quadrate, teils Kreuzrosetten bilden; darüber Buchstabenreste einer zweizeiligen Inschrift:

[Τ]ΗΥΙΧΗ
[ΙΩ]ΑΝΗC

Vgl. zu den ornamentalen Motiven N. 2244/45 und Crum, a. a. O. pl. XL, N. 8632.

(I. 6608.) Pilaster. Kalkstein. H. 1,22. B. 0,31. Erworben 1910. Aus Kairo. VI. Jahrhundert.

Rechteckig h.; l. u. bestoßen.

Flachrelief. — Das wenig vertiefte, von schmaler Randleiste eingefasste hohe Feld füllt eine nach dem Schema des Zopfgeflechts gebaute



N. 2247.

Doppelranke mit symmetrisch abzweigenden Blattwedeln, die aus einer doppelhenkligen geriefelten, von kürzeren Blattwedeln in den u. Ecken umgebenen Vase aufwächst.

Vgl. zur doppelten Wedelranke (bzw. zum Wedelgeflecht) N. 207 nebst Belegen und besonders einen Friesbalken im Mus. zu Kairo; Strzygowski, a. a. O. N. 7310.

2249. (I. 6609.) **Friesbalken** (bzw. Gebälkstück). Kalkstein. L. 0,675. H. 0,175. Erworben 1910. Aus Kairo. VI. Jahrhundert.



N. 2249.

Traube symmetrisch umgeben; o. vergrößerter Pfeilspitzen.

Vgl. zur Traubenranke zwei Nischenumrahmungen im Mus. zu Kairo; Strzygowski, a. a. O. N. 7294 und 7297.

Rechteckig b.; an beiden Seiten geradlinig abgeschnitten; nach u. schwach gewölbt mit darüber liegender Welle (bestoßen).

Flachrelief. — Fortlaufende Weinranke mit palmettenartig stilisierten Blättern, die paarweise in jeder Bogenöffnung eine Eierstab mit trennenden

2250. (I. 6610.) **Bruchstück** (einer Giebelschräge?). Kalkstein. L. 0,61. H. 0,19. Erworben 1910. Aus Kairo. V.—VI. Jahrhundert.



N. 2250.

Rechteckig b.; r. geradlinig abgeschnitten, die u. Ecke und l. abgebrochen.

Flachrelief. — Die Schauseite schmückt ein Zinnenfries, dessen quadratische Zwischenfelder von l. nach r. gefüllt sind mit einer

Kreuzrosette, von der gestielte Granatäpfel diagonal ausstrahlen, mit einer rundblättrigen Rosette in zweistreifigem Ring nebst zwickelfüllenden Akanthusblattspitzen (bzw. halben Kreuzrosetten) und mit einem zweistreifigen Diagonalkreuz mit denselben Zwickelfüllungen.

Vgl. zum Zinnenfries Teil I, N. 58 und 1649 (nebst Belegen).

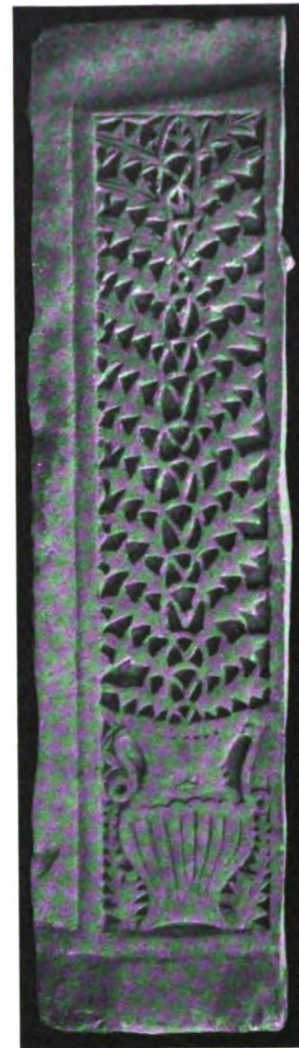
- 2251/52. (I. 6611.) **Zwei Friesbalken** (oder Türstürze?). Kalkstein. L. 0,705 und 0,56. H. 0,17 und 0,14. Erworben 1910. Aus Kairo. V.—VI. Jahrhundert.

Rechteckig b.; N. 2251 r., N. 2252 l. abgebrochen, an der anderen Seite geradlinig abgeschnitten; Kanten bestoßen.

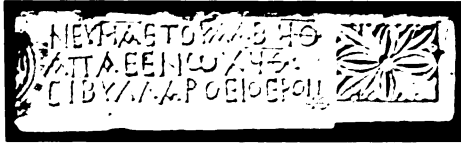
Flachrelief (und Ritzung). — N. 2251 trägt ein zweistreifiges abwechselnd aus drei Quadrat- und zwei Kreisschlingen bestehendes Geflecht; die Füllungen der Quadrate bilden von l. nach r. ein Akanthuskelch, ein nach l. und ein nach r. sitzender Vogel, der ein Blatt im Schnabel hält, mit diagonal dahinterliegendem Dreiblatt, die der Kreise sechsstrahlige rundblättrige Rosetten mit zwickelfüllenden Punkten, die der äußeren Zwickel je vier Kreispunkte. — N. 2252: l. Rest eines (in der Mitte befindlichen) gleicharmigen Kreuzes (mit ausgeschweiften Enden in doppeltem Ring), am r. Ende



N. 2251.



N. 2248.



N. 2252.

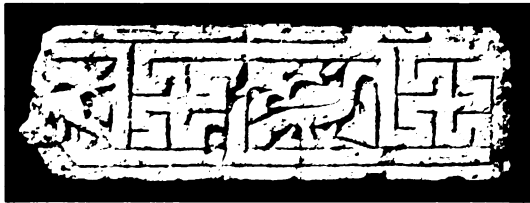
in rechteckigem Feld eine Diagonalkreuzrosette mit zwickelfüllenden Punkten, dazwischen dreizeilige Inschrift:

..... NEYMAETOYAABΘ
 ATAEENΩXΘ:
 CIBYΛΛAΠOIEIO (sic!) EPONΘ =

... „(und) im Namen des hl. Geistes, Apa Enoch, Sibylla möge uns bewahren“.

- 2253/54.** (I. 6613/14.) **Zwei Friesbalken.** Kalkstein. L. 0,53 und 0,57. B. 0,175 und 0,165. Erworben 1910. Aus Kairo. VI.—VII. Jahrhundert.

Balkenförmig; N. 2253 r. geradlinig abgeschnitten, l. abgebrochen. N. 2254 umgekehrt sowie beide in der Mitte durchgebrochen (bzw. zusammengekittet).



N. 2253.



N. 2254.

Flachrelief. — N. 2253: Vergrößertes Mäanderband, in das rechteckig b. Zwischenfelder eingeschoben sind; in diesen Vögel in einen Akanthuskelch beißend, über denen eine Blattpflanze den Raum füllt (erhalten ein nach r. gewandter r. und ein halber l.). — N. 2254: Zweistreifiges Rautengeflecht, dessen Öffnungen ganze und dessen äußere Zwickel halbe Kreuzrosetten füllen.

Vgl. zu N. 2254 Teil I, N. 1640.

- 2255.** (I. 6615.) **Bogen** (Bruchstück). Kalkstein. B. (in der Sehne gemessen) 0,53. H. 0,115. Erworben 1910. Aus Kairo. VI.—VII. Jahrhundert.

R. überhöhlte Hälfte, l. abgebrochen; das Ornament u. bestoßen.

Flachrelief. — Arabeskenähnlich stilisierte Palmettenranke mit scheibenähnlichen Volutenfüllungen und Zwickelschleifen. Auf der Leibung läuft die zweizeilige Inschrift hin:

+ IC XC APITME[YE] MΠAIΩTTPAΠAΛΛNOYTPMNTAIΩT
 TPATWENOYTE TNOYTEPOIC EPΘY =

„Gedenke meines Vaters, des Apa Anup, und meines Vaters, des Apa Schenute . . Gott möge sie bewahren.“

Vgl. einen ähnlichen Bogen mit Palmettenranken im Mus. zu Kairo; Strzygowski, a. a. O. N. 7324.



N. 2255.

(Zu II, 2.)

- 2256.** (I. 6616.) **Behälter** (für Schreibgerät?). Holz. H. 0,15. B. 0,10. Erworben 1910 (von R. Forrer). Aus Ägypten. VI.—VII. Jahrhundert.

Lehnstuhlförmig mit vier kurzen Füßen und gerader Rückwand, die in einen Mittelgiebel und zwei Flügel gegliedert ist, während das hohe Vorderteil (bzw. der Sitz) sich aus einem breiteren, innen vierseitig ausgehöhlten Mittelstück und zwei abgerundeten rohrförmigen Gliedern zusammensetzt, die rundliche gebohrte Kanäle einschließen. Die l. Seite, besonders der Abschluß der Lehne, sehr schadhaft; in der letzteren l. zwei übereinanderstehende Löcher; der mittlere Behälter von einer bis nach hinten durchgehenden Bohrung quer durchbrochen; der Giebel gesprungen. Das Ganze sehr mürbe und unvollständig (s. Beschr.).

Flachrelief und Ritzung. — Unter dem Mittelgiebel ist eine kleine Giebelnische mit Seitenakroterien und Spiralsäulen (Basen unvollständig) eingestellt, deren Füllung fehlt; daneben steht l. ein

jugendlicher mit kurzer Ärmeltunika bekleideter Orant (der r. Arm fehlt, das Antlitz fast unkenntlich), auf dessen Schulter Claven und Kniestücke angegeben sind, r. ein Kreuz mit innen vertieften, breit ausladenden Zackenenden auf hohem Fuß. Der mittlere Behälter mit schrägen, die seitlichen mit Spiralrillen verziert. s. Tafel.

Vielleicht für Schreibgerät bestimmt, derart daß ein Fläschchen mit Tinte im mittleren, die Schreibrohre in den Seitenbehältern staken. Ein Gegenbeispiel scheint nicht bekannt zu sein, ein einfacherer Behälter mit Aufsatz befindet sich im Museum zu Kairo; Strzygowski, a. a. O. N. 8814.

- 2257.** (I. 6617.) **Brotstempel.** Holz. Dm. 0,07. Erworben 1905 (in Paris). Aus Ägypten. VI.—VII. Jahrhundert.

Kreisrund (bzw. zylindrisch) mit umlaufender Einschnürung; l. o. (auf das Monogramm bezogen) unvollständig, auf der Gegenseite auch u. (und angekohlt).

Reliefnegativ (bzw. Ritzung). — Auf der einen Seite ein großköpfiger nach r. gewandter Vierfüßer (Kopf schadhaf) mit gesträubtem Schweif (Löwe?), auf der anderen ein kreuzförmiges Monogramm (o. unvollständig). $\overline{\text{P}}\text{K} = \text{Βίττωρ (?)}$ s. Tafel.

Vgl. Teil I, N. 314 (nebst Belegen) und zu den Brotstempeln im allgemeinen Strzygowski, a. a. O. p. 139.

(Zu IV, 2.)

- 2258.** (I. 6618.) **Statuette.** Bein. H. 0,075. Erworben 1910 (von R. Forrer). Aus Ägypten. IV.—V. Jahrhundert.

Naturform mit niedriger gerundeter Standplatte; der Hals durchgebrochen (geleimt), die r. Hand sowie u. ein Splitter ausgebrochen.

Rundplastisch (sehr flach gehalten). — Jugendliche (weibliche?) Figur mit breiten Hüften, oberhalb der Kniee in die Basis übergehend (vgl. die Rückseite), mit der L. ein Gewandstück zur Brust emporziehend, vor der auch die R. liegt, den Kopf mit hoher spitzer Mütze bedeckt. s. Tafel.

Nicht ausgeschlossen erscheint die Beziehung auf einen Hermaphroditen.

(Zu V, 1, 10 und 11.)

- 2259.** (I. 6619.) **Haarnadel** (oder Stilus?). Bronze (dunkle Patina). L. 0,111. Erworben 1910 (von R. Forrer). Aus Ägypten. IV.—V. Jahrhundert.

Naturform (unvollständig; s. Beschr.), durch mehrfach profilierten Sockel mit dem rundlichen Stift verbunden (letzterer durchgebrochen und gelötet, und die Spitze desselben abgestumpft).

Rundplastisch (ziemlich flach). — Nackte weibliche Gestalt, in Front-A. mit zusammengeschlossenen Beinen dastehend, zwischen denen das Gewand durchgezogen ist und mit den in Orantenhaltung erhobenen Armen (unterhalb der Ellenbogen weggebrochen) anscheinend zwei Wülste ihres reich frisierten Haares fassend. s. Tafel.

Vgl. zum Typus eine nackte Kranzträgerin im Museum zu Kairo bei Strzygowski, a. a. O. N. 9101 (nebst Belegen) und Teil I, N. 453 und 725/6 (nebst Belegen) sowie zum Motiv der Händehaltung Teil II, N. 1925.

- 2260.** (I. 6620.) **Anhänger** (Amulett). Bronze (mit dunkler Patina und stellenweise oxydiert). L. 0,055. Erworben 1910 (von R. Forrer). Aus Ägypten. IV.—V. Jahrhundert.

Naturform mit durch das Maul durchgezogenen Drahting; die Schwanzspitze weggebrochen, die o. schadhaf.

Rundplastisch. — Fisch mit stark entwickelten Kiemen und breiter Schwanzspitze. s. Tafel.

Vgl. Teil I, N. 1681 sowie über das Fischsymbol im allgemeinen neuerdings F. Dölger, Röm. Quartalschr. 1909, S. 3.

- 2261.** (I. 6621.) **Zierfigur** (Tierstatuette). Bronze (oxydiert). H. 0,04. Erworben 1910 (von R. Forrer). Aus Ägypten. IV.—V. Jahrhundert.

Naturform mit verbindendem Steg zwischen den Füßen (zur Befestigung auf einem Gerät).

Rundplastisch. — Bock mit kurzen Hörnern in aufgerichteter Stellung mit zusammengeschlossenen Vorder- und Hinterbeinen hinausspähend. s. Tafel.

Vgl. die ähnlichen Zierfiguren Teil I, N. 734 und 738.

- 2262.** (I. 6622.) **Zierfigur** (Tierstatuette). Bronze (oxydiert). L. 0,042. H. 0,023. Erworben 1910 (von R. Forrer). Aus Ägypten. IV.—V. Jahrhundert.

Naturform.

Rundplastik. — Hase in gestrecktem Lauf mit zusammengeschlossenen Vorder- und Hinterbeinen. s. Tafel.

Vgl. die ähnlichen Zierfiguren Teil I, N. 739 und im Mus. zu Kairo bei Strzygowski, a. a. O. N. 7012.

- 2263.** (I. 6623.) **Bügel** (bzw. Griff). Bronze (oxydiert). B. 0,042. Erworben 1910 (von R. Forrer). Angeblich aus Syrien. V.—VI. Jahrhundert.

Steigbügelähnliche Form mit u. vorstehenden Eckstücken und nach innen einspringenden Zapfen, durch die ein Stift hindurchging (bis auf die in den Löchern haftenden Reste weggebrochen), o. und an beiden Seiten mit Tiermasken besetzt.

Rundplastisch. — Die beiden seitlichen Tiermasken scheinen Löwenköpfe, die mittlere den Kopf eines langohrigen Affen darzustellen. s. Tafel.

Vgl. zur Verzierungsweise die Bügel Teil I, N. 741 und N. 758.

- 2264.** (I. 6624.) **Kettenschmuck**. Bronze (dunkle Patina). H. 0,05. B. 0,088. Erworben 1910. Aus Smyrna. IV. Jahrhundert.

Tabula ansata mit spitzen Ecken und runden Ösen o. und u., an dreigliederiger Kette mit breitem Hakenglied hängend; die u. Kette fehlt.

Gravierung. — Auf der Vorderseite Votivinschrift:

ΒΠΕΡΕΥΧΗΘΑΙΟ	= 'Υπερ εὐχῆς 'Ια[χ]ή
ΒΟΥΧΟΝΔΡΟΝΚΑΙΤΑΝ	βου Χόνδρου καὶ παν
ΤΟΤΟΒΙΚΟΥΑΥ	τὸς τοῦ [ο]ύρου αὐ
ΤΟΥ	τοῦ

Vgl. zur Verwendung die Zierstücke Teil I, N. 964 und N. 1009 (nebst Belegen).

- 2265.** (I. 6625.) **Zierfigur**. Blei. Erworben 1910 (von R. Forrer). Angeblich aus Syrien. V.—VI. Jahrhundert.

Naturform (stilisiert), von o. zusammengedrückt; die Beine weggebrochen.

Rundplastisch. — Taube mit zusammengelegten Flügeln und umgewandtem Kopf (Schnabel verbogen). s. Tafel.

Vgl. die Votivtauben Teil I, N. 1097.

- 2266.** (I. 6626.) **Fußbodeneinlage**. Bronze und Silber. B. 0,215. H. 0,22. Erworben 1905. Aus Rom. IV—V. Jahrhundert.

Kreuzförmig mit nahezu gleichen Armen, unter denen sich flache halbmondförmige Anker (zwei davon schadhafte) befinden; mit Ausnahme der Oberfläche oxydiert mit anhaftenden Mörtelresten.

Eingelegt (mit Silber). — Auf den Querarmen die (richtungsweisenden) Inschriften (von verschiedenen Seiten lesbar): l. **ANTIQ.**, r. **POSTIQ.**

(Zu VI, 1 und 3.)

- 2267.** (I. 6627.) **Löffel**. Silber (z. T. oxydiert). L. 0,24. Erworben 1910. Aus Rom. V.—VI. Jahrhundert.

Von länglicher, vorn breit abgerundeter Form, mit dem runden, vorn sechskantigen Stiel durch kreisrunden Scheibenansatz verbunden; der eigentliche Löffel durch Oxydierung zerfressen mit Riß in der Mittelachse und kleineren Löchern (zusammengelötet).

Gravierung und Niello. — Auf der Rückseite eine gefiederte fünfblättrige Palmette; auf der o. Seite des kantigen Stielteiles Inschrift **ΑΥΑΛ** um ein gleicharmiges Kreuz mit geschweiften Enden verteilt. s. Tafel.

Vgl. mehrere Löffel (aus Lampsacus und Cypern) von gleicher Gestalt und mit derselben Palmettenverzierung im Brit. Museum; Dalton, A Cat. of early Christ. antiquities in the Brit. Mus., N. 380ff. und besonders N. 383, N. 385 und 400 mit der gleichen Inschrift. Vgl. auch Teil I, N. 1056 und im allgemeinen Rohault de Fleury, La Messe IV, pl. CCCXXXIX und p. 186.

- 2268.** (I. 6628.) **Gemme.** Carnool. H. 0,021. B. 0,019. Erworben 1910. Aus Rom. IV. Jahrhundert.
 Hochoval (unvollständig); die o. Hälfte und ein Randstück r. weggebrochen.
 Reliefnegativ. — Der gute Hirte in kurzer gegürteter Tunika und hohen Stiefeln in Front-A. zwischen zwei Schafen (Kopf des r. bzw. l. fehlt) dastehend und (mit beiden Händen?) ein Lamm (fehlt mitsamt seinem Kopf, den Schultern und dem l. Arm) tragend, daneben l. (bzw. r.) ein Baum (die Blätterkrone weggebrochen). s. Tafel.
 Vgl. N. 2269 und ähnliche Gegenbeispiele im Brit. Mus. u. a. m. bei Dalton, a. a. O. N. 1, 2 und 19 ff. (nebst Belegen) sowie die Hinweise zu Teil I, N. 824 und 1154.
- 2269.** (I. 6629.) **Desgl.** Jaspis (rot). H. 0,014. B. 0,018. Erworben 1910. Aus Rom. IV. Jahrhundert.
 Breitoval; am r. Rande schadhafte.
 Reliefnegativ. — Der gute Hirte in kurzer gegürteter Tunika und hohen Stiefeln ein Lamm mit beiden Händen und in der R. (bzw. L.) den Stab nach r. (bzw. l.) tragend, wo ein abgewandtes und darüber ein ihm zugewandtes Schaf liegt; l. (bzw. r.) ein Baum, auf dessen Blätterkrone ein nach r. (bzw. l.) gewandter Vogel sitzt. s. Tafel.
 Vgl. N. 2268 nebst Belegen und besonders Dalton, a. a. O. N. 20 und 22.
- 2270.** (I. 6630.) **Jaspis** (dunkelrot). H. 0,011. B. 0,009. Erworben 1910. Aus Rom. VI. Jahrhundert.
 Hochoval, nach hinten achtseitig abgekantet.
 Gravierung. — Monogramm  (im Spiegelbild). s. Tafel.

(Zu VII, 1.)

- 2271.** (I. 6631.) **Goldglasboden.** Blattgold mit weißem Anguß. Dm. 0,105. Erworben 1911 (a. d. Samml. Lanna). Aus Rom. IV. Jahrhundert.
 Kreisrund; ringsum abgebrochen (größtenteils mitsamt dem niedrigen Ringfuß) und auf beiden Seiten mehrfach gesprungen; die Zeichnung stellenweise dunkelblau angelauten (bzw. irisierend).
 Zeichnung. — Die Brustbilder der Apostelfürsten in gleichem kurzbärtigen, schlichthaarigen Typus, vom Mantel umhüllt, aus dem nur bei dem r. befindlichen Paulus die L. mit Schriftrolle und die sie berührende R. mit ausgestrecktem Zeige- und Mittelfinger hervorkommt (Beischr. l.: RETRVS sic! und r. AVJTVS sic!). Dazwischen o. der jugendliche Christus in kleiner Figur, mit dem Mantel bekleidet, beiden einen Kranz hinreichend. Ringbordüre außen in Halbkreisbogen ausgezackt, vor denen anscheinend die ausgeschnittenen Füllstücke ringsum gereiht sind. s. Tafel (Rückseite).
 Vgl. zum Typus H. Vopel, Die altchristlichen Goldgläser. Freiburg 1899, Archäol. Stud. hsgb. v. J. Ficker, H. 5, S. 52 ff. und weitere Gegenbeispiele S. 107 ff. sowie Teil I, N. 1687/88.

(Zu VIII, 1, 5 und 6.)

- 2272.** (I. 6632.) **Lampe.** Ton (rot). B. 0,108. L. 0,112. Erworben 1908. Aus Kairo. VI—VII. Jahrhundert.
 Rundoval und gewölbt mit Ringhenkel, kleinem Eingußloch und kurzer, wenig vorstehender Tülle (gesprungen und gekittet); neben ersterem r. ein Stück abgeblättert.
 Flachrelief. — Auf dem Diskus um das Eingußloch verteilt die vier breit ausladenden Arme eines Kreuzes mit Kugelverzierungen an den Ecken, zwischen denen Palmetten mit Punktfüllungen auf den Blattlappen in den Diagonalachsen ausstrahlen, von ebensolchen und mit ihnen abwechselnden breiteren Palmetten umgeben, zwischen die vor der Tülle ein laufender Hund (oder Panther?) eingeschaltet ist; auf dem durch einen schmalen Streifen mit gereihten Ringen davon getrennten äußeren Randstreifen rechtsläufige Reliefinschrift: l. ΕΓΩΕΙΜΙΤΟΦΟΟΚΑΙ., r. . . . ΚΑΙΑΛΗΘΕΙΑ, durch Palmette abgeschlossen. s. Tafel.
 Vgl. zum Typus und zur Verzierungsweise Teil I, N. 1300 ff. (nebst Belegen).
- 2273.** (I. 6633.) **Desgl.** Ton (rot). B. 0,07. L. 0,078. Erworben 1908. Aus Kairo. VI—VII. Jahrhundert.
 Form wie N. 2272, aber nur schwach gewölbt; der Ringhenkel weggebrochen.
 Flachrelief. — Auf dem Diskus vier kreuzweise um das Eingußloch verteilte Palmetten mit vier breit ausladenden Enden eines konturierten Diagonalkreuzes dazwischen; auf dem Randstreifen rechtsläufige Reliefinschrift: l. ΥC ΘΥΕΛΕ, r. ΗCONΗΜΑC. s. Tafel.
 Vgl. zum Typus Teil I, N. 1301 ff. und zur Verzierungsweise N. 1298 (nebst Belegen).

- 2274.** (I. 6634.) **Lampe.** Ton (blaßgelb). B. 0,077. L. 0,088. Erworben 1908. Aus Kairo. VII—VIII. Jahrhundert.

Eiförmig mit kleinem Eingußloch, das ein Wulstrand umgibt, und kaum vorstehender Tülle (schadhaft).

Flachrelief. — Um den Wulstrand läuft ein mit Ring- und Schnörkelmotiven gefüllter Ringstreifen mit einem Palmzweig in der Mitte hinten herum; über der Tülle ein kurzer Querstreifen aus gereihten Ringen. s. Tafel.

Der Typus steht dem der Froschlampen nahe, aus dem er vielleicht entstanden ist; vgl. Teil I, N. 1308 ff. u. a. Gegenbeispiele.

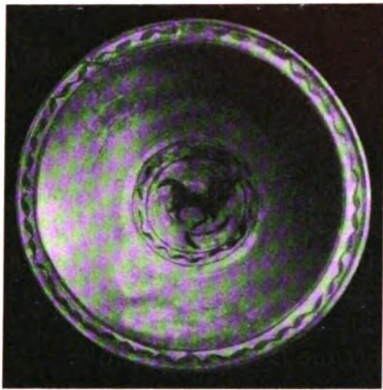
- 2275.** (I. 6635.) **Desgl.** Ton (rot mit weißem Überzug, bzw. versintert). B. 0,075. L. 0,105. Erworben 1908. Aus Konstantinopel. VI—VII. Jahrhundert.

Spitzoval und rundlich gewölbt mit Höckergriff, großem Einguß- und kleinem Dochtloch.

Flachrelief. — Zwischen Tülle und Dochtloch das sechsstrahlige Christusmonogramm, auf dem Randstreifen gereimte Punkte (bzw. Buckel) von radialem Stäbchenornament umgeben. s. Tafel.

Bemerkenswert, da der Typus seine nächsten Gegenbeispiele bisher in Ägypten hat; vgl. Teil I, N. 1341—1344, aber auch N. 1277/8 und 1280.

2276.



N. 2276.

- (I. 6636.) **Schale** (bzw. Becken). Ton (gelb). Dm. 0,535. Erworben 1910. Aus Kairo. V—VI. Jahrhundert.

Kreisrund und ziemlich tief gewölbt mit horizontal abstehendem Rand und niedrigem Ringfuß; ein kleines Randstück ausgebrochen (und bis auf einen fehlenden Splitter wieder angekittet).

Bemalt. — Im kreisrunden Mittelfeld eine schwarzgefleckte (braunrote) Antilope nach r. laufend und an einem vor ihr aufwachsenden Blattzweig fressend; die schmale Ringbordüre und den Rand schmückt eine mit denselben Blättern besetzte Wellenranke.

2277.

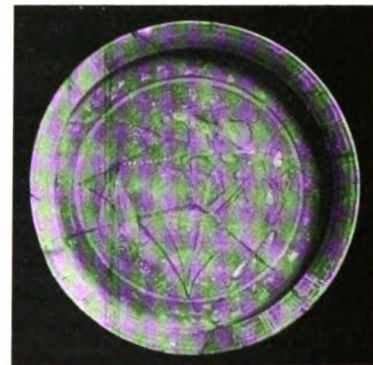


- (I. 6637.) **Teller** (bzw. Schüssel). Ton (rot). Dm. 0,50. Erworben 1909 (von R. Forrer). Aus Ägypten. V—VI. Jahrhundert.

Kreisrund mit fast horizontal abstehendem Rande und niedrigem Standring; in fünfzehn Stücke zerbrochen (bzw. aus diesen zusammen gesetzt und gekittet).

Bemalt (weiß mit schwarzer Zeichnung). — In dem von einer schmalen Ringbordüre umschlossenen Mittelfeld wächst eine stilisierte Lotosblüte auf, von der symmetrisch Voluten und zwei langgestielte pfeilförmige Blätter abzweigen, während sich r. eine mit denselben Blättern und Voluten besetzte Wellenranke emporschlingelt; über der Lotosblüte ein nach l. liegender Hase in den Volutenstiel einer dreieckigen Traube beißend und durch Ketten, die von seinen Füßen ausgehen, mit der Ranke r. und mit einem abwärts gerichteten schollenähnlichen Fisch verbunden, aus dessen Maul sich eine Kette zur Wurzel der Lotospflanze spannt. In der äußeren Kreisbordüre schräg zu dreien gereimte Winkelmotive, auf dem Rande in den Diagonalachsen dreimal je drei radiale Strichel.

Vgl. Forrer, Reallexikon der prähist. klass. u. altchristl. Altert. Taf. 239, 1 und S. 811 sowie Teil I, N. 1565.



N. 2277.

- 2278.** (I. 6638.) **Schale.** Ton (rot). Dm. 0,155. Erworben 1909 (von R. Forrer). Aus Ägypten. VI—VII. Jahrhundert.

Kreisrund und tiefgewölbt mit straffer Einziehung zur kleinen Standplatte und eingezogenem profiliertem Rand mit vorstehender Lippe.

Bemalt (mit stellenweise sehr verblaßten schwarzbraunen Pinselkonturen). — Auf der Außenseite ein die Standplatte umziehendes Wellenband, auf dem einerseits die Halbfigur der Maria Orans (mit Nimbus) in engärmeligem Gewande mit vor der Brust befindlichem Kopf des Kindes (mit Kreuz-

nimbus) aufsteht, auf der Gegenseite aber ein Kreuz mit breit ausladenden edelsteingeschmückten Enden, zu dessen Seiten zwei Votivkronen (oder Polykandila?) herabhängen. Die Zwischenräume füllen je sechs vertreute Herzblätter. s. Tafel.

Bemerkenswert als eins der frühesten Beispiele der Maria Orans mit dem Kinde vor der Brust; vgl. Forrer, a. a. O. Taf. 239,2 und zum Typus Strzygowski, Byz. Denkm. I, Taf. IV und 65 und Wulff, Die Koimesis-kirche in Nicäa, S. 261.

- 2279.** (I. 6639.) **Desgl.** (bzw. Teller). Ton (rot). Dm. 0,145. Erworben 1910 (von R. Forrer). Aus Ägypten. IV—V. Jahrhundert.

Kreisrund und flach gewölbt mit niedrigem Standring und senkrecht emporstehendem gekehltem Rande (o. stellenweise schadhaft).

Bemalt (mit schwarzen Pinselstrichen). — Innen ein schollenähnlicher Fisch mit dem Schwanz auf einem Ankerhaken aufstehend von zwei kleinen Ringmotiven umgeben und von einer flüchtigen Wellenlinie umschlossen. s. Tafel.

Vgl. zum Motiv Leclercq bei Cabrol, a. a. O. I, 2c (Ancre) und Teil I, N. 1135/6.

- 2280.** (I. 6640.) **Bruchstück** (einer Fensterverschlußplatte?). Ton (rot). H. 0,20. B. 0,195. Erworben 1910. Aus Kairo. VI—VII. Jahrhundert.

Unregelmäßige Form; u. geradlinig abschließend, an den übrigen Seiten abgebrochen bis auf einen halbkreisförmigen (bzw. unvollständigen kreisförmigen) Ausschnitt r. u. und den Rest eines ebensolchen l. o.

Bemalt (rot mit schwarzbrauner Zeichnung). — Zwei Antilopen symmetrisch zu Seiten einer tiefen Schale mit Kugelverzierung l. und r. stehend, deren zweiteiligen Fuß sie mit dem vortretenden Vorderbein berühren; die Kreisausschnitte durch einfache Borten umrahmt und durch einen mit Punkt- und Strichmotiven verzierten Ring (unvollständig) verbunden, der einen nach l. gerichteten stilisierten schollenähnlichen Fisch (Schwanz und Rücken weggebrochen) umschließt.



N. 2280.

- 2281.** (I. 6641.) **Schmuckziegel** (oder Grabstein?). Ton (rot). H. 0,325. B. 0,215. Erworben 1910. Aus Sevilla. V—VI. Jahrhundert.

Rechteckig h.; die l. o. Ecke abgebrochen (und wieder angekittet).

Flachrelief. — Monogramm Christi unter Rundbogenarkade mit Muschel (bzw. Halbrosetten-) füllung, Blattakroten- und Kapitellen; daneben Inschrift: l. BRACA . . RIVI, r. VAS CVMTVIS.

Bis auf die anscheinend abweichende Inschrift vollkommen mit Teil I, N. 1603 übereinstimmend (und zusammengehörig?).

(Zu IX.)

- 2282.** (I. 6642.) **Kirchliches Apsis- und Wandmosaik.** Glas und Marmor (auf neuem Mörtelgrund). H. 4,32. B. 6,15. 1904 durch Schenkung S. M. des Kaisers dem K. F. M. überwiesen (1843 vom König Friedrich Wilhelm IV. angekauft). Aus Ravenna (S. Michele in Affricisco). 545 n. Chr.

Rechteckig b. mit halbkreisförmigem Ausschnitt und anschließender Nischenwölbung (einer Viertelkugelfläche entsprechend); unvollständig (und z. T. modern ergänzt) der u. Abschluß, der o. Randstreifen und einzelne Teile der Bildfläche sowie des Goldgrundes (s. Beschr.).

Mosaikmalerei. — Inmitten der Apsis der jugendliche Christus (mit rot umrandetem, edelsteingeschmücktem Kreuznimbus, dessen l. Arm und o. Rand z. T. erneuert ist), in Front-A. breit dastehend (beide Füße alt ergänzt), im blaugrauen weitärmeligen Chiton (mit Goldklaven) und braun-rottem Mantel (mit goldenem Gamma r. u.), der von der l. Schulter um Rücken und Unterkörper geschlagen und wieder über den l. Arm geworfen ist (der u. Saum r. mitsamt dem Zipfel und auch sonst stellenweise ergänzt), mit der verhüllten L. das offene Buch emporhaltend und mit der aus dem ersteren hervorkommenden R., die im engen mit zwei roten Querstreifen verzierten weißen Ärmel (erneuert) eines Untergewandes steckt, das edelsteingeschmückte Siegeskreuz (erneuert) aufstützend; das Buch trägt die auf beide Seiten verteilte vierzeilige (stellenweise ergänzte) Inschrift: (l.) „QUI VIDIT ME VIDIT ET PATREM, (r.) EGO ET PATER UNUM SUMUS.“ L. Michael mit gesträhltem, von weißer Binde, deren Enden u. auseinanderflattern, durchzogenem Lockenhaar (und rotweiß um-

randetem Nimbus), den Blick auf Christus gerichtet, in ziemlich entsprechender Stellung (die l. Fußspitze und der Rasenstreifen unter beiden bis zur Mitte erneuert) in weißem (blaugrau geschattetem) Chiton (mit gelbem Clavus auf der r. Schulter) und (violettbraun geschattetem) Mantel mit schwarzem H (der Zipfel und ein breiter Querstreifen in Gürtelhöhe sowie die Flügel erneuert), aus dem nur die Hände (mit roten Ärmelaufschlägen) hervorkommen, die L. ein goldenes Zepter haltend, die offene R. in der Gebärde des Staunens vor der Brust erhoben; r. Gabriel in gleicher Tracht und fast übereinstimmender Haltung (beide Füße und das Gewand bis Kniehöhe des l. Beines sowie ein größeres Stück in der Mitte mitsamt der l. Hand und die Flügel erneuert), doch läßt der Mantel den weitärmeligen Chiton (mit grauem Clavus) auf der r. Schulter und dem tiefer liegenden Arm frei. Den äußeren Abschluß der Wölbung schmückt eine gekreuzte Doppelranke von magerem (goldgelichtetem grünem) Akanthus mit zwickel-



N. 2282.

füllenden Dreiblättern, in deren zehn Öffnungen auf dunkelblauem Grunde nach außen gewandte weiße Tauben mit erhobenen Flügeln im Profil dasitzen (die l. u. erneuert, während die unterste beiderseits mitsamt dem ursprünglichen ornamentalen u. Abschluß fehlt); im Scheitel das nach r. gewandte Christuslamm in weißrot umrandetem Rundschild (vollständig und in umgekehrter Wendung erneuert). — Die Wandfläche wird o. und gegen die Nische durch eine abwechselnd aus dunkelgrünen ovalen und dunkelblauen rechteckigen Steinen mit je zwei weißen Perlen dazwischen zusammengesetzte Gemmenborte begrenzt (r. o. größtenteils erneuert), die u. nach beiden Seiten umbiegend fortläuft (erneuert), und von der fast in Scheitelhöhe der Nische parallele Streifen abzweigen. Die dadurch gebildeten seitlichen Wandfelder nehmen die Gestalten der hl. Ärzte ein, l. Damian (vollständig erneuert; desgl. die Inschrift Damianus) in grünem Gewand mit beiden Händen, r. Cosmas, in der L. eine Rolle haltend und mit der R. segnend in hellbraunem Gewand (bis auf einen Rest des Kopfes und l. Fußes mitsamt der Inschrift Cosmas erneuert). Im o. Wandstreifen setzt in der Mitte der bärtige Christus (mit Kreuznimbus) im (violetten) Purpurgewande auf edelsteingeschmücktem Thron mit rotem Polsterkissen, das geschlossene Buch mit der L. haltend und mit

der R. segnend als Weltrichter (fast vollständig erneuert) von sieben heranschreitenden Engeln, welche mit beiden Händen krumme Posaunen vor dem Munde halten, und den beiden Erzengeln in weißen Gewändern (mit Haarbinden) umgeben, von denen Michael (mit blondem Lockenhaar und rot umrandetem weißgrauen Nimbus) l. an der Spitze von vier Engeln stehend und den Kopf in Dreiviertel-A. zurückwendend in der L. einen goldenen Stab mit dem daran befestigten Schwamm hält und mit der R. hinabweist, während r. Gabriel (mit gescheiteltem Haar und gleichem Nimbus) in entsprechender Wendung vor drei Engeln eine goldne Lanze in der L. haltend, mit der offenen R. auf den Weltrichter zeigt (sämtliche Köpfe, besonders aber die Haare der drei r. befindlichen Engel mitsamt dem Goldgrund darüber, sowie die mit L od H verzierten Gewänder stark ergänzt oder erneuert); die u. Teile der Gestalten werden größtenteils durch ein aus graublauen, grünen und roten geschwungenen Bändern bestehendes Gewölk bedeckt, aus dem nur die nackten Füße hervorkommen.

Über den Sinn der Darstellungen, von denen die o. zu den frühesten nachweisbaren Weltgerichtsbildern gehört, über die Entstehungszeit und stilistische Entwicklungsstufe, die Technik und den Erhaltungszustand sowie über die Geschichte der Erwerbung und Restauration des Mosaiks vgl. die näheren Angaben bei O. Wulff, Jahrbuch der Kgl. Preuß. K. Samml. 1904, S. 374 (nebst Literaturnachweisen).

Mittelalterliche Bildwerke.

(Zu I, 4.)

- 2283.** (I, 6643.) **Kragstein.** Marmor (verwittert und gebräunt). H. 0,22. L. 0,35. Erworben 1911. Aus Rom. XII. Jahrhundert.

Naturform mit grob zugerichtem Stumpf (zum Einmauern) verbunden; schadhaft (s. Beschr.).

Rundplastisch. — Jünglingskopf (Kinn und r. Braue bestoßen) mit krausem, in spiralig (und über der Stirn symmetrisch) eingerollten Lockenbüscheln anliegendem Haar.

Frühe, in romanischer Formfassung befangene Nachahmung eines antiken Vorbildes, wie besonders die Augen- und Haarbehandlung verrät; vgl. Teil II, N. 1784.



N. 2283.

- 2284.** (I, 6644.) **Figuriertes Kapitell.** Marmor. H. 0,335. o. B. 0,37. u. Dm. 0,21. Erworben 1911 (in Paris). Aus Teano. XIII. Jahrhundert.

Kompositus Typus mit quadratischer Deckplatte; o. zum Weihwasserbecken (oder Mörser?) nachträglich ausgehöhlt mit Dübelloch u. (zur Befestigung auf einer Säule).

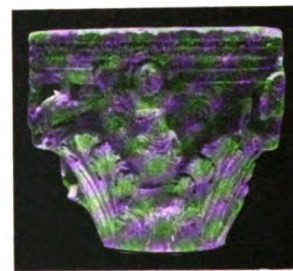
Rundplastisch. — Den u. Teil umschließt ein Kranz von sechs Akanthusblättern, die Kanten der Deckplatte schmückt ein umlaufender Blattfries; dazwischen sitzen unter den Ecken: ein emporzüngelnder



N. 2284.



N. 2284.



N. 2284.

Drache mit ausgebreiteten und ein in das Akanthusblatt beißender Vogel mit erhobenen Flügeln, ein Löwe (Kopf bestoßen, Vorderpranken weggebrochen) und ein anderes Raubtier (Kopf sowie ein Teil des Körpers und der Pranken weggebrochen), in der Mitte der Seiten aber: zwischen den beiden ersteren ein mit dem Mantel, der nur den Unterkörper und r. Arm (bestoßen) umhüllt, die Brust hingegen frei läßt, bekleideter, bartloser älterer Mann (mit Haarbinde und Blattnimbus), den l. Arm (weggebrochen) erhebend, auf der r. Nebenseite ein bärtiger (silensähnlicher) Alter mit kahler Stirn (und Blattnimbus), dessen Körper bis zu den Armen (weggebrochen) hinauf, die anscheinend erhoben waren, vom Mantel umhüllt ist, auf der l. Nebenseite ein Jüngling mit kurzlockigem Haar (und Blattnimbus) in ungefähr gleicher Haltung und Tracht wie der erste, auf der Rückseite endlich eine ähnliche Gestalt (bis auf die Silhouette und den erhobenen Arm nahezu abgeschlagen); sämtliche Figuren sind von je zwei raumfüllenden, an geschwungenen und nach innen symmetrisch eingerollten Stengeln aufwachsenden Blütenrosetten umgeben.

Die sichtlich antike Figurentypen (von Philosophen?) nachahmenden Gestalten verraten dennoch in der derbnaturalistischen Körperbehandlung und dem nicht ganz verstandenen gehäuften Faltenwurf romanische Kunstauffassung; andererseits ist der mittelalterliche Drachentypus in antikisierendem Geschmack wiedergegeben. Dieselbe Stilrichtung ist schon an der großen Kanzel des Domes von Salerno vertreten. Noch nähere Gegenbeispiele bieten die Kapitelle der Kanzel von Sessa aus dem XIII. Jahrhundert (nach Mitteilung von Prof. A. Haseloff); vgl. Bertaux, a. a. O. pl. XXVIII.

(Zu III, 1 und 2.)

- 2285.** (I. 6645.) **Schmuckstück.** Glas (violettrosa). Dm. 0,035. Erworben 1911 (a. d. Samml. Lanna, vorher im Bes. von R. Forrer). Aus Ägypten (?). VII—VIII. Jahrhundert.

Nahezu kreisrund; u. ein Randstück abgebrochen (und wieder angeleimt).

Flachrelief. — Maria in Halbfigur (mit Nimbus), bekleidet mit dem auch den Kopf umhüllenden Manteltuch, das (segnende?) Kind (mit Kreuznimbus) auf dem l. Arm haltend mit gleicharmigem Kreuz vor der Brust; daneben l. ein gleiches Kreuz und darüber das Monogramm MH s. Tafel.

Abgekürzter Typus der Hodigitria; vgl. dazu sowie zum Monogramm Strzygowski, Eine alexandrinische Weltchronik. Denkschr. d. Ak. d. Wiss. Wien. Phil. hist. Kl. LI, S. 158 ff. und S. 195 ff. und Teil I, N. 1605, sowie

- 2286.** (I. 6646.) **Desgl.** Paste (schwarz und rot gestreift). H. 0,028. B. 0,023. Erworben 1911 (a. d. Samml. Lanna). Aus Venedig. XIII. Jahrhundert.

Hochoval; u. schadhaft.

Flachrelief. — Der hl. Demetrius (Halbfigur mit Nimbus) im Panzer und auf der r. Schulter geknüpften Mantel steht in Front-A., am l. Arm den kleinen Rundschild mit gleicharmigem Kreuz darauf und in der R. die Lanze haltend da, Beischr. l. OAH , r. TPI s. Tafel.

MH OC

Nachguß eines byzantinischen Speckstein- oder Bleireliefs. Vgl. zum Typus Teil II, N. 1889 (nebst Belegen).

- 2287.** (I. 6647.) **Zierschild** (einer Reliquienkapsel). Gold (und Email). Dm. 0,01. Erworben 1911. Aus Konstantinopel. X—XI. Jahrhundert.

Nahezu kreisrund (anscheinend herausgeschnitten); auf der Rückseite r. und l. von der schwach herausgetriebenen Silhouette der Figur das schwächere Relief der Inschriften; die Emailfüllung stark zersetzt.

Malerei (bezw. Zellenemail). — Johannes der Täufer (Brustbild mit Nimbus) mit kurzem dreispitzigem Bart und auf beide Schultern herabhängendem Lockenhaar, vom Mantel umhüllt, aus dem die R. in namenzeichnendem Segensgestus und die L. mit der Schrifstrolche vor der Brust hervorkommen; daneben die Beischr. (l.) $\text{I}\overline{\text{W}}$ (r.) $\text{I}\overline{\text{H}}$ = $\text{I}\omega[\acute{\alpha}\nu\eta\varsigma] \delta \Pi\rho[\acute{o}\delta\eta\rho\mu\varsigma]$. s. Tafel.

O

Vgl. zum Typus ein ungefähr gleichzeitiges Email der Samml. Zwenigorodski; Kondakow, Gesch. u. Denkm. d. byz. Zellenemails. D. Em. d. Samml. Swenigorodski, Frankfurt a. M. 1892, Taf. 3 und S. 285 ff.

(Zu VI, 3 und 4.)

- 2288.** (I. 6327.) **Lampe.** Ton (mit grüner Glasur). H. 0,085. L. 0,14. 1905 vom Antiquarium überwiesen. Aus Pergamon. Hohes Mittelalter.

Schuhförmig mit lang vorgezogener Fülle (schadhaft), hohem, mehrfach quer gerilltem Finguißrohr (desgl.) und Ringhenkel; aus mehreren Bruchstücken wieder zusammengesetzt (mit zwei Lücken im Gefäßkörper).

Bleiglasur. — Einheitlich grün gefärbt.

- 2289.** (I. 6648.) **Zweihenkliger Napf.** Ton (mit blaugrüner irisierender Glasur). H. 0,15. Erworben 1911. Aus Rom (angeblich vom Forum herrührend). Frühes Mittelalter.

Schlanke vasenähnliche Form mit breit ausladendem Halse (Rand schadhaft), an dem die dünnen straffen Henkel ansetzten, und kleiner Standplatte.

Bleiglasur. — Einheitlich gefärbt.

- 2290.** (I. 6649.) **Napf.** Ton (mit blaßgrüner irisierender Glasur). H. 0,095. Erworben 1911. Aus Rom (angeblich vom Forum herrührend). Frühes Mittelalter.

Bauchige o. eingezogene Form mit umgebogenem Rande, Standring und Ringhenkel.

Bleiglasur. — In Höhe des Henkels ringsum mit drei Reihen von Reliefschuppen verziert (einem Pinienzapfen ähnlich).

- 2291/92.** (I. 6650/51.) **Zwei Kannen.** Ton (mit gelbbrauner Glasur). H. 0,102 und 0,185. Erworben 1911. Aus Rom (angeblich vom Forum herrührend). Frühes Mittelalter.

N. 2291 von bauchiger Form mit breitem, quer gerilltem Halse, kurzem Schnabel (mit größeren Stücken ausgebrochen, bzw. wieder eingesetzt) und großem dickem Henkel (schadhaft). — N. 2292 von schlankerer und höherer Gestalt mit dünnerem Halse, kleinerem Henkel und längerem Ausgußrohr.

Bleiglasur. — N. 2291. Unter dem Schnabel auf dem Henkel sowie jederseits noch dreimal mit je drei bis vier übereinanderstehenden Schuppen wie bei N. 2290 verziert. N. 2292 mit einzelnen über den Gefäßkörper, Ausgußrohr und Henkel verteilten dickeren Schuppen.

704302/0N

(9211)

✓
NB170
.W84
T. 2
Q

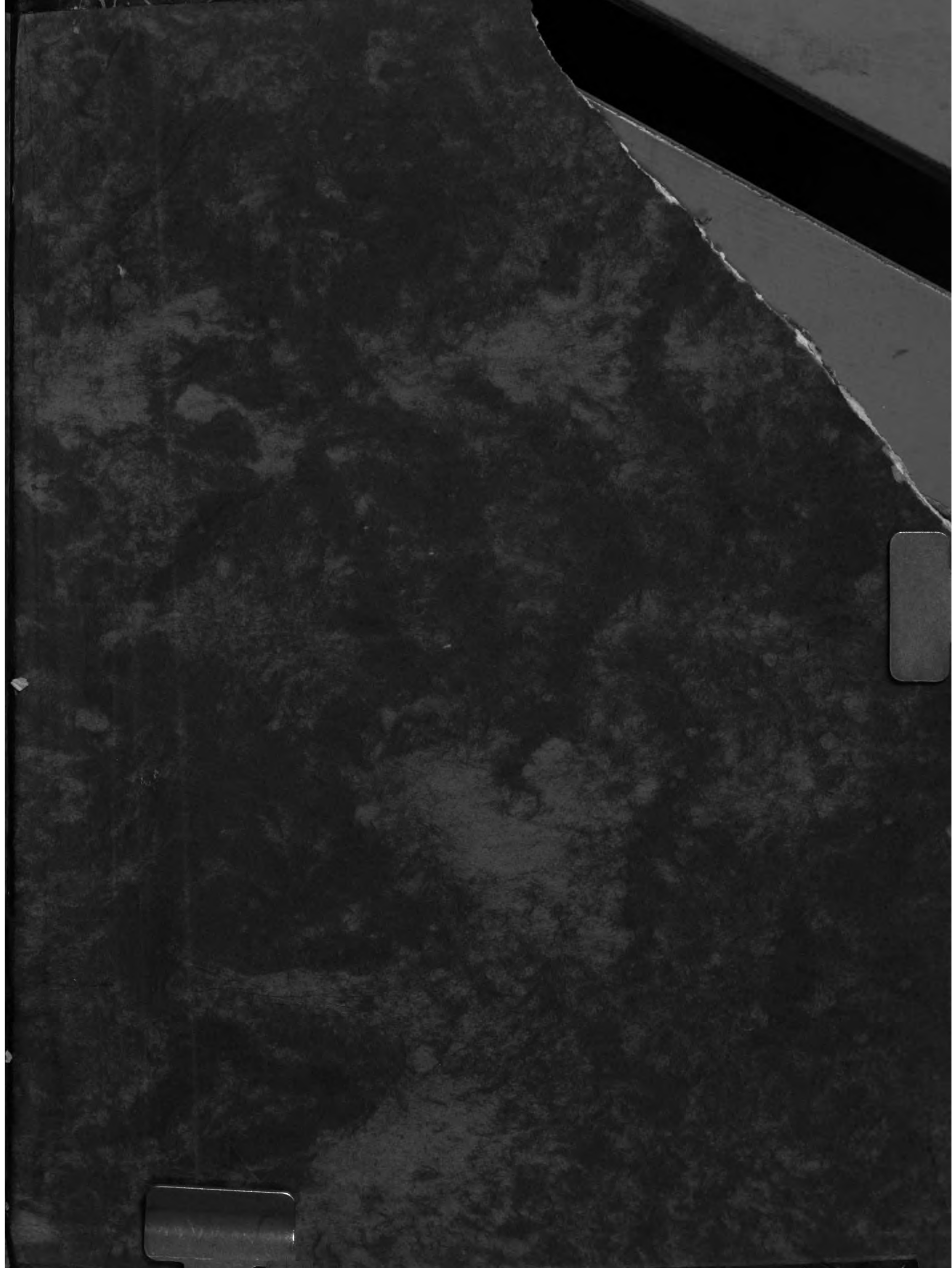


A000021603242

A000021603242

[illegible]

Demco, Inc. 38-293



✓
NB170
.W84
T. 2
Q

APP

APP 007304002